Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 567. Morgen-Ausgabe. Siebenundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Sonntag, den 3. December 1876.**

Am Vorabend der Conferenz.

Noch ehe die Diplomaten-Conferenz am Bosporus zusammengetreten ist, scheint sie sich als eine ziemlich überflüßige Formalität herauszustellen, die man indessen nicht umgehen zu dürfen glaubt, damit Europa überzeugt sein könne, es sei wirklich kein zur Erhaltung des Friedens taugliches Mittel außer Anwendung geblieben. In Wirklichkeit werden die Conferenz-Bevollmächtigten wenig Andres zu thun haben, als das unabwendbare Erlöschen der letzten Friedenshoffnungen zu constatiren. Die Pforte hier, Rußland dort können nicht, jedenfalls aber wollen sie nicht auf ein Arrangement eingehen, welches den Frieden wenn auch nur für die nächste Zukunft außer Gefahr bringt. Die Lage hat sich seit einigen Tagen sehr geklärt; alles den Blick vom Kernpunkt der Sache ablenkende Beiwerk schwindet zusammen und der Gegensatz der beiden feindlichen Standpunkte tritt unvermittelt in die Erscheinung.

Die Integriät des osmanischen Reiches ist vorläufig noch durch keine Forderung Rußlands bedroht. Wahrscheinlich wird ein für Rußland günstiger Ausgang des Krieges Territorialveränderungen zu Ungunsten des osmanischen Reiches in Europa, wie in Asien nach sich ziehen. Rußland handelt indessen klug, daß es in dieser Hinsicht Schweigen bewahrt und sich lediglich weigert, die Integrität des osmanischen Reiches als eine beim künftigen Friedensschlusse unbedingt zu respektirende Basis der bevorstehenden Conferenz-Verhandlungen anzuerkennen; es will sich später nicht an ein solches Gelübde der Enthaltsamkeit mahnen lassen. Unseres Erachtens geht aus den verschiedenen Aktenstücken, die von russischer Seite veröffentlicht worden sind, und aus den Erläuterungen, womit dieselben von den russischen Organen in der Presse begleitet wurden, ganz unzweideutig hervor, daß als die entscheidende Frage angesehen wird, ob die Pforte darin willigt, daß den aufständischen Provinzen und darunter in Sonderheit dem, vorläufig nur erst als ethnographischen Begriff existirenden „Bulgarien" eine Autonomie, so wie Rußland sich dieselbe vorstellt, gewährt und, was das punctum saliens ist, die Durchführung aller der Maßregeln, welche in ihrem schließlichen Ergebniß diese Autonomie darstellen würden, durch eine Occupation der betreffenden Landestheile sicher gestellt werde.

Was hier von Rußland als Mittel zum Zwecke unter der sehr plausiblen Motivirung gefordert wird, daß auf keine andere Weise die Pforte dazu angehalten werden könne, die von ihr gemachten Zusagen wegen einer autonomen Stellung Bosniens, der Herzegowina und Bulgariens auch wirklich zu erfüllen, das ist aber nach der Ansicht der Pforte lediglich ein Vorwand, um einen casus belli herbeizuführen. Rußland, so wird argumentirt: hat sich der slavischen Welt gegenüber stark gemacht, den im osmanischen Reiche lebenden slavischen Nationalitäten eine der politischen Unabhängigkeit möglichst nahe kommende administrative Selbstständigkeit zu erringen, und so fordere es denn als Bedingung für die Erhaltung des Friedens denselben Preis, den die Pforte nur im Fall eines von ihr unglücklich geführten Krieges als Lösegeld zu zahlen haben würde. Ehe man die russischen Truppen über die Donau nach Bulgarien einrücken lasse, um dieses Land bis zur Einrichtung einer autonomen Verwaltung mit nur ganz loser Abhängigkeit von der Pforte zu „occupiren", müsse man den Versuch wagen, die Forderung einer solchen Occupation auf die Gefahr einer russischen Kriegserklärung hin zurückzuweisen. Vielleicht scheue Rußland vor einer solchen Verantwortlichkeit zurück — wir halten dies unsrerseits für im höchsten Grade unwahrscheinlich — oder es gelinge, sich des russischen Angriffs aus eigener Kraft zu erwehren — das kann nur der Erfolg zeigen — oder es trete eine andere Macht der Pforte schützend an die Seite — darüber ist man in Stambul wohl besser unterrichtet als an anderen Orten. Kurzum das Osmanenthum will sich nicht durch bloße Drohungen aus Bulgarien hinausmanövriren lassen; es will Stambul nicht erst in den Balkanpässen, sondern schon am Donaustrand vertheidigen.

Die Occupation Bulgariens — das ist zur Zeit die Cardinal-Forderung, um die sich alles andere als vergleichsweise nebensächliches Beiwerk gruppirt. Besteht der russische Bevollmächtigte darauf, daß die Pforte über diese Forderung zuerst und vorweg sich ausspreche, bevor in die Erörterung dessen, was dann nur eigentlich durch jenes Zwangsmittel erreicht werden soll, eingetreten werden könne, so wird die Conferenz nur eröffnet werden, um die conditio sine qua non Rußlands, das non possumus der Pforte zu registriren, und mit Bedauern die Unmöglichkeit einer Vereinbarung beider Standpunkte zu constatiren. Daß der Hinweis auf die constitutionellen Garantien, welche die osmanische Reichsverfassung den Angehörigen aller Nationalitäten und Religionen gleichmäßig verheißt, nicht als eine Erfüllung der Forderungen Rußlands, denen sich die meisten der anderen Vertragsmächte angeschlossen haben, oder welche sie doch nicht mit ernsten Mitteln bekämpfen werden, gelten kann, ist eine ausgemachte Sache; jedenfalls wird die Conferenz nicht dazu kommen, diese Verfassung darauf hin einer Prüfung zu unterziehen, da vorher schon das entscheidende Wort gefallen sein wird. Alles kommt darauf hinaus, daß der Krieg zwischen Rußland und der Pforte nur durch eine europäische Coalition nicht sowohl verhindert, als zu einem europäischen Kriege erweitert werden könnte und einen solchen zu entzünden, scheuen sich alle anderen Mächte. Was sich ereignen mag, wenn Rußland sein etwaiges Kriegsglück mißbrauchen sollte, das ist eine Frage der späteren Zukunft; an Rathschlägen zu weiser Mäßigung werden es die Mächte, auf deren Freundschaft Rußland Werth legt, nicht fehlen lassen und so steht zu hoffen, daß der nächste Schritt zur Lösung der orientalischen Frage vollzogen werden wird, ohne über die Grenzen des osmanischen Reiches hinaus Störungen des europäischen Friedens nach sich zu ziehen.

□ Militärische Briefe im Winter 1876.

IV.

Eintritt der orientalischen Frage in die politisch-militärische Wirkungssphäre der Großmächte. — Die eventuelle militärische Wirkungssphäre Deutschlands mit Bezug auf die ehemals polnischen Landestheile der Kaiserstaaten. — Die Verschiedenartigkeit der politischen Sachlage mit Bezug auf eine secundäre militärische Unterstützung Oesterreichs oder Rußlands.

Wenn wir unser nächstes Augenmerk, bei unsern Betrachtungen vor der militärischen Entwickelung der im Orient sich vorbereitenden Ereignisse, noch weiter dahin richten wollen, wie unsere deutsche Politik nach Maßgabe der eigenen Interessen sich allem Anschein nach die Gesichtspunkte gebildet, die innerhalb der Neutralität festzuhalten sind, so haben wir vor Allem zu erwähnen, daß jeder Krieg im Orient, namentlich aber ein russischer, das Cabinet zu Berlin nöthigen wird, die polnischen Verhältnisse genau zu beobachten und hier eventuell das Wächteramt zu übernehmen. Hat auch die polnische Emigration in Paris sich dagegen verwahrt, daß die Polen sich die jetzigen politischen Wirren zur Vorbereitung von Aufständen zu Nutzen machen wollten, so haben wir doch schon von London aus bei Gelegenheit des Stuart-Festes polnische Reden vernommen, bei denen die Absicht, die polnischen Gemüther zu erregen und das Interesse der Westmächte für Polen zu erneuern, ganz unverhüllt vorliegt. Die neueste Zeit hat überdies durch den Culturkampf und manche nothwendig gewesene Administrativ-Maßregel zur Unterdrückung polnisch-nationaler Bestrebungen in den überwiegend polnisch redenden Theilen des deutschen Ostens eine, der deutschen Regierung mehr denn je unsympathische Stimmuug unter polnischem Adel und Geistlichkeit wachgerufen. Es dürfte dieselbe unseren Staatslenkern aber auch so genau bekannt sein, daß in dieser Hinsicht gewisse militärische Vorsichtsmaßregeln bei Eintritt eines russisch-türkischen Krieges nicht zu den Unwahrscheinlichkeiten gehören, wenn schon man über die nächste Ausdehnung und die Zeit des Eintritts derselben sich meist ganz irrigen Vorstellungen von den Seiten hingiebt, die überhaupt auch für Deutschland die orientalische Krisis in mancher Hinsicht pessimistisch betrachten.

Zunächst liegt es auf der Hand, daß das russische Reich (indem es die Kriegsfrage in die Welt gesetzt und der Gedanke an militärische Operationen der Russen bei der Politik des russischen Cabinets als Offensiv-Krieg nur erfaßt werden kann) in Betreff der polnischen Verhältnisse sich keine Blöße geben darf. Selbst den unwahrscheinlicheren Fall angenommen, daß die russische Armee mit den Engländern neben den Türken in einen heftigen Krieg geriethe, muß man doch immer voraussetzen, daß russische Truppen noch disponibel bleiben werden, um allein das russische Polen in Schach zu halten. Könnte der Fall eintreten, daß Rußland in die Lage käme, jene Landestheile nicht ausreichend besetzt zu lassen und daß preußische Hilfe dann nöthig würde, so müßte allerdings eine Occupation des russischen Polens durch deutsche Truppen unbezweifelt erfolgen und würde damit der Beweis geliefert sein, daß Rußland doch nicht die militärische Kraft habe, um unter allen Umständen den äußersten Westen des großen Reiches mit Sicherheit allein behaupten zu können. Wir glauben daher, daß das russische Cabinet lieber auf eine weitere Offensive im Süden verzichten möchte, als um diesen Preis sich in unberechenbarer Weise offensiv an andern Stellen expansiren zu können. — Sobald die in russisch Polen stehenden Truppen weiter nach Süden rücken, respective sich zu einer Reserve-Aufstellung für Letzteren concentriren, werden zur Vervollständigung der strategischen Kriegs-Aufstellungen das Garde- und Grenadier-Corps wieder nach Polen rücken — und selbst wenn diese weiter südwärts vorgehen sollten, würden nach dem vermutheten russischen Mobilmachungsplan immer noch Neuformationen für Polen vorhanden sein.

Im Hinblick auf Oesterreich gestaltet sich bei einiger Prüfung

---

Berliner Herzensergießungen.

Berlin, am letzten November-Tage.

Die Berliner beginnen die Nähe des Weihnachtsfestes zu wittern und denken darüber nach, wie es möglich zu machen, daß man gerade diesen Feiertagen, die doch vorzugsweise vor allen andern sich auf ein gefülltes Portemonnaie capriciren, in dieser Beziehung gerecht werde. Zunächst als Retter in der Noth für unsere jetzt still liegenden, nach Arbeit in Helden-Artikeln lechzenden preußischen Fabriken erscheinen die guten Russen, um sich uns, die wir ihnen eine wohlwollende Neutralität in der weitesten Ausdehnung und Bedeutung zugesichert haben, dafür dankbar zu beweisen, mit kolossalen Bestellungen auf „gehacktes Blei", statt der, sonst im ehrlichen Kampfe üblichen humanen „runden Kugeln". Ob und welche Ingredienzien in diese modernen, die Cultur und christliche Toleranz über die Donau ins Reich der bösen Muselmänner hineinschleudernden Geschosse eingeschmolzen werden, ist natürlich ein russisches Staatsgeheimniß, in das wir unsere deutschen neutralen Nasen nicht hineinstecken dürfen. Wer, wie wir ein 60 bis 70 Jährchen auf die Späße der Potentaten und Diplomaten zurückblicken kann, stupescirt über den Fortschritt, der seitdem in dieser Wissenschaft und deren praktischer Benutzung eingetreten ist. Ein eben so wie ich darüber verblüffter Freund hat, wenn wir in der Unterhaltung auf dieses Capitel kommen, die stereotype Floskel sich angeeignet: „Ueber alle Begriffe!" Anfangs bedeutete ich ihm, daß, wo die Begriffe zu fehlen anfingen, sich zu rechter Zeit ein jene erschöpfendes Wort einstelle, — nach solchen solle er sich umschauen. Mein Freund gab mir dagegen freundlicheren Rath, machte mich aufmerksam, wie die großartigen Weltreform-Ansichten Rußlands und seiner dankbaren (?) Freunde sich zu einer solchen Erhabenheit gesteigert, daß, wenn wir aus unserem Innern heraus auch noch ein deutendes Wort bis auf die Zunge heraufpumpen wollten, jedenfalls es für uns zahme zur Staatsmaschinerie gehörenden Mitglieder des Bileams-Gestüts besser wäre, derartige Worte nicht über die Lippen schlüpfen zu lassen, dieselben behutsam zu verschließen und sie höchstens, als vielfach zu deutendes, also undeutliches Rülpsen laut werden zu lassen. „Die Ordre ist Schnarchen", — ein Lustspieltitel, der uns heute von einem hiesigen Theaterzettel entgegenblickt, erinnert uns, daß er auch eine Mahnung für uns sein muß, wenn das geplante Weltbesserungs- und Ländertheilungsproject Rußlands unter deutscher Billigung mittelst „zerschnittener Kugeln" in Scene gesetzt wird, uns ruhig aufs Ohr zu legen und zu schnarchen, die Nasaltöne aber bei Leibe so zu gestalten, daß sie keine Deutung zulassen. — „Vive le Czaar!" ist unsere Losung und das Kosakenwort: „Hurrah!" genügt, um unsere Freude beim Einzug der Moskowiter in Stambul kurz und bündig auszudrücken, da es bekanntlich in der Kotzebue'schen Uebersetzung in's Deutsche so viel bedeutet, wie das aufjauchzende: „Freude, Freude, schöner Götterfunken!"

Vorläufig lassen wir die auswärtigen Vorbereitungen für derartige, uns doch noch nicht so nahe auf den Leib gerückte weltbewegende Festtage ihren Weg gehen und beschäftigen uns mit den uns näher liegenden altmodischen Weihnachts-Plaisirs, die, wenn wir von dem Andrang der Berliner zu dem königlichen Leihhause und zu den Rückkaufsgeschäften hören, nicht glanzlos vorübergehen dürften. Dem Amusement und dem Vergnügen sein Recht, sollte es auch die „letzte Reichsmark" kosten. Lebt ja unser Bismarck noch und wird, wenn der Rest der fünf Milliarden im Juliusthurm zu Spandau etwa für die militärische Expedition zur Bekehrung der Heiden in der Türkei verbraucht sein sollte, uns von dort her schon einen Ersatz bringen. „Wovor is Bismarck da?" fragen seine Berliner Verehrer und, da ich mit Stolz zu diesen zähle, ich auch und will mich nun in den weihnachtlichen Trubel stürzen. Gestern begann ich diese „Stürzerei" bei Kroll. Die Fensterreihe leuchtete durch den dunklen Abend so freundlich verlockend mir entgegen. Die Wagen rollten — was in den letzten, für alle Theater faulen Wochen selten geschehen, in langer Reihe durch den Thiergarten, der Flammenschrift, die über dem Eingang des Alpha und Omega der Berliner Vergnüglinge aufflackert, entgegen. Und auch ich ging nicht, nach früheren, dem Gesunden leichten Brauch, sondern fuhr. Die neuen fünf Milliarden, die wir zu erwarten, machten mich anticipando zum Verschwender. und durch das Gedränge in der Vorhalle gelangte ich endlich zur „Weihnachts-Ausstellung." Große phantastische Weihnachts-Decoration, entworfen und gezeichnet von Baumeister Titz sen., — die Genre- und Transparentbilder vom Maler G. Heil, — Architekturen und Landschaften von den Gebrüdern Borgmann, — die plastischen Arbeiten von dem Bildhauer Moritz Castan (wobei ich gleich bemerke, daß dieser nicht mit dem Besitzer des Panopticum's in der Passage gleichen Namens zu verwechseln ist), — die technische Ausführung von den Herren Lell, Zahl, Demmin und Krüger. Und mit dieser langen Namenreihe sind die Schöpfer der Wunder und Herrlichkeiten erschöpft, in denen das Auge der Berliner nun zwei Monate hindurch schwelgen wird, eine Ausstellung, die von keiner ähnlichen der Alten und Neuen Welt übertroffen werden dürfte, nicht in Originalität der Erfindung, nicht in der Meisterschaft der Ausführung und Gestaltung. Mein alter, lustiger Vetter Eduard Titz macht mir Ehre, und wenn ich nicht Ich wäre, ich möchte Er sein, um, wie Er, umgeben von seiner Künstler-Armee, fortzuleben in den Kroll'schen Annalen. Fürchten Sie nicht, daß ich Ihnen Alles das, was in den Sälen vor uns aufgestiegen, des Breiteren erzähle. Aber flüchtig anzudeuten, muß mir schon freundlich gestattet sein. In einer Nische des kleinen Vorsaals zum „Römersaal" läßt uns Heil in der mondbeleuchteten Schneenacht den „Skating-Ruprecht", gefolgt von einer Engelschaar, beladen mit Geschenken, auf dem Eise vorübergleiten; die Engel freilich in einem Costüm, das nicht an den December mahnt, nur in Pelzmützen auf dem Kopf und Schlittschuhen an den Füßen, während der übrige Theil der Körper an das Adam-Costüm erinnert, das sonst nur in Fluß- und Seebädern gebräuchlich. Der Skatingzug braust einem zweiten Bilde zu, dem Christmarkt einer kleinen, tief eingeschneiten Stadt. Wir blicken auf diese und auf zwei sich dazwischen drängende Landschaften aus dem phantastischen Prunksaale des Freudenkönigs Ruprecht hinaus, der (eine kolossale Figur von Moritz Castan) von seinem Throne herab aus seiner kleinen Hofschranzen-Umgebung sehr leutselig in die zum Saal hereinströmende Menge schaut. Die beiden folgenden Zwischensäle hat derselbe Künstler noch in plastischer Form mit der Fridolin-Sage geschmückt, so wie Heil mit einem Transparentbilde: „Des Kindes Traum in der Christnacht." — Sehr originell gestaltet sich der Eingang in's Gebirge, das, eine hochkünstlerische Decoration der Gebrüder Borgmann, den Rittersaal ausfüllt. Der kleine Vorsaal bildet den Hof hinter einem Tyroler Bauernhause. Wir durchschreiten dasselbe und blicken nun von der Vortreppe der Vorderfront in die der Natur bis in die kleinsten Einzelnheiten abgelauschte wunderbare Bergwelt hinein, die mit passender Staffage, vorzugsweise Touristen in charakteristischen Gruppen, belebt ist. Aber auch da, wo wir in dunkle Höhlen und Klüfte blicken, begegnet dem Auge Leben und zwar hochpoetisches. Heil ist es wieder, der in transparenter großer Bildgestaltung uns sechs Balladen deutscher Dichter — Goethe, Schiller, Uhland, Bürger — vorführt. Indem wir weiterschweifen, hemmt die phantastische Gletscherwelt der Alpen unsern Schritt. Wir flüchten durch zwei dunkle unterirdische Felsenwege, um eine Ruhestätte nach den Erregungen der Wanderschaft zu finden. Eine im Dämmerungslicht schwimmende Capelle, aus der milde Orgelklänge uns begrüßen, nimmt uns auf, ein heller Lichtstrahl blendet uns, in dem jedenfalls das bedeutungsvollste plastische Kunstwerk der Gesammtausstellung mit wunderbarer Gewalt uns entgegentritt: „Murillo's Madonna in lichten Wolken, umgeben von Engelfiguren, schwebend." Eine unvergleichliche plastische Schöpfung des Herrn Moritz Castan, die Jungfrau von wahrhaft himmlischer Schönheit übergossen. — Auf dieser, den tiefsinnigen Charakter des Christfestes in ergreifendster Weise dolmetschenden Stätte möge die Wanderung durch die geschmückten Räume des Hauses beendet sein, in dem seit langer Jahresfolge das Schöne, immer in glänzender Kunstgestaltung und in sinnvoller Bedeutung, sich entfaltet, Geist und Herz mit künstlerischer Gewalt in seine Zauberkreise gezogen hat.

Wie immer unzertrennlich von der Kroll'schen Weihnachts-Ausstellung ist im großen Königssaal das dramatische Weihnachts-Märchen. Das diesmalige führt den Titel: „Geiz und Verschwendung". In seinem Anschauen erwachte unsere alte Erinnerung an ein verschollenes Urbild desselben von vor vielleicht vier Jahrzehenten, das damals den Wienern heitere Abende bereitete: „Der Filz als Prasser" von Feldmann. Die Bearbeitung und Umgestaltung — ohne die tiefere Grundidee des Originals zu verletzen — ist für Berlin in geschickte Hände gefallen, in die Jacobson's, dieses dramatischen Fahnenträgers Berliner Humors. Während er es Girndt überlassen, dem sinnigen Zauberspiel durch gedankenreiche Poesie das Colorit des sinnigen Festes zu verleihen, lieferte Jacobson den piquanten, witzigen Dialog und zeigte sich überaus geschickt, der ursprünglich behäbigen Wiener Gemüthlichkeit in zugespitzten, komischen Situationen mehr die norddeutsche Schärfe zu verleihen und in den Couplets seine schlagfertigen Pointen zur Geltung zu bringen. Wiederholte Hervorrufe, denen er kaum genügen konnte, und die mit ihm die Hauptdarsteller: die Damen Stolle und Mejo, sowie die Herren Ed. Weiß und Heder, die Vertreter drastischer Komik, theilten, bildeten das

der maßgebenden Verhältnisse die Situation, ohne daß man ein Eingeweihter zu sein braucht, wohl ziemlich anschaulich dahin, daß eine militärische Soutenirung Deutschlands für Ungarn-Oesterreich, wenn auch zunächst noch sehr unwahrscheinlich, immer noch eher als eine solche für Rußland bei eventuellen Krisen gedacht werden kann. Das Haus Habsburg, in Vertretung des deutsch-österreichischen, wie ungarischen Staats-Interesses nebenbei mit einer Unterthanen-Zahl von Slaven, die nach vielen Millionen zählen, versehen und außerdem mit noch besonderen Interessen ein zahlreiches Polenthum seiner Herrschaft angehängt, befindet sich durch die orientalische Krisis in eine Defensive trotz Neutralität versetzt, die überaus schwierig zu halten sein würde, wenn die slavischen Elemente im eigenen Lande von einem mächtigen, siegreichen Wogen der Slaven des Orientes berührt werden sollten. Die Niederwerfung der Türken braucht nicht die Erweiterung der russischen Landeshoheit im Gefolge zu haben, aber vergrößerte, unter russischer Aegide sich bildende südliche Reiche, wo das Slaventhum zur Herrschaft gelangt, könnten für den österreichischen Kaiserstaat, ob neutral oder nicht, unberechenbare Völkerfluthen hervorrufen, bei welcher eine, dem Hause Habsburg, der österreichisch-ungarischen Monarchie günstige Haltung des deutschen Reiches, und eine eventuelle Bereitstellung von Occupationstruppen auch durch das eigene Interesse des Deutschen Reiches geboten erscheinen. Eine solche Action könnte von dem Nachbarstaate in Form eines secundären Separat-Bündnisses ohne Bedenken angenommen werden! — Wir haben nun unsere Blicke auf das Verhältniß Deutschlands zu Frankreich und zum italienischen Königreich zu richten.

Breslau, 2. December.

Die Pariser Ausstellungsfrage ruht, so weit sie die Betheiligung Deutschlands betrifft, gegenwärtig bekanntlich beim Bundesrath. Der „Reichsanzeiger“ giebt von diesem Stadium der Sache in einer ziemlich umständlichen Note Kenntniß, aus der über das officielle Für und Wider, selbst was die Regierungen der Einzelstaaten betrifft, sich nichts herauslesen läßt. Der Beschluß des Bundesraths — schreibt die „Trib.“ — wird kaum lange, vielleicht nicht über die nächste Donnerstags-Sitzung hinaus, auf sich warten lassen und schwerlich anders ausfallen, wie nach der ablehnenden Haltung der industriellen Kreise vorauszusetzen ist. Was die Motive angeht, aus denen die leitenden Kräfte der deutschen Betheiligung abgeneigt sind, so soll man in diplomatischen Kreisen den Optimismus durchaus nicht theilen, mit welchem die „Norddeutsche Allgem. Zeitung“ erklärt, bei der Nichtbetheiligung Deutschlands seien politische Beweggründe unbetheiligt gewesen. Es scheint, daß gewisse Beweise vorliegen, welche darthun, daß der Herzog Decazes im Beginn der orientalischen Verwicklungen sehr viel Lust bezeigte, diese hochpolitischen Vorgänge zur Anbahnung gewisser Allianzen auszubeuten, die schließlich doch nur gegen das Deutsche Reich hätten gerichtet sein können. Erst nachdem der Herzog in Petersburg einen wohlausgestatteten Korb bekommen, trug er auf's Neue jene glatte und wohlberechnete Resignation und demuthsvolle Zuvorkommenheit zur Schau, mit welcher er gleich seinen Eintritt in das französische auswärtige Amt bezeichnet hatte. Unsere Ablehnung wäre mithin auch ein Signal für Herzog Decazes, daß Deutschland weiß, was es von seinen Friedenserklärungen zu halten habe.

Zur Lage der clericalen Partei in Baiern ist eine Mittheilung des „Baierischen Vaterland“ interessant, „daß von sehr illustrer und sehr maßgebender ultramontaner Seite in München die Bildung einer neuen Partei unter Beseitigung des Herrn Jörg für eine Nothwendigkeit gehalten wird und als nächste, aber erst nach den Reichstagswahlen anzustrebende Aufgabe hingestellt worden ist — von welcher Seite beiläufig Herr Jörg als „das größte Unglück Baierns und der katholisch-patriotischen Partei“ erklärt wird.

Der Oberbefehlshaber der **russischen** Südarmee, Großfürst Nicolaus, ist gestern nach Kischeneff abgereist. Wie die „Deutsche Ztg.“ mittheilt, ist derselbe mit den größten Vollmachten ausgerüstet, die je einem russischen Feldherrn zugestanden wurden. Die drei wichtigsten Punkte lauten: 1. Dem Großfürsten stehen alle Rechte eines Obercommandanten zu, ohne daß er auch nur in einem einzigen Falle des Czaren Genehmigung nachzusuchen hätte. Ausgenommen ist nur die Friedensschließung, die allein dem Czaren zusteht. 2. Der Großfürst hat volle Gewalt über alle in der Armee dienenden kaiserlichen Prinzen, und 3. der Großfürst kann nach eigenem Gutdünken Orden verleihen und Beförderungen bis zum Hauptmann vornehmen.

Man trifft in Petersburg bereits bureaukratische Anstalten für die bevorstehende Occupation der türkisch-slavischen Provinzen. Die „Neue Zeit“ meldet:

„Wir hören, daß gleichzeitig mit anderen Beamten, welche im Falle eines Krieges mit der Türkei wie im Falle friedlicher Occupation der slavischen Provinzen dorthin abgehen sollen, auch eine Institution organisirt wird, welche in Bulgarien die Einführung gerechter Ackerbauverhältnisse in die Hand nehmen soll. Als Hauptcommissär für die Organisation der bulgarischen bäuerlichen Verhältnisse wird Fürst Tscherkaszki genannt. Der Fürst ist bereits hierher berufen und hier eingetroffen.“

Zwischen Petersburg und Cettinje ist vereinbart worden, daß für die ganze Dauer des Krieges Montenegro von Rußland Subsidien in der Höhe von 50,000 Rubeln monatlich erhalten werde. Dabei ist aber ausdrücklich stipulirt worden, daß davon auch das herzegowinische Hilfscorps zu erhalten sein werde. Allzuglänzend ist diese Dotation gerade nicht.

Wie wir telegraphisch gemeldet haben, ist dem General Tschernajeff die Rückkehr nach Rußland gestattet worden. Der „Petersb. Herold“ bereitete bereits darauf vor, indem er schrieb:

„General Tschernajeff, dessen Abreise aus Belgrad nach Wien und Italien bereits wiederholt in Aussicht genommen und wieder verschoben worden, dürfte vielleicht demnächst statt dessen nach Rußland sich auf den Weg machen. Wenigstens hören wir, daß dieser Weg ihm wieder geebnet ist, daß die Ursachen, welche seine Rückkehr, resp. seinen Besuch in Rußland von hier aus hinderten, geschwunden sind.“

Eine sehr schlimme Meldung finden wir heute in der Wiener „Presse“. Derselben wird aus Konstantinopel geschrieben:

„Es hat allen Anschein, daß mit einem russisch-türkischen Kriege auch gleichzeitig die Pest in Europa einrückt. Amtliche Telegramme, die in Konstantinopel eingelaufen sind, bestätigen, daß dieselbe in einem Beduinenlager, acht Stunden von Bagdad, wieder ausgebrochen ist. Bei dieser Gelegenheit interpellirten die Mitglieder des Gesundheitsraths die Verwaltung wegen der Ausführung der vor mehreren Monaten beschlossenen prophylaktischen und Desinfections-Maßregeln, und es mußte zugegeben werden, daß nichts, gar nichts geschehen war. Der Vice-Sultan Mahmud Pascha, der auch Chef des Sanitätswesens ist und eine große Macht besitzt, bekümmerte sich um nichts, und der Vali von Bagdad, Abdurrahman Pascha, scheint auch nicht frei von Schuld zu sein. Selbst über die etwaigen Kosten, welche jene Maßregeln veranlassen könnten, hat er es nicht einmal für nöthig erachtet, auf die wiederholten Anfragen des Gesundheitsraths eine Antwort zu ertheilen.“

In **Italien** hat sich ein Theil der fortschrittlichen Presse in Folge der Erhebung Crispi's auf den Präsidentenstuhl der Deputirtenkammer dafür ausgesprochen, daß sich die Mehrheit vereinigen müsse, um einen neuen parlamentarischen Führer an der Stelle Crispi's zu erwählen. Das „Diritto“ bekämpft diese Idee, einen Führer der Mehrheit zu erwählen und unter Bezugnahme auf mehrere politische Schriftsteller und die Gebräuche auswärtiger Parlamente beweist es, daß das natürliche Haupt der Mehrheit der Conseilpräsident und kein Anderer sein müsse. Das „Diritto“ schließt so:

„Es giebt keinen Zwischenweg. Entweder schließt man das Ministerium von der Kammer aus, oder man erkennt ihm das Recht und die Pflicht zu, die Mehrheit zu leiten. Außerhalb dieses Systems, das der gesundesten Praxis des constitutionellen Lebens entspricht, sehen wir nur Unbestimmtheit und Widersinn, die der Geschlossenheit und Solidität der Partei großen Schaden bereiten würden. Die Mehrheit, welche die Nation erwählt hat, um die im Programm von Stradella versprochenen Reformen zu bewirken, kann kein anderes Haupt haben, als den Mann, der dies Programm verkündigte und das Ministerium vertritt, dem die Inslebenführung und Anwendung desselben anvertraut ist.“

In **Frankreich**, wo man sich jetzt in einer Art von permanent gewordener Cabinetskrisis befindet, kann man, wie eine Pariser Correspondenz der „K. Ztg.“ sehr richtig bemerkt, zu keinen geordneten Verhältnissen kommen, weil man einen Culturkampf fürchtet, den durchzukämpfen man weder Muth noch Kraft, noch Einsicht hat. Der Präsident der Republik und der Ministerpräsident sind Werkzeuge des Ultramontanismus, weil sie von der Strenggläubigkeit der Armee alles Heil für den Kampf im Innern wie im Auslande erwarten. Der Kriegsminister predigt es täglich in den Kammern: ohne Kirchlichkeit kein Muth im französischen Krieger auf dem Schlachtfelde! Der Geistlichkeit kommt diese Methode, den Schlachtenmuth zu pflegen, sehr zu Nutze, und ihr Uebermuth ist um so erklärlicher, als sie wohl weiß, daß auch die Mehrheit der Deputirtenkammer, obgleich noch so streichlustig im Cultusbudget, dem Elysé gegenüber nicht den Muth ihrer Ueberzeugung hat.

In Betreff der Nichtbetheiligung Deutschlands an der Pariser Weltausstellung von 1878 äußern sich besonders die ultramontanen französischen Blätter sehr giftig. Dem Beispiele des „Univers“ folgend, spricht sich namentlich der „Monde“, an den bekannten Artikel der Berliner „Gegenwart“ über die Ausstellungsfrage anknüpfend, wie folgt aus:

„Die Unterthanen des Kaisers Wilhelm haben bei uns Anspruch auf eine strenge Höflichkeit, und wir glauben nicht, daß man im Allgemeinen bereit wäre, ihnen mehr zu bewilligen. Sie mögen sehen, ob es ihnen genügt oder nicht, daß wir die Vorschriften des Sitten- und Complimentirbüchleins zur Anwendung bringen. Falls sie kommen, so wünschen wir ihnen gute Gesundheit und viele Medaillen; falls sie nicht kommen, so sind wir im Voraus wegen ihrer Abwesenheit vollständig getröstet. Bezüglich der stereotypen Phrasen über die friedlichen Kämpfe des Handels und der Industrie, über die glorreiche nationale Revanche, welche man der Kunst, Baumwolle zu spinnen, oder Reisenecessaires zu fabriciren, verdankt, überlassen wir anderen die Sorge diese Phrasen zum Nutzen unserer Zeitgenossen wieder aufzuwärmen, und wir denken grober Weise (brutalement), daß wenn das oben erwähnte deutsche Blatt autorisirt ist, den Besuch, von dem es spricht, peinlich zu finden, es auch gewissen Wirthen gestattet sein muß, sich wegen des Moments glücklich zu schätzen, in welchem sie gewissen Besuchern entgeben.“

Eines weiteren Commentars, bemerkt hierzu ein Pariser Correspondent der „N. Z.“ mit vollem Rechte, bedarf diese Sprache wohl nicht; jedenfalls aber wird die von der französischen Regierung an Deutschland ergangene „Einladung“ durch die Gefühlsäußerungen der clericalen Presse in ein eigenthümliches Licht gestellt und es hieße große Selbstverleugnung von Deutschland verlangen, wenn es derartige Kundgebungen, die innerhalb eines nicht unbeträchtlichen Theils der französischen Nation sicherlich ein vielfaches Echo finden, einfach ignoriren sollte.

In **England** scheint die antitürkische Bewegung, zu welcher neuerdings John Bright und Thomas Carlyle wieder den Ton angegeben, jetzt in ähnlicher Weise, wie zur Zeit der bulgarischen Greuel, täglich an Ausdehnung gewinnen zu wollen. Von liberaler Seite zum mindesten wird keine Anstrengung gescheut, um einer Intervention Englands zu Gunsten der Türkei vorzubeugen.

Höchst verwirrt sind gegenwärtig die Verhältnisse in den Vereinigten Staaten von **Amerika**. Die „N.-Z.“ faßt die in diesen Tagen darüber veröffentlichten Telegramme sehr gut zusammen, indem sie darüber, wie folgt, berichtet:

Am 28. Nov. ist, wie schon mitgetheilt, die Legislaturperiode in Süd-Carolina eröffnet worden. Das Staatshaus zu Columbia wurde um Mitternacht von den Bundestruppen besetzt. Ein Cordon von Wachen war rings um das Gebäude aufgestellt und Niemandem wurde der Eintritt gestattet, welcher nicht einen Erlaubnißschein des Gouverneurs Chamberlain vorzeigen konnte. Das Volk durchwogte die Straßen, doch hielten die Demokraten die Ordnung aufrecht. Um 7 Uhr Morgens erschienen die Senatoren Gordon von Georgia und Johnston von Verginia in Begleitung zweier Mitglieder der Legislatur von Edgefield und forderten Einlaß, indem sie ihre durch das Obergericht von Süd-Carolina beglaubigten Wahlkarten vorzeigten. Doch die Soldaten verweigerten ihnen den Einlaß. Hierauf machte der designirte Gouverneur Hampton dem General Ruger einen Besuch, in Folge dessen der Befehl dahin abgeändert wurde, daß alle sich als Mitglieder des Hauses Ausweisende zugelassen werden sollten, aber nur bis zur Rotunde, nicht jedoch in den Saal. Die demokratischen Mitglieder versammelten sich in einem „Caucus“ und zogen von dort in corpore gegen Mittag nach dem Staatshause. Die Legislatur von Süd-Carolina besteht aus einem Senate mit kleiner republikanischer Mehrheit und einem Repräsentantenhause mit 124 Mitgliedern, von denen die Demokraten 64 und die Republikaner 60 gewählt haben. Die Wahlcommission hat jedoch 8 Demokraten von Edgefield und Laurens in Folge der bei ihrer Wahl stattgehabten Fälschungen ausgeschlossen, so daß nur

---

günstigste Urtheil für die ganze Vorstellung, die durch die trefflichen Compositionen des Kapellmeister Michaelis, durch das Ballet Brue's und die augenblendende decorative Ausstattung der Gebr. Borgmann noch gewann. — Für das „Kroll'sche Theater“ ist das, was es alljährlich zu Weihnacht producirt, von jeher eine Lebensfrage, die Engel bisher immer glücklich gelöst und in diesem Jahr für dessen Nachfolger, Director Bial, sich ebenso glücklich gestaltet hat. Die zwei Monate, die das Theater noch bis zu der italienischen Opernsaison im Februar auszufüllen hat, sind durch diese Weihnachtsgabe wohl gesichert. — Wir glauben nicht, daß eine andere hiesige „Kunst-Anstalt“, das Louisenstädtische Theater „unserm Kroll“ große Concurrenz machen dürfte, obgleich es ankündigt: „Nur um den vielseitigen Wünschen zu entsprechen: neu einstudirt „Der geschundene Raubritter“, mit einer Gratis-Prämien-Vertheilung an das Publikum. Jeder Besucher erhält zwei Nummern! Was muß das Ausland oder auch das theatralische Inland von dem Publikum der Stadt der Intelligenz denken, das sich solche öffentliche Einladungen zum Besuch dramatischer Kloaken gefallen läßt?

Wie die Cultur nicht nur nach Osten und Süd-Osten vordringt, — vide Rußland und Türkei — oder vorgedrängt wird, lesen wir jetzt in allen Zeitungen. Die Knuteologie in diesen Weltgegenden wird demnächst zur Mythe werden und der General Knutowitsch in der Oper „Fatinitza“ eine unglaubliche Personage. Nun geht der reinigende Hauch auch nach Westen. In Spanien werden die Stiergefechte abgeschafft. Allgemeine Niedergeschlagenheit unter den Ochsen, deren bisheriger, ehrend anerkannter Heldenmuth zur Mythe werden dürfte. Lebe wohl, Du gute alte Welt! Es tagt eine neue Zeit.

R. Gardeseu.

Breslauer Sonntagswanderungen.

„Da raisonniren sie immer über Breslau. Ich begreife das wahrhaftig nicht, wenn ich diese Tafel ansehe“ — so sagte uns dieser Tage ein auf seine Berlinische Heimath nicht wenig stolzer Herr bei dem Anblick einer unserer stattlichen Anschlagstafeln.

Und im Grunde genommen hat der Mann auch völlig Recht. Es dürfte wohl wenige Städte in Deutschland geben, die dem Vergnügen so bereitwillig Thür und Thor öffnen, wie unser gutes Breslau. Von allen Seiten strömen sie herbei, vom Norden wie vom Süden, um uns arme verlassene Breslauer zu amüsiren. So kommt der schlechte Ruf, dessen wir uns außerhalb erfreuen, uns hierorts sehr zu Statten. Es verlohnt sich wahrhaftig der Mühe einer Sonntagswanderung, um das Vergnügungsrepertoir zu studiren, das eine Stadt wie Breslau, an der doch der Satan des großen Krachs wahrhaftig nicht spurlos vorübergegangen, drei Wochen vor Weihnachten aufzuweisen hat.

Selbstredend beginnen wir mit den idealsten Genüssen, mit den religiösen. Es wird ja Niemand ableugnen wollen, daß noch für einen großen Theil unserer Bevölkerung Kirche und Predigt — Gott und der „Schlesischen Volkszeitung“ sei Dank — das höchste Sonntagsvergnügen sind. An 22 protestantischen und mindestens an ebensovielen katholischen Orten kann dieses religiöse Bedürfniß morgen gestillt werden. Auch die altkatholischen und freireligiösen Menschen sind davon nicht ausgeschlossen. Sogar Israel kann es Morgen Nachmittags 5 Uhr in der St. Barbarakirchen hören, „daß der Herr es noch nicht ganz verlassen hat und sich seiner wieder erbarmen werde, wenn es, ein verirrtes Schaf, zum allliebenden Hirten wieder zurückkehren will in Demuth und Ergebung.“

Aber freilich, Israel ist in Sünden verstockt und hört nicht auf die Stimme der warnenden Freunde. Es geht nicht in die Barbarakirche, sondern sucht sich andere minder religiöse Vergnügungen auf. Und nun kommen wir zu der zweiten Gattung idealer Genüsse, zu den künstlerischen, die ja zu den ersten gehören nach dem unsterblichen Ausspruche Schiller's: „Wie sehr wäre zu wünschen, daß an beiden Orten — Theater und Kanzel — nur durch edle Menschen Gott und Natur verherrlicht würden!“ Wir zählen dazu die verschiedenen Vorlesungen des Humboldtvereins, des Weihnachts-Comite's, Emil Palleske's, des Improvisator's Herrmann. Vor Allem aber die Theater! Die Frage: „Wo geht man heute Abend hin?“ wird Morgen schwer zu entscheiden sein, Sirenenhaft locken sie von allen Seiten, das Lobetheater mit Frau Raabe, das Stadttheater mit Mittell und Pander, das Thaliatheater mit Grans und Nachmittags mit den drei Haulemännerchen. Man möchte sich am liebsten dreitheilen. Und für diejenigen, die nicht zu den „oberen Zehntausend“ gehören, die am Sonntag aber doch in Kunst schwelgen wollen, ist die Wahl nicht minder eine Qual: hier das Simmenauer Victoriatheater, dort das Breslauer Concerthaus mit seinen Specialitäten, in der Mitte die „Eunomia“ wahrscheinlich mit einem klassischen Stück, Hildebrandt mit „Milan, der Serbenfürst“, der Familienverein mit dem „Glockenguß zu Breslau“, die Concordia mit dem „Allerseelentage“ und least not least das Vaudeville-Theater mit dem „Geschundenen Raubritter.“

Es kommen die Genüsse an die Reihe, die ausschließlich „Frau Musicam“, freilich in ihrer Weise, ehren.

Hier ist allerdings vorwiegend für den niederen Bedarf gesorgt; aber in wie ausreichender Weise besorgen Paul Scholtz, der Zeltgarten, die Leipziger und Wiener Concertgesellschaften und Chansonettensängerinnen — von den unzähligen „Flügelunterhaltungen“ gar nicht zu reden — dieses Bedürfniß.

Noch aber sind die Genüsse nicht zu Ende, die eigentlichen beginnen erst, denn wie es in dem bekannten Couplet heißt: „Die Kunst zu Fuß, die macht nix mehr, sie wollen's jetzt zu Pferd,“ mit welchem Refrain wir uns glücklich auf das Gebiet hinübergerettet haben, auf dem der Circus Renz wie eine strahlende Sonne sich erhebt. Aber auch Fatimah, die schöne Tscherkessin, die beiden russischen Kinder, die Original-Japanesen und Salonjongleur's von Paul Scholtz, die internationalen Specialitäten im Simmenauer Garten haben ihr dankbares und zahlreiches Publikum. Und „Castan's Panopticum“ oder „Meisl's Museum“ sind gewiß ebenfalls nicht zu verachtende Sonntagsvergnügungen!

Wem aber dies Alles nicht genügt oder paßt, der kann sich Abends in hunderten von Restaurationen, von Hansen und Galisch bis nach Neuholland oder zum „schwarzen Bär“ in Pöpelwitz — je nach Bedürfniß — vergnügen und den Sonntag vertreiben, und den Nachmittag in zahlreichen Conditoreien und zwei Wiener Café's angenehm und nützlich verbringen.

Und nun sage einer noch, Breslau sei langweilig und nicht auf dem Wege zur werdenden Weltstadt.

Freilich könnte man einwenden: Zu fast allen diesen Vergnügungen gehöre vor Allem Geld. Aber ist dies denn wirklich ein ernstlicher Einwand? Da lehrt uns dieselbe Anschlagstafel, daß Schwerin, Lewy, Mandowsky, Neumann, Schiftan, Warszawski uns „Geld“ in „jeder Höhe“ und in discretester Weise anzubieten die Güte haben.

Und nun lache Einer noch über die alten Kaiser — Siegismund und Ferdinand — die rundweg erklärt haben: Breslau sei die schönste Stadt der Welt! So kühn sind wir nun allerdings nicht, aber der Behauptung, daß Breslau die schönste Stadt in Mitteleuropa sei, wird wohl kaum Jemand noch zu widersprechen sich erdreisten. XXX.

Das Christusbild.

Eine Geschichte aus dem podolischen Ghetto.

Von **Karl Emil Franzos**.*)

I.

. . . Da steht es wieder greifbar lebendig vor mir, das arme, verfallene Landstädtlein mit seinen engen, krummen, düsteren Straßen, mit der verfallenen Burg oben am Berge, mit dem stolzen Kloster unten am Flusse. Und namentlich des letzteren muß ich immer wieder gedenken. Ein hoher, mächtiger Bau, rings von einer Mauer eingeschlossen, an der noch heute die Spuren zu sehen sind aus der bösen, verheerenden Tartarenzeit, drin ein witrer Knäuel von Kapellen und Wohnhäusern, durch feuchte Steinhöfe oder spärlich bewachsene Grasflächen von einander getrennt. Ich war dort oft in meiner Knabenzeit, ich spielte gerne in dem kleinen Friedhofe auf den verfallenen Gräbern; ich horchte gerne dem Widerhall meines Schritts in dem mächtigen, einsamen Refectorium, am liebsten aber stand ich in der „Kapelle der Aebte“, wie sie den kleinen, byzantinischen Bau nannten, und schaute empor zu dem Gemälde, das man erst kürzlich da befestigt, frisch, wie es aus den Händen der Malerin hervorgegangen, der stolzen, schönen Gräfin Jadwiga Borinska, der Herrin des Städtchens Barnow. Es war ein schönes Bild voll Liebe und Frieden. Auf wallender Wolke stand Christus und breitete segnend die Hände über den Erdball. Auf dem bleichen Antlitz, umwallt von schwarzem Lockenhaar, lag die höchste Liebe, die erhabenste Güte, rein menschlich und darum göttlich und erhaben.

Aber an dies dachte ich nicht, als ich, ein übermüthiger Knabe von zwölf Jahren, das Bild zum ersten Male sah. Es war an einem

*) Der Verfasser läßt seinem Erstlings-Werke „Aus Halb-Asien“, welches demnächst auch in französischer Uebersetzung erscheint, als zweites Werk eine Sammlung von Novellen folgen, welche bereits früher einzeln in der „Gartenlaube“, „Westermann's Monatshefte“ und „Ueber Land und Meer“, dem Feuilleton der „Neuen Freien Presse“, der „Breslauer Zeitung“ u. s. w. veröffentlicht, sämmtlich Stoffe aus dem Leben der Juden des Ostens behandeln. Das Buch betitelt sich „Die Juden von Barnow“ und erscheint im December im Verlage von Eduard Hallberger in Stuttgart. Als Probe hieraus bringen wir obige Novelle zum Abdruck, deren Nachdruck der Verfasser verbietet. A. d. R.

56 Demokraten blieben. Obwohl General Ruger diesen 8 ausgeschlossenn Demokraten erlaubte, das Haus zu betreten, wollte er ihnen den Zutritt zum Saal nicht gestatten. Die Demokraten zogen also, die 8 Mitglieder von Edgefield und Laurens an ihre Spitze, bis zum Eingang der Halle. Nachdem diese von Thürhütern zurückgewiesen worden, mit dem Bemerken, daß die Certificate des obersten Gerichtshofes ungiltig seien, zog sich die gesammte demokratische Körperschaft zurück und verlas von den Stufen des Hauses vor der versammelten Menge und den Truppen einen Protest gegen die Anwesenheit von Soldaten, welche die Thüren versperrten und den Mitgliedern den Einlaß verweigerten. Im Saale befanden sich 59 Republikaner, 54 Neger und 5 Weiße, und diese constituirten das Haus, indem sie einen Sprecher und einen Schriftführer wählten. Ein Republikaner verweigerte es, sich ihner anzuschließen, da Bundesbajonnete das Haus controlirten und ging zu den Demokraten, welche sich am Nachmttage als Caucus in der Karolinahalle versammelten. Bevor die Demkraten das Staatshaus betraten, haben sie alle ihre Waffen abgelegt. Nach einer Mittheilung von „W. T. B." fanden sich gestern die demokratischen, wie die republikanischen Abgeordneten in der Sitzung ein, ohne irgend welchen Widerstand seitens der Truppen zu finden. Wie weit die Republikaner übrigens schon zu gehen wagen, zeigt die Gründung einer neuen Zeitung in New-Orleans, welche den Titel „Empire" führt und die Aufhebung der gegenwärtigen Verfassung, sowie die **Aufrichtung eines Kaiserreiches** mit **Grant** als **Kaiser** befürwortet,

Deutschland.

Berlin, 1. Decbr. [Zum Schicksal der Justizgesetze. — Der Clerus in Posen und den Westprovinzen. — Der Kaiser. — Berliner Nachwahlen. — Reichtagsschluß und die Vorlagen.] Im Reichstage machen sich optimistische und pessimistische Versionen über die bevorstehenden Compromißverhandlungen betreffs der Justizgesetze den Rang streitig. Denselben in all' ihren Phasen zu folgen, wäre müßige Arbeit. Vielleicht wird der Reichskanzler bei seinem heutigen parlamentarischen Diner oder bei seiner morgigen Soiree die Gelegenheit ergreifen, seine bezüglichen Wünsche kund zu geben. Jedenfalls darf er unter den Mehrheitsparteien auf ein Entgegenkommen zählen, welches sich nicht an die Abstimmungsziffern bei der zweiten Lesung kehren dürfte. Auf der conservativen Seite des Hauses und unter den verwandten Elementen sagt man ohne Hehl, daß für das Zustandekommen der Justizgesetze kein Opfer gescheut werden dürfe. Damit ist nicht nur dem Preßparaphen, sondern auch einigen weiteren Differenzpunkten eine Abstimmungsziffer gesichert, welche nahe an die Majorität heranreicht. Es wird bei der dritten Lesung nur auf die Abstimmung von etwa 20 bis 30 Abgeordneten ankommen, welche so zu sagen das Zünglein der Waage in der Hand halten. — In der Provinz Posen wird ein staatsfreundlicher Geistlicher nach dem anderen eingeführt und mit der Zeit werden sich wohl die Pfarreingesessenen an dieselben gewöhnen. Anders gestaltet sich die Sache in den Westprovinzen, namentlich in den beiden sog. „verwaisten" Diöcesen. Der Fanatismus der Ultramontanen hat Sorge dafür getragen, daß mehrere hundert Pfarreien dort unbesetzt sind. Wenn die auf diese Weise entstandenen Lücken den Schwarzen keine Schmerzen verursachen, so wird das noch weniger bei den staatsfreundlichen Parteien der Fall sein. Eine Aenderung wird hier wohl erst dann eintreten, wenn ein neues Geschlecht junger Geistlicher herangezogen ist, die mit der Anhänglichkeit an ihre Kirche die Treue gegen den Staat zu verbinden wissen. — Wie wir erfahren, ist der Rath der Aerzte, der Kaiser solle an den Hannoverschen Jagden in dieser Woche nicht theilnehmen, keineswegs durch irgend eine Art Indisposition des Monarchen hervorgerufen; vielmehr erfreut sich derselbe jetzt wieder eines vollkommen befriedigenden Wohlseins. Indeß bemessen die Aerzte bei dem hohen Alter des Kaisers sehr vorsichtig jede Gelegenheit zu Erkältungen und sie waren der Ansicht, daß trotz der sonst milden Witterung nach den anstrengenden Reisen der letzten Wochen eine fernere Fahrt sich nicht mehr empfehle. — Erst heute Abend werden die Wahlmänner des zweiten Berliner Landtagswahlbezirkes eine Versammlung halten, um die Nachwahl an Stelle des Abgeordneten Zelle vorzuberathen. Gegenwärtig hat Dr. Langerhans die meisten Aussichten; die Freunde von Johann Jacoby werden dem Anscheine nach für den Regierungs-Assessor a. D. Reuter stimmen. — Der Schluß des Reichstages wird dem Vernehmen nach auf den 18. oder 19. d. Mts. fallen. Vorauszusehen ist, daß die meisten von den Commissionen berathenen Gesetzentwürfe nicht mehr ins Plenum gelangen. Dazu wird nicht blos das Seeunfallsgesetz, das Vogelschutzgesetz, die Novelle zum Genossenschaftsgesetz, sondern auch das Gesetz über die Retorsionszölle und sogar jenes über die Abgrenzung gewisser Reichstagswahlkreise gehören. Die Annahme der letzteren Vorlage Seitens des Reichstags wird schon deshalb bezweifelt, weil die Wahlen bereits auf den 10. Januar k. J. ausgeschrieben worden sind und die verfassungsmäßige Auflegung der Wahllisten in den betreffenden Reichstagswahlkreisen nicht mehr rechtzeitig erfolgen kann.

Berlin, 1. Decbr. [Aus dem Reichstage. — Mangel an Reichstags-Candidaten.] Beim Reichskanzler ist heute Diner; die Sitzung des Reichstags wurde deshalb pünktlich 4 Uhr geschlossen und die projectirte Abendsitzung findet nicht heute, sondern morgen Abend statt. So ist denn die Debatte heute vertagt, welche sich bereits über die wichtige Frage der Berufung durch lange Reden von Windthorst und Lasker angesponnen hatte. Streitig ist bekanntlich überall unter den Juristen, ob es angemessen sei, in den landgerichtlichen Strafsachen, trotz des Principes der Mündlichkeit und der freien Würdigung der Beweise die Berufung an eine höhere Instanz zuzulassen. Die Justiz-Commission hatte in der ersten Lesung sich mit 14 gegen 13 Stimmen für die Berufung und später, als Lasker, der eifrige Gegner der Berufung theilnahm, mit Mehrheit für Wegfall der Berufung votirt. Im Reichstage ist das Centrum, wie es heißt, fast einstimmig für die Berufung; wenn dabei die Thatsache, daß in den Appellationsgerichten verhältnißmäßig mehr clericale Richter sitzen, als in den Gerichten erster Instanz, von einem gewissen Einfluß sein sollte, wäre dies in Ansehung der scharfen Culturkampf-Strafgesetze zu entschuldigen. Die Nationalliberalen sind getheilt; in der Fortschrittspartei ist die große Mehrheit gegen die Berufung, insbesondere sind die preußischen Mitglieder mit Rücksicht auf die schlechten Erfahrungen, welche damit bislang in Preußen gemacht wurden, entschiedene Gegner der Berufung. Das Centrum hat über die Berufung namentliche Abstimmung beantragt, — aus welchen Gründen, ist mir unerfindlich, da es sich doch in keiner Weise um eine politische, sondern lediglich um eine technich-juristische Frage handelt. — Eher schlägt der § 272a in das politische Gebiet; er wurde nach langer eifriger Debatte mit sehr großer Mehrheit angenommen und gewährt dem Gericht, wenn es **einstimmig** der Ansicht ist, daß die Geschworenen sich in der Hauptsache zum Nachtheil des Angeklagten geirrt haben, das Recht, die Sache ohne Begründung seiner Ansicht von Amtswegen zur neuen Verhandlung vor das Schwurgericht der nächsten Sitzungsperiode zu verweisen. Herz, Reichensperger und Hänel vertheidigten mit Geschick diese Bestimmung gegen den Geh. Justizrath Oehlschläger, der wieder wegen seiner, zu sehr an alte Staatsanwalts-Praxis erinnernden Manier, mit absonderlichen Redensarten das Blaue vom Himmel herunterzuplaidiren, viel Mißfallen erregte, sowie gegen den freiconservativen Kreisgerichtsdirector Thilo, dessen Beispiele aus der Praxis ganz unzutreffend waren. Es macht sich sonderbar, wenn die gestern erschienene Nummer des freiconservativen Organs, „Die Post", in einem Leitartikel unter der Ueberschrift „Unschuldig verurtheilt" zu Geldsammlungen für jenen Mühlknappen Schrader auffordert, welcher vom Schwurgericht zu Halberstadt verurtheilt lange Jahre schuldlos im Zuchthause gesessen hat, — und wenn heute die Freiconservativen dagegen sprechen und stimmen, daß durch einstimmigen Beschluß des Richtercollegiums eine Schuldigerklärung des Schwurgerichts durch Verweisung an ein anderes Schwurgericht beseitigt werden kann! — Da sich ein großer Mangel an entschieden liberalen Reichstags-Candidaten fast noch mehr in Süddeutschland als in Norddeutschland herausstellt, ist es vielleicht gestattet, auf einen Mann aufmerksam zu machen, der 1874 bei der Wahl in Kaufbeuern-Oberdorf (5. Kreis des baierischen Regierungsbezirks Schwaben-Neuburg) gegen einen Clericalen unterlag. Es ist der Bezirksgerichts-Rath a. D. Sensburg aus Augsburg; die Freunde, welche er im Reichstage unter den nationalliberalen und fortschrittlichen Baiern hat, schildern ihn als einen äußerst begabten, freisinnigen, durchaus unabhängigen Mann und **hervorragenden Redner**, der in seiner Muße vielfach publicistisch thätig war. Er lebt auf seiner Villa Giebelstadt bei Lindau und würde ein **fortschrittliches** Mandat annehmen.

[Der Ex-Bischof von Köln] beehrt die „Germania" mit nachstehender Zuschrift:

„Geehrte Redaction!

Unter den Protesten der preußischen Bischöfe gegen das Gesetz vom 7. Juni cr., betreffend die Aufsichtsrechte des Staates bei der Vermögens-Verwaltung in den katholischen Diöcesen, welche durch die officiellen Organe in Preußen veröffentlicht worden sind, habe ich den von mir eingesandten Protest vermißt. Ich erlaube mir deshalb, einer geehrten Redaction der „Germania" beikommend eine Abschrift des von mir an das königliche Staatsministerium eingesandten Protestes beiliegend mit der Bitte um gefällige Aufnahme desselben und des gegenwärtigen Schreibens in Ihr geschätztes Blatt zu überreichen, indem ich zugleich ergebenst bemerke, daß mir der Grund, welcher das Unterbleiben der officiellen Veröffentlichung meines Protestes veranlaßt hat, gänzlich unbekannt ist, ich auch keine Ursache habe, zu zweifeln, ob derselbe an seine Adresse gelangt sei.

Mit Hochachtung einer geehrten Redaction ergebener

Den 27. November 1876. **Paulus**, Erzbischof von Köln.

Königliches Staatsministerium!

Das Gesetz vom 7. Juni c. über die Aufsichtsrechte des Staates bei der Vermögensverwaltung in den katholischen Diöcesen enthält eine Menge von Bestimmungen, welche die der katholischen Kirche sowohl nach allgemeinen Rechtsgrundsätzen, als nach den Principien der preußischen Staatsverfassung zustehenden Rechte, insbesondere die Befugniß einer selbstständigen Vermögensverwaltung in bohem Grade beeinträchtigen und verletzen.

Obgleich die katholischen Christen, welche an die göttliche Stiftung und Sendung der Kirche glauben, nicht in der Lage sind, die Factoren der staatlichen Gesetzgebung zur einseitigen Erlassung eines solchen, die Rechte der Kirche verletzenden Gesetzes als rechtlich befugt anerkennen zu können, so werden dennoch die von dem Gesetze Betroffenen sich genöthigt sehen, zur Ausführung desselben in ähnlicher Weise, wie es dem Gesetze vom 20. Juni 1875, betreffend die Vermögensverwaltung in den katholischen Pfarrgemeinden gegenüber geschehen ist, insofern mitzuwirken, als solches zur Vermeidung der durch das Gesetz angedrohten schweren Nachtheile nothwendig erscheint. Ich fühle mich deshalb durch das mir von Gott und seiner Kirche übertragene Amt berufen und verpflichtet, zu Gunsten der durch das allegirte Gesetz verletzten Freiheit und Rechte der Kirche, wenngleich es mir in meiner gegenwärtigen Lage unmöglich ist, mich an der Ausführung desselben zu betheiligen, Namens der mir anvertrauten Gemeinden hierdurch rechtliche Verwahrung einzulegen.

Am 20. September 1876. **Paulus**, Erzbischof von Köln."

Elberfeld, 1. December. [Wegen Bismarck-Beleidigung] wurde heute der frühere Redacteur der socialdemokratischen „Volksstimme", Herr C. Grünwald zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt. Der Staatsanwalt hatte 6 Monate beantragt.

München, 1. Decbr. [Confiscirt.] Die Broschüre „der heil. Antonius von Padua" von Wilh. Busch, bezüglich deren vor zwei Jahren gerichtliche Beschlagnahme verfügt worden ist, wurde neuerlich dieser Tage in einer hiesigen Buchhandlung auf Grund § 184 des Reichsstrafgesetzbuches mit Beschlag belegt.

Oesterreich.

*** **Wien,** 1. Decbr. [Zur entente cordiale. — Zur Bankfrage.] Als ein neues Symptom, wie weitgehend das innigste Einvernehmen zwischen den Höfen von Wien und Petersburg ist und wie unbedingt man hier der Rechtlichkeit Rußlands vertraut: kann ich Ihnen melden, daß man bei uns alle Aufmerksamkeit auf die Gebirgspässe zu richten beginnt, die nach der Walachei hinüberführen. Durch diese Pässe kam uns 1849 die russische Hilfe gegen die Szekler Siebenbürgens; sie wurden 1855 von uns benutzt, als Oesterreich Europa durch seine Dankbarkeit in Erstaunen setzte, indem es durch den Einmarsch in die Donaufürstenthümer die russischen Occupationstruppen hinausmanövrirte, ohne einen Flintenschuß zu thun. Begreiflicher Weise möchte Rußland sich vor einer Wiederholung dieses Schachzuges

---

lichten, warmen Herbsttage; Vormittags war das Bild befestigt worden, eine Stunde später zeigte es mir der kleine Wladik, der Sohn des Küsters. Und als es mir so im vollen Sonnenglanze aus dem dunklen Rahmen entgegentrat, wich ich fast erschreckt zurück.

„Weißt Du, wer das ist?" fragte ich meinen Spielkameraden.

„Und da kannst Du noch fragen?!" meinte der in knabenhafter Entrüstung, „das ist unser Herr Jesus Christus, den die Juden gekreuzigt haben!"

„Nein, Wladik!" erwiderte ich fest, „der ist es nicht: — das ist der Bocher David, der bis zum Frühling mein Lehrer war."

Wladik war entrüstet und schalt, aber ich ließ mir nichts ausreden: ich wußte, was ich wußte. Und als ich aus der Nachmittagsschule nach Hause kam, da erzählte ich meinem Vater von dem Bilde.

„Närrisches Kind!" lächelte der, „wer soll das Bild gemalt haben?!"

„Unsere Frau Gräfin," antwortete ich eifrig.

Der Vater lächelte nicht mehr. „Also doch", sprach er sinnend. „Es ist fast unglaublich . . ."

„Was?" fragte ich rasch. Aber er wies mich schroff zur Ruhe.

Ich hätte auch das, was er meinte, damals nicht verstanden. Spätor aber verstand ich sie, die seltsame, todttraurige Geschichte, die ich Euch erzählen will, die Geschichte des Christusbildes in der Kapelle zu Barnow, das doch zugleich das meines Lehrers war, des Bocher David.

Ich habe die Geschichte seltsam genannt, mein Leser, und seltsam wird sie Dir auch ins Ohr klingen, namentlich wenn Du im Westen zu Hause bist, wo Bildung und Duldung wohnen. Und traurig, furchtbar traurig. Aber klage darum nicht den Erzähler an, dessen Herz sich schmerzlich zusammenzieht in der Erinnerung, sondern jene ewige, unbegreifliche Macht, die das schwache Menschenherz zu Nacht lenkt oder zu Licht, zu Glück oder zu Elend . . .

Ich will erzählen . . .

* * *

Mitten in die unendliche Ebene hingestreut, liegt das kleine Städtchen. Nur eine sanfte Anhöhe ist in der Nähe, da liegen die Trümmer einer Burg, wo einst die Herren von Barnow gehaust: die Starosten Barecki. Aber nun sitzt der letzte Sproß dieses Geschlechts, ein wahnsinniger Greis, in seinem düstern Hause am Flusse, die neuen Herren aber, die Grafen Bortynski, in dem neuen, prächtigen Grafenschlosse in der Ebene. Es hält sich stolz entfernt von den niedrigen Hütten, den kleinen, baufälligen Häusern, den dumpfen, engen Straßen von Barnow, und von dem Elend, von der Armuth seiner Bewohner.

Aber glücklich sind diese Bewohner und die Straßen hell, und die Hütten staatlich im Vergleich zu jenem abgeschiedenen, wie verstoßenen Stadttheile, der sich in den ungesunden Morästen des Flusses hindehnt. Dort bleibt es düster und traurig, mag die Sonne noch so glänzend leuchten, dort verpesten verderbliche Dünste die Luft, liegt auch sonst das Thal im Blüthendufte des Frühlings. Dieser Theil des Städtchens ist am dichtesten bewohnt — das Ghetto, das Judenviertel, oder wie's in seiner eigenen Sprache heißt: die Gasse.

David war die seltsamste, geheimnißvollste Gestalt der „Gasse", welche an derlei Gestalten überreich ist — im ewigen Schatten wachsen immer sonderbar geformte Pflanzen. Er war der Sohn des verstorbenen Rabbi des Städtchens. Schon in seiner frühen Knabenzeit war er der Stolz und die Leuchte seines Vaters, der Gemeinde gewesen. Seinem frühreifen Geiste lagen alle Geheimnisse des Talmuds erschlossen, alle die Spitzfindigkeiten und Räthsel. Man bewunderte, man vergötterte den Knaben. Man erblickte in dem schwachen, bleichen Kinde den größten Schriftgelehrten der Zukunft. Man verzieh deshalb die Hast, die Unbändigkeit seines Wesens.

Da starb der greise Vater und hinterließ seiner Wittwe und dem einzigen Kinde nichts als seine große Bücherei und die Liebe seiner Gemeinde. Diese that auch für den Verwaisten, was sie konnte, oder richtiger nur, was ihr genügend und billig schien. Er durfte in dem Hinterstübchen des Hauses wohnen bleiben, während in die vorderen Gemächer ein neuer Rabbi zog. Es war so recht und hergebracht, aber es verletzte tief das Gefühl des Kindes. Und für den Verwaisten fand man auch nicht jene Worte begeisterten Lobes wie einst, obwohl er es doch täglich mehr verdiente. Der Trotz seines Wesens wuchs und damit seine Unbeliebtheit in der „Gasse." Dazu kam es noch, daß er den neuen Rabbi, den berühmten, frommen Mann, eines Tages in der Deutung einer Talmudstelle entschieden überflügelt und sich in kindischem Stolze dessen gerühmt. Nun hatte er auch einen Todfeind in der Gemeinde. Wie er einst vergöttert worden, wurde er nun angefeindet. Seine Lage ward unleidlich. Aber er blieb, so lange seine Mutter lebte. Ihr allein gehorchte er, sie allein vermochte zuweilen ein Lächeln auf das düstere, verschlossene Antlitz des Sohnes zu locken. Als sie gestorben, war auch eines Morgens der fünfzehnjährige Knabe verschwunden. Und er blieb verschwunden. Man vergaß ihn allmälig und erzählte nur noch zuweilen von dem Sohne des Rabbi, der so klug und gelehrt und doch so böse und verstockt gewesen.

Und er blieb verschollen durch lange zwölf Jahre.

Da kam er eines Tages wieder in das Ghetto des kleinen podolischen Städtchens und miethete sich in einem der verfallenen Häuschen ein. Am nächsten Tage aber ging er zu den Vorstehern der Synagoge und zu den Krankenpflegern und sagte ihnen: er sei entschlossen, sein Leben den Kranken zu widmen und den Sterbenden. Er kenne manches Heilmittel und manche Kunst der Heilung. Und er bitte, sein Opfer anzunehmen und ihn nicht zu schonen, wo Rettung und Pflege nöthig sei. Sie wunderten sich über seinen Entschluß, dann lobten sie ihn. Später aber segneten sie seine Thätigkeit und sein Lob ging von Mund zu Munde, wie einst. Aber ein gewisser Hauch der Unheimlichkeit und des Fremdseins blieb um ihn: er ward nicht wieder heimisch in der „Gasse." Von welcher Art die Studien seien, die er bei seiner einsamen Lampe nächtelang betrieb, wovon er lebte, wo in der Ferne er gewesen — das wußte Niemand. Der Rabbi, der im Laufe der Jahre längst den Uebermuth des Knaben vergessen, und mein Vater, der vermöge seines Berufs — mein Vater war der Stadtarzt — häufig mit ihm zusammentraf, waren die einzigen Menschen, mit denen er eigentlich verkehrte. Von ihnen erfuhr man auch, daß er im heiligen Lande gewesen und die Länder des Westens gesehen, ja — daß er sogar im Lande jenseits des großen Meeres längere Zeit geweilt, in „Amerikum", wie's in der Sprache der „Gasse" heißt. Er spreche vieler Völker Sprache, raunte man sich zu, er wisse Alles und vermöge viel, im Guten und im Bösen, denn er sei ein Meister der „Kabbala", und ihm lägen die großen, furchtbaren Geheimnisse des Buches „Sohar", des Lehrbuchs der Kabbala, klar und offen. Er habe sich verpflichtet, stets einsam zu bleiben, und darum sei er noch heute „Bocher", dies heißt: unverheirathet.

Er aber wußte nichts von diesen Gerüchten oder er kehrte sich nicht daran. Er half, wo er helfen konnte, ohne Dank zu wollen oder gar Entgelt. Und allmälig achteten und liebten sie ihn doch, den einsamen, stillen, bleichen Mann. Sein Antlitz war nicht leidenschaftlich und düster wie in seiner Knabenzeit, es trug einen Ausdruck milden Ernstes, der in gleicher Weise die Furcht wie den Uebermuth bannte. Der Bocher war der einzige Ghettobewohner, den die Christenknaben nicht mit Koth und Hohn bewarfen, obwohl er sich äußerlich vielleicht nur durch die peinlich sorgsame Reinlichkeit der Kleidung von seinen Glaubensgenossen unterschied. Er trug gleichfalls die seltsame, altpolnische Tracht der Juden in Polen und Rußland. Und sie paßte vortrefflich zu dieser hohen, stattlichen Gestalt, zu diesem bleichen, geistvollen Antlitz mit den herabwallenden dunklen Locken.

Dieser Mann nun wurde mein Lehrer und blieb es durch sechs Jahre, bis in mein zwölftes Jahr. Er behandelte den übermüthigen, regsamen Knaben stets gleich ernst, gleich liebevoll. Wir sprachen fast nie ein Wort, das nicht strenge zum Unterricht gehört hätte. Nur ein einziges Mal. Ich war zum ersten Male aus der Klosterschule nach Hause gekommen und weinte über den Hohn, den mir meine Mitschüler angethan, meines Glaubens wegen. Da trat der Bocher ein und ich klagte ihm mein Leid. Er hörte stillschweigend zu und schlug die Stelle des Buches auf, wo er gestern zu erklären aufgehört. Ich weinte fort. „Weine nicht!" sprach er da, „weine nicht, mein Kind, sie wissen ja nicht, was sie thun." Und dann setzte er mit hartem, rauhen Tone, wie ich ihn nie wieder von ihm gehört, hinzu: „Weine nicht! Sie sind der Thränen nicht werth! Und es kommt ein Tag der Vergeltung." Ich blickte erstaunt auf und sah in seinem Antlitz einen fremden drohenden Zug. Er schwieg, die Züge gläiteten sich und nach einer Weile begann er mit lauter, ruhiger Stimme die Bibelstelle zu erklären . . .

Ich blieb sein einziger Schüler durch die langen Jahre. Da trat plötzlich ein Ereigniß in seinem Leben ein, seltsam, unerhört, gewaltig. Der Unterricht ward aufgegeben. Seitdem habe ich ihn nur noch einmal gesprochen.

* * *

Der alte Graf Adam Bortynski war ein harter Herr, von Niemanden geliebt, von Jedermann gefürchtet. Aus einer Nebenlinie stammend, hatte er nie auf das reiche Majorat der Familie hoffen dürfen. Er war selten im Lande gewesen; den Ertrag seiner Güter ließ er sich nach Paris oder London senden, nach Monaco oder Homburg. Man kannte ihn wenig im Städtchen. Da kehrte er plötzlich als Besitzer zurück. Der junge Majoratsherr, Graf Arthur, war gestorben — in Paris, und plötzlich: an einem Blutsturz, den ihm unmäßige Ausschweifung zugezogen. Man flüsterte unheimliche

bewahren: und da die beiden Reiche in Folge der Dreikaiser-Allianz nun einmal auf einem gar so intimen Fuße stehen, faßt es, wie man hier sehr genau weiß, schon jetzt den Rothenthurm-Paß und dessen Nebenpässe in's Auge, um sich ihrer sofort zu bemächtigen, sobald der Einmarsch in Rumänien erfolgt sein wird, und damit die Oesterreicher, die sonst die rechte Flanke und den Rücken des nach der Donau vorrückenden Heeres bedrohen würden, in Siebenbürgen wie in einer Mausefalle einzusperren. Die Rechnung ist indessen insofern ohne den Wirth gemacht, da man in Wien dem treuen Alliirten gerade so weit traut, wie in Petersburg. Noch klingt uns Moltke's Wort in den Ohren, das er zu Degenfeld bei der ersten Begegnung unter den Mauern Wiens gesprochen: „Aber, sag' mal, alter Freund, was ist euch denn nur eingefallen, daß ihr uns durch die böhmischen Pässe ließet?“ Die rumänischen Pässe werden sich in österreichischen Händen befinden an dem Tage, wo der erste russische Soldat den Pruth überschreitet, ohne daß ganz Europa dies neue Attentat auf den Pariser Frieden und die darin verbürgte Neutralität der Fürstenthümer mit einem sofortigen Ultimatum beantwortet. — In Ungarn hat der Paroxismus des Schimpfens seinen Climax erreicht, ja mit den Erklärungen, die Tisza abgegeben, vielleicht schon überschritten. Die Schimpfereien der Pester Blätter, daß Tisza erklärt habe, weder mit Auersperg noch mit Depretis weiter zu verhandeln, ehe er er nicht für den „Wortbruch“ persönliche Satisfaction erhalten, sind denn doch zu albern, um auf Rechnung, selbst eines magyarischen Ministers geschoben zu werden: sie beweisen einfach, wie unreif diese ganze ungarische Presse ist und wie wenig ihre Redacteure hinter den Ohren trocken sind. Das einzige Blatt, das den Nagel auf den Kopf trifft, ist „Naplo“, der richtig die Achillesferse in dem Gepolter Tisza's herausfindet und in das wüste „Eljen“-Geschrei der Chauvinisten hineinruft: „Warum sagt Tisza nicht, ob Depretis ein Recht hatte, so zu sprechen? Warum schweigt er vollständig darüber, was die Regierung künftig thun will? Aus dieser Antwort ist keine Beruhigung für die Nation, die Fortsetzung der Verhandlungen betreffend, zu ersehen!“ Auch daß neben Depretis heute Nachmittag gerade Lasser zur großen Ministerconferenz und zur Audienz bei dem Kaiser nach Pest abgereist ist, deutet kaum darauf hin, daß Tisza in Gödöllö als Ministermacher für Cisleithanien acceptirt ward!

Wien, 1. Decbr. [Abgeordnetenhaus.] Nach Erledigung der Einläufe nimmt der Handelsminister Ritter v. Chlumeczky das Wort, um mit A. h. Genehmigung folgende Gesetzentwürfe dem Hause vorzulegen:

1) Ueber die Eröffnung von Specialcrediten für das Jahr 1877 zum Zwecke des Staatseisenbahnbaues. 2) Die Gebahrungsnachweisung über die in Bau befindlichen Staatseisenbahn-Linien. 3) Betreffend die Regelung des Verhältnisses garantirter Eisenbahnen, welche mit den Betriebskosten abgängig oder mit erheblichen Garantievorschüssen belastet sind. 4) Ueber die theilweise Abänderung der mit der Südbahn-Gesellschaft abgeschlossenen Verträge. 5) Ueber den Ankauf der Braunau-Straßwalcher Bahn durch den Staat. 6) Ueber die Gewährung eines Staatsvorschusses an die Prag-Duxer Bahn zum Zwecke des Ausbaues der Linie Brüx-Klostergrab.

Der Minister führt aus, daß es Hauptaufgabe der Regierung war, die im Bau begriffenen Bahnen zu vollenden und die bereits bestehenden zu erhalten. Bei den im Betriebe befindlichen Bahnen haben sich Deficite ergeben, welche man theils durch Garantieerhöhung, theils durch Staatsvorschüsse beseitigen wollte. Sanirungen waren von schweren Opfern für den Staatssäckel begleitet, ohne daß dadurch dauernd Gutes erreicht wurde. Die Regierung faßte daher die Frage eines Staatsbahnsystems ins Auge. Sie fand, daß die Erwerbung der Bahnen, welche an Betriebsdeficiten kranken, finanziell und politisch vortheilhafter sei, als die jährliche Deckung der Deficite. Die Schulden der Bahnen an Garantiesummen betrugen Ende 1875 bereits 94, betragen heute über 100 und werden im nächsten Jahre 122 Millionen betragen. Der Minister schließt mit den Worten, daß zwar der gegenwärtige Augenblick nicht geeignet sei, eine derlei Operation in Angriff zu nehmen, nichtsdestoweniger aber die Lage der Bahnen eine solche sei, daß nicht gezögert werden dürfe, diese Operation vorzunehmen. (Bravo von allen Seiten des Hauses.)

Pest, 30. Nov. [Conferenz der liberalen Partei.] Wahrmann ergreift das Wort. „Die Situation“, sagt Redner,“ verlangt Klarheit im Interesse des Landes und der Nation und ein Einvernehmen zwischen Regierung und Legislative. Die durch die österreichische Regierung abgegebene bekannte Erklärung ist bei dem besten Willen nicht vereinbar mit der durch unsere Regierung seinerzeit abgegebenen Erklärung, daß die gesammten Theile des Ausgleiches: der Zoll, die Verzehrungssteuer, die Quote, die Restitution und die Bank zusammen ein Ganzes bilden, welches die einerseits gemachten Concessionen und die andererseits erzielten Compensationen in sich faßt.

Ferner betrachteten wir die Solidarität der beiden Regierungen als natürlich. Nun sagt die österreichische Regierung, daß die Bankfrage wesentlich verschieden sei von den anderen Bestandtheilen des Ausgleiches. (Er reproducirt die betreffende Enunciation des Ministers Baron Depretis.) Angesichts jener Punkte, welche Tisza seinerseits als die Grundprincipien des vereinbarten Bankausgleiches darlegte, erscheint das Vorgehen Depretis und dessen Meinung, daß nun nach Ablehnung Seitens der Nationalbank die Verhandlung dennoch mit ihr erfolgreich geführt werden könne, als unbegreiflich. Ich und wir Alle hier sind überzeugt, daß, was Tisza uns sagte, buchstäblich wahr gewesen und seither nicht alterirt wurde (Eljen.) Ich frage auch nur wegen der Klärung der Situation, nicht wegen etwaigem leisesten Zweifel an der Correctheit des Vorgehens unseres Cabinetes.“

Die Interpellation lautet, wie folgt:

„1. Ist seit 11. Mai zwischen beiden Regierungen irgend eine neue Vereinbarung getroffen worden, welche die bezüglich der Lösung der Bankfrage gemeinsam und solidarisch festgestellten Grundprincipien alterirt hat, oder betrachtet die ungarische Regierung auch jetzt noch jene Grundprincipien als unabänderliche Grundlage zur Lösung der Bankfrage durch die Errichtung einer österreichisch-ungarischen Bank, als Grundlage, woran sie auch weiterhin festhält?

2. Hält die Regierung auch weiterhin an dem am 4. October im Abgeordnetenhause ausgesprochenen Grundsatz fest, daß die einzelnen Theile des Ausgleiches, die Bank-Angelegenheit mit inbegriffen, ein untrennbares Ganze bilden und nur zusammen der Allerhöchsten Sanction unterbreitet werden können?

3. Was gedenkt die ungarische Regierung zu thun, um die Lösung der Bankfrage auf Grund der mehr erwähnten Principien zu sichern?“

Wahrmann schloß seine Rede unter dem lebhaften Beifall der Versammlung.

Sodann ergreift der Ministerpräsident das Wort zu folgender, stellenweise und namentlich zum Schlusse mit rauschendem Beifall und Eljen begleiteten Erklärung: Was die erste Frage des Abgeordneten Wahrmann betrifft, ob seit 11. Mai und resp. 4. October nicht etwas geschah, was die Situation zwischen den beiderseitigen Regierungen geändert hätte, so erkläre ich entschieden, daß nichts derlei geschah (Beifall) und die Conferenz möge überzeugt sein, daß, falls die Regierung es im Interesse des Landes für nothwendig erachtet hätte, an den am 11. Mai und 4. Oct. skizzirten Vereinbarungen Aenderungen vorzunehmen, sie nicht gezögert haben würde, die Frage mit aller Offenheit der Entscheidung der Partei resp. des Hauses zu unterbreiten. Da ich einmal vorausgesetzt, daß eine Interpellation im Hause gestellt werden würde, so will ich hier und jetzt nicht in Details eingehen, sondern kurz, präcise und bestimmt Folgendes erwidern: 1. Daß die ungarische Regierung nach dem, was zwischen beiden Regierungen geschehen, berechtigt war, die am 11. Mai bezüglich der Vereinbarungen in der Bankangelegenheit und am 4. October über die nämliche Frage gemachten Erklärungen abzugeben, in welchen sie aussprach, daß, obschon die einzelnen in den den Ausgleich betreffenden Abmachungen enthaltenen Angelegenheiten juristisch nicht zusammenhängen, dieselben dennoch politisch derart zusammenhängen, daß sie nur zusammen der a. h. Sanction unterbreitet werden können (Eljen); 2. daß die Regierung sowohl an der Erklärung vom 11. Mai, wie auch an der vom 4. October auch heute vollständig festhalte. (Rauschender, anhaltender Beifall.) Was die Frage anbelangt, was die Regierung zu thun beabsichtige, so erwidere ich: Sie wird es für ihre erste Aufgabe erachten, sich bestimmte, unzweifelhafte Beweise darüber zu verschaffen, ob die österreichische Regierung auf der durch mich am 11. Mai und 4. October gekennzeichneten Basis stehe oder nicht, und je nachdem die Regierung eine Ueberzeugung gewinnt, wird sie weiter vorgehen. (Anhaltender stürmischer Beifall.)

Zum Schlusse theilt der Ministerpräsident der Conferenz mit, daß er bei der Beantwortung der Interpellation im Hause noch Manches hinzufügen dürfte, was das heute Gesprochene inhaltlich nicht alteriren, wohl aber das Gewicht des Gesagten erhöhen werde. Die Conferenz löst sich in bewegter Stimmung auf.

Italien.

Rom, 26. Novbr. [Beabsichtigter Trauergottesdienst für die Herzogin von Aosta.] Der „Nordd. Allg. Ztg.“ wird geschrieben: In Hof- und Regierungskreisen circulirt eine Geschichte, die schon ihrer Picanterie wegen Erwähnung verdient, und wir wollen dieselbe daher, ohne für die Richtigkeit der einzelnen Daten derselben unbedingt einzustehen, in Kürze mittheilen. Bekanntlich fanden und finden in allen größeren Städten Italiens große feierliche Trauergottesdienste für die verstorbene Herzogin von Aosta, Schwiegertochter des Königs, mütterlicherseits eine Nichte des verstorbenen Cardinals de Merode, statt; blos in Rom war dieses nicht der Fall. Natürlich drängte sich nun die Erwägung auf, daß es passend und angezeigt sei, auch in Rom eine solche Feier zu arrangiren; da man aber wollte, daß diese Feier eine der Hauptstadt Italiens würdige sei, und dieselbe daher nicht in einer untergeordneten Kirche stattfinden konnte, so wollte man dieselbe in der St. Peterskirche vornehmen. Dazu war aber die specielle Einwilligung des Papstes nothwendig, und eine hochgestellte Persönlichkeit machte sich anheischig, die nöthige Bewilligung des Papstes einzuholen. Da die verstorbene Prinzessin eine sehr gottesfürchtige Dame und gute Katholikin und nebenbei Nichte eines Cardinals war, für die der Papst selbst persönliche Sympathie und Verehrung gehegt, so hielt man seine Zustimmung nicht für unmöglich, doch stieß man auf Hindernisse. Der Papst erklärte sich nämlich bereit, den feierlichen Trauergottesdienst im Petersdome für die verstorbene italienische Prinzessin zu gestatten, doch verlangte er das Versprechen des bekanntlich excommunicirten Königs, daß er an der Feier sich nicht persönlich betheiligen werde. Dieses zu thun, weigerte sich aber der König entschieden. Nun kam man auf den Gedanken, die Feier in der dem Patronatsrechte des Munizipiums unterworfenen Stadtkirche Ara coeli vorzunehmen, welcher Feier dann der König und der ganze Hof beiwohnen würde. Natürlich paßte dieses der römischen Curie nicht in den Kram, da durch eine auf diese Art vorgenommene Feier die Excommunication des Königs ipso facto aufgehoben worden wäre, da ja bei dieser Gelegenheit der celebrirende Geistliche dem König nothwendigerweise die Monstranz zum Kusse hätte reichen müssen, was nach den canonischen Gesetzen der Aufhebung der Excommunication gleichgekommen wäre. Es wurde nun nach einem modus vivendi gesucht, um die Feier doch in der Peterskirche vorzunehmen, und es schweben in dieser Richtung Unterhandlungen zwischen dem Vatican und Quirinal, deren Ergebniß jedoch bisher strenges Geheimniß ist. — Wie behauptet, hätte der Papst zugesagt, die Feier in der Peterskirche auch in Gegenwart des Königs zuzulassen, wenn derselbe auf den Kuß der Monstranz verzichte und sich derselbe verpflichte, die Kirche vor Ertheilung des apostolischen Segens zu verlassen. — Man zweifelt aber, daß der König diese Zugeständnisse machen werde, und ist daher auf die Lösung dieser Angelegenheit sehr gespannt.

Frankreich.

⊙ **Paris**, 29. Nov. [Zur Ministerkrisis. — Zu erwartende Enthüllungen des Prinzen Napoleon. — Zur Statistik der religiösen Congregationen.] Es ist noch kein Ausgleich zwischen der Regierung und der Commission für das Ehrenbezeugungungsgesetz zu Stande gekommen. Diese Commission hat heute früh beschlossen, der Kammer die Verwerfung des ministeriellen Gesetz-Entwurfs und die Rückkehr zu dem alten Gesetz vom Jahre XII. vorzuschlagen. Die Regierung müßte entschieden mit ihren bisherigen Grundsätzen brechen, um auf diesen Antrag einzugehen. Die Situation ist also immer gleich gespannt. In der Angelegenheit der Begräbniß-Edicte Ducros', welche den Präfecten Welche von Lyon hierher geführt hat, ist ebenfalls noch keine Entscheidung getroffen. De Marcère empfing gestern den Präfecten und hatte heute eine Unterredung mit Mac Mahon. Man versichert, daß er auf alle Fälle seine Entlassung geben wird, wenn der Ministerrath ihn nicht ermuthigt, die Edicte Ducros' durch den Präfecten von Lyon aufheben zu lassen. — Der Prinz Napoleon soll die Absicht haben, bei der morgenden Discussion des Cultusbudgets abermals das Wort zu ergreifen, und es heißt, daß er die Gelegenheit benutzen will, Enthüllungen über die bekannten

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Geschichten darüber, wie Niemand für den jungen Grafen ein besserer Lehrer in den Ausschweifungen der üppigen, lasterhaften Stadt gewesen, als sein nunmehriger Erbe.

Dem aber mochte nun sein, wie es wollte: nun war Graf Adam Herr. Bisher unverheirathet, obwohl keineswegs ein Weiberfeind, mußte er nun auch die Pflicht erfüllen, dem Majorate einen Erben zu schaffen. Er wählte die schöne, die wunderbar schöne Jadwiga Polanska, die Tochter eines verarmten Schlachzizen aus der Nachbarschaft. Man wußte, daß das Mädchen den Grafen fürchtete und haßte, aber man wußte auch, daß dieser sie dem Vater abgekauft. Und Eingeweihte konnten sogar den Kaufpreis nennen. Lange noch erzählte man im Städtchen vom Hochzeitszuge, wie Graf Adam stolz und triumphirend einhergeschritten und die junge Braut bleich und düster. Das Hochzeitsmahl war glänzend und sehr heiter, aber als der nächste Morgen graute, hörten die Diener in dem Flügel, den die Neuvermählten bewohnten, einen Schuß fallen, und als sie hineilten, fanden sie den Grafen in seinem Zimmer mit zerschmetterter Hirnschale, die Pistole in der Rechten noch krampfhaft umklammernd. Was ihn in den Tod getrieben, wußte man nicht, man konnte es auch nicht aus den bleichen, ruhigen Zügen der jungen Wittwe lesen.

Man sprach viel über die Geschichte, bis man sie vergaß oder bis eine neue an ihre Stelle trat. Aehnliches passirt ja sogar nicht selten in Polen und Rußland! Das Majorat fiel an eine entfernte Nebenlinie, Schloß und Stadt Barnow behielt die Gräfin Jadwiga.

Aber dem stattlichen Schlosse, dem ganzen reichen Besitzthum schien schon einmal das Schicksal bestimmt, einsam und unbenutzt zu bleiben. Auch die junge, achtzehnjährige Wittwe zog fort. Und sie blieb lange aus. Man hörte nur zuweilen von den glänzenden Triumphen, die ihre Schönheit, ihr Geist in Paris feierten oder in Helgoland oder in Baden-Baden. Sie heirathete nicht wieder, wie man allgemein erwartet. Und eines Tages im Frühling kehrte sie nach fast zehnjähriger Abwesenheit zurück. Die stattlichen Gemächer wurden nun wieder benützt, auf dem Schloßhofe tummelte sich eine zahlreiche Dienerschaar. Die Gräfin war nicht mehr so schlank wie einst; das Antlitz war bleich, vielleicht zu bleich, aber sie war noch immer schön — dämonisch schön, schier unheimlich schön.

* * *

Der Maimorgen war lieblich, die Luft erfrischend und die Morgensonne blickte freundlich auf die beiden schönen, jungen Gestalten, die rasch querfeldein sprengten, hinaus in das Lenzparadies, das so wunderbar vor ihnen lag.

Ob sie sich wohl beide dessen freuten, wie sie so lustig dahinsprengten? Die Dame gewiß, die rasche Bewegung, die frische Morgenluft hatte den bleichen Zügen einen Rosenschimmer mitgetheilt, der ihnen sehr gut stand. Sie sah frisch und anmuthig aus, die Gräfin Jadwiga. Und so heiter, so glücklich! Weniger heiter, weniger glücklich schien ihr Begleiter. Ein blonder, junger Mann, Baron Starsky, an Gestalt ein Riese, an Herz und Gemüth ein Kind. Auch an Verstand, meinten böse Zungen. Er blickte recht betrübt d'rein. Er liebte die Gräfin so heiß, so unschuldig, mit der Glut erster Liebe, sagte er selber, wenn er der „Liebe“ zur kleinen, hübschen Französin vergaß, der Zofe seiner Mutter. Aber das war schon lange her — volle sechs Monate. Er war sehr reich, seine Güter grenzten an die der Gräfin, er liebte sie überdies. Dies Alles hatte er ihr heute Morgen beim Spazierritt sagen gewollt. Und ob sie nicht Baronesse Starsky werden wolle? Nun war Alles vereitelt. Wer konnte auch bei solch' rasendem Tempo eine Liebeserklärung machen? —

Endlich — endlich gab die Gräfin das „verrückte Galloppiren“ auf, wie der Baron leise meinte. Aber nur sehr leise. Die Rosse gingen verschnaufend und im Schritt auf der Heerstraße zum Städtchen. Aber seltsam, das Herzklopfen, das Starsky vorhin der raschen Bewegung zugeschrieben, wollte nicht weichen. Es wurde nur immer stärker. Nun war ja der Augenblick da. Aber es ging nicht recht, gleich auf's Ziel loszusteuern.

Und er begann vom Wetter zu sprechen, der brave, verliebte, kindische Riese. Wie schön der heurige Frühling sei. Er kümmerte sich sonst nicht viel um Blumen, jetzt wußte er Wunderdinge davon zu erzählen. Aber in immer größeren Pausen. Und er sah mit Schrecken den Moment, wo er gänzlich werde schweigen müssen.

Wie eine Erlösung klang es daher in sein Ohr, als die Gräfin, plötzlich, ihr Pferd anhaltend, fragte: „Was ist das dort für eine seltsame, dunkle Gestalt auf der Wiese?“ Und sie deutete mit der Hand hin.

Baron Starsky klemmte dienstfertig sein Monocle in's Auge.

„Ein Jude, Gräfin. Er hält etwas Glänzendes in den Händen — eine Blechbüchse. Was Teufel will er damit?

„Fragen wir ihn selber.“

Und die schöne Frau sprengte über den Graben. Hinten her natürlich Starsky. Der Jude machte eine Bewegung, als wollte er fliehen. Dann blieb er stehen und erwartete die Nahenden, aber wie furchtsam, mit abgewandtem Antlitz.

„Was thut Ihr da?“ fragte die Gräfin.

„Ich sammle Kräuter für meine Kranken“, erwiederte der Mann, leise, in reinem Deutsch.

„Ihr seid ein Arzt!“ fragte sie erstaunt weiter. „Das ist eine seltsame Nebenbeschäftigung für einen Handelsmann oder Talmudisten, und ein's von beiden seid doch Ihr Alle, die . . .“

Da fiel ihr Starsky in's Wort.

„Wenn Du nur Kräuter sammelst“, fragte er rauh, „was blickst Du da den Leuten nicht ehrlich in's Auge?! Was athmest Du so schwer? — He! Jude?!“

Und er faßte ihn vom Pferde herab festen Griffs bei der Schulter. Aber eine energische Bewegung machte den Mann frei und den Baron unwillkürlich zurückweichen. Der Hut war dabei vom Haupte des Juden gefallen und verhüllte nun nicht mehr die freien, edlen Züge.

„Lassen Sie mich!“ rief er drohend, grollend.

Die Gräfin hatte rasch ihr Pferd zwischen die streitenden Männer gedrängt. Sie war todtenbleich, ihr Athem flog, die farblosen Lippen bebten, als suchten sie vergeblich nach Worten; der starre Blick bohrte sich in das Antlitz des fremden Mannes.

Der schien sich bezwungen zu haben; er war noch entsetzlich bleich, aber die Züge waren ruhig.

„Wie heißt Ihr?! . . . Bist Du's?! . . . Wer seid Ihr?! . . .“

So rief, nein — schrie sie wie in tödtlicher Angst und doch wieder wie jubelnd . . .

„Ich heiße David Blum“, erwiederte er tonlos und dumpf. „Sie nennen mich David den Bocher. Ich bin ein Judenlehrer und Krankenpfleger in Eurer Stadt . . .“

Sie wankte im Sattel und schlug die Hände wie rasend vor's Antlitz. „Mein Gott!“ ächzte sie leise, „äfft mich ein böser Traum?! . . . Das bist ja Du, Du Friedrich! . . . Deine Stimme! . . . Dein Antlitz! . . . Aber hier find ich dich, in dieser Kleidung! . . . Ich werde wahnsinnig . . . Friedrich! Du bist es doch! . . . Friedrich Reimann?! . . .“

Sie war vom Pferde herabgeglitten, sie trat auf ihn zu, sie faßte seine Hände. Starsky blickte mit wirbelnden Sinnen auf die Scene.

David der Bocher rang einen harten Kampf. Er wandte sich zum Gehen, er wollte sprechen, er konnte es nicht. Und endlich sagte er gepreßt und leise: „Friedrich Reimann ist todt — seit langen, langen Jahren schon. Ich bin David Blum, der Krankenpfleger.“

Sie seufzte tief auf, sie rang nach Athem.

„Ich verstehe Dich: Friedrich ist todt. Aber David Blum lebt. Und ihm muß ich sagen, was ich Friedrich nicht mehr sagen kann . . . Ich habe Dich gesucht, lange, so unermeßlich lange — und überall. Hier habe ich Dich gefunden. Ich lasse nicht von Dir. Du mußt mich hören . . .“

„Es wäre nun nutzlos, Frau Gräfin!“ sagte er leise, aber fest. „Friedrich hat Ihnen vergeben, längst, aus voller Seele . . .“ Und ein schmerzliches Entsagen zuckte über das Antlitz des Mannes.

„Es ist nicht nutzlos!“ flehte sie. „Und wenn auch für Dich, so doch nimmer für mich! Ich bitte um die Gnade: höre mich — nur einmal, nur eine Stunde lang. Komm' heut' Nachmittags zu mir auf's Schloß . . .“

Er schüttelte mit traurigem Lächeln das Haupt.

„Sage nicht nein!“ fuhr sie fort. „Du bist ein Jude. Ein Jude war's, der das Wort sprach: „Seid barmherzig gegen die Schwachen!“ Ich flehe um Mitleid . . . O komm'! . . . Du wirst kommen . . . um Gottes, um der einstigen Zeiten Willen . . .“

„Ich werde kommen“, sagte er nach kurzer Pause. Dann schritt er nach stummem Gruße der Stadt zu.

Die Gräfin athmete tief auf, sie fuhr sich über die Augen, als erwache sie aus schwerem Traume, und wandte sich gegen Starsky, der ihr mit dem tiefsten, versteinerten Erstaunen in den Zügen entgegenkam. Sie bestiegen die Pferde und ritten schweigend nach Schloß Barnow zurück. Vor dem Thore verabschiedete sie sich mit stummem Kopfneigen.

Er aber ritt nach dem benachbarten, väterlichen Edelhofe — wider seine Gewohnheit in tiefen Gedanken. Die Gräfin Jadwiga Bortynska und David der Bocher . . . Ihm wirbelte das Hirn . . . Und dieser Frau hatte er seine Hand antragen wollen! Und sie hätte sie vielleicht angenommen — vielleicht? — unzweifelhaft — gewiß! — O entsetzlich! . . .

Die Annalen des Hauses derer von Starsky haben für heute ein bisher unerhörtes Ereigniß zu verzeichnen: ein edler Sprosse dieses Hauses hat schlecht zu Mittag gespeist und bleibt den Nachmittag lang in tiefen Gedanken! . . .

Mit fünf Beilagen.

(Fortsetzung.)

Conferenzen von Chalons, welche den Marsch auf Sedan zur Folge hatten, zu machen. — Die auf Antrag Guichard's von der Kammer verfügte Anfertigung einer gründlichen Statistik der religiösen Orden und Congregationen in Frankreich wird mehrere Jahre in Anspruch nehmen; doch geben die Localstatistiken schon einen annähernden Begriff von dem Ergebniß dieser Arbeit. Im Aisne-Departement z. B. befinden sich 1862 Ordensbrüder, welche 156 Häuser oder Klöster besitzen. In der Marne zählt man deren 2734 mit 115 Häusern, im Nord-Departement 5511 mit 347 Gebäuden u. s. w. Uebrigens ließ die Kaiserl. Regierung i. J. 1861 eine ähnliche Statistik aufstellen, nach welcher die Congregationen in Frankreich 17,773 Männer und 90,343 Frauen umfaßten. Wie groß der Einfluß dieser Anstalten ist, zeigen folgende Ziffern: Der größte Theil der Congreganisten beschäftigt sich mit der Jugenderziehung. In dem Zeitraum von 1843 bis 1863 hatte sich die Zahl der geistlichen Schulen um nahezu das Dreifache, nämlich von 6590 auf 17,206 vermehrt und mit den Schülern verhält es sich fast ebenso; in diesen 20 Jahren stieg die Schülerzahl von 700,000 auf 1,600,000. Berücksichtigt man noch die 300,000 Kinder, welche in den von den Nonnen geleiteten Asylen Unterkommen und Erziehung finden, so stellt sich die Zahl der den Congregationen anvertrauten Kinder auf nahezu 2 Millionen. Nach der letzten Volkszählung aber belief sich die Gesammtzahl der Kinder zwischen 7 und 13 Jahren bei einer Bevölkerung von 38 Millionen auf nicht ganz 4½ Millionen. — In einem parlamentarischen Bericht Wilson's werden sehr erbauliche Belege für die Gefälligkeit der Behörden gegenüber den religiösen Orden angeführt. Eine große Zahl von Congregationen, die nicht nur keine öffentliche Function, sondern auch nicht einmal eine gesetzliche Existenz haben, sind in den Staatsgebäuden untergebracht, ohne daß sie eine Miethe bezahlen. So haben beispielsweise in Yzeure (Allier) die Jesuiten, welche durch das Gesetz aus Frankreich verbannt worden, ein dem Staat gehöriges Gebäude inne, dessen Werth 712,000 Fr. beträgt und wie sie den Lyceen Concurrenz machen. In la Rochelle hat der Bischof den Genuß eines Landhauses von 41,000 Fr. Werth. Im Aveyron läßt man eine Waldung von 60,000 Fr. Werth dem Seminar zu freier Verfügung; in Goron ist ein Frauenkloster in einem Staatgebäude von 216,000 Fr. Werth untergebracht u. dgl. m. Ja in Paris selber, unter den Augen der Minister und des Seinepräfecten überläßt man dem kleinen Seminare von St. Nicolaus ein Gebäude von 400,000 Fr., den Missionspriestern ein Haus von 300,000 Fr., den Lazaristen zwei Häuser im Gesammtwerth von 1¼ Million, den Dominicanerinnen ein Haus von 400,000 Fr. u. s. w.; und dabei fehlt es den Lyceen und Elementarschulen am Nöthigsten.

⊙ **Paris**, 30. Nov. [Zur Cabinetskrisis. — Die Freisprechung des „Figaro". — Verurtheilung des Geranten der „République Française". — Zur orientalischen Krisis. — General Wimpffen. — Diplomatisches.] Die Kammern haben gestern keine Sitzung gehalten und diese momentane Pause ist von den Freunden der Regierung benutzt worden; man glaubt wieder an die Möglichkeit, einen Wechsel im Ministerium für eine Weile zu verzögern. Zwar beschloß die Commission für das Ehrenbezeugungs-Gesetz am Vormittage, den neuen Entwurf der Regierung nicht anzunehmen und einfach die Rückkehr zu der alten Praxis bei den Bestattungen zu verlangen; aber am Nachmittage hielt die republikanische Linke eine Fractions-Versammlung, worin sie diesen Beschluß nicht unbedingt bestätigte, vielmehr sich bereit erklärte, jede Lösung anzunehmen, welche die Gewissensfreiheit und die vollständige Gleichheit aller religiösen Meinungen vor dem Gesetz wahre. Die Regierung ihrerseits hat ihre ursprünglichen Forderungen nicht festgehalten. Der officiöse „Moniteur" setzt auseinander, daß die Minister ihren Gesetzentwurf (Unterdrückung der militärischen Honneurs für die Civilpersonen) blos darum vorgelegt haben, weil diese Lösung von mehreren Führern der Mehrheit empfohlen worden und weil insbesondere de Marcère der Zustimmung der Linken gewiß zu sein glaubte. Da diese Meinung sich als irrig herausstellt, so lasse die Regierung ihren Vorschlag fallen und kehre zu Dufaure's erstem Plane zurück: den Verstorbenen die militärischen Ehren nur an der Stelle, wo der Leichnam niedergelegt ist, zu erweisen, also den Leichenzug nicht von den Truppen begleiten zu lassen. Blos durch den Wunsch, der Mehrheit zu Gefallen zu sein, so behauptet der „Moniteur", habe die Regierung sich in die unangenehme Lage gebracht, ihre Ansicht binnen 24 Stunden mehrmals wechseln zu müssen und sich so den Anschein der Schwäche zu geben. Zugleich heißt es, daß Dufaure darauf verzichtet, im ferneren Verlauf der Discussion über das Cultusbudget (bei der Angelegenheit der Stipendien für die Seminaristen) die Cabinetsfrage zu stellen. Kurz, man glaubt, daß das Ministerium wieder nothdürftig zusammengeleimt ist. Mac Mahon hat den Conseilpräsidenten gebeten, sein Möglichstes zu thun, um im Amte zu bleiben. Sollte trotzdem Dufaure's Rücktritt unvermeidlich werden, so will der Marschall, wie es heißt, die Neuconstituirung des Cabinets dem Duc d'Audiffret-Pasquier auftragen. Die bessere Stimmung wurde gestern Abend wesentlich beeinträchtigt durch die Nachricht, daß der „Figaro", dessen Proceß wegen Beleidigung des Senats und der Armee, gestern zur Verhandlung anstand, von dem Gerichte freigesprochen worden. In diesem Blatte hatte bekanntlich der ehemalige Lieutenant Saint-Genest, vulgo Bucheron, die Offiziere, welche dem Senat angehörten, so gröblich beschimpft, daß man eine Verurtheilung für unausbleiblich hielt. Da tagtäglich die republikanischen Journale wegen geringer Vergehen von den Richtern mit dem Maximum der gesetzlichen Strafe bedroht werden, erregte die Freisprechung eines Blattes, welches unter der conservativen Flagge die abscheulichste politische und literarische Waare zu führen pflegt, das größte Aergerniß. Dieser erste Eindruck hat sich indeß ein wenig abgeschwächt, nachdem der Text des Urtheils bekannt geworden. In den Motiven desselben constatirt das Gericht, daß Saint Genest sich der schwersten Beleidigung gewisser Offiziere, welche dem Senat angehören, schuldig gemacht hat; daß schon der Titel seines Artikels: „le Demi-monde militaire" eine Beschimpfung. Das Urtheil zählt alle betreffenden Stellen dieses Artikels auf, unter anderem den Satz, worin die erwähnten Offiziere als „Pestbeulige und Aussätzige, für die kein Platz in der Sonne ist", behandelt werden. Aber alles dies, heißt es im Urtheil weiter, enthält keine Beschimpfung des Senats und der Armee als Körperschaften. Es müßte eine Klage des Betreffenden vorliegen; da aber eine solche Klage nicht vorliegt und da auch der Minister, von dem die Beleidigten abhängen, keine Verfolgung beantragt hat, so wird das Journal freigesprochen. Hiernach muß man also abwarten, ob der Kriegsminister Berthaut die vom Gericht angedeutete Versäumniß gut machen und die Verfolgung des „Figaro" im Namen der insultiren Offiziere verlangen wird. Sollte er das unterlassen, dann kann eine Interpellation nicht ausbleiben. — Auch der Prozeß der „Republique francaise" ist gestern zur Entscheidung gekommen. Wie man weiß, beschwerte ein Actionär des Gambetta'schen Blattes, Puthoil, sich darüber, daß die Direction des Journals ein kostspieliges Palais in der Chaussee d'Antin gekauft und mit den Geldern der „Republique" die „Petite Republique" gegründet habe. Der Gerichtshof erklärte die Beschwerde für berechtigt und verurtheilte die Verwalter des Journals, den Actionären über die Anschaffung jenes Gebäudes Rechenschaft abzulegen, sowie die „Petite Republique" eingehen zu lassen. — Es geht das Gerücht, daß der französische Consul in Saint-Jean-d'Acre von einem türkischen Soldaten mißhandelt worden und daß der französische General-Consul in Beyrut die Corvette „Ducainde" nach Saint-Jean-d'Acre geschickt hat. — Die „Debats" lassen sich von einem Reisenden, der die südlichen Provinzen Rußlands besucht hat, eine Notiz über die dortige Stimmung zustellen. Danach hätte der kriegerische Eifer der Bevölkerung, das Verlangen nach einem Kreuzzuge zu Gunsten der Christen im Orient sich seit einem Monat gewaltig abgekühlt und die öffentliche Meinung wünscht sehnlichst den Frieden. — Der General Wimpffen wird in diesen Tagen ein Buch unter dem Titel: „Die Nation in Waffen" (la nation armée) erscheinen lassen. Er setzt darin alle seine militärischen Reformpläne auseinander und tritt insbesondere für die Organisation der Armee nach Divisionen und nicht nach Armee-Corps ein. — Zu dem heutigen Diner in der Präsidentschaft sind der Duc Decazes und mehrere Mitglieder des diplomatischen Corps, als Fürst Hohenlohe, Fürst Orloff, Lord Lyons und General Cialdini eingeladen.

Großbritannien.

A. A. C. **London**, 30. Nov. [Lord Arthur Russell,] Unterhausmitglied für Tavistock und ein jüngerer Sohn des einflußreichen Herzogs von Bedford, hielt am Dinstag vor seinen Wählern eine Rede, in welcher er ein aufrichtiges Einvernehmen mit Rußland in der Orientfrage als das weiseste Verfahren auf Seiten Englands bezeichnete.

Der Czar, bemerkte er, wünschte wiederholt, daß England mit ihm Hand in Hand gehe, aber Lord Derby löste unglücklicherweise das Einvernehmen der europäischen Mächte auf und isolirte England. Die Christen der Türkei sollten ihre Befreiung sämmtlichen Mächten und nicht Rußland allein zu verdanken haben. Lord Derby beschleunigte den Verfall der Türkei, indem er es ablehnte, Rußland zu helfen, eine bessere Behandlung der Christen herbeizuführen. Die Politik der Regierung müsse streng überwacht werden, sonst dürfte sich die Nation wieder in der Lage finden, das Schwert für den Muselmann ziehen zu müssen.

[Nationale Conferenz.] Es ist bereits mitgetheilt worden, daß sich hier ein permanenter parlamentarischer Ausschuß zur Ueberwachung der orientalischen Frage gebildet hat, dem die hervorragendsten Staatsmänner und Politiker der liberalen Partei als Mitglieder angehören. Unter den Auspicien dieses Ausschusses findet am 8. December in St. James Hall eine nationale Conferenz unter dem Vorsitz des Herzogs von Westminster und des Grafen von Shaftesbury statt, in welcher die Orientfrage und Alles, was mit derselben zusammenhängt, zum besonderen Gegenstand der Erörterung gemacht werden soll. Der Conferenz wird ein „Programm" unterbreitet werden, in welchem folgende Sätze den leitenden Gedanken bilden:

„In der gegenwärtigen Lage der orientalischen Frage existiren starke Gründe, welche einen bestimmten Ausdruck der englischen öffentlichen Meinung rechtfertigen. Wir sind der Ansicht, daß die Zeit gekommen ist, wo zu jedwedem Preise die Mißherrschaft der osmanischen Regierung aufhören sollte. . . . Es ist nutzlos zu erwarten, daß die Pforte irgend welche Reformen durchführen wird, ausgenommen unter dem stärksten anhaltendsten Drucke von Außen. Im gegenwärtigen Augenblicke stehen wir am Rande eines europäischen Krieges. Die Gefahr kann nur durch die aufrichtige Mitwirkung sämmtlicher Großmächte abgewendet werden, indem eine jede derselben freimüthig auf alle besonderen Vortheile für sich selber verzichtet. Was England anbelangt, so ist es nicht allein sein Recht, sondern seine Pflicht, im Einvernehmen mit den anderen Mächten handelnd, jetzt von der osmanischen Regierung zu verlangen, daß sie Fürsorge für gleiche Rechte, gute Verwaltung, und bürgerliche und religiöse Freiheit für alle ihre Unterthanen treffe und die wirksamsten Maßregeln für die Inkraftsetzung dieser Reformen ergreift. . . . Vor Allem ist es die Pflicht Englands, davon abzustehen, die Herrscher des osmanischen Reiches zu ermuntern, den Forderungen Widerstand entgegenzusetzen, die ihnen in der Conferenz aufgedrängt werden dürften. Möge ihnen verständlich gemacht werden, daß sie keine Hilfe von England zu erwarten haben, die sie in den Stand setzen dürfte, dem Zugeständniß jedweder für die Ausführung dieser Reformen erforderlichen Garantie zu entgehen. Der verderbenbringendste aller Irrthümer würde sein, unser Land in Verbindlichkeiten zu verwickeln, welche die Herrscher der Türkei berechtigen könnten, auf unsere Hilfe zu zählen. Ein Krieg zur Unterstützung der Integrität und Unabhängigkeit des türkischen Reiches würde nachtheilig für die Interessen Englands, den Wünschen des englischen Volkes zuwider und ein Vergehen gegen die Welt sein."

[Der Executiv-Ausschuß der nationalen Reform Union] hat an deren Zweigvereine im ganzen Lande eine Adresse erlassen, worin dieselben ersucht werden, keine Anstrengung zu scheuen, um durch öffentliche Versammlungen und in anderer Weise die öffentliche Stimmung zu dem Ausdrucke eines nachdrücklichen und vereinigten Protestes gegen die Kriegspolitik der Regierung zu erwecken. Der am 11. nächsten Monats in Manchester stattfindenden Jahres-Conferenz der Union wird sich eine wichtige Demonstration in der Free Trade Hall anschließen.

Provinzial-Zeitung.

XXV. Provinzial-Landtag für Schlesien.

Vierte Sitzung.

H. **Breslau**, 2. Decbr. Präsident, Herzog von Ratibor, eröffnet die Sitzung um 12½ Uhr. Der Präsident macht Mittheilung über einige Urlaubsgesuche und Eingänge. Auf seinen Vorschlag wird sodann Abg. v. Wittenburg auf dessen Wunsch dem IV. Ausschusse als Mitglied überwiesen. In die Tages-Ordnung eintretend, werden folgende Vorlagen des Provinzial-Ausschusses erledigt:

Bericht des Landeshauptmanns über die Ergebnisse der Verwaltung des Jahres 1875. Der Provinzial-Ausschuß überreicht dem Landtage den Jahresbericht des Landeshauptmanns, Grafen v. Pückler, pro 1875 mit sämmtlichen Beilagen zur Kenntnißnahme. Zu dem Bericht selbst bemerkt der Landeshauptmann: Ob und in welcher Form künftig die Verwaltungs-Ergebnisse gesammelt, zusammengefaßt und dem Provinzial-Landtage vorgelegt werden sollen, darüber ist bis jetzt kein Beschluß gefaßt worden. Für das Jahr 1875, dessen Verwaltung noch unter der Herrschaft der alten Provinzial-Ordnung gestanden hat, ist die bisherige Form der zusammenfassenden Berichterstattung beibehalten.

Referent Abg. v. Haugwitz referirt und bemerkt, daß der vorliegende Bericht die letzte größere Arbeit des bisherigen Landeshauptmanns Grafen v. Pückler sei. Es scheine naheliegend, demselben in seiner Eigenschaft als Landeshauptmann den Dank des Landtages für seine gewandte und parteilose Geschäftsführung, seine rastlose, immerdar bereite Arbeitslust und Arbeitskraft und für seine Dienste um die Provinz Schlesien überhaupt auszusprechen.

Der Präsident ersucht, dem scheidenden Herrn Landeshauptmann diesen Dank durch Erheben von den Plätzen auszudrücken. Dies geschieht.

Generallandschafts-Director Graf v. Pückler erklärt sich überrascht über den ihm eben votirten Dank, den er kaum zu verdienen glaube. Was er in der kurzen Zeit seiner Amtsführung geleistet, sei ihm nur möglich gewesen durch die Unterstützung, die ihm Seitens der Mitglieder des Landtages gewährt worden. Er habe es stets als eine Ehre und Freude betrachtet, seine geringen Dienste der Provinz zu widmen, er werde dazu auch in seiner neuen Stellung Gelegenheit haben und bitte die Versammlung, ihm auch in diesem neuen Amte das bisher bewiesene Wohlwollen zu erhalten. (Bravo.)

Ueberweisung des Cartons zu dem an der Siegessäule zu Berlin ausgeführten Mosaikgemälde. Referent Abg. Gobbin beantragt:

1) von der Ueberweisung mit ehrfurchtsvollem Dank Kenntniß zu nehmen,
2) den Herrn Präsidenten zu ersuchen und zu ermächtigen, Sr. Majestät dem Kaiser diesen Dank persönlich darzubringen.

Der Landtag tritt einstimmig beiden Anträgen bei und der Präsident erklärt, daß er dem ihm ertheilten Auftrage nachkommen werde. — Hierauf folgt die

Wahl des Landeshauptmanns. Der Präsident ernennt die Herren Freih. von Berlepsch, Graf d'Haussonville, Oberbürgermeister Oertel und Gutsbesitzer Allnoch für den Wahlact zu Beisitzern. Nach den Bestimmungen des Wahlreglements ist die Wahl durch Acclamation zulässig, wenn von keiner Seite ein Widerspruch erfolgt.

Abg. Graf Zedlitz beantragt die Vornahme der Wahl per Acclamation und empfiehlt zum Landeshauptmann von Schlesien Herrn Landschafts-Director von Uthmann auf Ober-Mahliau zu wählen. Ein Widerspruch gegen die Wahl per Acclamation wird nicht erhoben und der Präsident constatirt, daß Herr v. Uthmann einstimmig zum Landeshauptmann von Schlesien auf die Dauer von 6 Jahren gewählt ist. (Bravo!)

Abg. v. Uthmann: „M. H.! Durch das soeben in überraschender Weise zu meinen Gunsten abgegebene Votum erweisen Sie mir ein so gütiges Wohlwollen und Vertrauen, daß ich zu aufrichtigem, tiefgefühltesten Danke verpflichtet bin. Gestatten Sie mir die Versicherung hinzuzufügen, daß ich, gewohnt ernste Sachen ernst zu nehmen, es als meine Lebensaufgabe betrachten werde, das mir übertragene Ehrenamt so zu führen, daß Sie, was in meinen Kräften steht, niemals zu Klagen Veranlassung haben werden. M. H.! Die mir übertragene Aufgabe ist groß und schwierig. Vieles in unserer provinziellen Selbstverwaltung ist neu, Vieles noch unfertig, unerprobt in seiner Wirksamkeit, Vieles unserer zwar wohldurchdachten, aber doch sehr complicirten Organisation kann zu Reibungen Veranlassung geben oder die Gefahr einer Stockung herbeiführen. Das sind Schwierigkeiten, zu deren Ueberwältigung meine eigene Kraft nicht ausreicht. Es würde vermessen von mir sein, wenn ich auf meine eigene Kraft allein vertraute. Ich würde Anstand nehmen müssen, die Aufgabe zu übernehmen, wenn ich nicht die Hoffnung hegte, daß dasselbe Wohlwollen und Vertrauen, welches Sie mir heut einstimmig entgegen tragen, Sie auch für die Zukunft mir zu erhalten, Nachsicht zu üben und mich nach Kräften zu unterstützen, wo es Noth thut, bereit sein werden, in dieser Hoffnung wage ich es, das mir übertragene Amt anzunehmen." (Lebhaftes Bravo.)

Der Präsident bemerkt, daß in Folge seiner Wahl zum Landeshauptmann, als welcher er eo ipso dem Provinzial-Ausschusse angehöre, scheide Herr v. Uthmann aus letzterem aus; die erforderliche Allerhöchste Bestätigung der erfolgten Wahl werde vor Schluß des Landtages nicht eingehen können. Trotzdem empfehle es sich, die Wahl eines Mitgliedes in den Provinzial-Ausschuß auf die Tagesordnung einer der nächsten Sitzungen mit dem Vorbehalt zu setzen, daß die Allerhöchste Bestätigung des neu gewählten Landeshauptmanns erfolgt.

Der Landtag ist damit einverstanden.

Vorlage des Provinzial-Ausschusses, betreffend die Entwerfung eines Normalstatuts für Verbände zur gemeinsamen Aufbringung der nach § 69 des Viehseuchen-Gesetzes vom 25. Juni 1875 den Gemeinden und Gutsbezirken zur Last fallenden Kosten. — In Folge des Beschlusses des 24sten Provinzial-Landtages

„auf Grund der Bestimmungen der §§ 69 und 72 des Gesetzes vom 25. Juni 1875 für die nächste Session des Provinzial-Landtages ein Normalstatut vorzubereiten, auf Grund dessen größere Verbände zur gemeinschaftlichen Tragung der den Gemeinden und selbstständigen Gutsbezirken überwiesenen Kosten des Verfahrens ꝛc. gebildet werden",

überreicht der Provinziallandtag ein Normalstatut zur weiteren Beschlußfassung, welches nach § 8 des Statuts der landesherrlichen Genehmigung unterliegt, mit dem Tage dieser Genehmigung in Kraft tritt und in den Kreisblättern zu publiciren ist.

Referent Abg. v. Wichelhaus referirt und befürwortet den Antrag des Agrar-Ausschusses. Der Prov.-Landtag wolle beschließen:

das Normal-Statut für Verbände zur gemeinsamen Aufbringung der nach § 69 des Viehseuchen-Gesetzes vom 25. Juni 1875 den Gemeinden und Gutsbezirken zur Last fallenden Kosten mit einer geringen Modification zu genehmigen.

Abg. v. Götz beantragt in dem Zusatz zu § 4:

der Kreis-Landrath als Vorstand ist befugt, für einzelne Seuchenfälle die unter 1 — 5 aufgeführten Obliegenheiten ganz oder theilweise einem Amts-, Gemeinde- oder Guts-Vorsteher zu übertragen.

Die gesperrt gedruckten Worte durch „einer andern dazu geeigneten Person" zu ersetzen.

Der Landtag tritt nach kurzer Discussion diesem Antrage bei und genehmigt sodann mit dieser Modification und der vom Ausschusse beantragten das ganze Normal-Statut.

Vorlage des Provinzial-Ausschusses, betreffend das Reglement für die Schlesischen Provinzial-Irren-Anstalten. — Das Reglement für die Provinzial-Irrenanstalten ist in der vom 24. Provinziallandtage genehmigten Fassung der Königlichen Staats-Regierung gemäß § 120 der Provinzial-Ordnung zur Genehmigung überreicht worden. Der Herr Minister der Geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten hat in einem Rescript vom 8. Juni c. dagegen mehrere Monita erhoben.

Ueber die Fassung der Bestimmung des § 17, welcher die Besetzung der Stellen von Anstaltsbeamten erhält, ist der Provinzial-Ausschuß mit der Königl. Staats-Regierung in Verbindung getreten und ist von den Ministerien des Innern und der Geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten durch ihre Beauftragte in einem Rescript vom 19. Aug. c. folgende Fassung vorgeschlagen:

„Hinsichtlich der Besetzung der Stellen von Anstalts-Beamten mit Militär-Invaliden gelten die in Ansehung der Städte erlassenen gesetzlichen Vorschriften. Bei Besetzung von Oberwärter- und Wärterstellen sollen, bei übrigens gleicher Qualification, die sich meldenden civilversorgungsberechtigten Militärpersonen vor anderen Bewerbern vorzugsweise Berücksichtigung finden."

Der Provinzial-Ausschuß glaubt sich den Monita's des Minister conformiren zu können und überreicht daher das Reglement in der mit Berücksichtigung jener Monita's abgeänderten Fassung zur abermaligen Beschlußfassung.

Der IV. Ausschuß beantragt: „Der Provinzial-Landtag wolle das Reglement für die schlesischen Provinzial-Irren-Anstalten in der vom Provinzial-Ausschuß mit Berücksichtigung der ministeriellen Monita abgeänderten Fassung vom 29. Sept. d. J. genehmigen."

Der Landtag nimmt diesen Antrag, nachdem Abg. Halberstadt über die Sache referirt hat, ohne Discussiou an.

Verwendung der dem Provinzialverbande von Schlesien aus dem Centralfonds zur Unterstützung der Hebammen überwiesenen Gelder. Die Minister des Innern und der geistlichen ꝛc. Angelegenheiten haben mittelst Rescript vom 6. Juli c. den Bestimmungen des Gesetzes vom 28. Mai 1875 entsprechend, der Provinz Schlesien einen Antheil von 71,122,99 Mark aus dem Central-Fonds zur Unterstützung der Hebammen überwiesen. Der Provinzial-Landtag muß nun darüber beschließen, in welcher Art und zu welchem speciellen Zweck dieser Fonds verwendet werden soll. Der Provinzial-Ausschuß schlägt vor:

der Provinzial-Landtag wolle beschließen, den der Provinz Schlesien gemäß § 4 des Gesetzes vom 28. Mai 1875 aus dem Central-Hebammen-Unterstützungs-Fonds überwiesenen Betrag von 71,122,99 Mark bei der Landes-Haupt-Kasse unter der Bezeichnung „Hebammen-Fonds" verwalten zu lassen und die aus diesem Fonds alljährlich aufkommenden Zinsen den beiden Hebammen-Lehranstalten zu Breslau und Oppeln nach Maßgabe des Bedürfnisses durch die Anstalts-Etats zur Ausstattung der als Bezirks-Hebammen auszubildenden Schülerinnen mit Lehrbüchern und geburtshilflichen Instrumenten zur Verfügung zu stellen.

Abg. Werner referirt Namens des Ausschusses und beantragt, der Provinzial-Landtag wolle beschließen:

den Antrag des Provinzial-Ausschusses zu genehmigen.

Der Landtag beschließt dies ohne Discussion, wodurch gleichzeitig eine zu dem Gegenstande eingegangene Petition des Wohlauer Kreis-Ausschusses erledigt resp. abgelehnt ist.

Erweiterung der Landarmen- und Corrections-Anstalt zu Schweidnitz. Durch Beschluß des XXIV. Provinzial-Landtags ist die

Landarmen- und Corrections-Anstalt zu Creutzburg ihrer Bestimmung entzogen und für Irrenzwecke in Anspruch genommen worden. Seitdem ist für Corrections- und Landarmenzwecke nur die Anstalt zu Schweidnitz übrig geblieben, die aber trotz gegentheiliger Erwartungen nicht ausreichend zur Unterbringung der Corrigenden ist. Dies, sowie der weitere Uebelstand, daß die Lazarethe inmitten der Detentionsräume gelegen sind, und daß es an verschiedenen Räumen zu wirthschaftlichen Zwecken fehlt, haben eine Erweiterung der Anstalt nothwendig gemacht und der Provinzial-Ausschuß beantragt bei dem Provinzial-Landtage:

1) den Bau eines neuen Etablissements für Landarme, sowie eines besonderen Lazarethgebäudes nebst Leichenhaus auf dem von dem Land-Armen-Verbande des Herzogthums Schlesien und der Grafschaft Glatz käuflich erworbenen ehemaligen Festungs-Terrain in Schweidnitz zu genehmigen und
2) sich damit einverstanden zu erklären, daß die Baukosten aus der Substanz des dem Landarmen-Verbande des Herzogthums Schlesien und der Grafschaft Glatz gehörigen Capital-Vermögens entnommen werden.

Der Provinzial-Landtag wolle beschließen: den Antrag des Provinzial-Ausschusses mit der Modification anzunehmen:

daß bei Nr. 2 hinter den Worten „daß die Baukosten“ einzuschalten: „in Höhe der im Anschlage vorläufig auf 247,630 Mark angenommenen Summe.“

Abg. Landrath Graf Pückler empfiehlt als Referent diesen Antrag, der ohne Discussion angenommen wird.

Etat des Landarmen-Verbandes und des oberschlesischen Waisen-Fonds pro 1877. Der Provinzial-Ausschluß übersendet dem Landtage die Entwürfe zu den Etats

1) des Landarmen-Verbandes des Herzogthums Schlesien und der Grafschaft Glatz,
2) der Landarmen- und Corrections-Anstalt in Schweidnitz,
3) des oberschlesischen Waisenfonds

für 1877 mit Motiven und dem Anheimstellen, die Etats genehmigen und den Etat des Landarmen-Verbandes in Einnahme und Ausgabe auf je 538,040 M., den Etat der Landarmen- und Corrections-Anstalt in Schweidnitz in Einnahme und Ausgabe auf je 454,755 M., den Etat des oberschlesischen Waisenfonds in Einnahme und Ausgabe auf je 7600 M. feststellen zu wollen.

Auf Antrag des IV. Ausschusses, den Abg. Held als Referent befürwortet, beschließt der Landtag in diesem Sinne.

Etat für die Provinzial-Irren-Anstalt zu Creutzburg. Der vom XXIV. Provinzial-Landtage pro 1876 festgestellte Etat der Provinzial-Irrenanstalt zu Creutzburg liegt dem Anstaltsbetriebe erst seit kurzer Zeit zu Grunde, weil die Aufnahme von Kranken nicht früher als im October cr. beginnen konnte. Erfahrungen bezüglich des Zutreffens der Sätze haben demnach bei dieser Anstalt nicht gemacht werden können. Der Provinzial-Ausschuß beantragt daher:

den vom XXIV. Provinzial-Landtage pro 1876 festgestellten Etat der Provinzial-Irren-Anstalt zu Creutzburg im Ordinarium von zusammen 172,400 Mark incl. Zuschuß des Centralfonds von 141,260 Mark zu prolongiren.

Der IV. Ausschuß beantragt die Genehmigung dieses Antrages.

Abg. Graf v. Monts empfiehlt den Etat auf 173,000 Mark zu erhöhen und damit den beiden Anstalts-Geistlichen dei von ihm bereits im vorigen Jahre beantragte, damals vom Landtage abgelehnte Gehaltserhöhung zu gewähren.

Der Landtrag tritt dem letztern Antrage mit großer Majorität bei und genehmigt mit dieser Modification die Prolongation des Etats.

Petition des Schlesischen Central-Gewerbe-Vereins. Der Central-Gewerbe-Verein hat an den Landtag das Gesuch gerichtet, ihm wie im vorigen Jahre so auch in diesem eine Subvention zur Förderung des Zeichenunterrichts in den gewerblichen Fortbildungsschulen der Provinz, resp. behufs Errichtung eines Unterrichts-Cursus für Zeichenlehrer zu gewähren. Der Finanzausschuß beantragt:

Der Provinzial-Landtag wolle beschließen, auch für das Jahr 1877 dem Schlesischen Central-Gewerbe-Verein eine Beihilse von 1000 Mark zu bewilligen.

Der Landtag nimmt diesen Antrag mit der Maßgabe an, daß die Summe zunächst nicht auf die fortdauernden Ausgaben zu bringen, sondern aus dem Landtags-Dispositions-Fonds zu gewähren ist.

Rechnung über den Museums-Verwaltungsfonds pro 1875. Der Provinzial-Ausschuß überreicht dem Provinzial-Landtage die von der Landes-Haupt-Kasse gelegte Rechnung über den Provinzial-Museumsfonds pro 1875 nebst Belägen mit dem Bemerken, daß über die Baukosten des Museums nach Beendigung des Baues eine besondere Rechnung gelegt werden wird. Die Rechnung ist geprüft worden und hat sich dabei nichts zu erinnern gefunden, der Provinzial-Ausschuß beantragt daher:

der Landtag wolle die Rechnung über dem Museums-Verwaltungfonds pro 1875 ohne Vorbehalt dechargiren.

Abg. Schimmelpfennig beantragt Namens des Finanz-Ausschusses die Genehmigung dieses Antrages. Dieselbe erfolgt ohne Discussion.

Reglement über die besonderen dienstlichen Verhältnisse der Beamten des Provinzialverbandes von Schlesien. Dem Beschlusse des XXIV. Prov.-Landtages gemäß hat der Prov.-Ausschuß den im Januar d. J. dem Landtage vorgelegt gewesenen Entwuf eines Reglements, betreffend die besonderen dienstlichen Verhältnisse der Beamten des Prov.-Verbandes von Schlesien, einer Revision unterzogen. Derselbe überreicht das Reglement in der von ihm festgestellten Fassung zur weiteren Beschlußfassung. Der königl. Staatsregierung, welcher event. das Reglement zur Genehmigung zu unterbreiten sein wird, ist der Entwurf zur vorläufigen Kenntnißnahme mitgetheilt, eine Rückäußerung darauf aber bis jetzt nicht eingegangen.

Der Organisations-Ausschuß, dem das Reglement zur Vorberathung überwiesen gewesen ist, hat eine Anzahl Abänderungen vorgeschlagen. Dieselben werden von dem Referenten, Abg. Schneider, motivirt und zur Annahme empfohlen.

Abg. Bürgermeister Götz beantragt:

Die Vorlage des Provinzial-Ausschusses mit den von dem Organisations-Ausschusse angenommenen Abänderungen en bloc anzunehmen.

Abg. Graf d'Haussonville hat gegen die Enbloc-Annahme nichts einzuwenden, wenn § 14 des Reglements folgenden Zusatz als erstes Alinea erhält:

Jeder Provinzial-Beamte ist verpflichtet, seiner Frau eine Wittwen-Pension oder für den Fall des Todes ein Capital zu versichern.

Dieser Antrag ruft eine längere Discussion hervor, in der eine Anzahl Amendements zu dem Antrage des Grafen d'Haussonville eingebracht werden. Die Versammlung lehnt jedoch schließlich diesen Antrag ab und nimmt das Reglement nach dem Antrage Götz en bloc an.

Eine Resolution, dahin gehend, daß das Reglement nach Ablauf von 3 Jahren nach seinem Inkrafttreten dem alsbald zu berufenden Provinzial-Landtage zur nochmaligen Berathung vorgelegt werde, wird ebenfalls abgelehnt.

Bezüglich des dem Organisations-Ausschusse überwiesenen Antrages Gobbin, betreffend die Entlassung des Landeshauptmanns, beantragt der Ausschuß, Uebergang zur Tages-Ordnung. Der Provinzial-Landtag tritt dem bei. — Schluß der Sitzung 3¼ Uhr. Nächste Sitzung Montag Vormittag 11 Uhr.

Breslau, 2. December. [Tagesbericht.]

† [Kirchliche Nachrichten.] Sonntags-Amtspredigt: St. Elisabet: Diaconus Gerhard, 9 Uhr. St. Maria-Magd.: Pastor Weiß, 9 Uhr. St. Bernhardin: Hilfsprediger Reich, 9 Uhr. Hofkirche: Prediger Günther, 10 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Prediger Hesse, 9 Uhr. St. Barbara (für die Militär-Gemeinde): Pastor Kramm *), 11 Uhr. St. Barbara (für die Civil-Gemeinde): Pastor Kutta, 8¾ Uhr. Krankenhospital: Prediger Minkwitz, 10 Uhr. St. Christophori: Hilfsprediger Liebs, 8 Uhr. St. Trinitatis: Prediger Müller, 9 Uhr. St. Salvator: Pastor Etzler, 9 Uhr. Armenhaus: Prediger Günther, 9 Uhr. Bethanien: Pastor Ulbrich, 10 Uhr.

*) Aus Cosel, Gastpredigt.

Sonntags-Nachmittagspredigt: St. Elisabet: Diaconus Schultze, 2 Uhr. St. Maria-Magdalena: Senior Matz, 2 Uhr. St. Bernhardin: Diaconus Decke, 2 Uhr. Hofkirche: Pastor Dr. Elsner, 2 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Hilfspred. Kubitz, 2 Uhr. St. Barbara (für die Civil-Gem.): Prediger Kristin, 2 Uhr. St. Christophori: Hilfsprediger Liebs, (Bibelst.) 1½ Uhr. St. Salvator: Prediger Meyer, 2 Uhr. Evangelische Brüder-Societät (Vorwerksstraße 28): Prediger Erxleben, 4 Uhr.

Am 29. November empfingen in der Magdalenenkirche durch den General-Superintendenten Dr. Erdmann die Ordination: 1) Eduard Wilh. Hermann Fischer als Pfarrer der evangelischen Gemeinde in Pombsen, Kreis Jauer; 2) Edmund Immanuel Rhodius aus Greiffenberg als Vikar der evangelischen Kirche in Schlesien.

[Altkatholische Gemeinde] in der St. Corpus-Christi-Kirche Gottesdienst um 9 Uhr. Predigt: Professor Weber.

[Der schlesische Landdotations-Fonds,] für welchen am 3. December eine Collecte gesammelt wird, hat (wie die „Schles. Kirchenztg.“ meldet) seit 1855 für 147,839 Mk. Ländereien zu Gunsten von 46 Pfarreien eingekauft. Das Vermögen beträgt 117,407 Mk., wovon jedoch 103,772 Mk. noch in Aeckern stecken. Der angelegte Kaufpreis wird in kleinen Raten von den Nutznießern wieder zurückerstattet und dafür neues Land gekauft.

* [Personalien.] Verliehen: dem Candidaten des höheren Schulamtes, Dr. Julius Waschow eine ordentliche Lehrerstelle an dem königlichen Gymnasium zu Oppeln und dem bisherigen Lehrer an der höheren städtischen Lehranstalt zu Königshütte, Carl Morawitzky, die Hilfslehrerstelle an dem Schullehrer-Seminar zu Oppeln. — Angestellt: der seitherige Regierungs-Hilfsbote Sergeant Rabe als Regierungs-Kanzleidiener. — Bestätigt: die Vocationen des katholischen Lehrers Juretzka in Miechowitz, Kreis Beuthen, und des Lehrers Brann an der jüdischen Elementarschule zu Beuthen O.-S. — Ernannt: der Post-Commissarius Müller in Kattowitz zum Ober-Postsecretär. — Versetzt: der Postrath Rettmann von Cöslin nach Oppeln, der Postrath Triebel von Oppeln nach Dresden, der Postsecretär Obst von Ratibor nach Jülich, der Postverwalter Jascheck von Friedland in Oberschlesien nach Rendza, der Postverwalter Rothe von Mischline nach Bösdorf, der Postverwalter Gerhardt von Bösdorf nach Dambrau, der Postverwalter Hoffbauer von Schmolz nach Vossowska. — In den Ruhestand ist getreten: der Postverwalter Tiestrunk in Dambrau.

** [Zur Schulaufsicht in Oberschlesien.] Die Local-Schul-Inspection wurde übertragen: 1) dem Rentmeister Teubert zu Bischdorf für die katholischen Elementarschulen zu Bodzanowitz und Wichrau, Kreis Rosenberg; 2) dem Kaufmann Radig zu Ottmachau für die Tschiedel'sche Privatschule daselbst; 3) dem Kreissecretär Schindler zu Rosenberg für die katholischen Elementarschulen zu Frei-Kadlub, Radau und Zembowitz, Kreis Rosenberg.

[Die Studenten-Vorstellung im Lobe-Theater] zum Besten der Weihnachtsbescheerung für arme Kinder fand gestern vor ausverkauftem Hause und einem sehr distinguirten Publikum statt und hatte sich eines wahrhaft glänzenden Erfolges zu erfreuen. Der Aufführung des beliebten Studentenstückes „Das bemooste Haupt“ oder „Der lange Israel“ von Roderich Benedix ging ein landesüblicher Prolog voran, von Einem, den's ebenfalls „dilettirt, den Vorhang aufzuzieh'n.“ Wüßte ich nicht, daß der vortreffliche Aufsatz von Julius Weil über „Dichter und Auchdichter“ bereits vor dem Entstehen jenes Prologs im Redactionspult dieser Zeitung gelegen, so hätte ich geglaubt, daß er auf jenen Prologisten gemünzt sei, der sich übrigens seinerseits zum Mindesten mit der Anerkennung Weil's begnügen mag, daß die Inhaber dieses städtischen Prolog-Geschäftes „im bürgerlichen Leben sehr anständige Männer“ seien, eine Anerkennung, die nicht zu unterschätzen ist, „jetzt in einer Zeit, wo täglich mehr und mehr die Besseren schwinden.“ Die Aufführung des Stückes ging ohne die geringste Störung von Statten und machte durchaus keinen dilettantenhaften Eindruck. Hätte man es nicht an der Stimmung des Publikums gemerkt, die Darsteller auf der Bühne ließen es nur selten erkennen, daß sie keine Schauspieler von Beruf seien. Und wo sie dies erkennen ließen, geschah es zum großen Vortheil des Stückes. In den Scenen nämlich, wo das studentische Element in seine natürlichen Rechte trat, wie in dem Fuchsritt und der Katzenmusik des ersten und in dem Comitat des letzten Actes. Von den einzelnen Künstlern ist zunächst der „Alsfeld“ mit gebührender Anerkennung zu nennen, der die pathetisch-sentimentale Rolle des „langen Israel“ mit erstaunlicher Sicherheit und Gewandtheit durchführte. Einen sehr komischen Ton schlug auch der Darsteller des Wichsier „Strobel“ an. Diesen standen alle Anderen wacker zur Seite. Daß die Damen Nauen, Friedhoff und Pistor ihre Rollen vortrefflich durchführten, ist unter solchen Umständen kaum noch ein Lob zu nennen. Die Darstellung der Studirenden wurde mit rauschendem Applaus aufgenommen, was in einer solchen großen Familien-Vorstellung selbstverständlich ist. Die ganze Aufführung war übrigens ein Meisterwerk — des Herrn Door. Es wurde zum Schlusse allgemein der Wunsch laut, daß dieselbe in den nächsten Tagen wiederholt werde.
G. K.

⁂ [Im Lobetheater] soll demnächst eine Repetition von „Wildfeuer“ mit Frau Niemann-Raabe stattfinden. Die mit so großem Beifall aufgenommene Vorstellung konnte wegen des an demselben Tage stattfindenden Orchester-Vereins-Concertes von vielen Theaterfreunden nicht besucht werden. In der nächsten Woche soll „Ein Fallissement“ von Björnson wieder zur Aufführung gelangen.

* [Im Gemälde-Salon von Theodor Lichtenberg] ist gegenwärtig eine so reiche Collection hervorragender Werke berühmter Künstler aufgestellt wie wir dies wohl selten bei uns zu sehen Gelegenheit haben. Andreas Achenbach ist mit einer Landschaft aus hohem Norden und einer Marine würdig vertreten. A. Flamm in Düsseldorf, Neapel. zeigt uns die goldige Sonne des Südens, von Arnz, Douzette sind schöne nordische Waldbilder, von Kray eine poesievolle Mondnacht, in welcher märchenhafte Nixengestalten einen schlafenden Fischer necken, ausgestellt. Von Helene Richter in Rom sind zwei italienische Kinder, welche ebenso wie das interessante Bild von Neide: „Charon führt Psyche über den Styx“ schon auf der letzten Berliner Kunstausstellung die Anerkennung der Kunstfreunde erwarben, eingetroffen. Hansch sandte einige seiner lieblichen deutschen Gebirgsbilder, Herm. Kaufmann ist mit zwei vortrefflichen Winterlandschaften, A. Thiele in Dresden mit einer Auerhahnbalz vertreten. Von der Gräfin Pocci in München sehen wir einen Studienkopf, einen markigen Landsknecht darstellend. Wenn wir nun noch Hoguet-Hildebrandt erwähnen, so werden Kunstfreunde uns bestätigen, daß reiche Gelegenheit geboten ist, auch manches gute Bild zu verhältnißmäßig billigen Preisen für ein Weihnachtsgeschenk auszuwählen.

—r. [Circus Renz.] Auf das abyssinische Fest ist im Circus Renz das chinesische Fest gefolgt, eine in ihrer künstlerischen Ausführung wie scenischen Wirkung mit der ersten auf gleicher Stufe stehende, großartige Pantomime, von Director E. Renz arrangirt und vom gesammten Personal ausgeführt. Es wird bei dieser Gelegenheit besonders den Clowns Gelegenheit zu einem interessanten Wettkampfe geboten, bei welchem dieselben wirklich Alles, was in ihren Kräften steht, leisten. Es kommen bei diesem chinesischen Feste Scenen vor, bei welchen man wirklich nicht weiß, wohin man zuerst blicken, was man zuerst bewundern soll. Da sehen wir vor uns in der Manège sich ein reges Festleben entwickeln. Der Eine zeigt geschickte Taschenspielerkunststücke, der Andere bewährt sich als trefflicher Jongleur, ein Dritter führt, an einem langen Bambusrohre schwebend, colossale Kraftproductionen aus, in der Mitte der Bahn übt sich ein Fräulein in den schwierigsten Evolutionen auf dem Drahtseile. Hoch oben aber werden an verschiedenen Trapezen waghalsige Kunststücke ausgeführt; auf einem langen Seile, mitten über der unten sich tummelnden Menge ausgespannt, fährt ein Fräulein auf einem Velocipede, welches ein Trapez mit sich führt, an dem ein Clown seine gefährlichen Kunststücke ausführt. An einer anderen Stelle steht ein Stuhl auf einem Trapeze, von welchem herab ein Clown gemüthlich die untenwogende Menge betrachtet. Dazu kommen noch die Ballet-Einlagen, welche sowohl durch ihre künstlerische Anlage, als durch die Menge der betheiligten Personen imponiren. 24 Damen vom Corps de Ballet führen den grand pas chinois aus; der danse de parasois wird vom gesammten Balletpersonale ausgeführt. Die Hauptscenen dieser großartig angelegten Pantomime werden durch wunderbare Lichtreflexe, welche von oben herab in den Circus fallen, in ein eigenthümliches Licht gesetzt, welches den festlichen Eindruck in würdigster Weise erhöht. — Renz's Schulpferde haben einen weltbekannten Ruf und enthalten wir uns daher über die Einzelnen einer jeden Bemerkung. Das Großartigste in dieser Beziehung ist jedenfalls die Vorführung der zehn Rapphengste durch Herrn F. Renz. Es ist dies ein wahrer Triumph der Dressur, wenn man sieht, wie diese Thiere auf ein Wort, einen Wink ihres Herrn die schwierigsten Sachen ausführen. Ein allerliebstes Bild bietet die Vorführung des dressirten Ponny „Diamant“ durch den sechs Jahr alten Oskar Renz. — Was die Grotesque-Reiter, Voltigeure, sowie die Damen, welche theils auf gesatteltem, theils auf ungesatteltem Pferde die großartigsten Evolutionen ausführen, betrifft, können wir uns nur dem allgemeinen Urtheile des Publikums anschließen, welches durch seinen ungetheilten, lebhaften Beifall diese Leistungen als vorzüglich anerkennt. — Was die Clowns betrifft, so ist schon durch die Masse derselben für hinreichende Abwechselung gesorgt; dieselben suchen mit regem Wetteifer sowohl in ihren Scherzen, als auch in ihren akrobatischen Leistungen einander zu übertreffen. Der Liebling des Publikums, besonders des „höheren“, bleibt nach wie vor „August“ alias Tom Belling. Wie man dem bösen Blicke manches Menschen eine besondere Wirkung zuschreibt, so erreicht August seine Wirkung durch seinen unbeschreiblich dummen Blick. Er kann sich daher alle übrigen Scherze ersparen, sein bloßes Erscheinen sichert ihm den Beifall des Hauses. Seit neuerer Zeit ist sein Hauptstück: „August, als Professor der Magie“, worin er sich als geübter Prestidigitateur bewährt. Sein Magnetisiren und sein Tischrücken setzen die Lachmuskeln Aller in lebhaftester Weise in Bewegung.

**[Zoologischer Garten.] Nach vielen vergeblichen Bemühungen ist es gelungen, durch einen Thierhändler in Paris 1 Paar weiße Angora-Katzen zu erwerben. Es sind dieselben bereits eingetroffen, können aber, bevor sie sich von den Strapazen der Reise erholt haben, mit unserer alten Angora-Katze nicht in Gesellschaft gebracht werden. — Die von Herrn Buchdruckereibesitzer Fiedler dem Garten geschenkte kostbare Schmetterlingssammlung ist durch Güte des Tapezierer W. Heintze mit einer Draperie in Rahmenform und einem Ziehvorhang versehen worden. — Heut, als am ersten Sonntag des December, ist billiger Eintrittspreis.

+ [Polizeiliches.] In der Billardstube des Pariser Gartens wurde gestern einem dort anwesenden Gaste ein dunkelblauer Ueberzieher entwendet, in dessen Taschen sich ein paar wollene Handschuhe befanden. — Aus einem Neubau der Kleinen Scheitnigerstraße wurde in der Nacht vom 28. zum 29. November eine Anzahl bleierne Wasserleitungsröhren im Werthe von 600 Mark gestohlen. Die frechen Diebe hatten zuvor die dortige Schirrkammer erbrochen, um die zum Ausheben und Ausschneiden gehörigen Werkzeuge zu erlangen, welche sie beim Diebstahle der erwähnten Rohrleitung bedurften. — In der vergangenen Nacht wurde in einem Hause der Neuen Schweidnitzerstraße der dortige Wäschboden mittelst Nachschlüssels geöffnet, und daraus eine Menge Wäsche im Werthe von 60 Mark entwendet, die theils mit B. F., theils mit K. F. gezeichnet ist. — Aus einem Restaurationslocal der Reuschenstraße wurde gestern ein blauer Ueberzieher nebst schwarz und weiß karrirtem Shawltuch von dem an der Wand befindlichen Kleiderrechen gestohlen. Die genannten Kleidungsstücke, welche einem dort anwesenden Gaste gehörten, repräsentiren einen Werth von 75 Mark. — Einem Stellenbesitzer in der Umgegend von Breslau ist in den letzten Tagen der Staatsschuldschein Nr. 4752 im Werth von 300 Mark nebst dazu gehörigem Talon abhanden gekommen. — In einem Hause der Vorwerksstraße wurde gestern eine dortige Bodenkammer mittelst Nachschlüssel geöffnet, und daraus mehrere Kinderbetten im Werthe von 24 Mark gestohlen. — Aus einer Wohnstube der Matthiasstraße wurden mittelst Einbruchs diverse Gegenstände, als eine Medaille der Wiener Welt-Ausstellung, eine Broche aus Silberbronce, und mehrere mit O. U. gezeichnete Hemden entwendet.

=ßß= [Von der Oder.] Im Oberwasser herrscht z. Z. reges Leben, denn seit der Strom vom Eise wieder frei ist, sind 48 zumeist mit Ziegeln — 534,350 Stück — befrachtete Schiffe im Schlunge eingetroffen, von denen einige bei dem günstigen Wasserstande bis zu 17000 Stück geladen hatten. Ebenso wurden für Dewerny und Nölte noch 115 Stämme aus der Oder geschleppt. Augenblicklich ist das Wasser gefallen und können die Schiffe daher nur bis 8000 Stück Ziegeln Ladung nehmen. Bereits 10 Schiffe hatten im Schlunge Winterquartier gemacht, indeß sind davon 7 schon wieder abgeschwommen, um Ladung einzunehmen, es sind also noch 3 Schiffe im Schlunge, darunter eines mit Weidenruthen, die hier zur Ausladung gelangen. — Die Sandbaggerungen werden eifrig fortgesetzt, obgleich der Bedarf resp. Abfuhr von Sand sehr mäßig ist, und daher auf den Lagerplätzen große Quantitäten angehäuft sind. Merkwürdiger Weise ist die Sandabfuhr aus der alten Oder bedeutend größer. — Im Unterwasser ist aus Stettin ein Schiff mit 60 Faß Glaubersalz am städtischen Packhofe angelandet. Aus dem Oberwasser sind mehrere Schiffe nach dem Unterwasser gefahren.

* [Zur Carl Stangen'schen Gesellschaftsreise] nach Egypten und Italien incl. Sicilien sind bis jetzt 8 Theilnehmer eingeschrieben und werden noch etwa 6 bis 8 Personen der Expedition beitreten, so daß die Betheiligung als verhältnißmäßig zahlreich angesehen werden kann. — Die Reise wird am 10. Januar a. f. angetreten und dauert bis Ende März. Von Kairo aus ist außer vielen anderen kleinen Ausflügen ein solcher nach Jerusalem und dem todten Meere, oder, wenn die Reise-Theilnehmer es wünschen, nach Theben in Aussicht genommen, wobei die Reisenden das Lagerleben einer Wüsten-Expedition kennen lernen werden.

* [Jagd-Resultat.] Auf dem Terrain der dem Herrn Reichsgrafen Gaschin gehörigen Herrschaft Polnisch-Krawarn wurden, wie der „Oberschles. Anz.“ meldet, am 27. und 28. Novbr. Treibjagden abgehalten. Von fünfzehn geladenen Schützen sind am ersten Jagdtage bei günstigem Wetter 560 Hasen und 2 Rehe, am zweiten Jagdtage bei recht ungünstigem Wetter 320 Fasanen und 2 Rebhühner geschossen worden. Die distinguirte Jagdgesellschaft fand sich nach beendeter Jagd in heiterster Stimmung zum Diner im gräflichen Schlosse zusammen und sprach den vorzüglichen culinarischen Spenden der Tafel und des Kellers mit gesundem Waidmanns-Appetit wacker zu.

---

m. **Sprottau**, 30. Novbr. [Kreistag. — Wahl.] Heute Vormittag 11 Uhr wurde unter dem Vorsitze des königl. Landraths, Herrn Grafen Kanitz, eine Versammlung des Kreistages abgehalten, welcher 24 Mitglieder beiwohnten. Die ersten zwei Gegenstände der Tagesordnung betrafen den Bau einer Chaussee 1) von Sprottau nach Primkenau und einer solchen 2) von Sprottau über Eulau nach Mallmitz. Für ersteres Project, dessen Kosten auf 240,000 M. veranschlagt sind, ist eine Provinzial-Prämie von 30,000 M. pro Meile zugesichert, zudem haben freiwillige Beiträge an Geld oder Materialien die beiden Städte Sprottau und Primkenau, die Herrschaft Primkenau und Herr Fabrikbesitzer Neumann hierselbst zugesagt. Das zweite Project anlangend, für das die veranschlagte Summe 124,687 M. beträgt, so darf die Gewährung einer Provinzialprämie ebenfalls erwartet werden; zu Beiträgen haben sich die Gemeinden zu Ober-, Nieder- und Klein-Eulau, die Herrschaft Mallmitz, das Directorium der Wilhelmshütte und der Besitzer des Mallmitzer Hüttenwerks, Herr Commerzienrath Schlittgen daselbst, verpflichtet. Es wurde mit 20 gegen 4 Stimmen beschlossen, beide Chausseen zu bauen und die Kosten, soweit sie nicht durch Provinzial-Prämie und freiwillige Beiträge aufgebracht sind, durch eine Anleihe zu decken, welche durch Emission von auf den Inhaber lautenden 4½procent. Kreisobligationen zu negociren und jährlich mit 1 pCt. des Capitals unter Zuwachs der Zinsen von den getilgten Schuldverschreibungen zu amortisiren ist. Es folgten nun einige Vorlagen, betreffend den Verkauf des v. Reder'schen Grundstücks und den Ankauf desselben für den Kreis, um darin die Geschäftslocalitäten des Kreisausschusses und des königl. Landrathamtes zu belassen. Die Versammlung hält es für geboten, das Wohn- und Hof-Gebäude, sowie den links von der Sprotta gelegenen Theil des Gartens, tarirt auf 36,994 M. resp. 831 M., zu erstehen und stattet den Kreisausschuß für den in Kurzem stattfindenden Bietungstermin mit den erforderlichen Vollmachten aus. Dasselbe geschieht in Betreff des anderen größeren Theiles des Gartens, an dessen Erwerbung der Kreis weniger interessirt ist. Die in Verbindung mit vorbezeichnetem Gegenstande stehende Vorlage, bezüglich Ueberlassung der oberen Etage des hiesigen Kreiskrankenhauses an die nach dem Testament der verstorbenen Frau Geheimen Regierungs- und Landrath von Reder zu errichtende Siechenanstalt soll einer späteren Berathung vorbehalten bleiben. Der Kreistag ertheilte sodann die nachträgliche Genehmigung zu einer Ausschreibung von 1926 M. als Beitrag zu den Kosten der Provinzial-Verwaltung und bewilligte eine Ausschreibung von 2954 M. zu den im Erläuterungsbericht vorgeschlagenen, im nächsten Jahre auszuführenden Kreisstraßenbauten. Dem Kreiskrankenhause wurden zur Ergänzung des Inventars resp. zur Anschaffung von Matratzen, Bett- und Leibwäsche 2c. die Summe von 306 M. überwiesen und folgten schließlich noch einige Commissionswahlen. Die Sitzung endigte um 2 Uhr Nachmittags. — Bei der heute von Seiten der Vertreter des Großgrundbesitzes im hiesigen Kreise vollzogenen Wahl wurden zu Kreistagsabgeordneten gewählt: die Herren Rittergutsbesitzer Mattheus-Walddorf, Großmann-Niederleschen, Graf Stosch-Hartau, Graf zu Dohna-Mallmitz und Heuthausen-Kaltenbriesnitz.

⊛ **Hirschberg**, 1. Decbr. [Kreistags-Wahlen. — Allgemeiner Musikverein.] Bei der von Seiten des Wahlverbandes der größeren ländlichen Grundbesitzer hiesigen Kreises am 27. v. M. vollzogenen Ergänzungswahlen zum Kreistage wurden die Herren: Landrath Prinz Reuß-Neuhof, Gutsbesitzer von Treskow-Cunnersdorf, Kreisdeputirter von Küster-Lomnitz, Oberst z. D. v. Studnitz-Cunnersdorf und Fabrikbesitzer Hitze-Petersdorf wiedergewählt, während eine Neuwahl an Stelle des Herrn Kämmerer Göbel von hier, welcher in Folge der Ausloosung mit Ablauf dieses Jahres aus dem Wahlverbande der größeren ländlichen Grundbesitzer ausscheidet, bereits aber am 10. v. M. seitens des Wahlverbandes der Städte als Kreistags-Abgeordneter gewählt wurde, dem Landrath a. D. und Rittmeister v. Friesen-Herischdorf zufiel. — Der hiesige „Allgemeine Musikverein“ hat sich in einer Generalversammlung, welche am vorigen Montage im Demnitz'schen Saale hierselbst stattfand, durch Feststellung der Statuten und Wahl des Vorstandes def. constituirt. Als Vorstandmitglieder wurden gewählt die Herren: Hauptmann v. Biberstein, Fabrikbesitzer R. Erfurt, Kreisgerichts-Secretair Kepper (Rendant), Postdirector Paul, Buchhändler Petzold, Lieutenant Rabe, Oberst z. D. Rohde und Buchhalter Schwalbe. Dieselben wählten demnächst als 9. Vorstandsmitglied und technischen Dirigenten Herrn Dr. Fuchs. Die Mitgliederzahl des Vereins beträgt bis jetzt ca. 340.

V **Warmbrunn**, 29. Nov. [Noch ein Nachtrag zu den Gebirgs-Schulverhältnissen.] Seit länger als Jahresfrist schwebt auch über den Schulverhältnissen des mit unserem Badeorte zusammenhängenden Herischdorf eine eigenthümliche Krisis. Auf Antrag des seit dem Jahre 1838 an der dasigen Ortsschule amtirenden Hauptlehrers wurde demselben voriges Jahr im Wege eines Gemeindebeschlusses der ihm jährlich zustehende Herbst-Bittumgang in der gegen 2000 Seelen zählenden Gemeinde in einen ständigen Gehaltszuschuß von 150 Mark jährlich umgewandelt. Der Hauptlehrer wohnt und leitet den Unterricht in der sogenannten Niederschule. Der die sogenannte Oberschule (nach der Dorflage aufwärts nach dem Gebirge zu so genannt) versehende Hilfslehrer dagegen, der nebst allen seinen Vorgängern die Betheiligung an den erwähnten Bittumgängen seinerseits ebenfalls als einen Theil seiner jährlichen Einkünfte betrachten mußte, ging in Folge dieses Gemeindebeschlusses ohne Entschädigung aus; es wurde demselben auf seinen dagegen erhobenen Protest durch erneuten Gemeindebeschluß blos anheimgestellt, seinen Bittumgang, wenn er auf die ihm bisher zugeflossene Einnahme nicht Verzicht leisten wolle, allein fortzusetzen. Da diese Bittumgänge überall, wo sie noch bestehen, ohne Abkürzung des wöchentlichen Schulunterrichts nicht gut auszuführen sind, so gereichte bei dem Herischdorfer Fall dieser Umstand der Niederschule durch die gewährte Entschädigung bezüglich des Schulinteresses eben so sehr zum Vortheil, als die Oberschule dadurch in Nachtheil kam, ein Umstand, der sich durch ein geringes Geldopfer seitens der Gemeinde leicht hätte vermeiden lassen. Es tritt hierzu ein zweiter Umstand, daß nur der Hauptlehrer vocationsmäßig zur Abhaltung des Umgangs ermächtigt ist und der jetzt von dem Hilfslehrer allein bewirkte Umgang diesen in Verlegenheit setzen mußte. Endlich ist für die von auswärts in der sogenannten Herischdorfer Villen-Colonie theils ansäßigen, theils miethweise wohnenden Familien die Form eines Bittumganges für den Ortslehrer größtentheils eine so wenig verständliche, daß die von der Gemeinde in dieser Hinsicht für den Hilfslehrer gehegten Erwartungen sich nicht bestätigen. Auf den Wunsch der Gemeindeglieder des unteren Dorf-Antheils hatte sich der Hilfslehrer seit ungefähr einem halben Jahre bereit gezeigt, einen Theil der Unterrichtsarbeit des Hauptlehrers bei der starken Schülerzahl der Niederschule zu übernehmen. Da jedoch bei der kürzlich in einer zu diesem Zwecke anberaumten Gemeindeversammlung angeregten Erneuerung seiner Bittumgangsentschädigung die Gemeinde bei ihrem früheren Verweigerungsbeschluß verharrte, so hat der erwähnte Hilfslehrer bei der Gemeinde Herischdorf seine Entlassung beantragt und da inzwischen an der evangelischen Schule Warmbrunns eine Vacanz eingetreten, auch Gehaltsverbesserungen am hiesigen Badeorte noch in Aussicht stehen, in Warmbrunn seine Bewerbung angemeldet und, wie wir vernehmen, auch bereits die Zusicherung der Warmbrunner Schulstellung erhalten. Doch dürfte auch bei einer Neubesetzung der Herischdorfer Hilfslehrerstelle die Angelegenheit sich schwerlich im Sinne jenes Gemeindebeschlusses regeln lassen.

§ **Striegau**, 1. Decbr. [Fünfzigjähriges Dienst-Jubiläum. — Viehzählung.] Vorgestern feierte Kreisgerichtsexecutor Großer hierselbst sein fünfzigjähriges Dienst-Jubiläum. Bereits am 10. v. M., an welchem Tage 50 Jahre seit seinem Eintritt beim Militär vergangen waren, war dem Jubilar inmitten seiner Familie von seinen Freunden, sowie von den Kameraden des Militärvereins eine Festlichkeit bereitet worden. Am Festtage selbst wurde der Jubilar, der schon seit Jahren sich im Besitz des Allgemeinen Ehrenzeichens befindet, von versammeltem Richter- und Beamten-Personal im Auftrage des Herrn Justizministers durch Kreisgerichtsrath Goldstein beglückwünscht und mit einem Allerhöchst bewilligten Gnadengeschenk von 150 M. erfreut. Von den sonstigen zahlreichen Ehrengaben ist u. a. ein namhaftes Geldgeschenk des Richter-Collegiums und der Rechtsanwälte zu erwähnen, sowie ein werthvoller Pokal nebst Tablet, den die Subaltern- und Unterbeamten dem Gefeierten überreichten. Möge der Jubilar noch lange seiner außergewöhnlichen Rüstigkeit sich erfreuen! — Am 12. d. M. findet eine allgemeine Viehzählung statt, bei welcher nur Pferde und Rinder unter Ausschluß von solchen Thieren aufzunehmen sind, die der Militärverwaltung gehören oder in Schlachthäusern sich befinden.

K. **Namslau**, 1. Decbr. [Unglücksfall. — Wozu Heiligenbilder benützt werden. — Schulen-Revisorat. — Regierungs-Anordnung.] Dem in Nr. 551 der „Bresl. Ztg." gegebenen Bericht über das Hinabstürzen des Bauergutsbesitzer Kusche von hier von der Rathshaus-Keller-Treppe ist nachzutragen, daß Kusche nachträglich an den Folgen dieses Falles gestorben ist. — In dem unweit von hier gelegenen Dorfe Altstadt wurde am 27. v. Mts. einer Wittwe eine Gans gestohlen. Der Verdacht der Thäterschaft lenkte sich auf eine Inwohnersfrau, deren Ehegatte wegen Diebstahl und deren hoffnungsvoller 15jähriger Sohn wegen Umbrechen von Straßenbäumen gegenwärtig Gefängnißstrafen verbüßen. Der Gendarm Conrad von hier hielt bei der gedachten Inwohnersfrau eine Haussuchung ab; aber trotzdem er Betten, Schränke, Kammer ꝛc. sehr genau durchsuchte, konnte er die gestohlene Gans nicht entdecken und wollte sich schon resultatlos wieder entfernen. Da fällt sein forschender Blick, im kleinen Zimmer umher schweifend, auf ein quer in einer Zimmer-Ecke befestigtes Mutter-Gottesbild. Obwohl der Beamte zuerst den Gedanken, daß man ein Heiligenbild in solch gemeiner Weise profaniren könne, nicht aufkommen lassen wollte, warf er doch einen Blick in die von der schräg hängenden Mutter-Gottes abgegrenzte Zimmer-Ecke und fand hier, sorgsam in ein Tuch eingewickelt, die bereits geschlachtete und völlig gereinigte Gans nebst einer Tasse mit dem Fett derselben vor. — Seitens der königlichen Regierung, Abtheilung für Kirchen und Schulen, ist dem königlichen Oberamtmann Herrn Hauptmann Klör in Schmograu das Local-Schul-Revisorat über die evangelische und katholische Schule in Schmograu, hiesigen Kreises, übertragen worden. — Dieselbe Behörde hat am 30. October c. bezüglich der Doppelämter der Lehrer an die Kreisschulen-Inspectoren ihres Bezirks folgende Verfügung gerichtet: „Um die durch die Vereinigung von Kirch- und Schulämtern entstehenden Versäumnisse des Schulunterrichts nach Möglichkeit zu verhüten, bestimmen wir im Anschluß an die ministerielle Verfügung vom 20. November 1874, U. III. 11437 Folgendes: Als Grundsatz ist festzuhalten, daß der Schulunterricht durch die Doppelstellung des Lehrers nicht unterbrochen werden darf. Um dies zu erreichen, wird in den Fällen, — wo die Verbindung der beiden Aemter keine dauernde ist, d. h. wenn der Lehrer nicht zugleich als Küster, Organist ꝛc. vocirt ist, er vielmehr nur, wenn auch mit Genehmigung der Schulbehörde, die Verrichtung kirchlicher Functionen gegen Entschädigung übernommen hat — das Schulamt als das Hauptamt anzusehen und dem Lehrer aufzugeben sein, sich in Collisionsfällen eine Vertretung bei der Verrichtung der kirchlichen Functionen zu verschaffen, widrigenfalls er zu gewärtigen hat, daß wir unsere Genehmigung zur Ausübung des kirchlichen Nebenamtes ohne Weiteres zurückziehen. Ist aber die Verbindung der beiden Aemter eine für die Person des Betreffenden dauernde, d. h. ist der Lehrer auch als Küster, Organist ꝛc. vocirt, da ist zunächst eine Verständigung zwischen der kirchlichen und der Schulaufsichtsbehörde darüber herbeizuführen, wie einer Beschädigung des Lehramtes durch Vornahme von kirchlichen Functionen Seitens des Lehrers vorgebeugt werden könne. Ist eine Verständigung nicht möglich, so wird die Trennung beider Aemter ins Auge gefaßt und spätestens bei eintretender Vacanz durchgeführt werden. Um genau beurtheilen zu können, in welchen Orten die Verbindung beider Aemter den Schulunterricht beschädigt, veranlassen wir sämmtliche Herren Kreis-Schul-Inspectoren, den Lehrern, welche zugleich kirchliche Nebenämter versehen, aufzugeben, in den sogenannten Fleiß-Katalogen (Absentenlisten), die Anzahl der Unterrichtsstunden, welche sie in Folge von kirchlichen Functionen auszusetzen gezwungen waren, unter genauer Angabe der Veranlassung aufzunotiren. Bei Einreichung der Schulrevisionsberichte von Seiten der Herren Schul-Inspectoren erwarten wir jedesmal eine darauf bezügliche, durch Zahlenangabe unterstützte Anzeige."

8 **Militsch**, 2. Dec. [Masern-Epidemie. — Post-Verbindung. — Regenbogen.] Die Masern-Krankheit in Stadt und Umgegend hat sich derartig verbreitet, daß die hiesigen Schulen seit dem 20. v. Mts. geschlossen sind und die Wiedereröffnung des Unterrichts noch nicht festgestellt werden konnte. Glücklicherweise nimmt diese Krankheit im Ganzen einen normalen Verlauf. — Seit Eröffnung der Oels-Gnesener Bahn haben sich unsere Postverbindungen nicht zum Vortheil geändert. In Folge dessen hat der Militscher landwirthschaftliche Verein in seiner Sitzung vom 23. November eine Petition an den Herrn Generalpostmeister Stephan unterzeichnen lassen und sofort abgesandt, in welcher um Abstellung dieses Uebelstandes ersucht wird. — Am 29. November, Vormittags 11½ Uhr, wurde hierselbst ein prachtvoller Regenbogen beobachtet, welcher aber nach 3 Minuten wieder verschwand.

⚒ **Brieg**, 2. Decbr. [Predigerwahl.] An Stelle des in den Ruhestand tretenden Archidiakonus Bergmann hat der Magistrat als Patron den dritten Diakonus Kowala gewählt, welcher im Sommer dieses Jahres von dem Königl. Consistorium aus der Gemeinde abberufen wurde. Letzteres geschah mit Zustimmung des (liberalen) Gemeinde-Kirchenraths, wovon dem Magistrat Mittheilung gemacht worden war! — Magistrat scheint gemeint zu haben, obwohl er dem inneren Leben der Gemeinde fern steht, so müsse er doch Grund oder Ungrund jener Maßregel besser beurtheilen können als der berufene Mund der Gemeinde. — Gesetzlich geht ein Drittel von dem Gehalt des Archidiakonats für den Emeritus ab; eine beabsichtigte Aenderung dieses Umstandes wurde vor der Bestätigung des betreffenden Beschlusses von der Gemeinde-Vertretung wieder aufgegeben, jedoch mit der ausgesprochenen Absicht, dem zweiten Diakonus Heyn die Möglichkeit des Aufrückens anderweitig zu schaffen. Mittlerweile hatte der Magistrat den Diakonus Heyn zum Archidiakonus mit vollem Gehalt berufen und dieser, ohne Kenntniß von den noch schwebenden Verhandlungen, die Vocation durch Unterschrift angenommen. Auf die Nachricht von der veränderten Beschlußfassung der Gemeinde-Vertretung frägt der Magistrat bei Diakonus Heyn an, ob er unter diesen Verhältnissen die Annahme der Wahl aufrecht erhalte. Um dem Magistrat nicht Schwierigkeiten zu machen, bestand Heyn nicht auf der bereits vollzogenen Berufung mit vollem Gehalt, sondern erklärte, wie nicht anders möglich, daß er das nur dann könne, wenn ihm zur Erreichung seines bisherigen Gehalts ein Zuschuß aus Staatsmitteln gewährt und von der Gemeinde-Vertretung garantirt werde. Statt nun die Erfüllung dieser Bedingung den Gemeinde-Körperschaften anheimzugeben, läßt der Magistrat den Diakonus Heyn ohne jede Antwort und wählt über ihn hinweg den abberufenen dritten Diakonus Kowala zum Archidiakonus. Noch vor Ausführung und Veröffentlichung dieses Wahl-Beschlusses erklärte der Gemeinde-Kirchenrath dem Magistrat: er wolle die Erfüllung der von Heyn gestellten Bedingung zu erwirken suchen. Die schon angenommene Berufung Heyn's war rückgängig gemacht worden, die noch im Schooße des Magistrats ruhende Berufung Kowalas wurde nicht rückgängig gemacht. — Heyn hat der Gemeinde seit 28 Jahren mit größtem Pflichteifer und tadellosem Wandel gedient. Seine theologischen Ueberzeugungen neigen nach der orthodoxen Seite hin, hindern ihn aber nicht mit dem liberalen Pastor prim. Lorenz auf das einträchtigste zu wirken. Beide Genannten dürften nicht abgeneigt sein, nach solchen Vorgängen Brieg zu verlassen. — Wie dringend nöthig aber ist das verheißene Gesetz über Abschaffung des Patronats!

△ **Löwen**, 2. Decbr. [Zu dem Raubmord in Weißdorf] kann ich Ihnen noch mittheilen, daß die überfallene Frau Thüring sich auf dem Wege der Besserung befindet und der Arzt Hoffnung giebt, ihr Leben zu erhalten. In Folge dessen und auf das Gutachten des Arztes kam gestern eine Gerichtscommission aus Falkenberg mit den beiden daselbst inhaftirten Verbrechern heraus, um dieselben mit der Frau Thüring zu confrontiren. Diese Confrontation hatte den besten Erfolg. Unter vielen anwesenden Personen erkannte sie die Thäter mit der größten Bestimmtheit, gerieth bei deren Anblick in förmliche Wuth, hielt ihnen unter energischen Vorwürfen ihre Unthat vor und war kaum zu beruhigen. Der eine der Verbrecher, derselbe, der mit Pferd und Wagen flüchtig in Noldau verhaftet wurde, hatte schon früher gestanden und wiederholte sein Geständniß, wobei er zugleich seinen Complicen angab, der aber hartnäckig bei seinem Leugnen verharrte, trotzdem die Frau ihn ebenfalls bestimmt als den Mitthäter erklärte. Einen Dritten, der ihr ebenfalls vorgeführt und der der Theilnahme dringend verdächtig war, erkannte sie als denjenigen, der während der That am Fenster gestanden, vielleicht um Wache zu halten, dann aber die Flucht ergriffen habe. So hat sich also auch die Schuld der beiden letzten, ein früherer Knecht der Frau Thüring und ein Gastwirthssohn aus Weißdorf, die man allgemein für unschuldig hielt, wie ich Ihnen in meinem letzten Bericht schrieb, klar herausgestellt.

□ **Gleiwitz**, 1. Decbr. [Tageschronik.] Während der Abwesenheit des zum Provinzial-Landtage einberufenen Herrn Bürgermeister Kreidel ist mit der Vertretung desselben Herr Bürgermeister Fritz betraut worden. Bei Gelegenheit des heutigen Wochenmarktes wurde durch die hiesige Marktpolizei ein voller Wagen todter, bereits stark in Fäulniß übergegangener Fische mit Beschlag belegt und vergraben, der Verkäuferin, einer Handelsfrau aus Sohrau, außerdem eine empfindliche Geldstrafe zugedacht. Gestern concertirte die Capelle des 2. Schles. Jäger-Bataillons Nr. 6 unter Leitung ihres Capellmeisters Herrn Teubert im Saale zum goldenen Adler.

Cosel, 1. December. [Zur Tageschronik.] Während bis jetzt in unserer Stadt im Jahre 5 Kram- und Viehmärkte abgehalten wurden, sollen nach der neuesten Bestimmung vom nächsten Jahre an nur 3 Kram- und Viehmärkte und 2 Viehmärkte stattfinden. Durch diese Beschränkung erleidet die Stadt einen vielleicht nicht unwesentlichen Verlust. — Unaufgeklärt ist bis jetzt noch immer das Verschwinden des Bauer P. aus dem unweit von hier gelegenen Dorfe Kanorno. Es sind bereits Wochen vergangen und immer ist es noch nicht möglich gewesen, Spuren von dem Vermißten aufzufinden. Vor einigen Tagen hatte es den Anschein, als sollte Licht in den Vorgang kommen. An einem Nachmittage erschien nämlich bei der Frau des Vermißten in Kanorno ein Individuum, welches ihr erzählte, er sei vom Ortsvorstande zu Urbanowitz (einem Kreisdorfe) beauftragt, ihr die Nachricht zu überbringen, daß ihr Ehemann bei einer im Urbanowitzer Walde abgehaltenen Treibjagd daselbst mit durchschnittenem Halse aufgefunden worden sei. Sie solle nur einen Wagen dorthin senden, um die Leiche in Empfang nehmen zu können. Die Frau, welche der Erzählung vollen Glauben schenkte und dem Vermittler der Nachricht noch 5 Sgr. Trinkgeld einhändigte, kam dem Auftrage sogleich nach und es wurde ein Gefährt abgeschickt; aber an der bezeichneten Stelle war nichts zu finden, es stellte sich vielmehr bald heraus, daß die Frau in ihrer ohnedies verzweifelten und unglücklichen Lage von einem Taugenichts betrogen worden war. — Bei der am 27. d. Mts. stattgefundenen Ersatzwahl für die zu Vorstandsmitgliedern gewählten Mitglieder des Repräsentanten-Collegiums der hiesigen Synagogen-Gemeinde Adolph Kauffmann, J. Ebstein, S. Fränkel, D. Schlesinger, sowie für den nach Neisse verzogenen J. Nicolaier wurden gewählt als Repräsentanten der hiesigen Synagogen-Gemeinde Dr. Brieger, M. Urbach, E. Nicolaier, Silbermann und Boß. — In der am 29. d. Mts. abgehaltenen Stadtverordneten-Ergänzungs- und Ersatzwahl sind zu Stadtverordneten gewählt worden: 1) durch die dritte Abtheilung der Kaufmann Offczarczyk auf 6 Jahre, der Rendant Voigt auf 2 Jahre; 2) durch die zweite Abtheilung der Kaufmann Worbs, der Vorschußvereins-Director Ebstein, beide auf 6 Jahre; 3) durch die erste Abtheilung der Ziegeleibesitzer Hasler auf 6 Jahre. — Gestern Nachts 12 Uhr brannte in dem von hier ¼ Meile gelegenen Dorfe Rogau eine Stelle, bestehend aus Wohnhaus nebst Stallung und Scheuer, gänzlich nieder. Die Gebäude standen bereits in hellen Flammen, als erst die schlafenden Bewohner geweckt wurden. Unglücklicher Weise waren die Gebäude nicht versichert.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

8 **Breslau**, 2. Decbr. [Schwurgericht. — Vorsätzliche Körperverletzung mit tödtlichem Erfolge.] Die verwittwete Tischlermeister Auguste Brühl, geb. Karfunke, aus Wahren, eine 25jährige, bisher unbescholtene Frau, steht vor den Herren Geschworenen unter der Anklage, ihren Ehemann vorsätzlich verletzt und dadurch den Tod desselben herbeigeführt zu haben. Schon der Eindruck, den die Angeklagte macht, giebt der Vermuthung Raum, daß wir es hier keinesfalls mit einer bösartigen Frau zu thun haben. Schmerzlich bewegt, oft von Thränen unterbrochen, bestätigt dieselbe durch ihre Angaben die in der Anklage niedergelegten Thatumstände. Es bedarf bei ihrem allseitig für ausreichend erachteten Geständniß keiner Zeugenvernehmung, auch die geladenen Sachverständigen, Herren Kreisphysikus Dr. Kornfeld aus Wohlau, Wundarzt Giesel aus Winzig und Dr. Busch aus Dyhernfurth, haben nicht erst nöthig, ihr früher schriftlich abgegebenes Gutachten heut zu wiederholen.

Es war am Sonntag, den 30. April d. J., früh gegen 7 Uhr, als der Ehemann der Angeklagten, Tischlermeister Brühl in Wahren, von ihr verlangte, sie solle ihm aus Dyhernfurth bald Fensterbeschläge holen. Die Frau lehnte dies ab und ersuchte ihren Mann, heut nicht zu arbeiten, sondern in die Kirche zu gehen. Als Brühl auf seinem Verlangen bestand, wendete die Frau noch ein, „sie müsse doch den Kindern — im Alter von 2 und resp. ¼ Jahr — Frühstück besorgen." B. erklärte, selbst den Kaffee kochen zu wollen und ging die Frau nunmehr, um Streit zu vermeiden, nach Dyhernfurth. Sie beeilte sich aber sehr und kam zurück, als der Kaffee eben getrunken werden sollte. Der Mann hatte das kleine Kind auf dem Arm und schimpfte. Auf die Frage seiner Frau und die Vermahnung, doch nicht immerfort zu lästern, entstand zwischen den Eheleuten Streit. B. nahm eine Tasse mit schwarzem Kaffee und warf diese der Frau vor die Füße. Als dieselbe nach dem Alkoven ging, um Milch zu holen, kam der Mann nach und schlug nach ihr, resp. nach dem nunmehr auf ihrem Arme befindlichen Kinde. Ihr den Topf entreißend, warf er denselben nach der Frau, so daß der Topf in Stücke ging und die Milch sich über Frau und Kind ergoß. In die Stube eingetreten, ging Zank und Prügeln weiter. Als aber der Mann nun auch nach dem älteren Kinde schlug, weil dasselbe heftig weinte, da gerieth die Frau in übergroße Aufregung. Sie nahm eine auf dem Tisch stehende thönerne Flasche (Weißbierkruke) und versetzte mit derselben dem Manne einen Schlag nach dem Kopfe. Der Schlag hatte das Hinterhaupt getroffen, weil B. in jenem Augenblick eine Wendung machte. B. ging sofort nach der Alkove und machte die Thür hinter sich zu. Nach kurzer Zeit jammerte er und rief um Hilfe. Als die Frau zu ihm trat, bemerkte sie, daß aus dem linken Ohr viel Blut floß. Sie rief ihren Nachbar, den Wächter Leuschner herbei, und wurde B. ins Bett gebracht. Obgleich die Frau in ihrer Angst sofort nach einem Arzt schicken wollte, so soll B. dies abgelehnt haben. Am nächsten Morgen wurde trotzdem im Auftrage der Frau Dr. Busch aus Dyhernfurth herbeigerufen und hat dieser den B. bis zu seinem am 11. Mai eingetretenen Tode behandelt. B. hatte in den letzten Tagen vor seinem Ableben die Besinnung verloren. Die gerichtsärztliche Section der Leiche constatirte übereinstimmend mit der Ansicht des Dr. Busch einen linksseitigen Schädelbruch. Derselbe war anscheinend durch einen Schlag hervorgerufen und hatte außer bedeutender innerer Blutung eine nachträgliche Entzündung der Hirnhaut und dadurch den Tod herbeigeführt. Das Gutachten ging ferner dahin, der erwähnte Schlag mit der Flaschestönne die Todesursache gewesen sein. Wie wir schon bemerkt, war auch die Angekagte dieser Ansicht, so daß es bei ihrem vollen Schuldbekenntniß dem Official-Vertheidiger Herrn Justizrath Friedensburg unmöglich wurde, einen von ihm beabsichtigten Antrag auf Stellung der Frage: „Ob Nothwehr oder Ueberschreitung derselben vorhanden gewesen?" zu begründen. Da der Gerichtshof mildernde Umstände anerkennt, so treten die Herren Geschworenen nicht in Function.

Herr Staatsanwalt Warmbrunn: Ich halte den Fall ganz dazu angethan, nur das niedrigste Strafmaß von 3 Monat Gefängniß auszusprechen. — Die Angeklagte bittet, womöglich die Strafe zu erlassen, wird aber vom Vorsitzenden bedeutet, daß dies unmöglich und nur ein Gnadengesuch beim Kaiser die Strafe abwenden könne. Es erfolgt ihre Verurtheilung zu 3 Monat Gefängniß, doch wird die vorläufige Entlassung — sie war nur seit dem 20. November verhaftet — angeordnet.

Handel, Industrie ꝛc.

4 **Breslau**, 2. Dec. [Von der Börse.] Die Börse verkehrte auch heute in sehr matter Haltung; das Geschäft erreichte zeitweise in Creditactien eine größere Ausdehnung. Dieselben schwankten zwischen 213,50 und 214,50 und schlossen zu 213, 3 Mark niedriger als gestern. Lombarden stellten sich um 1 Mark, Franzosen um 1½ M. niedriger. Von einheimischen Werthen wichen Laurahütte um ½ pCt. Bahnen matt. Oberschlesische 1 pCt., Freiburger ½ pCt., Rechte-Oder-Ufer ¼ pCt. niedriger. Banken geschäftslos. Fonds offerirt. Valuten billiger, per ult. österreichische 157,25—157,50 bez., russische 240,25—240—240,50 bez.

4 **Breslau**, 2. Dec. [Börsen-Wochenbericht.] Ein voller Monat ist seit Abschluß des Waffenstillstandes verflossen, ohne daß eine Klärung der Situation eingetreten ist. Nicht einmal die Feststellung der Demarcationslinie ist bisher gelungen und immer mehr macht sich die Besorgniß geltend, daß ein kriegerischer Zusammenstoß noch vor Zusammentritt der Conferenz erfolgen werde. Die Situation ist auf das Höchste gespannt und man ist bereits so weit gekommen, den Ausbruch des Krieges zu wünschen, um nur endlich von der peinlichen Ungewißheit und Unsicherheit erlöst zu werden. Wenn es der Diplomatie gelingt, einen Krieg zwischen England und Rußland zu verhindern, so hat in der That die orientalische Frage ihren Schrecken eingebüßt. Die Course sind bereits auf Kriegsfuß gesetzt und man hegt die nicht unberechtigte Hoffnung, daß ein localisirter Krieg zwischen Rußland und der Türkei eher eine Besserung als eine Verschlimmerung unserer wirthschaftlichen Verhältnisse im Gefolge haben werde. Jedenfalls ist eine Entscheidung, wie sie auch falle, dem „Hangen und Bangen in schwebender Pein" vorzuziehen.

Daß unter den gegenwärtigen Verhältnissen sich das Geschäft auf ein Minimum reducirt, ist selbstverständlich. In Berlin machte die Contremine in den letzten Tagen den nicht erfolglosen Versuch, Papiere, welche sonst der Speculation fern lagen, in den Kreis ihrer Operationen zu ziehen. Vorgestern wurden Rumänier geworfen, gestern Amerikaner abgeschlachtet. Beide Papiere werden an unserer Börse fast nicht gehandelt, dieselbe blieb daher von diesen Manövers ziemlich unberührt. Sie entwickelte eine nahezu totale Geschäftsstille; die Course, anfänglich der Woche noch einigermaßen behauptet, wichen in der zweiten Hälfte ziemlich stark und so schließt heute die Börse bei den niedrigsten Coursen, welche wir in den letzten Wochen zu notiren hatten.

Creditactien setzten Montag zu 224 ein, hoben sich am nächsten Tage bis 225½, sanken dagegen in den folgenden Tagegen successive, bis sie heute zu 213, mithin 11 M. niedriger als vor acht Tagen, schließen. Lombarden waren fast völlig geschäftslos und büßten circa 5 M. im Course ein. Franzosen stellten sich um 7 M. niedriger.

Von einheimischen Werthen waren Laurahütteactien zu Beginn der Woche recht fest und verhältnißmäßig ziemlich belebt. Sie stiegen bis 73¾, litten aber dann durch die allgemeine Flauheit und sanken bis 70½, fast 1 pCt. unter den vorwöchentlichen Cours.

Recht matt waren Bahnen. Oberschlesische stellten sich um 1½ pCt., Freiburger um 1 pCt., Rechte-Oder-Ufer-Bahn um ½ pCt. niedriger. Banken waren sehr still und geichfalls etwas niedriger.

Fonds waren angeboten und weichend, namentlich ausländische.

Oesterreichische Silberrente büßte im Laufe der Woche 2 pCt., 1860er Loose über 2 pCt. im Course ein.

Von Valuten gaben russische um nahezu 5 M., österreichische um 2¾ M. nach.

Im Uebrigen verweisen wir auf nachfolgendes Cours-Tableau:

Monat November u. December 1876.

	27.	28.	29.	30.	1.	2.
Preuß. 4½ proc. consl. Anleihe	103,90	103,90	103,90	103,75	103,75	103,75
Schl. 3½ proc. Pfdbr. Litt. A.	84,50	84,40	84,50	84,40	84,—	84,—
Schles. 4proc. Pfdbr. Litt. A.	94,50	94,30	94,30	94,30	94,25	94,—
Schles. Rentenbriefe	96,25	95,95	96,—	95,70	95,75	95,50
Schles. Bankvereins-Anth.	87,25	87,—	87,—	87,—	86,75	86,75
Breslauer Disconto-Bank (Friedenthal u. Co.)	68,—	68,25	68,—	68,—	68,—	68,—
Breslauer Wechsler-Bank	71,—	71,75	71,50	72,—	71,50	71,—
Schlesischer Bodencredit	94,—	94,—	94,—	94,—	94,—	94,—
Oberschl. St.-A. Litt. A. u. C.	133,—	133,—	133,—	133,—	132,50	131,50
Freiburger Stamm-Actien	66,—	66,—	66,—	65,50	65,50	65,—
Rechte O.-U.-Stamm-Actien	105,50	106,—	106,25	105,90	105,25	105,—
do. Stamm-Prior.	109,25	109,25	109,—	109,—	109,25	109,25
Lombarden	127,—	128,—	127,—	—,—	123,—	122,—
Franzosen	420,—	420,—	419,—	413,50	414,—	—,—
Rumänische Eisenb.-Oblig.	12,—	12,25	11,75	11,—	10,35	10,25
Russisches Papiergeld	248,50	248,50	247,50	244,—	244,—	243,40
Oesterr. Banknoten	161,25	161,50	160,50	158,90	158,25	158,25
Oesterr. Credit-Actien	224,—	225,25	225,—	217,—	216,—	213,—
Oesterr. 1860er Loose	93,—	93,25	93,50	91,50	91,50	91,—
Silber-Rente	53,—	53,25	53,—	52,25	52,—	51,50
Italienische Anleihe	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—
Oberschl. Eisenb.-Bedarfs-A.	29,—	29,25	29,50	29,10	28,75	—,—
Verein. Königs- und Laura-Hütte-Actien	72,35	73,25	73,—	71,50	71,50	70,50
Schl. Leinen-Ind. (Kramsta)	71,50	71,50	71,50	71,50	—,—	—,—
Schles. Immobilien	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—

E. **Berlin**, 1. Decbr. [Börsen-Wochenbericht.] Die ersten Tage dieser Woche waren noch von der Ultimo-Regulirung beherrscht, unter deren Einfluß sich eine leidlich feste Haltung entwickeln konnte; nach Beendigung der Regulirung ging indeß diese Festigkeit wieder gänzlich verloren und artete sogar in vollständige Flauheit aus, als hier eingehende Meldungen des Wolff'schen Bureau aus Petersburg dem Friedenswahn gewisser Blätter einen argen Stoß versetzten, indem in denselben in nicht mißzuverstehender Weise die Endziele der russischen Politik der Türkei gegenüber auseinandergesetzt werden. Das Urtheil über diese Ziele wird je nach dem Standpunkt des Urtheilenden verschieden ausfallen, über eins dürfte aber namentlich die Börse nur einer Meinung sein, nämlich darüber, daß die Eröffnungen, welcher russischer Seits in der letzten Zeit bekannt gegeben wurden, förmlich luftreinigend wirkten. Ich habe dabei namentlich das russische Ultimatum, die Ansprache des Kaisers im Moskauer Kreml, sowie die obige Petersburger Darlegung der Verhältnisse im Auge, durch welche die orientalischen Wirren Schritt für Schritt ihrer Lösung näher geführt werden und die geeignet sind, einem Zustande ein Ende zu bereiten, der mit seinen Consequenzen für Handel und Verkehr nachgerade unerträglich zu werden droht. Hatte man geglaubt, daß das laufende Jahr wenigstens eine kleine Wendung zum Besseren bringen würde, so sind diese Hoffnungen durch die Rathlosigkeit der Diplomatie, deren Geschicklichkeit über eine dilatorische Behandlung der europäischen Tagesfrage nicht hinausging, auf's Empfindlichste getäuscht worden. Statt einer Besserung mußten wir vielmehr das Schauspiel des Erlahmens jedes Unternehmungsgeistes und einer beinahe fatalistischen Energielosigkeit erleben, wie solche in den letzten Jahren vor 1870, in welchen in

jedem Frühjahre ein Krieg mit Frankreich erwartet wurde, nicht eingreifender wahrgenommen werden konnte. Ein Blick auf die österreichische Finanzlage beweist, daß ich in Vorstehendem nicht übertrieben habe, das Deficit kann in unserem Nachbarlande nur noch mit Creirung neuer Anleihen bewältigt werden und während ca. 50 Millionen Goldrente bereits seit dem Sommer dieses Jahres noch immer ihrer Unterbringung vergebens harren, wird schon für die Deckung des Deficits im kommenden Jahr die Emission von weiteren 20 Millionen ähnlicher Rente in Aussicht genommen. Eine solche Untergrabung des Staats-Credits, nachdem der Eisenbahn-Credit sowohl im Inlande wie im Auslande bereits auf ein Minimum reducirt ist, muß natürlich auch auf die Verhältnisse in Deutschland seine Rückwirkung äußern; allerdings sind diese letzteren geordneter Natur und haben wir uns namentlich einer günstigen staatlichen Finanzlage zu erfreuen, die wirthschaftliche Situation läßt indeß nicht mehr als Alles zu wünschen übrig und die Verluste, welche in Deutschland an österreichischen Werthen erlitten wurden — von den drohenden gar nicht zu reden — wirken geradezu zerstörend auf unser National-Vermögen ein. Ein Zustand der Ruhe, welcher eine Erholung und Wiederaufnahme friedlicher Arbeit ermöglicht, ist dringend geboten, sollen wir nicht Jahrzehnte hindurch fruchtlos darnach gestrebt haben, unseren Wohlstand zu heben und zu verbessern. Von diesem Gesichtspunkte aus werden denn auch alle Schritte mit Freuden begrüßt werden, welche, gleichviel von welcher Macht sie ausgehen mögen, das Gefühl der Unsicherheit, welches jede Thatkraft lähmen muß, endlich aufhören machen.

Hinsichtlich Besprechung der vorgekommenen Details auf den einzelnen Gebieten kann ich mich sehr kurz fassen, da der Rückgang der Course gegen letzten Sonnabend fast ein allgemeiner ist und bei der herrschenden Geschäftsstille der Verkehr meist auf die Spielpapiere und auswärtigen Fonds beschränkt blieb. Oesterreichische Credit-Actien verloren 6½, Franzosen 5, Lombarden 3 Mark; bei Franzosen muß erwähnt werden, daß der letzte Wochenausweis abermals eine Mindereinnahme von 160,000 fl. constatirt. Disconto-Commandit-Antheile konnten sich verhältnißmäßig gut behaupten, obgleich die Auszahlung einer 4procentigen Abschlags-Dividende eher ungünstig aufgefaßt wurde; es wird behauptet, daß da die Gesellschaft überhaupt sehr stark mit fremden Geldern arbeite, die Entziehung von 2,400,000 Mark ihre Situation kaum verbessern dürfte. Die übrigen Bank-Actien geben zu Bemerkungen keinen Anlaß, eben so wenig der Verkehr in heimischen Eisenbahn-Actien, von welchen die per Casse gehandelten der Reihe nach matter waren, während die hierher gehörigen speculativen Werthe sich bei träger Haltung ziemlich unverändert hielten. Rumänische Eisenbahn-Actien sanken bis auf 10 pCt. Oesterreichische Nebenbahnen verfolgten eine weichende Tendenz. Die Physiognomie des Anlagemarktes war eine wenig freundliche, Fonds und Prioritäten gedrückt, von letzteren besonders die österreichischen und russischen Obligationen; auswärtige Renten mußten gegen Anfang wesentlich nachgeben.

Industrie-Papiere stagnirten, die in der Vorwoche am meisten begünstigten Montanwerthe büßten einen Theil ihrer Avance wieder ein.

Der Geldstand ist ein überaus reichlicher, Reports pr. December wurden mit 3 pCt. abgeschlossen. In Wechseln dreht sich der Verkehr fast nur um die Speculation in „Wien" und „Petersburg", der Cours beider Devisen schließt gegen letzten Sonnabedn wenig verändert.

C. **Wien**, 30. Novbr. [Börsen-Wochenbericht.] Die Journale melden, es sei in der Nationalbank der Beschluß gefaßt worden, die Wechsel derjenigen Häuser und Institute, welche dem Finanzminister im Sommer d. J. einen Acceptations-Credit von 25 Millionen Gulden eröffneten, auf weitere drei Monate zu prolongiren. Mit diesem Beschluß hat es seine Richtigkeit; nur muß ich zur Vermeidung jedes Mißverstandnisses aufmerksam machen, daß derselbe nicht eine erst jetzt gemachte Concession, sondern nur die Erfüllung einer schon ursprünglich bei Abschluß des Geschäftes gemachten Zusage enthält. Der Abschluß des Acceptations-Geschäftes erfolgte unter der ausdrücklichen Bedingung, daß die Nationalbank den Reescompte der Regierungswechsel von drei zu drei Monaten zugestehen werde und glaube ich, bereits ursprünglich mitgetheilt zu haben, daß die Dauer des Wechselcredits mit mindestens einem Jahre stipulirt wurde.

Die Meldung der neuen Presse, daß der Finanzminister beschlossen habe, das Deficit durch eine schwebende Schuld zu decken, beruht, wie ich mit Bestimmtheit sagen kann, auf einer Combination jenes Blattes. Es ist unter den gegenwärtigen Verhältnissen allerdings sehr wahrscheinlich, daß die Summe der Finanzweisheit in Prolongation der schwebenden Verbindlichkeiten und in Contrahirung neuer schwebender Schulden bestehen wird, indessen sind entscheidende Beschlüsse noch nicht gefaßt worden. In hiesigen finanziellen Kreisen glaubt man, daß eine große Finanz-Operation zur Fundirung der schwebenden Schuld mit dem Zeitpunkte der Fälligkeit der österreichischen Schatzscheine (Mai 1878) zusammenfallen und daß man sich bis dahin mit einer Politik der kleinen Maßregeln behelfen werde. Das hat allerdings viel innere Wahrscheinlichkeit, da sich der Minister durch die Concessionen, die er bei Contrahirung einer fundirten Anleihe jetzt machen müßte, den Markt verderben würde und es vielmehr in seiner Convenienz liegt, mit einer größeren Operation bis zum Eintritt besserer politischer Verhältnisse zu warten. Man schmeichelt sich mit der Hoffnung, daß gegen Ende nächsten Jahres die inneren Zwistigkeiten und die internationalen Wirren geordnet sein werden, eine Annahme, deren Zuverlässigkeit allerdings nur ein mit Prophetengabe Begnadeter zu prüfen vermag; der Handelsmininister wird nächster Tage im Parlamente die lang versprochenen Vorlagen zur Sanirung des Eisenbahncredites machen. Allzu sanguinischen Erwartungen werden dieselben nicht entsprechen. Immerhin enthalten sie die Concession, daß die Haftung des Staates für das Betriebskosten-Deficit der subventionirten Bahnen gesetzlich ausgesprochen werden soll. Auch soll das Gesetz über die Rechte der Besitzer von Eisenbahn-Schulverschreibungen mit Rücksicht auf die gemachten, practischen Erfahrungen dahin geändert werden, daß der Curator an den Beirath einer Vertretung der Prioritäten-Inhaber gebunden wird, eine Bestimmung, welche in manchen Fällen schmerzlich vermißt wurde. Endlich soll der Staatsverwaltung das Recht eingeräumt werden, subventionirte Bahnen, welche die Betriebskosten nicht decken oder bereits Zuschüsse im Betrage der Hälfte des Actien-Capitals in Anspruch genommen haben, in Staatsregie zu übernehmen. Das einst so sehr geschmähte System der Staatsbahnen ist somit bei uns wieder zu Ehren gekommen und dürfte die praktische Anwendung dieses Systems zunächst darin bestehen, daß die Staatsverwaltung sich bemüht, die Rudolfsbahn und einen Theil der Linien der Elisabetbahn zu acquiriren, um aus diesen Linien und deren Verlängerungen nach Süden und Norden eine große Durchzugsstraße zu bilden. Die Verwirklichung dieses weit aussehenden Projectes wird eine geraume Zeit beanspruchen. Inzwischen wurde die Börse in dieser Weise durch die Angelegenheiten zweier Bahnen in Aufregung versetzt. Bezüglich der einen dieser Bahnen, nämlich der Ungarisch-Galizischen Verbindungsbahn (Przemysl-Lupkow) lagen nur unbestimmte Gerüchte vor, denen zufolge die Einlösung des nächstfälligen Actien-Coupons in Frage stehen soll. Diesem Gerüchte wurde von Seite der bei der Sache direct interessirten Creditanstalt widersprochen und mag es seine Richtigkeit haben, daß die Frage der Kürzung des Coupons noch nicht entscheidend gelöst ist. Daß aber eine solche Eventualität in Besprechung ist, glaubt man in Börsenkreisen mit Sicherheit zu wissen. Bekanntlich sind zur Sanirung der erwähnten Bahn von allen Seiten große Opfer gebracht worden; der Staat hat die Subvention erhöht, das Syndicat zur Begebung der Actien hat seinen Gewinn geopfert; einen restlichen Theil des Schadens, welcher durch die Ueberschreitung des Bauprälimínars entstanden ist, werden die Actionäre jetzt oder später in Form einer zeitweiligen Kürzung der Dividende zu tragen haben. Die zweite Bahn, welche das Interesse in Anspruch nahm, die Dux-Bodenbacher, stand einerseits mit der Anglobank, andererseits mit der Aussig-Teplitzer Bahn in Verhandlungen; mit ersterer wegen eines unter höchst onerosen Bedingungen zu gewährenden Darlehens, mit letzterer wegen einer unter höchst ungünstigen Bedingungen zu schließenden Fusion. Beide Verhandlungen haben vorläufig nicht zum Ziele geführt, indessen hört man, daß die Regierung in ihren dem Parlament zu machenden Vorlagen auch auf die genannte Bahn Rücksicht genommen habe.

Ein sensationelles Ereigniß war der starke Rückgang der Actien der ungarischen Creditbank von 105 bis 96. Ein specieller Grund hierfür lag nicht vor; man erschöpfte sich in Vermuthungen, konnte sich aber diese Mühe sparen, da die Stimmung, welchedurch den neuesten Stand der internationalen Angelegenheiten und durch den heftigen Streit der ungarischen und österrereichischen Minister über die Bankfrage hervorgerufen wurde, einen allgemeinen Rückgang der Effecten zur Folge hatte, daher jedes Speculationspapier afficiren mußte. Ich schließe mit einer Gegenüberstellung der wichtigsten Course vom 25. und 30. November. Rente 61,15, 60,20, Silberrente 66,70, 65,80, 1860er Staatsloose 108,50, 107, österreichische Schatzscheine 97,30, 97,50, Pfandbriefe der Nationalbank 96,90, 97, ungarische Schatzbons 95,50, 95, Credit 140, 137,25, ungar. Credit 105,96, Nationalbank 830, 815, Galizier 198,75, 196,50, Nordwestbahn 117,25, 114,50, Franzosen 260,75, 260, Lombarden 79, 78, Lupkower Bahn 80, 78, ungar. Nordostbahn 87,50, 82, Devise London 126,60, 127,50, Napoleons 10 fl. 10, 10 fl. 18, Silber 112,75, 115,25.

Breslau, 2. Decbr. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht. Kleesaat, rothe ruhig, ordinäre 52—56 Mark, mittle 58—62 Mark, feine 64—69 Mark, hochfeine 71—74 Mark. — Kleesaat, weiße fest, ordinäre 50—58 Mark, mittle 60—68 Mark, feine 71—76 Mark, hochfeine 78—82 Mark pr. 50 Kilogr.

Roggen (pr. 1000 Kilogr.) fest, gek. — Ctr., pr. December 163,50 Mark bezahlt, December-Januar 162,50 Mark Br., Januar-Februar —, April-Mai 165,50 Mark bezahlt.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat 198 Mark Br., April-Mai 210 Mark Gd.

Gerste (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat — Mark Br.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek. 500 Ctr., per lauf. Monat 142,50 Mark Br., December-Januar —, April-Mai 148 Mark Gd.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat 325 Mark Br.

Rüböl (pr. 100 Kilogr.) unverändert, gek. — Ctr., loco 75,50 Mark Br., pr. December 75 Mark Br., December-Januar 75 Mark Br., Januar-Februar —, Februar-März —, April-Mai 75,50 Mark Br., 75 Mark Gd.

Spiritus geschäftslos, gek. 10,000 Liter, loco pr. 100 Liter à 100 % 53,30 Mark Br., 52,30 Mark Gd., pr. December 54 Mark Gd., December-Januar 54 Mark Gd., Januar-Februar 54,50 Mark Gd., April-Mai 56,30 Mark Br.

Spiritus loco (pr. 100 Quart bei 80%) 48,83 Mark Br., 47,91 Gd.

Zink ohne Umsatz.

Die Börsen-Commission.

** **Breslau**, 2. Decbr. [Producten-Wochenbericht.] Die ganze verflossene Woche hindurch hatten wir schönes Herbstwetter und nur in einzelnen Nächten Frost.

Der Wasserstand ist fast unverändert. Ebenso das Verladungs-Geschäft, das sich noch immer in sehr engen Grenzen bewegte, trotzdem der Kahnraum jetzt reichlich vorhanden ist und Schiffer sich bei etwaigen Abschlüssen sicher gefügiger zeigen dürften. Die Frachten sind daher noch immer durchweg nominell zu notiren und zwar per 50 Klg. Stettin 35 Pf., Berlin 45 Pf., Hamburg 75 Pf. Per 1000 Klg. Stettin 9 Mark, Berlin 10,50 Mark, Hamburg 13,50 Mark.

Auch in der vergangenen Woche ist im Getreidehandel, durch die politischen Nachrichten beeinflußt, die Tendenz im Allgemeinen fest gewesen. Thatsächlich ist von allen Märkten Englands in dieser Woche eine Besserung von 1 Sh. und darüber gemeldet worden. Die Zufuhren aus der eigenen Ernte sind zwar etwas reichlicher gewesen, nichtsdestoweniger wurden auch in der vergangenen Woche Offerten aus den Beständen placirt. Berichte aus Amerika schildern die fernere Exportfähigkeit dieses Erdtheils nicht den früheren Mittheilungen entsprechend groß; doch sollen von San Francisco allein seit 1. September bereits 1,684,000 Qurs. Weizen nach Großbritannien gegen 845,000 Qurs. im v. J. während derselben Zeit verladen worden sein. Aus Frankreich lauten die Berichte recht günstig; die Kauflust war dort bei schwachen Zufuhren lebhaft und mußten höhere Preise bewilligt werden. Nicht weniger vortheilhaft wird aus Belgien gemeldet, nur daß dort der Bedarf zu seiner Befriedigung mehr auf Import angewiesen ist. Auch in Holland konnte Roggen und Weizen besser notirt werden. Am Rhein haben Course nach einer schnellen Steigerung eine kleine Abschwächung erfahren, indessen blieb doch der Begehr für gute Partien ein sehr reger. In Süd-Deutschland und Sachsen blieb auch eine entschieden feste Haltung vorherrschend. Aus Oesterreich und Ungarn wird gemeldet, daß das Geschäft ruhig war, Preise sich aber gut behaupten konnten und eher Neigung zur Besserung zeigten.

In Berlin war im Terminhandel das Geschäft für Weizen wenig verändert. Die Preise erfuhren dagegen bald zu Anfang der Woche eine nicht unwesentliche Besserung, welche sie unter mäßigen Schwankungen ziemlich behaupteten. In Roggen war das Geschäft lebhaft, doch haben Preise dem durch ein ziemlich starkes Angebot ausgeübten Drucke folgen und eine Kleinigkeit nachgeben müssen. Das hiesige Getreidegeschäft war in dieser Woche noch weniger lebhaft als bisher, ja an einzelnen Tagen, sogar recht schleppend, und mußte von der ziemlich belangreichen Zufuhr ein großer Theil zu Lager genommen werden, da nicht Alles Unterkommen finden konnte. Die Stimmung war sehr ruhig und hat sich erst gegen Ende der Woche etwas befestigt. Das Gebirge und die Umgegend betheiligten sich schwächer am Kaufe, so daß wir größtentheils nur auf den Consum und die Exporteure angewiesen waren, die allerdings ziemlich umfangreiche Posten aus dem Markte nahmen.

Für **Weizen** war die Stimmung fast die ganze Woche hindurch sehr ruhig. Erst gegen Ende derselben trat eine Besserung in der Tendenz ein, welche sich aber auch nur auf die besseren und harten Qualitäten erstreckte, während abfallende Sorten nach wie vor vernachlässigt blieben. Die schlesische Zufuhr hat endlich angefangen stärker zu werden und dürfte dadurch für die Folge das noch zu erwartende Ausbleiben der russischen Zuzüge weniger fühlbar werden. Die Umsätze im Allgemeinen waren etwas stärker als in der letzten Zeit. Zu notiren ist per 100 Klg. weiß 17,50—19,60 bis 20,90—21,60 M., gelb 17,40—18,70—20,20—20,70 M., feinster über Notiz. Per 1000 Klg. December 198 M. Br., April-Mai 210 Geld.

In **Roggen** hat die von voriger Woche gemeldete Flaue für feine Qualitäten wieder einer Besserung weichen müssen, da die Inhaber sich nachgiebiger zeigten und dadurch das Geschäft erleichterten. Russische Qualitäten waren noch immer reichlich zugeführt, doch ist neuerdings darin das Geschäft dadurch sehr beeinträchtigt worden, daß die Eigner übermäßig hohe Preise verlangten. Die Folge davon war, daß das Angebot nicht immer Nehmer finden konnte und Vieles zu Lager gehen mußte. Namentlich hat sich das Gebirge sehr reservirt verhalten, was um so mehr ins Gewicht fällt, als es bisher als starker Käufer an unserem Markte vertreten war. Umsätze waren in Folge dieser Umstände schwächer als vergangene Woche. Zu notiren ist per 100 Klgr. 16—16,70—17,50—17,90—18,40 M., feinster darüber.

Im Termingeschäft war Anfang der Woche die Stimmung matt und mußten die Preise eine Kleinigkeit nachgeben, gegen Ende der Woche hat sich jedoch die Tendenz wieder derart befestigt, daß die kleine Einbuße der Course wieder eingeholt werden konnte, und wir fast vorwöchentlich schließen. Die Umsätze blieben hinter den der Vorwoche sehr zurück. Zu notiren ist von heutiger Börse per 1000 Klgr. December 163,50 M. bez., Decbr.-Jan. 162,50 M. Br., April-Mai 165,50 M. bez.

In **Gerste** war für feine und gute mittlere Qualität gute Kauflust vorhanden, doch wurde das Geschäft nicht unwesentlich dadurch erschwert, daß Inhaber auf zu hohe Preise hielten, die ihnen nicht bewilligt werden konnten. Geringere Qualitäten waren dagegen noch immer sehr vernachlässigt und nur zu gedrückten Preisen verkäuflich. Umsätze waren stärker als vergangene Woche. Zu notiren ist per 100 Klgr. 11,80—13,80—14,70 M., weiße 15,10—15,60 M.

Für **Hafer** hat sich die Stimmung besonders für feine Qualitäten entschieden gebessert. Geringere dagegen, welche stark offerirt waren, konnten nur zum Theil placirt werden und mußten demgemäß Inhaber mit großen Posten zu Lager gehen. Zu notiren ist per 100 Kgr. 14,10—14,60—15,40 Mk., feinster darüber.

Im Termingeschäft waren die Preise bei sehr ruhiger Stimmung und schwachen Umsätzen fast unverändert. Zu notiren ist von heutiger Börse per 1000 Kilogr. December 142,50 M. Br., April-Mai 118 M. Gd.

Für **Hülsenfrüchte** war die Stimmung bei stärkerem Angebot zum Theil matter. **Koch-Erbsen** stark angeboten, 16—17,50—18,50 M. **Futter-Erbsen** 15—15,50—16,80 M. **Linsen, kleine** 19—22 Mark, **große** 25—28 Mark und darüber. **Bohnen** nur in feinen Qualitäten verkäuflich; galizische 15—16,50 M., schlesische 17—18 Mark. **Rohe Hirse** nominell; 15—16 M. **Wicken** nur vereinzelt beachtet, 14,50—15,50—16 Mark. **Lupinen** ohne Aenderung, gelbe 9,50—10,50—10,70 M., blaue 9,50—10,50 bis 11,50 M. **Mais** nur in trockenen Qualitäten verkäuflich, 11,30 bis 12,30—13 Mark. **Buchweizen** ohne Frage, 14—14,50—15,20 M., Alles per 100 Klgr.

Für **Roth-Kleesamen** herrschte im Allgemeinen diese Woche eine mattere Stimmung und hat das Geschäft nicht annähernd die Ausdehnung der vergangenen Woche gewonnen. Hauptsächlich waren die herangeführten galizischen Saaten mittlerer und geringerer Qualität sehr vernachlässigt und ist nur Einiges zu wesentlich niedrigeren Preisen placirt worden. Der größere Theil ist, da Inhaber sich zumeist in die gewichenen Preise nicht fügen wollten, unverkauft geblieben. Für schlesische Saaten, die in durchgehender besserer Qualität zugeführt waren und wovon das Angebot reichlicher als vergangene Woche war, wurden immer noch hohe Preise bezahlt, und sind etwas größere Posten umgesetzt worden. — Für Weißsaat ist die Stimmung nach wie vor fest geblieben und fanden die nur im Allgemeinen spärlich herangeführten Posten leicht Nehmer. Alsyke in wesentlich besserer Stimmung. Das allzugroße Angebot wurde leicht zu 5—6 Mark besseren Preisen aus dem Markte genommen. Gelbklee noch gar nicht angeboten. Thymothe in matter Haltung. Zu notiren ist per 50 Klgr. roth 53—58—63—69—76 M., weiß 56—62—69 bis 77—80 M., schwedisch 90—95—106—112 M., gelb 24—27 M., Thymothe 26—28—30 Mark.

Oelsaaten etwas stärker angeboten und zu etwas besseren Preisen leicht zu placiren. Die Stimmung dafür sehr fest, zu notiren ist per 100 Klgr. Winterraps 30,50—31,50—32,50 Mark, Winterrübsen 28,50—30—31 Mark, Sommerrübsen 25,50—28—30 Mark, Dotter 25—26—27 Mark.

Hanfsaamen bedeutend schwächer angeboten, Stimmung etwas besser. Zu notiren ist per 100 Klgr. 17—17,60—18,20 M.

Für **Leinsaamen** herrschte bessere Kauflust und konnte das etwas schwächere Angebot zu notirten Preisen leicht placirt werden. Zu notiren ist per 100 Klgr. 24,50—25,50—26,50—27 M.

Rapskuchen in fester Haltung, schlef. 7,30—7,60 Mk., fremde 7—7,30 M.

Leinkuchen wenig verändert, 8,70—9,50 M. per 50 Kilogramm.

Für **Rüböl** war in Folge der auswärtigen festeren Beeichte auch hier die Stimmung sehr fest und zogen Preise ca. 2 Mark gegen vergangene Woche an. Besonders beliebt waren Frühjahrstermine. Das Geschäft war jedoch nicht belangreich, da sich Abgeber sehr zurückhaltend zeigten. Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Kilogr. loco 75,50 Mark Br., Decem- 75 M. Br., December-Januar 75 M. Br., April-Mai 75,50 M. Br. 75 Gd.

Spiritus war im Gegensatz zur vorigen Woche in matter Tendenz, da die leitenden Börsenplätze und ganz besonders Paris in den Preisen keine Fortschritte machten, und eher sogar mattere Stimmung berichteten, so daß Preise auch schließlich nachgegeben haben. Das Geschäft war weniger rege, da sowohl Käufer wie Verkäufer sich reservirt verhielten. Die Spritfabrikanten sind gut beschäftigt, sowohl für das Inland wie für den Export. Die Zufuhr ist recht bedeutend, da die Brennereien, die guten Preise benutzend, im reelen Betriebe sind. Die Zufuhr findet coulanten Empfang. Versand von Rohwaare findet nicht statt, da wir mit anderen Plätzen nicht concurriren können. Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Liter loco 53,30 M. Br., 52,30 M. Gd., December 54 M. Gd., December-Januar 54 M. Gd., Januar-Februar 54,50 M. Gd., April-Mai 56,30 M. Br.

Für **Mehl** war im Allgemeinen die Stimmung noch immer sehr ruhig, da das Angebot stärker als die Kauflust war. Zu notiren ist per 100 Klgr. Weizenmehl fein alt 33—34 M., fein neu 30—31 M., Roggenmehl fein 28 bis 29 M., Hausbacken 27—28 M., Roggenfuttermehl 10—11 M., Weizenkleie 7,75 bis 8,75 M.

Stärke verkehrte bei etwas schwächerem Angebot in fester Haltung. Zu notiren ist: Weizenstärke 25,25—27,50 M., Kartoffelstärke 12,50—12,75 M., Kartoffelmehl 13—13,25 M., alles per 50 Klgr.

△ **Breslau**, 2. Decbr. [Wochenmarkt-Bericht.] (Detail-Preise.) Auf den verschiedenen Wochenmärkten in hiesiger Stadt war im Laufe dieser Woche ein ziemlich reger Verkehr, wozu wohl namentlich die außergewöhnliche milde Witterung beigetragen haben dürfte. Die Zufuhr von Kartoffeln und Weißkohl war hingegen viel geringer als bisher. In Folge der abgehaltenen größeren Jagden in der Provinz langten große Zusendungen von Hasen hier an, ein Umstand, der ein Zurückgehen der Preise verursachte. Geflügel, namentlich Gänse, wurde in großer Anzahl feilgeboten. Feld- und Gartenfrüchte, sowie Obst, war weniger am Martte. Fische und Fleischwaaren genügte vollständig dem Bedarf. Notirungen:

Fleischwaaren auf dem Burgfelde und Zwingerplatze: Rindfleisch pro Pfund 50—60 Pf. von der Keule, dito vom Bauche 50—55 Pf., Schweinefleisch pro Pfund 60 Pf., Hammelfleisch pro Pfund 50 Pf., Kalbfleisch pro Pfd. 50 Pf., Kalbskopf pro Stück 70—80 Pf., Kälberfüße pro Satz 50—60 Pf., Kalbsgeschlinge mit Leber 1 M. 50 Pf. bis 1 M. 80 Pf., Geschlinge vom Hammel nebst Leber 80 Pf. bis 1 M., Gekröse pro Portion 50 Pf., Kalbsgehirn 25 Pf. pro Portion, Kuheuter pro Pfd. 30 Pf., Rindszunge pro Stück 2⅓—4 M., Rindsnieren pro Paar 60—80 Pf., Schweinenieren pro Paar 20—30 Pf., Schöpsennieren pro Paar 5 Pf., Schöpsenkopf pro Stück 40—50 Pf., Speck pro Pfd. 1 M. bis 1 M. 20 Pf., Schweineschmalz (unausgelassen) pro Pfd. 90 Pf. bis 1 M., Rauchschweinefleisch pro Pfund 90 Pf. bis 1 Mark, Schinken, gekocht, 1 Mark 20 Pf. pro Pfd., amerikanischer Speck, ungeräuchert pro Pfd. 80 Pf., geräuchert 90 Pf., amerikanisches Schweineschmalz pro Pfd. 80 Pf.

Fische und Krebse. Aal, lebenden, 1 M. 40 Pf. bis 1 M. 80 Pf. geräuchert 1 M. 60 Pf. pro Pfd., Lachs pro Pfund 2 M. 20 Pf., Elblachs 2 M., Zand pro Pfd. 1—1½ M., Barsche, Pfd. 40 Pf., Flußhechte, lebende, 80 Pf. bis 1 M., Seehechte, todte, 60 Pf. pro Pfd., Steinbutten, pro Pfund 1 Mark 30 Pf. bis 1 M. 50 Pf., Forellen 1 M. pro Stück, Karpfen pro Pfd. 80 Pf. bis 1 M. 20 Pf., Goldschleien pro Pfd. 1 M., Schleien pro Pfd. 80 Pf., gemengte Fische pro Pfd. 60 Pf., Krebse pro Schock 3 M., Hummer pro Stück 3—6 M.

Federvieh und Eier. Auerhahn pro Stück 5—9 Mark. Auerhennen pro Stück 5—6 Mark. Hühnerhahn pro Stück 1 Mark bis 1 Mark 50 Pf., Henne 1½ bis 2 M., Capaun pro Stück 2—3 M., Tauben pro Paar 60 bis 80 Pf., Gänse pro Stück 3 bis 9 Mark, Enten pro Paar 3 bis 4 Mark, junge Hühner pro Stück 60 Pf. bis 80 Pf., Hühnereier das Schock 3 M. 60 Pf., die Mandel 90 Pf., Ameiseneier 1 Liter 45 Pf.

Geschlachtetes Geflügel. Gänse pro Stück 2½—3¼ Mark. Enten pro Paar 2½—3 Mark. Hühner pro Paar 1—1½ Mark. Gänseklein pro Portion 60 Pf. Gänseleber pro Stück 50 Pf. — 1½ M.

Wild. Rehbock à 35 Pfd. 21 M. Hasen pro Stück 3 M. bis 3 M. 50 Pf. Lapins pro Stück 2 M. Kaninchen pro Stück 25—30 Pf. Wild-Enten pro Stück 1 M. bis 1 M. 20 Pf. Rebhühner pro Stück 1 M. 50 Pf. Krammetsvögel à Dtzd. 6 M.

Küchen- und Tischbedürfnisse. Butter. Speise- und Tafelbutter pro Pfd. 1 M. 20—30 Pf., Kochbutter pro Pfd. 1 M., süße Milch 1 Liter 12 Pf., Sahne 1 Liter 40 Pf., Buttermilch 1 Liter 6 Pf., Olmützer Käse pro Schock 1 M. 40 Pf. bis 2 M. 80 Pf., Limburger Käse pro Stück 75 Pf. bis 1 M., Sahnkäse pro Stück 20 bis 25 Pf., Kuhkäse pro Mandel 50 bis 70 Pf., Weichkäse pro Maß 5 Pf.

Brot, Mehl und Hülsenfrüchte. Landbrot 5½ Pfund 60 Pf., Commisbrot pro Stück 40 Pf., Weizenmehl pro Pfd. 18 Pf., Gerstenmehl pro Pfd. 10 Pf., Heidemehl pro Liter 30 Pf., gestampfter Hirse pro Liter 35 Pf., Erbsen pro Liter 25 Pf., Bohnen pro Liter 20 Pf., Linsen pro Liter 50 Pf., Graupe pro Liter 60—80 Pf., Gries pro Liter 40 Pf.

Waldfrüchte und Beeren. Preiselbeeren pro Liter 80 Pf., Wachholderbeeren pro Liter 20 Pf., gedörrte Pilze pro Liter 50 Pf., Champignons pro Körbchen 40 Pf., Morcheln, gedörrte, pro Liter 2 M., Steinpilze pro Liter 40 Pf.

Feld- und Gartenfrüchte. Kartoffeln pro 2 Liter 10—15 Pf., pro Sack (75 Kilogramm) Primasorte 3 Mark bis 3 Mark 50 Pf., geringere pro Sack 2 Mark 30 Pf. bis 2 Mark 50 Pf., Carotten und Mohrrüben pro Schilk 40 bis 60 Pf., Blumenkohl pro Rose 50 Pf. bis 1 Mark, Weiß- und Blaukohl pro Mandel 1 M. 20 Pf. bis 2 M., Welschkohl pro Mandel 80 Pf. bis 1 M. 40 Pf., Oberrüben pro Mandel 30 Pf., Spinat pro Liter 10 Pf., Wasserrüben, 2 Liter 15 Pf., Teltower Rübchen, unechte, 1 Lit. 10 Pf., Sellerie pro Mandel 50 Pf. bis 1½ M., Petersilienwurzel pro Geb. 15 Pf., grüne Petersilie pro Geb. 5 Pf., Meerrettig, pro Mandel 1½—3½ M., Rübrettige pro Liter 10 Pf., Radieschen pro Schilk 50 Pf., Chalotten pro Liter 50 Pf., Zwiebeln pro Liter 10 Pf., weiße Perlzwiebeln pro Liter 40 bis 50 Pf., Borree pro Schilk 60 Pf., Schnittlauch pro Schilk 20 Pf., Knoblauch 1 Liter 50 Pf., Kopfsalat pro Schilk 60 Pf., Endiviensalat pro Staude 9 bis 10 Pf. Kürbisse pro Stück 20—80 Pf.

Südfrüchte, frisches und gedörrtes Obst. Frische Birnen pro Pfd. 50—60 Pf., frische Aepfel pro Pfd. 30 bis 40 Pf., Wallnüsse pro Liter 20 Pf., Apfelsinen pro Stück 10 bis 30 Pf., Citronen pro Stück 10 bis 15 Pf., Feigen pro Pfund 60 Pf., Datteln pro Pfund 80 Pf., Prünellen pro Pfund 1 Mark 20 Pf., Ebereschen pro Pfd. 80 Pf., Haselnüsse pro Pfund 60 Pf., geb. Aepfel pro Pfund 60 bis 80 Pf., geb. Birnen pro Pfund 40 bis 60 Pf., geb. Kirschen pro Pfd. 60 Pf., geb. Pflaumen pro Pfd. 40 bis 60 Pf., Pflaumenmus pro Pfd. 70 Pf., Hagebutten pro Pfd. 50 Pf., Johannisbrot pro Pfd. 50 Pf. — Honig pro Liter 2 M. bis 2 M. 40 Pf.

Diverse Artikel: Stallbesen, pro Mandel 2—2½ Mark, Stubenruthenbesen pro Mandel 1 M. 50 Pf. bis 2 Mark. Waldmoos pro Fensterpolster 15 Pf.

[Breslauer Schlachtviehmarkt.] Marktbericht der Woche am 27. und 30. November. Der Auftrieb betrug: 1) **310 Stück Rindvieh**, darunter 140 Ochsen, 170 Kühe. Man zahlte für 50 Kil. Fleischgewicht excl. Steuer Prima-Waare 52—54 Mark, II. Qualität 43—45 Mark, geringere 24 bis 26 Mark. 2) **983 Stück Schweine**. Man zahlte für 50 Kilogramm Fleischgewicht beste feinste Waare 53—55 M., mittlere Waare 45—46 Mark. 3) **1083 Stück Schafvieh.** Gezahlt wurde für 20 Kilogramm Fleischgewicht excl. Steuer Prima-Waare 20—21 Mark, geringste Qualität 8 bis 9 Mark pro Stück. 4) **385 Stück Kälber** erzielten Mittelpreise.

Breslau, 2. Decbr. [Bericht über Baumaterialien vom Comptoir für Baubedarf.] Die Lage des Ziegelgeschäfts hat sich wenig geändert; der Absatz war nicht von Bedeutung. Producenten verhalten sich abwartend, indem sie auf bessere Preise rechnen. Es wurden bezahlt franco Bauplatz: Verblendsteine 45—50 Mark, Klinker 34—37 Mark, Mauerziegeln 30—33 Mark, Feldofenziegel 28—29 Mark, Dachsteine 33—35 Mark, Hohlziegel 33—36 Mark, Keil- und Brunnenziegel 45—48 Mark, Chamottziegel 72—80 Mark, Simsziegel 50 Centimeter lang pro Stück 0,20—0,25 Mark, Ziegelplatten pro Q.-M. 3—4 Mark, Weser-Sandsteinplatten 7,50 bis 9 M., Granitplatten 6,50—8 M., französische Thonfliesen 8,50—15 M., Cementplatten 4—6 Mark, Kalk, böhmischer per Ctr. 1,20—1,40 Mark, do. oberschles. 0,82—0,85 Mark, Cement, Oppelner, pr. Tonne 10—14 Mark, do. Stettiner 15—17 Mark, Mauergips pr. Ctr. 2,25—2,50 Mark, Stuccatur-

(Fortsetzung in der zweiten Beilage.)

(Fortsetzung.)

gips pr. Ctr. 4—4,25 Mark, Mauerrohr pr. Schock 2,75—3 Mark, Granitstufen pr. lfde. Mt. 6—7 Mark, Pferde- und Viehkrippen von Kunststein per lfde. Meter 8—9 Mark, Granitbruchsteine pr. 150 Ct. 24—36 Mark.

Breslau, 30. Novbr. [Wollbericht] Wir hatten im abgelaufenen Monat ein sehr lebhaftes Geschäft. — Die Umsätze beliefen sich auf circa 8000 Ctnr., zum größten Theile russische Fabrik- und Rückenwäschen, sowie polnische und deutsche Wollen, wovon ein Theil ebenfalls Fabrikwäsche war. Käufer waren vorzugsweise deutsche und französische Kämmer, sowie inländische Tuch- und Stofffabrikanten. — Kammwollen stellten sich 2—3 Thlr. höher als im October, wogegen Tuchwollen zwar fest, aber nicht höher notirten.

Die Handelskammer, Commission für Wollberichte.

N. **Breslau**, 1. Decbr. [Wolle.] Die zweite Hälfte des November brachte uns weiter lebhaftes Geschäft und sind in derselben ca. 3500 Ctr. Wolle am hiesigen Platze verkauft worden. Wiederum standen Kammwollen in erster Linie und bestand mehr wie die Hälfte des umgesetzten Quantums aus russischen Rücken- und Fabrikwäschen, welche von deutschen Spinnern aus dem Markte genommen wurden. Zur Tuch- und Stofffabrikation gingen ca. 1500 Ctr. zumeist polnischen Ursprunges nach dem Rhein, der Lausitz und Sachsen. — Neue Zufuhren aus Polen und Oesterreich haben uns reichlich die verkauften Tuch- und Stoffwollen wieder ersetzt, in Kammwollen sind große Transporte für den hiesigen Platz aus Rußland unterwegs. — Preise haben nur für Kammwollen an Festigkeit gewonnen, sonst sind solche unverändert.

Görlitz, 30. Novbr. [Getreidemarktbericht von Max Steinitz.] Wetter schön. — Temperatur angenehm. Die Fluctuationen unserer Getreidepreise hängen jetzt lediglich von dem localen Angebot unserer Besitzer vor dem Feste ab und so kam es auch, daß heute nicht allein die Stimmung und Kauflust eine mattere, sondern auch Preise nachgebender waren. Feiner Weiß- und Gelbweizen wurde mäßig gehandelt, während selbst feinste Roggenqualitäten reichlich angeboten, erst bei Entgegenkommen der Inhaber zu größeren Umsätzen führten. Abfallende galizische und russische Waaren waren daher schwerer placirbar. Gerste in voller Brauwaare und civilen Forderungen beliebt. Geringere Waare ganz vernachlässigt. Hafer etwas reichlicher offerirt, fand indeß schlanken Absatz. Mais in neuer Waare fand Beachtung. Futterkleien mäßiges Geschäft.

Bezahlt wurde per 170 Pfd. Brutto: Weißweizen 6¾—6$\frac{7}{12}$—6⅓ Thlr. = per Wispel von 2000 Pfd. Netto 80⅓—78⅓—75⅓ Thlr. Gelbweizen 6$\frac{5}{12}$—6 Thlr. bez. = pr. Wispel 76⅓—71⅓ Thlr. Roggen I. 5⅔ bis 5$\frac{7}{12}$—⅓ Thlr. galizischer 5¼—5 Thlr. bez. = per Wispel 67½—66½ bis 63½—62½—59½ Thlr. Gerste per 150 Pfd. Brutto 4⅓—4 Thlr. Futterwaare 3⅚—½ Thlr. bez. = per Wspl. 58½—54—51⅔—47½ Thlr. Hafer pr. 100 Pfd. Netto 2⅔—2$\frac{7}{12}$ Thlr. bez. = per Wispel 53⅓—51⅔ Thlr. Erbsen per 180 Pfd. Brutto 5⅚ Thlr. Br. = per Wspl. 65 Thlr. — Wicken per 180 Pfd. Brutto 5⅚ Thlr. Br. = per Wspl. 65 Thlr. — Lupinen, gelb 3¾ Thlr. Gd. = per Wispel 40½ Thlr. — Mais, alter, 75 Sgr. per Ctr., neuer 68 Sgr. Br. — Roggen-Kleie per Ctr. 1$\frac{11}{12}$ Thlr. bez. — Weizenkleie pr. Ctr. 1½ Thlr. Br. — Rapskuchen — Sgr.

Posen, 1. Decbr. [Börsenbericht von Lewin Berwin Söhne.] **Wetter**: Schön. — **Roggen**: still. Kündigungspreis — M., per December 164 Gd., per Frühjahr 163 Gd. — **Spiritus**: Anfangs matt, schließt fest. Kündigungspreis — M., per December 53,40 bez. u. Br., per Januar 54,20 bez., per Februar 54,90—55 bez., per März 55,60 bez. u. Br., per April 56,30 bez., per April-Mai 56,60—56,70 bez., per Mai 57 Gd. Loco Spiritus ohne Faß 52,10 Gd.

Berlin, 1. Decbr. [Stärke.] Die gelinde Witterung, die seit Beginn dieser Woche eingetreten ist, hat die Binnenschifffahrt von Neuem belebt und hierdurch im Verein mit der um diese Zeit an und für sich stets regen Kauflust zu einem dem Angebot erheblich überlegenen Begehr für sämmtliche Kartoffelfabrikate geführt. Bei der ohnehin festen Stimmung beider Parteien besserten sich Preise derselben ausnahmslos. Die übrigen deutschen Märkte melden ebenfalls ein größeres Animo und theilweise höhere Notirungen. Ebenso bringen auch die französischen Berichte wesentlich bessere Preise für rohe und trockene Kartoffelstärke. Paris notirt: Rohe Stärke loco 25 Fr., Lieferung in 3—4 Monat à 25,50 Fr. Prima trockene Kartoffelstärke und Mehl aus dem Rayon der Stadt disponibel 39—40 Fr., Lieferung in 3—4 Monaten 39—40 Fr. Epinal notirt: Prima trockene Stärke aus den Vogesen disponibel 40—40½ Frcs., Lieferung in 3—4 Monaten 39—40 Frcs., Prima Mehl disponibel 41—41½ Fr., Rohstärke, Lieferung in 3—4 Monaten 23,50—24 Frcs., Alles pr. 100 Kilo Brutto. Wien und Prag notiren: Disponible und kurze Lieferung Prima-Kartoffelstärke und Mehl 8 bis 8½ fl., Secunda-Qualität 6½—7½ fl. per Wiener Ctr. Brutto incl. Sack mit Bankdiscont-Abzug. Holland notirt für Prima-Kartoffelstärke und Mehl ab Hafenplatz 15—16 fl. pr. 100 Kilo Brutto mit Sack. Die badischen, rheinhessischen u. s. w. Plätze notiren Prima Kartoffelstärke und Mehl disponibel 31—32 M., December-Januar 31,50—32 Mark, secunda do. 27—28 M. per 100 Kilo Brutto incl. Sack per Kasse frei Bahn oder Schiff. Die schlesischen Fabrikplätze notiren für hochfeine Prima-Kartoffelstärke und Mehl loco 13,50 M., per December-Januar 13—13,25 M., Primasorten do. 12,75—13 M., December-Januar 12,50—13 Mk. per 50 Kilo Brutto incl. Sack per Kasse ab Bahn oder Wasserstation je nach der Entfernung. Bezahlt wurde für rothe und weiße Sorten Fabrikkartoffeln in der Provinz Brandenburg, im Havelland, im Oder-, Warthe- und Netzebruch 2c. 36 bis 45 M. per 1200 Kilo netto per Kasse frei Bahn oder Kahn bei größeren Partien. Bezahlt für reingewaschene rohe Kartoffelstärke in Käufers Säcken disponibel 7,25—7,40 Mk., per December-Februar 7,25—7,35 Mk. pr. 50 Kilo Netto, 2½ pCt. Tara, bahnamtliches Gewicht der Abgangsstation Netto Kasse in Quantitäten von mindestens 25,000 Kilo frei Berlin oder in Verhältniß hierzu ab Station. Zu notiren: Prima centrifugirte chemisch reine Kartoffelstärke auf Horden getrocknet, disponibel 14—14,25 Mark, per December-Januar 13,75—14 M., Prima Mehl 14,50—14,75 M., pr. Decbr.-Januar 14—14,50 M., Prima Kartoffelstärke und Mehl chemisch gebleicht oder mechanisch getrocknet, disponible 13,75—14 Mark, per December-Januar 13,50—13,75 Mk. Prima Mittelqualitäten durchschnittlich 1 Mark billiger. Secunda, Tertia und Schlamm fehlen. Alles in Säcken von 100 Kilo Brutto incl. Sack frei hier pr. 50 Kilo per Netto Kasse in Quantitäten von mindestens je 5000 Kilo erste Kosten.

G. F. **Magdeburg**, 1. Decbr. [Marktbericht.] Bei vorherrschendem Südwinde hatten wir in dieser Woche angenehme milde Temperatur, Regen und blauer heiterer Himmel wechselten oft mit einander ab. Freie Schifffahrt und prompte Beförderungen auf den Eisenbahnen kamen dem Geschäft im Allgemeinen sehr zu statten, dem Getreidehandel im Besonderen waren größere Angebote vom Lande förderlich, obwohl solche nicht immer zu Geschäften führten, weil die Forderungen zu hoch waren. — Oelsaaten fehlten zum größten Theil, wir hörten nur von einzelnen Umsätzen in Leinsaat zu 260—280 M. nach Qualität. Dotter nominell 270—285 M. Grauer Mohn 530—550 M. für 1000 Kilo. — Rüböl 75—75,50 M., Mohnöl 145—150 M., Leinöl 57—61 M. Rapskuchen 16—17,50 M. für 100 Kilo. — Gedarrte Cichorienwurzeln 15 M. für 100 Kilo. — Gedarrte Runkelrüben 13—13,50 M. für 100 Kilo. — Spiritus-Geschäft lahm in Folge des Ausbleibens auswärtiger Aufträge bei unseren Spritfabrikanten und der mangelnden Speculation. Die Preise richteten sich daher nur widerstrebend nach den abermaligen Erhöhungen in Berlin während der letzten acht Tage. Kartoffelspiritus loco bei Rückgabe der Fässer 55—55,30—55,40—56—56,70—57—57,70 M. und wieder abwärts bis 55,50 M. Termine ganz unberücksichtigt. Rübenspiritus loco knapp mit 54,50—55—55,50—56—55 M. gehandelt; pr. December 55 M. Brief, ebenso per Januar-März; per Juni-September 1877 zu 60 M. geschlossen und Brief. — Rübenmelasse 8—8,20 M. für 100 Kilo.

Magdeburg, 2. Decbr. [Zuckerbericht.] Rohzucker. Das Rohzuckergeschäft setzte Anfang der Woche ebenso lebhaft ein, als die Vorwoche geschlossen hatte, und da außer den Reflectanten für den Export, auch mehrere Bedarf habende größere Raffinerien als Käufer auftraten, so stiegen die Preise successive um ca. M. 1,50 bis M. 1,75 und wurden ca. 66,000 Ctr. umgesetzt. Bei Schluß des Berichts war die Kauflust matter und fanden die zum Theil noch weiter gesteigerten Forderungen keine Berücksichtigung. — Raffinirte Zucker. Die Ende voriger Woche bereits aufgetretene größere Kauflust für raffinirte Zucker hielt auch in den letzten 8 Tagen in Folge der von sämmtlichen in- und ausländischen Märkten anhaltend eintreffenden animirten Nachrichten an, so daß die begebenen ca. 10,000 Brode und ca. 24,000 Ctr. gemahlene Zucker, sowohl effectiv, wie auch auf Lieferung für nächste Monate ca. M. 1,00 höhere Notirungen erzielten. Melasse M. 4,40 bis 4,50. 42—43°/Bé effectiv excl. Tonne.

Nürnberg, 30. Nov. [Hopfenbericht.] Seit vorgestrigem Markte ist gleicher Fortgang des Geschäftes, gleich feste Tendenz zu melden. In feinen Sorten, Hallertauer obenan, sind Preise von 500 bis 540 Mark bei seltenen Käufen gang und gäbe. Zahlreicher sind Abschlüsse in Secundasorten, unter welchen gestern wieder für gute Oberösterreicher 390—420 Mk., für Elsässer, die nur noch in zweiter Qualität vorhanden sind, 400—410 Mk., für Marktwaare zu 380—390 Mk., für Würtemberger Secunda 430—450 Mk. und für verschiedene andere Reste die seitherigen Preise erzielt wurden. Auch in 1875er Waare war das Geschäft seit 8 Tagen in einzelnen Magazinen zu unveränderten Preisen nicht unbedeutend, doch ist die Nachfrage nicht mehr so vielseitig wie früher. — Zum heutigen Markte kamen 80 Ballen Landhopfen, welche zu festen Preisen Nehmer fanden; in anderen brauchbaren Sorten behielt das Geschäft bei gleichem Preisstand seinen schleppenden Verlauf und hat der Umsatz des Vormittagsgeschäftes 300 Ballen nachzuweisen, von denen die gestrigen Course wiederholt werden könnten. — Notirungen lauten: Spalt dortselbst 600—620 M., do. Nebenlage 580—600 M., Saaz dortselbst 630 bis 660 M., do. Bezirk und Kreis 550 bis 650 M., Marktwaare prima 380—400 M., do. secunda 330—370 M., do. tertia 300 bis 325 M., Hallertauer prima 500—530 M., do. secunda 450 bis 490 M., Wollnzach-Auer prima 525—550 M., do. secunda 500—520 M., Würtemberger prima 450 bis 500 M., do. secunda 380—430 M., Posener prima 420—460 M., do. secunda 360—380 M., Gebirgshopfen 400—450 M., Badische prima 450—500 M., do. secunda 380—410 M., Elsässer prima 420—450 M., do. secunda 330—390 M., Oberösterreicher prima 390—430 M., do. secunda 360—380 M., Lothringer prima 320—390 M., do. secunda 280 bis 310 M., Altmärker 220 bis 290 M., Belgische 130—160 M., Englische 150 bis 250 M., Amerikanische 200—280 M., 1875er Prima-Hopfen 160—200 M., do. secunda und geringe 90—130 M.

Glasgow, 28. November. [Eisenbericht von Theodor Hertz, vertreten durch M. J. Ullrich in Breslau.] Der Roheisenmarkt war in der verflossenen Woche sehr belebt und Preise abermals höher. Gemischte Nos. Warrants wurden bis 60 S. Casse bezahlt, schlossen gestern aber etwas matter zu 59 S. 3 P.

Heute ward momentan 58 S. 6 P. Kasse genommen, später aber bis 58 S. 10½ P. bezahlt, wozu schließlich eher Käufer blieben.

Es sind augenblicklich 117 Hochöfen im Betrieb, gegen 118 Ende October.

Der Vorrath im Store (Warrants) beträgt 97,900 Tons gegen 95,324 Tons Ende October.

Die Verschiffungen während der vergangenen Woche betrugen 10,276 Tons, gegen 8,116 Tons während der correspondirenden Woche des vergangenen Jahres, und in diesem Jahre 435,216 Tons gegen 505,424 Tons während derselben Periode 1875.

Middlesbro-on-Tees, 28. Novbr. [Eisenbericht von C. E. Muller, vertreten durch M. J. Ullrich in Breslau.] Es läßt sich wenig Neues über die Lage unseres Roheisenmarktes berichten. Preise halten sich sehr fest, das Geschäft bleibt indessen beschränkt, da unsere Hochofenbesitzer noch immer keine Neigung zeigen, für spätere Lieferung zu verkaufen. Es wird sich nun Anfangs nächsten Jahres herausstellen, ob diese Politik die richtige ist, denn schließlich hängen Preise doch immer von dem Bedarf und der Nachfrage ab.

Heutige Notirungen waren wie folgt: Nr. 1 à 51 Sh., Nr. 3 à 47 S., Nr. 4. Puddeleisen à 45 S. 6 P., weiß 42 S. 6 P.

Berlin, 2. Decbr. [Hypotheken- und Grundbesitz. Bericht von Heinrich Fränkel.] Die auf anderen Verkehrsgebieten seit langer Zeit beobachtete Erscheinung, daß die krankhaften Auswüchse der Ueberspeculation gewaltsam beseitigt werden, um einer gesunderen Entwickelung Platz zu machen, tritt jetzt auch auf dem Grundstücks-Markte in zahlreicheren Subhastationen zu Tage. Es kann dies um so weniger Wunder nehmen, als oft genug betont wurde, wie die wenig potenten Käufer aus den Zeiten der wilden Hausse-Periode sich unausgesetzt erfolglos bemühten, zur Belegung der fälligen Restkaufgelder die nöthigen Anschaffungen zu machen. Zur Beruhigung dient immerhin die Thatsache, daß die Zuschläge zu relativ so hohen Summen erfolgen, daß das Vertrauen der Capitalisten auf eine baldige, bessere Gestaltung der einschlägigen Verhältnisse deutlich herausblickt. Verkäufe aus freier Hand erfolgten in dieser Woche in der Friedrichsfelder-, Brunnen-, Strelitzer-, Neue-Hoch-, Köpnicker-, Hagelsberger-, Grünthaler-, Stein-, Belforter-, Oranien-, Friedrich-, Prinzen-, Grimm-, Neue-Poststraße, Pappel-Allee und Unter den Linden. Der Hypotheken-Markt bewahrt seine Stabilität. Trotz der noch immer rührigen Bauthätigkeit fehlt es ganz an guten Offerten, da das beste Material theils in unkündbarer Form von den Hypothekenbanken absorbirt, theils auf lange Zeit hinaus von großen Staats- und Privat-Instituten und durch Private aufgenommen ist. Nicht unbedeutend sind auch die Summen, welche bisher im Börsenverkehr coursirten und jetzt in Hypotheken angelegt sind. Die Zinssätze waren dieselben, wie bisher: Für erste pupillarische Eintragungen 4½ bis 4¾—5 pCt., wobei geringe Beträge in guter Stadtlage sich Concessionen im Zinsfuße erfreuen. Zweite Stellen innerhalb Feuertaxe 5½—6—7 pCt. Amortisations-Hypotheken 5½—5⅚—6 pCt. incl. Amortisation. Erststellige Ritterguts-Hypotheken 4½ pCt. Verkauft wurde: das Rittergut Ellguth, Kreis Cosel, das Rittergut Ober-Pomsdorf, Kreis Münsterberg, das Gut Mehlend, Kreis Pr.-Holland.

* **Proskau**. [Lehrcursus für Rindviehzucht und Milchwirthschaft.] Die landwirthschaftliche Akademie Proskau hat geglaubt, sich an den Bestrebungen zur Vervollkommnung der Rindviehzucht und Milchwirthschaft nicht allein im Wege ihrer geordneten Lehrthätigkeit, sondern auch in der Weise betheiligen zu müssen, daß Nicht-Mitgliedern der Akademie in einem geschlossenen Lehrcursus Anregungen und Belehrungen mit Bezug auf milchwirthschaftliche Thätigkeit geboten würden. Der im Spätsommer d. J. ergangenen öffentlichen Einladung zur Theilnahme an einem Lehrgange vom 6. bis 19. November folgten 46 Landwirthe. Die gehaltenen Vorträge, an denen sich Dr. Friedländer, Dr. Grahl, Professor Dr. Hensel, Professor Dr. Metzdorf, Geh. Regierungs-Rath Dr. Settegast, Oekonomie-Rath Schorrenpfeil und Dr. Weiske betheiligten, erstreckten sich auf folgende Gegenstände: die Viehzucht im Betriebe der Landwirthschaft; Naturgeschichte des Rindes; Fütterung, Haltung und Benutzung des Rindes; Bau und Verrichtung des Euters; Behandlung und Verwerthung der Milch; Molkerei-Genossenschaften; Pflege des Rindes im gesunden und kranken Zustande; Geburtshilfe. — Der theoretische Unterricht wurde durch Demonstrationen und Uebungen unterstützt. In den Vordergrund traten die milchwirthschaftlichen Demonstrationen, die Uebungen im Gebrauch der Milchprüfungs-Apparate und die Demonstrationen über das Aeußere des Rindes. Außerdem wurden die akademischen wissenschaftlichen Institute, die Proskauer Gutswirthschaft, das Veterinär-Institut, das Versuchsfeld, das pomologische Institut und das Proskauer Forstrevier der Besichtigung unterworfen. — Die milchwirthschaftliche Ausstellung trug zur Erreichung der Zwecke des Lehrcursus wesentlich mit bei. Die Ausstellungs-Gegenstände waren theils den Sammlungen der Akademie entnommen, theils von den renommirten Firmen C. Ahlborn in Hildesheim, Jacob Ravené Söhne in Berlin und Herz u. Ehrlich in Breslau geliefert worden. Die Handlungen Joh. Böhm und Gebr. Knaus in Breslau hatten die Käse geliefert. Die Befriedigung mit dem Ergebniß des Proskauer Aufenthalts fand am Schluß desselben einen warmen Ausdruck sowohl bei dem solennen Mahle, das die Theilnehmer an dem Lehrcursus zu Ehren aller Derjenigen veranstalteten, welche lehrend dabei mitgewirkt hatten, wie nicht minder in der folgenden, dem Herrn Minister für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten, Dr. Friedenthal, übersendeten Adresse: „Der Lehrcursus für Rindviehzucht und Milchwirthschaft an der königlichen Akademie Proskau findet mit dem heutigen Tage seinen Abschluß. Eine beträchtliche Zahl praktischer Landwirthe aus den verschiedensten Gegenden Deutschlands und der angrenzenden Länder und aus allen Kreisen des landwirthschaftlichen Berufs hat an diesem Cursus theilgenommen. Die veranstalteten Vorträge, Demonstrationen und Besichtigungen benachbarter Wirthschaften, wie die privaten Zusammenkünfte mit den Docenten der Akademie haben den Theilnehmern des Lehrcursus ein reiches Maß von Anregung, Aufklärung und Belehrung geboten, so daß die Erwartung gerechtfertigt erscheint, es werde zunächst bei den Einzelnen und nach und nach vielleicht in weiteren Kreisen der Betrieb der Rindviehzucht und des Meiereiwesens an Zweckmäßigkeit und Ergiebigkeit gewinnen, und es werde solchergestalt das landwirthschaftliche Gewerbe mehr als gegenwärtig zu befriedigenden Resultaten führen. Wir, die ehrerbietigst Unterzeichneten, sprechen für die geneigte Fürsorge und Liberalität, mit welcher Euer Excellenz den Lehrcursus ins Leben gerufen haben, unsern lebhaft und warm empfundenen Dank aus und erlauben uns, daran den Ausdruck der Hoffnung zu knüpfen, daß die ersprießliche Veranstaltung, deren wir uns erfreuten, auch weiterhin unseren Berufsgenossen werde gewährt werden."

[Die neuesten Nachrichten über das Resultat der Subscription auf die neuen russischen Bankbillets] lassen den Erfolg der Subscription etwas weniger glänzend erscheinen, als die früheren Mittheilungen russischer Blätter hierüber erwarten ließen. Nach der russischen „St. P. Z." sind allerdings die aufgelegten 100 Millionen weit überzeichnet worden. Da aber die Resultate aus der Provinz ziffernmäßig noch nicht vorliegen, läßt sich die Größe der Ueberzeichnung noch nicht genau bestimmen, doch wird sie auf 140 bis 200 Millionen geschätzt. In St. Petersburg allein sind 106 Millionen gezeichnet worden. Unter den Petersburger Banken haben die Disconto- und die internationale Bank je eine Million gezeichnet. Die Firmen und Börsenmänner von St. Petersburg haben zusammen gegen 14 Millionen gezeichnet. In Moskau sind gegen alle Erwartung nur 9,300,000 Rubel zusammengekommen, was sich durch den äußersten Geldmangel in der alten Residenz erklärt.

General-Versammlungen.

[Saal-Eisenbahn-Gesellschaft.] Außerordentliche Generalversammlung am 29. December in Jena (s. Ins.).

Auszahlungen.

[Disconto-Gesellschaft in Berlin.] Die Abschlagszahlung auf die Dividende für das laufende Jahr erfolgt mit 4 % vom 15. December ab in Breslau beim Schlesischen Bankverein (s. Ins.).

Verloosungen.

Wien, 1. Decbr. [1864er Prämien-Scheine.] Bei der heute vorgenommenen Verloosung wurden nachstehende Serien gezogen: Nr. 60 71 464 771 912 1398 1749 1759 3224 3313 3324 3477 3577 3925. Aus diesen Serien wurden nachfolgende Gewinn-Nummern gezogen und zwar fiel der Haupttreffer mit 200,000 fl. auf S. 464 Nr. 48; der zweite Treffer mit 20,000 fl. auf S. 3925 Nr. 3; der dritte Treffer mit 15,000 fl. auf S. 771 Nr. 28 und der vierte Treffer mit 10,000 fl. auf S. 912 Nr. 69; ferner gewinnen je 5000 fl.: S. 771 Nr. 44 und Nr. 47; je 2000 fl.: S. 464 Nr. 70, S. 771 Nr. 30 und S. 3324 Nr. 2; je 1000 fl.: S. 912 Nr. 83, S. 1759 Nr. 34 und 35, S. 3224 Nr. 31 und S. 3313 Nr. 38 und 68; je 500 fl.: S. 464 Nr. 72, S. 912 Nr. 13, S. 1398 Nr. 24 44 und 95, S. 3224 Nr. 1, S. 3313 Nr. 86 und 97, S. 3324 Nr. 16 19 und 77, S. 3477 Nr. 61 77 und 97 und S. 3925 Nr. 42; endlich gewannen je 400 fl.: S. 71 Nr. 14 76 und 82, S. 464 Nr. 88, S. 771 Nr. 89, S. 912 Nr. 27 und 79, S. 1398 Nr. 26, 29 und 81, S. 1749 Nr. 8, S. 1759 Nr. 39 und 40, S. 3224 Nr. 13 und 90, S. 3324 Nr. 24 und 86, S. 3477 Nr. 46 und endlich S. 3925 Nr. 7 und 35. Auf alle übrigen Gewinn-Nummern fällt der geringste Gewinnst von 195 fl. in österreichischer Währung.

Sprechsaal.

Die Maschinen des Breslauer Wasserhebewerks.

Die Auskunft, welche der Breslauer Magistrat über die Mängel der von der Wöhlert'schen Maschinenbau-Anstalt in Berlin gelieferten Maschinen des städtischen Wasserhebewerks ertheilt hat und wie solche in Nr. 557 der „Breslauer Zeitung" mitgetheilt ist, giebt zu folgenden Bemerkungen und Erörterungen Veranlassung.

Aus der sehr ausführlichen, amtlichen Mittheilung geht hervor, daß trotz der von einzelnen Beamten, Commissionen und städtischen Deputationen vorgenommenen Besichtigungen und Abnahme der Maschinen von der Wöhlert'schen Fabrik ein Fabrikat geliefert worden ist, welches auf Güte und Haltbarkeit nicht den mindesten Anspruch zu machen hat und welches auf die deutsche Maschinen-Industrie ein trauriges Licht wirft. Die Maschinen sind nach dem amtlichen Berichte im August 1871 in Betrieb gesetzt und bereits im Laufe der nächsten vier Jahre hat sich ergeben, daß die wichtigsten Theile an den Maschinen: gußeiserne Cylindermäntel, Cylinderdeckel, Luftpumpencylinder und die Dampfcylinder selbst unbrauchbar geworden sind und erneuert werden müssen.

Daß trotz der amtlich constatirten Besichtigungen, Untersuchungen und Abnahme der Maschinen diese Fehler, welche schon innerhalb vier Jahren die Unbrauchbarkeit der betreffenden Theile erwiesen haben, von den betreffenden revidirenden Personen nicht wahrgenommen oder richtig erkannt worden sind, ist nur daraus erklärlich, daß diese Mängel Seitens der Fabrik künstlich verdeckt oder wie der amtliche Bericht am Ende erwähnt „nach den Regeln der Kunst ausgebessert" worden sind.

Die Stadt-Commune erleidet durch die mangelhafte, ja schlechte Beschaffenheit der Wöhlert'schen Maschinen einen erheblichen Schaden. Dieser Schaden wäre noch viel größer gewesen, wenn sich die Uebergabe resp. Abnahme der Maschinen wegen der ungenügenden Leistungsfähigkeit derselben bezüglich des Kohlenverbrauchs nicht vom Jahre 1871 bis 1873 verzögert hätte. In Folge dessen begann das Garantiejahr erst mit dem 1. April 1873 und mußte Wöhlert die sich während des Garantie-Jahres als unbrauchbar erweisenden Maschinentheile auf seine Kosten ersetzen. Man ersieht hieraus, was ein Garantiejahr bei Maschinen von so zweifelhafter Beschaffenheit auf sich hat. Die nach den Regeln der Kunst ausgebesserten Schäden haben ca. 2 Jahre ausgehalten und dann haben sich die betreffenden Theile als unbrauchbar herausgestellt.

In dem vorliegenden Fall ist es doch mehr als ein Zufall zu betrachten, daß das Garantie-Jahr nicht bald nach der Inbetriebsetzung der Maschinen und zwar etwa mit Anfang des Jahres 1872 begonnen hat. In diesem Falle hätte die Stadt die Kosten der sämmtlichen zu erneuernden Maschinentheile tragen können.

Der vorliegende Fall hat jedoch ein tieferes, weit über die Grenzen der Stadt Breslau hinausgehendes Interesse.

Er zeigt uns, auf welche Abwege die deutsche Maschinen-Industrie resp. ein Theil der deutschen Maschinenfabriken gerathen ist und wie diese Periode des Verfalles oder des Rückganges unserer Maschinen-Industrie Techniker resp. Ingenieure herangebildet zu haben scheint, welche diese Schäden öffentlich für bedeutungslos halten, — Schäden, welche unsere krankende Industrie mehr und mehr discreditiren müssen.

Als der Professor Reuleaux in Berlin im verflossenen Sommer auf Grund der auf der amerikanischen Weltausstellung gewonnenen und befestigten Eindrücke den Muth hatte, der deutschen Industrie die Schäden, an welchen sie in vielfacher Hinsicht krankt, rücksichtslos vorzuhalten, ging ein allgemeiner Schrei der Entrüstung durch das Land und es fehlte nicht an den bittersten Anfeindungen. Viele und besonders die reellen Fabrikanten und Handwerker erkennen die Mängel unserer Industrie und die Richtigkeit der Reuleaux'schen Kritik im großen Ganzen an. Wenn trotzdem der Professor Reuleaux den vielfachen Angriffen gegenüber so wenig Unterstützung gefunden hat, so ist das tief zu beklagen und findet wohl zum Theil seinen Grund in der den Deutschen nicht eigenen Passivität. Wer hat z. B. im Laufe der letzten Jahre nicht über ungenügende und mangelhafte Leistung von Arbeitern, Handwerkern und Fabrikanten zu klagen und die Richtigkeit des Reuleaux'schen Ausspruches selbst wahrzunehmen vielfach Gelegenheit gehabt? Die Ursachen, welche unsere gesammte Industrie auf diese abschüssige Bahn gebracht haben, sind verschiedener Art und es soll nicht verkannt werden, daß mancher Fabrikant und Handwerker nicht daran Schuld ist, und ebenso, daß er in dem Strudel mit fortgerissen wird, oder daß Mancher nicht in der Lage ist, sich mit Erfolg dagegen zu stemmen.

So ist es eine Thatsache, daß in der jetzigen großen Krisis der Eisen-Industrie schlechte und gute Waare, z. B. beste und schlechte Eisenbleche nur gleiche Preise eine Zeitlang zu erzielen vermocht haben. Der kleine Handwerker ist zum großen Theile noch nicht so selbstständig, daß er schlechtes Rohmaterial, welches ihm von gewissenlosen Händlern zugeführt wird, mit Entschiedenheit zurückweist.

Als eine weitere Ursache dürfte das von den Königlichen Verwaltungen und vielen anderen Instituten und Verwaltungen adoptirte „Verfahren der Submissionen an den Mindestfordernden" zu betrachten sein. Die Schäden dieses Prinzips haben sich in so fühlbarer Weise bemerkbar gemacht, daß es wohl an der Zeit ist, mit diesem System zu brechen.

Die Reuleaux'sche Kritik hatte weniger den Zweck, die Gründe und Ursachen von dem Rückgang unserer Industrie im Allgemeinen darzulegen, sondern nur die Thatsache zu constatiren, daß unsere Industrie im Allgemeinen der Industrie anderer, mit uns concurrirenden Staaten nachsteht. Damit hat der Professor Reuleaux der deutschen Industrie einen großen, unschätzbaren Dienst erwiesen. Nur wer ein Uebel richtig erkennt, ist in der Lage, demselben erfolgreich abzuhelfen.

Unsere Industrie kann aus der großen und gefährlichen Krisis, in welcher sie sich zum großen Theil befindet, nur durch angestrengten Fleiß, Sparsamkeit und redliche, gediegene Arbeit siegreich hervorgehen.

Die von der Wöhlert'schen Fabrik gelieferten Maschinen liefern einen Beleg dafür, daß der Ausspruch des Prof. Reuleaux nicht unbegründet ist.

Die amtliche Auskunft des Magistrats geht von einzelnen Voraussetzungen aus, deren Richtigkeit wir nicht anzuerkennen vermögen. Es heißt darin:

Eine formelle Uebergabe und resp. Abnahme erfolgte, da es sich um ein „verdungenes Werk" handelte, bei den einzeln ankommenden Maschi-

nentheilen nicht; eine Verpflichtung des Wöhlert, eine derartige Abnahme und die ihr vorausgehende Prüfung des einzelnen Stückes zu gestatten, war weder im Vertrage vorgesehen, noch den allgemeinen gesetzlichen Bestimmungen (cfr. §§ 933 und 934 A. L.-R., Th. I. Tit. II.*) entsprechend.

Wohin wollte es führen, wenn man allgemeine gesetzliche Bestimmungen in einem solchen Sinne auffaßt.

Die Montage der Maschinen hat nach dem amtlichen Berichte über 6 Monate gedauert. Wenn sich also die städtische Verwaltung als Bestellerin davon hätte überzeugen wollen, ob die inneren, versteckten Theile der Maschine wie z. B. die Dampfcylinder von guter Beschaffenheit waren, dann hätten die eben fertig aufgestellten Maschinen wieder vollständig demontirt werden müssen, womit erhebliche Unkosten und ein Zeitverlust von Monaten herbeigeführt worden wäre. Wie sollte sich z. B. der Besitzer eines in Entreprise gegebenen Wohnhauses die Ueberzeugung verschaffen, daß zu dem inneren Mauerwerk und zur Balkenlage ꝛc. unverdorbenes Material verwandt worden ist? Er müßte zu dem Zwecke das fertig übergebene Gebäude in ausgedehntem Umfange wieder aufreißen lassen. Wir sind der Ansicht, daß Wöhlert kein Recht besaß, der städtischen Verwaltung die genaue Besichtigung und Prüfung jedes einzelnen Maschinentheiles vor der Montage zu verwehren. Es ist in der Stadt das Gerücht verbreitet, da: Mitgliedern der Baudeputation während der Aufstellung der Maschinen der Zutritt von den Wöhlert'schen Monteuren verweigert worden sei. Dies wäre von Bedeutung. Aus dem amtlichen Schriftstück ist hierüber nichts zu ersehen. Dasselbe erwähnt nur, daß die betreffenden Frachtbriefe dem Wöhlert'schen Ober-Monteur Beetz zugestellt seien, welcher den Transport der einzelnen Maschinentheile nach der Baustelle, ihre dortige Verwahrung und demnächstige Zusammenstellung besorgt habe und daß nach der bei den Acten befindlichen Correspondenz des Baumeisters Exner, welchem die jedesmalige Anzeige Wöhlert's von dem bevorstehenden Eintreffen einer Stücksendung von dem Stadtbaurath Zimmermann zur Kenntnißnahme mitgetheilt sei, von Seiten des ꝛc. Exner eine Prüfung und Untersuchung auch der einzelnen eintreffenden Maschinentheile, insbesondere der Dampfcylinder, vorgenommen sei. Das amtliche Schriftstück des Magistrats schweigt sich aber vollständig darüber aus, welches Resultat die Untersuchung Seitens des ꝛc. Exner ergeben hat. Da die Dampfcylinder nach dem amtlichen Berichte schon jetzt nach 4—5 Jahren (gute Cylinder müssen 20 Jahre und länger halten) soweit defect geworden sind, daß eine Neubeschaffung derselben beschlossen worden ist, so war es wichtig und von größtem Interesse zu erfahren, wie die Untersuchung Seitens des ꝛc. Exner ausgefallen ist. — Noch weniger vermögen wir der folgenden Auffassung des Magistrats beizutreten.

Der amtliche Erlaß sagt am Schlusse wörtlich:

„Die Frage, ob es überhaupt möglich sei, Cylinder von der Größe der vorliegenden derart zu gießen, daß nach erfolgtem Ausbohren sich nicht einzelne Poren und Löcher im Gusse zeigten, welche durch Verschmieren und Einsetzen von Metallstücken kunstgerecht und alsdann ohne Beeinträchtigung ihrer Leistungsfähigkeit beseitigt zu werden pflegen, ist eine unter den Technikern noch streitige Principienfrage; wenigstens ist diese Frage von den bei Gelegenheit eines kürzlich vom hiesigen königl. Stadtgericht entschiedenen analogen Rechtsfalles vernommenen Sachverständigen, zu denen namhafte Techniker Breslaus und Oberschlesiens, sowie die beiden vereideten Sachverständigen des Stadtgerichts Berlin für Maschinen und Maschinenbau gehörten, verschieden beantwortet worden; aber auch diejenigen, welche die Frage an sich bejahten, stimmen doch darin überein, daß die qu. Porositäten und Löcher bei derartig großen Gußstücken die Regel bilden, daß dieselben, falls ihre Anzahl nicht ein gewisses Maß überschreitet und ihre Ausbesserung nach den Regeln der Kunst erfolgt ist, der gewöhnlichen vorausgesetzten mittleren Qualität der Waare entsprechen und daß endlich selbst eine tadellose Oberfläche immer noch nicht das Vorhandensein von Fehlern im Innern der Cylinderwände ausschließe."

Hiernach gewinnt es den Anschein, daß der Magistrat in Rücksicht auf den angezogenen analogen Rechtsfall und gestützt auf die darin abgegebenen technischen Gutachten von der Annahme ausgeht, als ob die Wöhlert'sche Maschinenfabrik bei Ablieferung dieser so vielfach geflickten Maschine nicht incorrect gehandelt habe oder sie doch ein Vorwurf nicht treffe. Wir haben in Folge dessen über den angezogenen analogen Rechtsfall nähere Information eingezogen und sind zu der Ansicht gelangt, daß die angeführten Thatsachen nicht ganz zutreffend sind und daß — wie weiter unten dargethan werden soll — eine auch nach Ablauf der Garantiezeit von der Stadtcommune Breslau gegen Wöhlert anzustrengende Klage nicht so erfolglos sein dürfte, wie der amtliche Erlaß des Magistrats annimmt.

Der angezogene Rechtsfall ist folgender:

Im Jahre 1873 lieferte die Wöhlert'sche Maschinenbau- und Eisengießerei-Actien-Gesellschaft in Berlin an die Oberschlesische Eisenbahn-Bedarfs-Actien-Gesellschaft nach Friedenshütte O.-S. zwei Gebläsemaschinen. Die Dampfcylinder waren zu 36 Zoll Durchmesser rhl., die Windcylinder zu 72 Zoll Durchmesser bei 4½ Fuß gemeinschaftlichen Hub durchweg 1½ Zoll Eisenstärke und 33 Kolbenlaufen pro Minute bedungen. Die Bestellerin verweigerte die Abnahme resp. Annahme und Montage der Maschinen, weil sämmtliche vier Cylinder mit außerordentlich bedeutenden und zahlreichen Fehlern behaftet waren und verlangte Lieferung anderer besserer Cylinder.

Es befanden sich nämlich in den Arbeitsflächen der Cylinder folgende Fehler:

a. beim Dampfcylinder der zuerst fertig gestellten Maschine: 5 poröse Stellen à 2½ Mm. Θ, 12 eingesetzte Stifte à 4 Mm. Θ, 1 Loch mit Zink ausgefüllt à 15 × 14 Mm., 3 eingesetzte Flicken 46 × 26 Mm., 20 × 40 Mm., 46 × 78 Mm. und ein mit 4 Stiften eingesetzter Flicken in Trapezform $\frac{189}{160} \times \frac{109}{117}$ Mm.; auf der Schieberfläche befand sich eine offene Stelle 2 × 3 Mm. und 1 Mm. tief.

b. Beim Gebläsecylinder derselben Maschine 1 poröse Stelle 5 × 3 Mm. und 8 Flickstellen von 110 × 120, 20 × 25, 15 × 10, 35 × 15, 180 × 20, 40 × 60, 15 × 35 und 25 × 37 Mm., welche sämmtlich mit Zinn oder Zink ausgefüllt waren.

c. Beim Dampfcylinder der zweiten Maschine 12 Flickstellen von 15 × 93, 16 × 28, 12 × 32, 10 × 20, 10 × 75, 11 × 20, 10 × 13, 9 × 25, 8 × 20, 32 × 25, 17 × 25 und 10 × 20 Mm., welche sämmtlich mit Gußeisenstücken geflickt waren, ferner einzelne eingesetzte Stifte und mehrere poröse Stellen.

d. Beim Windcylinder der zweiten Maschine einige poröse Stellen und 103 Flickstellen von durchschnittlich 8—15 Mm., ja in einzelnen Fällen bis 20 und 30 Mm. Durchmesser, welche sämmtlich mit Zink oder Zinn ausgeflickt sind. An dieser Maschine war noch der eine gußeiserne Kolbendeckel des Dampfkolbens, worauf das Führungsrohr geschraubt wird, schadhaft; es hatte zwei poröse Stellen von 14 und 13 Mm. länglicher Flächenöffnung bei mindestens 5 Mm. lichter Tiefe. Trotz wiederholter Aufforderung der Bestellerin und Darlegung der constatirten Mängel weigerte sich die Wöhlertsche Gesellschaft — angeblich auf Grund eingeholter Sachverständigen-Gutachten — die Cylinder durch andere zu ersetzen und klagte auf Abnahme der Maschinen. In diesem Prozesse haben die von der Verklagten in Vorschlag gebrachten Sachverständigen Hülse und Nack sich dahin ausgesprochen, daß die Cylinder der Maschine fehlerhaft und untüchtig und die Maschine nicht als vertragsmäßig geliefert zu betrachten sei. Die von der Klägerin in Vorschlag gebrachten Sachverständigen haben sich im entgegengesetzten Sinne ausgesprochen. Der Richter hat dem Gutachten des ꝛc. Hülse und Nack den Vorzug gegeben, in dem Erkenntniß ausgeführt, daß, wenn schon wegen der Flickstellen die Vertragsmäßigkeit verneint sei, es dahingestellt bleiben könne, ob die Vertragsmäßigkeit auch deshalb zu verneinen sei, weil die Eisenstücke der Cylinder nicht durchweg — wie ausbedungen — 1½ Zoll beträgt, und Klägerin kostenpflichtig abgewiesen. Klägerin hat gegen dies Erkenntniß appellirt und schwebt der Prozeß in zweiter Instanz.

Bald nach dem ersten Prozeß strengte die Wöhlert'sche Maschinenbau-Actien-Gesellschaft einen zweiten Proceß wegen Abnahme der zweiten Maschine gegen die Bestellerin an. In diesem Proceß fungirten auf beiden Seiten wieder dieselben Sachverständigen. Die von Seiten der Verklagten in Vorschlag gebrachten Sachverständigen Hülse und Nack sprachen sich wiederum in demselben Sinne aus, wie in dem ersten Processe, wogegen die 3 Sachverständigen der Klägerin das Gegentheil bekundeten. Der Sachverständige Nack hat besonders hervorgehoben, daß an porösen Stellen, resp. an Flickstellen, wo sich fremdes Metall als Ausfüllung befinde, die vertragsmäßige Eisenstärke von 1½ Zoll nicht vorhanden sei. Bei diesen sich widersprechenden Urtheilen der Sachverständigen hielt es der Richter für angezeigt, die Streitfrage durch das Gutachten eines Superarbiters in der Person des Ingenieurs Julius Meyer aus Berlin zum definitiven Austrag zu bringen. Derselbe hat sich im Sinne der klägerischen Begutachter dahin ausgesprochen, daß durch das Vorhandensein der Ausbesserung resp. Flickstellen weder der Dampfcylinder noch der Gebläsecylinder untüchtig seien und daß beide den im Vertrage festgesetzten Bedingungen entsprächen, daß die Freiheit von Gußfehlern im Vertrage nicht vorbedungen sei, daß die Herstellung ohne Ausbesserungen sehr selten ermöglicht werde, daß es nur auf die Genauigkeit und Güte der Ausbesserungen ankomme und daß dieselben im vorliegenden Falle fest und genau und sorgfältig gemacht seien, so daß ein Lockerwerden und Herausfallen der Einsätze nicht wohl denkbar sei. Endlich hat sich der Superarbiter dahin ausgesprochen, daß unter Eisenstärke eines Cylinders die Wandstärke zu verstehen sei und daß diese Stärke bei den qu. Cylindern 1½ Zoll betrage, wie der Vertrag besage.

Auf Grund dieses Gutachtens, und trotzdem die Mängel an der zweiten Maschine zahlreicher und auch erheblicher erscheinen, ist Verklagte verurtheilt worden, die Maschine abzunehmen und die Kosten zu tragen. Die Verklagte hat gegen dieses Erkenntniß Berufung eingelegt.

Eine genauere Durchsicht der Gutachten hat ergeben, daß sich nicht sämmtliche Gutachten — wie es in dem Erlasse des Magistrats heißt — dahin ausgesprochen haben, daß die qu. Porositäten und Löcher bei derartig großen Gußstücken die Regel bilden. Ein Gutachter hat sich darüber nicht ausgesprochen; einige haben sich dahin ausgesprochen, daß so große Gußstücke ganz fehlerfrei selten vorkämen und nur die übrigen haben sich mehr in dem erwähnten Sinne geäußert. Renommirte Fabriken, wie z. B. die Ruffer'sche, liefern Dampfcylinder, welche größere Flicken und poröse Stellen oder mit Zinn oder Zink ausgefütterte Löcher enthalten, überhaupt nicht ab. Cylinder mit solchen Fehlern werden als Ausschuß betrachtet und zum Brucheisen geworfen resp. umgegossen.

Die bei den Maschinen des Breslauer Wasserhebewerkes beobachteten Thatsachen haben nun zur Evidenz dargethan, daß in solcher Weise — wenn auch kunstgerecht — geflickte Maschinen auf Güte, Haltbarkeit und Dauer keinen Anspruch zu machen haben, und daß die Gutachten derjenigen Ingenieure, welche das Gegentheil vermuthet resp. angenommen haben, durch Thatsachen widerlegt und bezüglich ihres Werthes in bedenklicher Weise erschüttert worden sind. Ist aber auch nur durch einen, wie den vorliegenden Fall erwiesen, daß in so ausgedehnter Weise geflickte Maschinen von so mangelhaftem, vielfach porösem Eisen, wie sie von der Wöhlert'schen Fabrik sowohl an das städtische Wasserhebewerk, wie an die Oberschlesische Eisenbahn-Bedarfs-Actien-Gesellschaft geliefert sind, nicht haltbar und dauerhaft sind, so ist deren Lieferung überhaupt verwerflich.

Die gewöhnlich stipulirte Garantiezeit für Maschinen hat vornehmlich den Zweck, daß der Lieferant während derselben für solche Schäden aufkommen muß, welche bei der Anlieferung von dem Anschein nach tadellosen Maschinen nicht wahrzunehmen waren. Liegt aber eine durchaus verwerfliche Lieferung vor, dann sind wir der Ansicht, daß an den Lieferanten auch noch nach Ablauf der Garantiezeit Regreß genommen werden kann. Auch noch aus einem anderen Grunde erscheint die Anstellung einer Regreßklage gegen Wöhlert angezeigt. Durch die erwähnten Maschinenlieferungen muß das Renommé der Wöhlert'schen Maschinenbau-Actien-Gesellschaft leiden und wir sind der Ansicht, daß es dieselbe auf eine neue derartige Klage nicht ankommen lassen, vielmehr sich zum Ersatz der schadhaften Dampfcylinder verstehen dürfte.

Berlin ist für Deutschland der wichtigste Ort in Bezug auf Maschinenbau. Es wirft ein eigenthümliches Licht auf den Standpunkt der deutschen Maschinen-Industrie, wenn eine der bedeutendsten, früher so renommirte Fabrik nach verschiedenen Richtungen hin so mangelhaftes Fabrikat liefert, und die an die Oberschlesische Eisenbahn-Bedarfs-Acctien-Gesellschaft gelieferten Maschinen dürften als ein neuer Belag dafür anzusehen sein, daß der Ausspruch des Professors Reuleaux auch hier zutreffend ist.

*) § 933. Das bestellte Werk muß zur bestimmten Zeit vollendet und übergeben werden.

§ 934. Bei der Ablieferung des Werkes kann jeder von beiden Theilen verlangen, daß dasselbe von Sachverständigen besichtigt werde.

Vorträge und Vereine.

—d. **Breslau**, 1. Decbr. [Schlesischer Centralverein zum Schutz der Thiere.] In der allgemeinen Mitglieder-Versammlung vom 30. November theilte der Vorsitzende, Königl. Departements-Thierarzt Dr. Ulrich, zunächst mit, daß auf Anregung des Hauptmanns Haberland seitens des Vorstandes an das Königl. Polizei-Präsidium ein Schreiben gerichtet worden sei, in welchem um Einführung des § 5 der Regierungs-Verordnung für den Regierungsbezirk Breslau, betreffend den Transport von Schlachtvieh, auch in die Breslauer Straßenordnung ersucht wird. Ebenso ist das Polizei-Präsidium ersucht worden, eine Verordnung zu erlassen, welche dem massenhaften Handel mit Singvögeln, gegen welchen die bisherigen Bestimmungen sich als wirkungslos erwiesen haben, ein Ende mache. — Es folgen zahlreiche Anmeldnngen neuer Mitglieder. — Lehrer Otto in Colberg zeigt die Constituirung eines Thierschutzvereins daselbst an und bittet um Unterstützung durch Correspondenzen. — Der Striegauer Thierschutzverein ladet mit Schreiben den diesseitigen Verein zu seinem Stiftungsfeste ein. — Die Statuten des Verbandes schlesischer Thierschutzvereine sind nunmehr gedruckt und werden in nächster Zeit den einzelnen Vereinen zugehen. — Eine Reihe Anzeigen von Thierquälereien wird geprüft und je nach dem Befunde als unbegründet zurückgewiesen, oder der Polizei-Anwaltschaft zu weiterer Verfolgung und Bestrafung der Angeklagten überwiesen. Es wird vor Allem darauf hingewiesen daß es sich die Vereinsmitglieder zur Pflicht machen, jede Mißhandlung beim Transport von Schlachtvieh zur Anzeige zu bringen. — Die Versammlung genehmigt den Antrag des Vorstandes, die Lehrer zunächst des Kreises Breslau zu ersuchen, das Ehrenamt eines correspondirenden Mitgliedes zu übernehmen. — Werkmeister Brunzel hält einen Vortrag über das Leben der Singvögel im Winter. Redner empfiehlt die Anlage von Futterplätzen, aber nicht in der bisherigen Weise, da dieselben bei anhaltendem Schneetreiben sich als unpraktisch erwiesen haben, sondern er befürwortet die Aufstellung der von ihm erfundenen Futterkästchen, von denen er eine kurze Beschreibung giebt. Der Vorsitzende spricht im Namen der Versammlung dem Redner seinen Dank aus.

** **[Von den Hildebrandt'schen Aquarellen,]** deren Vorzüglichkeit wir schon mehrfach in dieser Zeitung hervorgehoben haben, ist jetzt in der Verlagshandlung von R. Wagner in Berlin unter dem Titel: „Aus Europa" eine neue Folge erschienen. Sie enthält in eben so treuer und schöner Ausführung wie die früher erschienen die Ansichten: La Penta Cintra in Portugal, Freshwaterbay auf der Insel Wight, Drontheim in Norwegen und Potsdam, außerdem eine Mondscheinlandschaft am Nordcap, ein schönes Pendant zu dem Bilde der ersten Lieferung: „Mitternachtsonne am Nordcap". Das glänzende Resultat, welches die früheren Lieferungen erzielt haben, spricht am besten für das lebhafte und anhaltende Interesse, welches auch dieser neuen Sammlung vom Publikum entgegengebracht wird. Die zweite Lieferung, die obigen Blätter enthaltend, welche wiederum von den Herren Steinbock und Loeillot angefertigt worden sind, steht in Bezug auf Sorgfalt der Ausführung und fesselndem Reiz der Abbildungen den ersten in keiner Weise nach.

Telegraphische Depeschen.
(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 2. Decbr. Der Reichstag setzte die zweite Lesung der Strafproceßordnung mit der gestern abgebrochenen Debatte über die Berufung gegen die Urtheile der Schöffengerichte, fort. Nach mehrstündiger Weiterberathung wird der Antrag Hänel, wonach die Berufung nur dem Angeklagten zustehen soll, abgelehnt, ebenso der Antrag Reichensperger, wonach die Berufung auch gegen die Vortheile der Strafkammern der Landgerichte stattfinden soll, in namentlicher Abstimmung mit 178 gegen 89 Stimmen abgelehnt, der Paragraph in der Commissionsfassung angenommen. Im weiteren Fortgange der Debatte werden sodann die gestern zurückgestellten Abschnitte 1 und 2 des dritten Buches über die Rechtsmittel, ferner der Abschnitt 4 desselben, sowie Buch 4 (Wiederaufnahme des durch rechtskräftiges Urtheil geschlossenen Verfahrens), 5 (Betheiligung der Verletzten beim Verfahren), 6 (besondere Verfahrensarten), 7 (Strafvollstreckung und Kosten) in der Commissionsfassung genehmigt. Zu § 411a wird der Antrag Reichensperger, wonach während der Session kein Abgeordneter verhaftet werden soll und ein ähnlicher Antrag Ausfelds abgelehnt. Ebenso wird ein Antrag Reichensperger's, den von der Commission gestrichenen § 414a wiederherzustellen, worin dem Verurtheilten das Recht eingeräumt war, sich über eine ungesetzliche Strafvollstreckung beim Gericht zu beschweren, abgelehnt. — Hierauf wird auch das Einführungsgesetz zur Strafproceßordnung in zweiter Lesung nach den Commissionsanträgen, die Concursordnung in zweiter Lesung en bloc angenommen. Nächste Sitzung Dinstag.

Der Justizministerialdirector Wentzel ist gestorben.

Berlin, 2. Decbr. Nach einer von der „Kreuz-Zeitung" gebrachten, die Meldung der „National-Zeitung" über die Aeußerungen Bismarcks bei dem gestrigen Diner bestätigenden Version, sah es Bismarck für erforderlich an, daß der Krieg, falls er ausbräche, localisirt bliebe, England also bestimmt würde, nicht abgesondert von den übrigen Mächten mit Rußland sich zu überwerfen.

Berlin, 2. Dec. Die „Nationalzeitung" schreibt über das gestrige parlamentarische Diner bei Bismarck, welchem der Reichtagsvorstand und andere Abgeordrete beiwohnten, Bismarck habe für die dritte Etatsberathung eine Erklärung über die politische Lage in Aussicht gestellt, und wiederholt die neutrale Stellung betont, welche Deutschland bei den kriegerischen Verwickelungen einnehmen werde. Ebenso sei das Gewicht besonders in den Vordergrund getreten, das Bismarck auf die Beziehungen zu Oesterreich lege. Bezüglich des Passus der Thronrede über dte auswärtige Politik habe Bismarck sein Erstaunen ausgedrückt, daß die mit den Worten „historisch befreundete Mächte" auf England gegebene Hinweisung übersehen und mißverstanden werden konnte.

Rom, 2. Dec. Der „Bersagliere" erfährt über die gestrige Conferenz Melegaris mit Salisbury: Der Minister sprach den Wunsch der italienischen Regierung aus, im Einvernehmen mit den Mächten, namentlich mit England, zu handeln. Die Herstellung dieses Einvernehmens sei nicht unmöglich. Die Mächte müßten auf die Türkei moralisch drücken, um sie zu bewegen, sich den von den Mächten zur Sicherstellung der Reformen verlangten Maßregeln zu unterwerfen. Die Reformen sind unerläßlich, um den Christen der Pforte eine genügende ökonomische und administrative Lage zu sichern. Die von den Mächten hierzu vorgeschlagenen Maßregeln könnten an die Stelle einer militärischen Occupation treten, welcher Melegari im Principe entgegen sei. Die Lösung der im Wesentlichen zu discutirenden Frage sei nicht so schwierig, daß die Möglichkeit der Friedenserhaltung ausgeschlossen sei. Die Friedenserhaltung bilde die Grundlage der italienischen Politik. Der „Bersagliere" meldet weiter, Salisbury nahm die Erklärungen mit Befriedigung auf, und drückte im Namen der englischen Regierung die freundschaftlichen Gesinnungen derselben aus.

Paris, 1. Decbr. Heute hat bei dem Deputirten Cochery eine Versammlung von Delegirten der drei Gruppen der Linken des Senats und der Deputirtenkammer stattgefunden, in welcher beschlossen wurde, Dufaure aufzufordern, von seinem Posten zurückzutreten und an seiner Stelle Jules Simon als Conseilpräsidenten vorzuschlagen, die übrigen Minister aber in ihren Stellungen zu belassen. In parlamentarischen Kreisen hält man indessen den Erfolg dieser Combination für zweifelhaft, da man die Ansicht des Marschall-Präsidenten Mac Mahon kennt, welcher die Demission Dufaure's als eine Demission des gesammten Cabinets betrachtet.

New-York, 2. Dec. Die Situation in Süd-Carolina ist unverändert. Die Deputirten, deren Wahl angefochten wurde, haben trotzdem ihre Kammerplätze inne.

New-Orleans, 2. Decbr. Eine Feuersbrunst ist ausgebrochen, eine Kirche und gegen 90 Häuser wurden zerstört.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.
(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 2. Decbr., 12 Uhr — Minuten. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 212, 00. Staatsbahn 411, 00. Lombarden 123, 00. Rumänen 10, 00. Laurahütte 70, 00. Sehr matt.

Berlin, 2. December, 12 Uhr 20 Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 213, 00. 1860er Loose 91, 25. Staatsbahn 413, 00. Lombarden 123, 00. Rumänen 10, 00. Disc.-Command. 105, 25. Laurahütte 70, 40. Matt.

Weizen (gelber) April-Mai 224, 50, Mai-Juni 225, 50. Roggen Decbr.-Januar 160, 50, April-Mai 169, 00. Rüböl Decbr.-Januar 75, 50, April-Mai 77, 00. Spiritus Decbr.-Januar 55, 50, April-Mai 58, 00.

Berlin, 2. Decbr. [Schluß-Course.] Matt, still.

Erste Depesche, 2 Uhr 15 Min.

Cours vom	2.	1.	Cours vom	2.	1.
Oesterr. Credit-Act.	212, 50	216, —	Wien kurz	158, 40	159, 50
Oest. Staatsbahn	412, —	414, 50	Wien 2 Monat	157, 30	158, 30
Lombarden	123, —	124, 50	Warschau 8 Tage	242, 75	242, 50
Schles. Bankverein	86, 75	86, 75	Oesterr. Noten	158, 70	159, 75
Bresl. Discontobank	68, 50	68, 60	Russ. Noten	244, —	243, 50
Schles. Vereinsbank	89, —	89, —	4½ % preuß. Anl.	103, 50	103, 60
Bresl. Wechslerbank	72, —	72, —	3½ % Staatsschuld	93, 60	93, 60
Laurahütte	70, 75	71, —	1860er Loose	91, 30	91, 80

Zweite Depesche, 3 Uhr — Min.

	2.	1.		2.	1.
Posener Pfandbriefe	93, 50	93, 50	R.-O.-U.-St.-Prior.	109, 25	109, 20
Oesterr. Silberrente	51, 75	52, 10	Rheinische	109, 50	109, 90
Oest. Papierrente	47, 10	48, —	Bergisch-Märkische	76, 75	76, 60
Türk. 5 % 1865r Anl.	8, 20	8, 75	Köln-Mindener	99, 90	99, 75
Poln. Liq.-Pfandbr.	58, 60	59, 80	Galizier	77, 90	78, —
Rum. Eisenb.-Obl.	10, 25	10, —	London lang	20, 35	—, —
Oberschl. Litt. A.	132, —	132, —	Paris kurz	81, 20	—, —
Breslau-Freiburg	64, 75	65, 10	Reichsbank	149, —	149, 75
R.-O.-U.-St.-Act.	105, 75	105, 10	Sächsische Rente	—, —	—, —

Nachbörse: Credit-Actien 212, 50. Franzosen 412, —. Lombarden 123, —. Disconto-Commandit —, —. Dortmund —, —. Laura 71, 75. Sächs. Anleihe 70, 70. 1860er Loose —, —.

Die politische Lage drückt andauernd. Arbitragewerthe, Bahnen, Banken und Auslandsfonds durchweg nachgebend. Discont 2⅞ pCt. Deutsche Anlagen ruhig.

Frankfurt a. M., 2. Decbr., — Uhr — Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 105, 25. Staatsbahn 205, 50. Lombarden —, —. Sehr matt.

Frankfurt a. M., 2. December, 2 Uhr 30 Min. [Schluß-Course.] Creditactien 105, 75 à 105, 50. Staatsbahn 206, — à 205, 75. Lombarden 61¼. Staatsbahn —, —. Sehr matt.

Wien, 2. December. [Schluß-Course.] Flau.

	2.	1.		2.	1.
Papierrente	60, 05	60, 40	Staats-Eisenbahn-Actien-Certificate	261, —	259, —
Silberrente	65, 90	66, —	Lomb. Eisenbahn	78, —	78, 50
1860er Loose	108, 90	108, —	London	128, 25	127, 40
1864er Loose	128, 50	128, 50	Galizier	196, —	197, 25
Creditactien	135, 60	137, 60	Unionsbank	44, 50	45, 50
Nordwestbahn	115, 50	117, —	Deutsche Reichsbank	63, 10	62, 55
Nordbahn	176, —	176, —	Napoleonsd'or	10,23½	10, 16
Anglo	67, 25	68, 75			
Franco	8, —	8, 25			

Paris, 2. Decbr. [Anfangs-Course.] 3 % Rente 69, 55. Neueste Anleihe 1872 103, 95. Italiener 69, 20. Staatsbahn 515, —. Lombarden 155, —. Türken 10, 60. Egypter —. Matt.

London, 2. Dec. [Anfangs-Course.] Consols Januar 93½. Italiener 68⅝. Lombarden 6$\frac{3}{16}$. Türken 10⅝. Russen —. Wetter: Trübe.

Berlin, 2. Decbr. [Schluß-Bericht.] Weizen fest, April-Mai 223, 50, Mai-Juni 225, —. — Roggen ermattend, Decbr.-Jan. 159, 50, April-Mai 167, 50, Mai-Juni 166, —. — Rüböl behauptet, December-Januar 75, 30, April-Mai 77, —. — Spiritus verändert, loco 55, —, December-Januar 55, 50, April-Mai 58, —, Mai-Juni 58, 30. — Hafer December 147, 50. April-Mai 160, 50.

Stettin, 2. Decbr., 1 Uhr 15 Min. Weizen fest, December-Januar 214, —, April-Mai 223, 50. — Roggen fest, December-Januar 157, 50. Jan.-Februar 159, 50, April-Mai 166, —. — Rüböl fester, December 74, —, April-Mai 76, 50. — Spiritus loco 53, 70, December-Januar 53, 80, April-Mai 56, 90. — Petroleum December 23, 75.

Paris, 2. Decbr. [Productenmarkt.] Mehl steigend, per Decbr. 63, —, per Januar-Februar 64, 50, per März-April 65, 75, per März-Juni 65, 25. Weizen fest, per December 28, 25, per Jan.-Februar 29, —, per März-April 30, —, per März-Juni 30, 75. Spiritus ruhig, per Decbr. 69, —, Januar-April 69, 75.

Köln, 2. Dec. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen steigend, per März 23, 15, per Mai 23, 35. Roggen per März 17, 35, per Mai 17, 35. — Rüböl loco 39, 80, per Mai 38, 80. — Hafer pr. März 18, 20, per Mai —, —.

Hamburg, 2. Decbr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen besser, Decbr.-Januar 212, —, April-Mai 224, —. Roggen ruhig, Dec.-Januar 165, —, April-Mai 170, —. Rüböl fest, loco 77½, Mai 1877 77. Juni —, —. Spiritus ruhig, Decbr. 46, Jan.-Febr. 46, April-Mai 46, Mai-Juni 46. — Wetter: Regnerisch.

Amsterdam, 2. Decbr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Roggen per März 207, pr. Mai 210.

Hamburg, 2. Decbr., Abends 8 Uhr 50 Min. (Original-Depesche der Bresl. Zeitung.) [Abendbörse.] Silberrente 51¼. Lombarden 153, 50. Italiener —, Credit-Actien 105, —. Oesterr. Staatsbahn 513, —. Rheinische —, —. Laura —, —. Sechsziger Loose —, —. Bergische —. Anfangs flau, Schluß etwas besser.

Frankfurt a. M., 2. Decbr., Abends — Uhr — Min. [Abendbörse.] (Original-Depesche der Breslauer Ztg.) Credit-Actien 105, 25. Staatsbahn 205, 50. Lombarden —. Silberrente —. 1860er Loose —. Galizier —. —. Beruhigter.

Wien, 2. Decbr., 5 Uhr 58 Minuten. [Abendbörse.] Credit-Actien 135, 60. Staatsbahn 261, 25. Lombarden 78, —. Galizier 196, —. Anglo-Austrian 68, —. Unionbank —, —. Napoleonsd'or 10, 24½. Renten 60, —. Deutsche Reichsbank 63, 10. Bankactien —. Silber —. Ungarn —, —. Sehr reservirt, Course nominell.

Paris, 2. Dec., Nachm. 3 Uhr — Min. [Schluß-Course.] (Orig.-Depesche der Breslauer Ztg.) 3% Rente 69, 80. Neueste 5% Anleihe 1872 103, 92. Italienische 5% Rente 69, 10. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Actien 515, —. Lombardische Eisenbahn-Actien 155, —, do. Prioritäten —, —. Türken de 1865 10, 70, do. de 1869 55, —. Türkenloose 32. 50. — Matt, Schluß befestigend. Liquidation für Spielwerthe leicht. Reports mäßig. Italiener 0,05, Franzosen 0,25, Lombarden 0,25.

Telegraphische Witterungsberichte vom 2. December.

Uhr.	Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Wind.	Wetter.	Temper. in Celsius-graden.	Bemerkungen.
7-8	Thurso	750,3	SNO. frisch.	bedeckt.	5,0	Seeg. mäßig.
7-8	Valencia	739,9	ONO. still.	bedeckt.	6,7	See ruhig.
7-8	Yarmouth	742,7	WSW.mäßig.	wolkig.	10,0	Seeghoch,böig
7-8	St. Matthieu	742,3	SW. frisch.	Regen.	14,0	Seeg. hoch.
7-8	Paris	749,0	S. frisch.	bedeckt.	12,6	
7-8	Helder	742,5	SSW. schw.	Regen.	9,9	
7-8	Kopenhagen	745,8	SO. mäßig.	Regen.	3,8	
7-8	Christiansund	753,0	NNO. still.	Schnee.	0,2	See ruhig.
7-8	Haparanda	753,6	NW. mäßig.	klar.	—18,0	
7-8	Stockholm	750,3	WSW. leicht.	bedeckt.	— 5,7	
7-8	Petersburg	—	—	—	—	
7-8	Moskau	—	—	—	—	
7-8	Wien	758,7	—	Nebel.	0,9	
7-8	Memel	752,0	still.	Nebel.	0,2	
7-8	Neufahrwasser	750,2	SSW. still.	Nebel.	0,8	dichter Nebel.
7-8	Swinemünde	746,9	S. schwach.	Nebel.	4,9	Nachts Nebel.
7-8	Hamburg	746,1	SW. schwach.	wolkig.	9,2	regnerisch.
7-8	Sylt	743,1	SW. schwach.	bedeckt.	6,3	Nachts Regen.
7-8	Crefeld	747,9	SW. stark.	bedeckt.	12,6	gest. Regen.
7-8	Kassel	750,6	W. frisch.	wolkig.	9,4	Nachts Böen.
7-8	Carlsruhe	753,7	SW. leicht.	Regen.	11,8	
7-8	Berlin	749,5	S. mäßig.	bedeckt.	8,5	Ab. u. Nts. Reg
7-8	Leipzig	752,2	S. schwach.	bedeckt.	8,0	
7-8	Breslau	753,3	SSW. stark.	bedeckt.	7,3	

Uebersicht der Witterung. Barometer in ganz Central-Europa gefallen, besonders in Norddeutschland und Dänemark. Ein Theilminimum ist von Irland rasch fortgeschritten und liegt heute auf der Nordsee, ein zweites findet sich vor dem Canal. Auf dem Canal und der südlichen Nordsee weht frischer SW., während Skagerrak und nördliche Nordsee NO., theilweise stark wehend, und die Ostsee leichte südliche Winde haben. Das Wetter ist fast überall trübe, mit Niederschlägen, in Deutschland sehr warm, am Bottnischen Busen ist starker Frost eingetreten. Fortdauer des schlechten Wetters in Deutschland wahrscheinlich.

Breslau, den 27. November 1876.

Bekanntmachung.

Nachdem wir uns der staatlicher Seits beschlossenen Verlegung des Etats- resp. Steuerjahres auf den 1. April bis ult. März jeden Jahres angeschlossen haben, ist es erforderlich geworden, die sonst halbjährlich zu entrichtende Hundesteuer für das 1. Vierteljahr 1877 noch besonders zu erheben. Es wird demnach der auf diese Zeit entfallende Betrag per 2 Mark 25 Pf. im Monat Januar und Februar 1877 von den Steuererhebern in üblicher Weise eingehoben werden. Die Steuermarken für das Jahr 1876 behalten auch für das 1. Quartal 1877 ihre Gültigkeit. [980]

Die bisher auf Grund des hiesigen Hundesteuer-Reglements alljährlich im Monat December erfolgte Aufzeichnung sämmtlicher Hunde wird hiernach in Zukunft im Monat März stattfinden. Die Abmeldung steuerpflichtiger Hunde zum Zweck des Steuer-Erlasses hat diesmal bis spätestens zum 15. Januar resp. 15. April und 15. October 1877, demnächst aber nur bis zum 15. April und 15. October jeden Jahres zu geschehen.

Der Magistrat
hiesiger Königlicher Haupt- und Residenz-Stadt.

Schlesischer Protestanten-Verein.

Morgen, Montag, den 4. December, Abends 7 Uhr,
im Musiksaale der Universität: [7387]

1. Vortrag. Herr Diaconus **Schönwälder** aus Görlitz: „Ueber den schlesischen Theosophen Jacob Böhme.

Heute, Sonntag, den 3. December:

Vortrag des Herrn Physikus Dr. med. Hirt

über „die Bedeutung der Hygiene für das Kindesalter",
im Musiksaale der Universität. — Beginn 5 Uhr Abend. — Billets à 1 Mk. sind an der Kasse zu haben. [7452]

Das Weihnachts-Unterstützungs-Comite.

Preußische Renten-Versicherungs-Anstalt.

Vom 2. Januar 1877 ab werden die Renten für das Jahr 1876 nach den durch das Curatorium unterm 9. Juni d. J. und die Rechenschaftsberichte bekannt gemachten Beträgen gegen die mit Lebens-Attest versehenen fälligen Coupons bei unseren sämmtlichen Agenturen zur Auszahlung gelangen.

Berlin, den 16. November 1876. [7421]

Direction der Preußischen Renten-Versicherungs-Anstalt.

Zahnarzt **Georg Schröder**
täglich zu consultiren **Ohlauerstraße 9, II. Etage.** [5354]

Theodor Lichtenberg, Kunsthandlung.
Gemälde-Ausstellung neu arrangirt, **Novitäten** von der Berliner u. Münchener Ausstellung. Bedeut. Lager **Photographien, Kupferstiche, Farbendrucke.**
Hans Makart-Ausstellung } Zwingerplatz 4, I., nur kurze Zeit geöffnet.
Entrée 1 Mk., Sonntags 50 Pf. [7474]

An die Mitglieder der Bernhardinparochie.

Freitag, den 8. December, Abends 8 Uhr,
findet im
Hôtel de Silésie (Bischofstraße),

eine Gemeindeversammlung

statt.

Tagesordnung: 1) Vortrag von **Senior Treblin** über unsere Kirchen-Verfassung.
2) Besprechung über die bevorstehenden Erneuerungs-Wahlen zu den kirchlichen Gemeindeorganen. Feststellung der Candidatenliste.

Die **Gemeindeglieder** werden ergebenst zu dieser Versammlung eingeladen.

Breslau, 1. December 1876. [7413]

Dr. Fuchs. Hugo Hübner. Dr. Meister. Mielsch. Pflüger. Dr. Räbiger. Riemann. Dr. Schmeidler.

Stadtverordneten-Wahlen.

Montag, den 4. Decbr. c., Nachmittags zwischen 2 und 4 Uhr, Gartenstr. Nr. 11, Evang. Elementarschule Nr. 23, Klasse 1.

Den Herren Wählern des

10. Wahlbezirks, II. Abtheilung

empfehlen wir, bei der engeren Wahl dem bisherigen Stadtverordneten

Herrn Kaufmann Ludwig Kärger

die Stimme zu geben.

Breslau, 1. December 1876. [7444]

Das Comite der vereinigten liberalen Parteien.

Beblo. Dr. **M. Elsner.** **Freund,** Rechts-Anw. **Friedensburg. Herrmann Haber. Herbig. Paul Körner. Kopisch.** Dr. **Lion. Leo Molinari. Fedor Pringsheim. Moritz Pringsheim. G. Philippi. J. Schlesinger sen. Storch.** Dr. **Steuer.** Dr. **Stein. Reinh. Sturm. P. Wolff.**

Bezirks-Verein der Nicolai-Vorstadt.

Montag, den 4. December c., Abends 8 Uhr:

Haupt-Versammlung

im Saale bei Gebr. Rösler.

Tagesordnung:

1) Vortrag des Directors des statistischen Bureaus Herrn **Dr. Bruch.** 2) Mittheilungen. 3) Wahl der Kassenrevisoren. 4) Fragekasten.

Der Vorstand. [5351]

Kupferstiche,
Photographien,
Illustrirte Prachtwerke
in **grosser Auswahl** bei
Julius Hainauer,
Königl. Hof-Musikalien-, Buch- und Kunsthandlung,
Schweidnitzerstrasse Nr. 52.

Dringende Bitte um Hilfe für nothleidende Bulgaren!

Proskau in Schlesien, am 1. December 1876.

Iwan Bojadjieff und **Stefan Doncow** aus **Klissura** bei Philippopel und **Nicola Anastasow** aus **Sofia** bezogen im Jahre 1874/75 die landwirthschaftliche Akademie Proskau. Ausgezeichnet durch Befähigung, ernstes wissenschaftliches Streben, unermüdlichen Fleiß und Sittlichkeit, gereichten sie der hier studirenden Jugend zur Zierde. Die Erwartung war daher berechtigt, daß ihnen nach Vollendung ihrer Studien das schöne Loos zufallen würde, durch Verpflanzung deutscher Cultur auf dem heimathlichen Boden glücklich im Betriebe der Landwirthschaft dazustehen und der Nachahmung in weiteren Kreisen werth erscheinende Oekonomien zu begründen. Da brach die Katastrophe herein, welche für die Christen Bulgariens so verhängnißvoll werden sollte. Das Herz jedes Fühlenden erzittert in der Erinnerung an die dort verübten Gräuel, die erbarmungslose Vernichtung von Hab und Gut eines fleißigen Volksstammes. Auch die Familien der in Proskau studirenden Bulgaren verfielen dem allgemeinen Elend und theilten das Schicksal jener Tausenden, welche aus früherer Wohlhabenheit auf den Standpunkt von Bettlern herabgestoßen wurden. Viele Monate vergingen, bis die in Proskau weilenden jungen Männer endlich Kunde von der Einäscherung Klissura's, der Zerstörung des heimathlichen Herdes und der Ausplünderung ihrer Angehörigen empfingen. So standen sie in der Fremde gänzlich hilflos da und wären Verstoßenen gleich verloren gewesen, wenn Mitleidige ihnen nicht Credit gewährt hätten. Aber auch dieser wird ihnen jetzt, nachdem die zur Bestreitung der nothwendigsten Lebensbedürfnisse aufgelaufene Summe bis zu dem Betrage von circa 2000 Mark angewachsen ist, verweigert.

Es ergeht daher an die Herzen edler Menschenfreunde der dringende Ruf, sich der Verzweifelnden anzunehmen und durch Gewährung von Spenden ihrer Noth ein Ende zu machen. Inmitten Deutschlands darben, von unverschuldetem Unglück heimgesucht, drei Söhne Bulgariens, welche der Drang nach deutscher Cultur und Wissenschaft zu uns führte. — Sollen wir die Gäste auf unsem heimischen Boden verkommen lassen, während opferfreudige Nächstenliebe in andeen Ländern ungeheure Summen für die in Bulgarien Leidenden spendet? Deutschland hat, gestehen wir es nur, zur Milderung des Elends der in der Knechtschaft zertretenen bulgarischen Christen bis jetzt blutwenig gethan. Hier gilt's, zu zeigen, daß wir nicht minder hochherzig denken und barmherzige Gesinnungen hegen als die Nationen, welche mit offener Hand den Opfern asiatischer Barbarei beigesprungen sind.

Und wenn, woran kaum zu zweifeln, die Gaben so reichlich fließen, daß sie mehr als die Bedürfnisse der drei in Proskau Studirenden decken, so soll der Ueberschuß dem deutschen Consulate mit der Bitte zugestellt werden, durch Vertheilung desselben am Herde des Elends Thränen zu trocknen und Hunger zu stillen.

Der Unterzeichnete wird dankbar jede Gabe in Empfang nehmen und über die Verwendung der ihm anvertrauten Gelder öffentlich Rechenschaft ablegen. Er erlaubt sich zugleich, die geehrte Redaction ergebenst zu bitten, ihrerseits eine Sammelstelle für einlaufende Spenden zu errichten. [7499]

Dr. Settegast, Geh. Regierungs-Rath.
Director der landwirthschaftlichen Akademie Proskau.

Zur Entgegennahme gütiger Geldbeiträge erklären wir uns hierdurch gern bereit. **Expedition der Breslauer Zeitung.**

Das [6181]

Central-Annoncen-Bureau

der deutschen Zeitungen,

Actien-Gesellschaft, Berlin,
Nr. 45, Mohren-Straße Nr. 45,

befördert Annoncen zu den Original-Preisen an **sämmtliche** in- und ausländische Zeitungen 2c. unter Garantie der gewissenhaftesten Berechnung und strengster Unparteilichkeit bei Auswahl der Blätter. **Das soeben fertiggestellte Zeitungsverzeichniß nebst Insertions-Tarif wird den geehrten Inserenten gratis verabfolgt.**

Generalagentur für Schlesien: Breslau, Carlsstr. 1.

Die **Landwirthschaftsschule zu Liegnitz** ist — wie vielleicht nicht allseitig bekannt — **kein** Staatsinstitut und **keine** provinzielle Anstalt, sondern lediglich ein unter Staatssubvention ins Leben gerufenes Unternehmen der centralisirten landwirthschaftlichen Vereine Schlesiens, welchem die Stadt Liegnitz auf einige Jahre Unterkunft gewährt. Die Schule, welche — was erfreulicherweise mehr bekannt sein dürfte — in den 5 Jahren ihrer Wirksamkeit die unverkennbarsten Zeichen freudigen Gedeihens documentirt, bedarf einerseits bei ihrer bevorstehenden Erweiterung und voraussichtlich größeren Frequenz jetzt schon vermehrte Räumlichkeiten, andererseits muß auch für die augenblicklich zur Verfügung gestellten Localitäten binnen wenigen Jahren Ersatz geschaffen werden.

Bei der Eingangs festgestellten Qualität der Anstalt dürfen wir weder vom Staate, noch von der Provinz, noch von der Stadt Liegnitz die einseitige oder collective Gewährung der erforderlichen Räume erhoffen. Staat, Provinz und Stadt werden sich aber voraussichtlich bereit finden lassen, entsprechende Beihilfen zu gewähren, wenn die zunächst betheiligten Kreise, d. h. die Landwirthe und die communalen Vertretungskörper derjenigen Bezirke, für welche die Schule, wie die Schülerstatistik nachweist, zunächst wirksam ist, den Weg der Selbsthilfe in angemessener Weise beschritten und die Lebensfähigkeit der Anstalt auch nach der finanziellen Seite erwiesen haben.

Diesen, wie uns scheinen will — richtigen Gesichtspunkten folgend und nachdem alle Erwägungen stets dahin geführt haben, daß nur der Neubau eines Schulgebäudes auf dem, durch Ersparnisse in der bisherigen Verwaltung bereits angekauften Grundstück von circa 2 Morgen Fläche, zu dem erwünschten Ziele dauernder und zweckentsprechender Unterkunft führen könne, haben sich die Unterzeichneten entschlossen, den Weg der Bitte um freiwillige Beiträge zu beschreiten.

Demnach wenden wir uns an die hochlöblichen Kreistage, an die landwirthschaftlichen Vereine, an die Fachgenossen, an die Gönner und Freunde der Landwirthschaft des Regierungsbezirkes Liegnitz und jener Theile des Regierungsbezirkes Breslau, von denen wir voraussetzen, daß sie directes Interesse für die Liegnitzer Anstalt zu nehmen Veranlassung haben und bitten um die Gewährung von Geldbeiträgen, von Baumaterialien und anderweiten Naturalleistungen. Jede Gabe wird dankbar entgegen genommen und über jede Zuwendung soll gewissenhaft Rechnung gelegt werden.

Zur Entgegennahme jeglicher Zuwendung ist das Anstalts-Curatorium, z. H. des Kreis-Deputirten und Rittergutsbesitzer **Schneider** auf Petersdorf bei Spittelndorf bereit.

Wir bemerken noch ergebenst, daß namhafte Geldzeichnungen und Zuwendungen an Baumaterialien bereits gesichert sind und daß das Curatorium hofft, den Bau, wenn diese Bitte gesegneten Erfolg hat, bereits künftiges Jahr beginnen zu können.

Liegnitz, im November 1876. [6281]

Das Comite
zur Erbauung eines Schulgebäudes für die Landwirthschafts-Schule zu Liegnitz.

Graf Burghauß, Wirkl. Geheimer Rath, Kammerherr und General-Landschafts-Director, auf Laasan, zu Breslau. **Birnbaum,** Director der Landwirthschaftsschule zu Liegnitz. **Bohms,** Gutsbesitzer und Kreistaxator zu Campern. **Braun,** Rittergutsbesitzer auf Baben. **Brüstlein,** Rittergutsbesitzer auf Lampersdorf. **Diefenbach,** Rittergutsbesitzer auf Birl. **A. Dobers,** Gutsbesitzer zu Tentschel. **Hoffmann Scholtz,** Königl. Landrath zu Liegnitz. **Emil v. Jordan,** Königl. Lieutenant auf Obisch. **Jurock,** Rittergutsbesitzer auf Schlottnig. **Kersten,** Rittergutsbesitzer auf Pannsdorf. **Kolbenach,** Rittergutsbesitzer auf Fuchsmühl. **Korn,** Oekonomie-Rath und General-Secretair des landw. Central-Vereins für Schlesien zu Breslau. **Dr. phil. Paul v. Kulmiz** in Ida- und Marienhütte bei Saarau. **Küttner,** Gutsbesitzer in Koischwitz. **Liman,** Rittergutsbesitzer auf Pardwitz. **Mathesius,** Rittergutsbesitzer auf Lindenbusch. **Methner,** Landes-Aeltester auf Jacobsdorf. **Oertel,** Oberbürgermeister zu Liegnitz. **Polst,** Rittergutsbesitzer auf Rosnig. **Prager,** Rittergutsbesitzer auf Johnsdorf. **Graf von Rothkirch-Trach,** Landes-Aeltester, Kammerherr 2c. auf Panthenau. **Rothe,** Rittergutspächter zu Ob.-Nd.-Pilgramsdorf. **Freiherr v. Richthofen,** Rittergutsbesitzer auf Brechelshof. **Scherzer,** Rittergutsbesitzer auf Leschwitz. **Eduard Schmidt,** Gutsbesitzer zu Nicolstadt. **Schneider,** Kreis-Deputirter und Rittergutsbesitzer auf Petersdorf. **v. Schweinitz,** Landschafts-Director auf Wandritsch. **Freiherr von Tschammer und Osten,** Landes-Aeltester auf Dromsdorf. **Wilm,** Rittergutsbesitzer auf Nieder-Schellendorf. **Willenberg,** Gutsbesitzer zu Cossendau. **Winkler,** Gutsbesitzer zu Thammendorf. **Zahn,** Rittergutsbesitzer auf Jäschkendorf.

Ueber Spielwerke.

Im Inseratentheile unseres Blattes finden unsere verehrten Leser und schönen Leserinnen wiederum, wie alljährlich, die Empfehlungen der weltberühmten Spielwerke von Herren **J. H. Heller** in **Bern.** Derselbe liefert diese so allgemein beliebten Werke in einer geradezu staunenerregenden Vollkommenheit, wir können daher Jedem, der nur ein wenig Freude an Musik hat, nicht warm genug empfehlen, sich ein Spielwerk anzuschaffen, und bietet die bevorstehende Weihnachtszeit die schönste Gelegenheit hierzu, auch kann kein Gegenstand, noch so kostbar, ein solches Werk ersetzen.

Was kann wohl der Gatte der Gattin, der Bräutigam der Braut, der Freund dem Freunde Schöneres und Willkommeneres schenken? — Dem Leidenden, dem Kranken gewährt es die größte und angenehmste Zerstreuung, vergegenwärtigt glücklich verlebte Zeiten; dem Einsamen ist es ein treuer Gesellschafter, es erhöht die Gemüthlichkeit der langen Winterabende im häuslichen Kreise u. s. w.

Hervorheben möchten wir noch ganz besonders die nur zu lobende Idee vieler der **Herren Wirthe,** die sich ein solches Werk zur Unterhaltung ihrer Gäste angeschafft. Die gemachte Ausgabe hat dieselben, wie uns von **mehreren Seiten** bestätigt wird, nicht gereut; es erweist sich somit auch deren praktischer Nutzen auf's Evidenteste und möchten wir allen **Herren Wirthen,** die es bis dahin unterließen, anrathen, sich **ohne Säumen** ein Spielwerk anzuschaffen.

Wir bemerken noch, daß die Wahl der einzelnen Stücke eine ganz fein durchdachte ist; die neuesten, sowie die beliebtesten älteren Opern, Operetten, Tänze und Lieder heiteren und ernsten Genres finden sich in den **Heller**schen **Werken** auf das Schönste vereinigt. Kurz, wir können keinen aufrichtigeren und wohlmeinenderen Wunsch an die geneigten Leser und Leserinnen unseres Blattes aussprechen, als den, **sich recht bald** in den Besitz eines solchen **Spielwerkes** zu setzen; reichhaltige illustrirte Preis-Courante werden Jedermann franco zugesandt. **Auch ist directer Bezug schon deshalb zu empfehlen, da vielerorts Werke für Heller'sche ausgegeben werden, die es nicht sind.** [6425]

Th. Hofferichter's

Spielwaaren-Handlung,
Ring 31 (neben Moritz Sachs),
in den eleganten Räumen in erster Etage,
bietet in zweckmäßiger Anordnung und guter Uebersicht eine Fülle **reizender Spiel-Waaren,** **darunter viele Novitäten,** das Lager enthält namentlich die **reichste Auswahl** von **Puppen** (eigener Fabrikation). [7456]

Die Leinwand-, Tischzeug- u. Wäsche-Handlung

Hanke & Schüller,

Ring Nr. 55 (Naschmarktseite),

empfiehlt zu Weihnachts-Einkäufen ihr wohl assortirtes Lager von gebleichten Leinen, Tischzeugen, Handtüchern, Züchen, Inletten, Drillichen, Bettdecken, Steppdecken, woll. Schlaf- und Reisedecken, fertiger Wäsche für Herren und Damen, Gardinen, Gesundheits- u. Rockflanellen, Flanellhemden, Gesundheits-Unterjacken, Unterbeinkleidern, Strumpfwaaren, woll. Teppichen und Läufern, woll. und seid. Cachenez, lein. und baumw. Taschentüchern 2c. in allen Qualitäten zu den billigsten Preisen. [5331]



Schlitten,
Puppenwagen, Kinder- und Puppen-Möbel, Sopha, **Stühle, Blumentische, Schaukelwiegen, Negligée-**, Sitz-, Arbeits-, Staubtuch- u. Holzkörbe, Notenständer, **Journaltaschen, Stockständer, Cigarrenschränke,** Rauchtische, Papierkörbe, Palm- u. Rohrkörbe empfehlen zu billigsten Preisen **Götz Söhne, Ring 57.**

Als Verlobte empfehlen sich:
Nanni Seligsohn.
Tobias Friedland.
Breslau. [5359]

Georg Kobrak,
Valeska Meier,
Verlobte. [5344]
Stettin. Breslau.

Als Verlobte empfehlen sich:
Anna Tannhäuser,
Julius Schunke. [2243]
Beuthen a. O. Glogau.

Die Verlobung unserer jüngsten Tochter **Melanie** mit dem Hütten-Inspector Herrn **Dr. Julius Kollmann in Antonienhütte OS.** erlauben wir uns hierdurch ergebenst anzuzeigen. [7401]
Breslau, im Novbr. 1876.
Friedrich Kohl und Frau
Emilie, geb. Grundmann.

Als Verlobte empfehlen sich:
Melanie Kohl,
Dr. Julius Kollmann.

Die Verlobung unserer Tochter **Anna** mit dem Kaufmann Herrn **Siegfried Freund** aus Myslowitz zeigen wir hierdurch Verwandten und Freunden ganz ergebenst an. [5350]
Tost, den 2. December 1876.
F. S. Gaßmann
und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:
Anna Gaßmann,
Siegfried Freund.
Tost OS. Myslowitz.

Heute entriß uns der Tod unser letztes Kind, unser liebes Söhnchen **Richard**, im Alter von 1½ Jahren.
Breslau, den 2. Decbr. 1876.
[5344] **Richard Kober**, Lehrer,
Anna Kober, geb. **Pietsch.**

Nach zehntägigem Leiden entschlief sanft am 1. December, früh 8 Uhr, unser innig geliebter Sohn **Richard Lamm**, Quartaner der Realschule am Zwinger zu Breslau, im Alter von 13 Jahren an Herzleiden.
Die Beerdigung findet nächsten Dinstag, Nachmittags 2 Uhr, in Neudorf bei Canth statt.
Um Theilnahme bittend, theilen dies statt besonderer Meldung tiefbetrübt mit **Die trauernden Eltern**
Wilhelm Lamm und Frau.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse endete heute Mittag das Leben unsers theuern Gatten, Schwiegersohnes, Bruders und Schwagers, des Pastors

Albert Stahl,

im Alter von 60 Jahren. Diese Anzeige widmen entfernten Freunden und Bekannten [2250]
Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.
Kontopp, den 1. Dec. 1876.

Heut Nachmittag 1 Uhr starb unsere liebe, gute Mutter [2244]

Amalie Perl,
geb. Burgund,

an einer sehr heftigen Lungenentzündung. Diese traurige Nachricht allen Freunden und Bekannten statt jeder besonderen Meldung. Beerdigung Montag, 4. December, Nachmittags.
Nicolai, den 1. December 1876.
Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Statt jeder besonderen Meldung.
Nach Gottes unerforschlichem Rathschluß entriß uns der unerbittliche Tod unsern einzigen, theuren, innig geliebten Sohn und Bruder, den Bergakademiker

Georg Fischer

zu **Clausthal**, im Alter von 21 Jahren.
Tiefgebeugt bitten wir um stilles Beileid. [7468]
Ad. Fischer,
königl. Musik-Director.
Elisabeth Fischer, geb. Stieff,
Katharina Fischer.

Familien-Nachrichten.
Verlobungen: Pr.-Lt. i. Anhalt. Inf.-Regt. Nr. 93 Hr. Litzmann in Berlin mit Frl. Clara Ossent in Dessau. Pr.-Lt. a. D. Hr. Herwarth v. Bittenfeld in Berlin mit Gräfin Alexandrine Finck v. Finckenstein in Potsdam. Hr. Pfarr-Adjunct Simroth in Riestädt mit Frl. Christliebe Delius in Magdeburg.
Verbindung: Hr. Stabsarzt a. D. Doyé mit Frl. Alma Grotefend in Neu-Ruppin.
Geboren: Ein Sohn: d. Regier.-Rath Hrn. Kruchen i. Berlin; d. Hrn. Pastor Leonhardt i. Starzeddel.
Gestorben: Herr Consistorial-, Schul- u. Reg.-Rath Jäkel in Posen.

B. M. 45. 5369
Warum a. Donnerst., Ab. ½ 6 Uhr, nicht Wort gehalten? Bitte um Nachricht unter obiger Adresse bis Dinstag.

Verloren: Mehrere 100 Mark Papiergeld (Banknoten) u. 1 Posener Coupon (vor 10 Tagen, hier). Ueberbringer erhält 50 Mark. Näheres Weinhalle, Ring Nr. 15, und Brigittenthal 9, II. Etage. [5345]

Das Gew.-Loos 65,560a 4. Klasse 154. Lott. ist dem rechtmäß. Spieler abhanden gekommen. Vor Ankauf warnt Schmidt, Kgl. Lott.-Einnehmer.

Glücksmann's
Weihnachts-Ausverkauf,

seit 23 Jahren rühmlichst bekannt, wird laut in dieser Zeitung publicirtem Preis-Courant bis zum 24. December ununterbrochen nur **Ohlauerstraße Nr. 71** fortgesetzt.

Seidene und wollene Kleiderstoffe, Damen-Mäntel, Jacken, Umschlage-Tücher, Teppiche, Tisch-Decken, weiße Leinwand, Züchenleinwand, Tischwäsche, Shirtings, Chiffons

und viele andere Artikel, welche sich zu Weihnachts-Gaben eignen, werden daselbst zu bekannt billigen, aber **festen Preisen** ausverkauft. [6735]

J. Glücksmann & Co.,
71, Ohlauerstraße 71,
Bazar „Fortuna."

Weihnachts-Offerte.

Größtes Lager fertiger Wäsche.

Specialität
Oberhemden

unter Garantie des **Gutsitzens** in den neuesten Modellen von 1¼ **Thlr.** ab.
Manchetten, Halskragen und **Cravattes** in großer Auswahl.
Damen-, Kinder- und Bett-Wäsche in bekannt **solider Qualität.**
Tischzeuge vorzüglichsten Fabrikats in **Leinen** und **Seide** durch günstigen Abschluß **außergewöhnlich billig.**
Seidene, wollene und **baumwollene Jacken, Beinkleider** und **Strümpfe.**

Complette Wäsche-Ausstattungen.

S. Graetzer,
vorm. C. G. Fabian, Ring 4.
[7425]

Nach dem Tode meines von mir als Universal-Erbin beerbten Onkels, des am 8. September 1875 verstorbenen

Gutsbesitzers Josef Metzner
zu Breslau

habe ich nur einen kleinen Theil Desjenigen vorgefunden, was nach den Mittheilungen des Erblassers in seinem Nachlasse hätte vorhanden sein müssen.

Ich muß dringend vermuthen, daß sich erhebliche Vermögensstücke, namentlich auch Hypotheken oder Privatschuldscheine, welche dem Erblasser gehören, in fremder Hand befinden.

Ich ersuche deshalb alle Diejenigen, welche hiervon Kenntniß, namentlich auch Grundstücksbesitzer, welche im Jahre 1875 und jetzt noch auf den Namen des **Josef Metzner** zu Breslau lautende Hypotheken auf ihren Grundstücken haben, hiervon mir Mittheilung zu machen und sichere demjenigen, durch dessen Hilfe ich mir bis jetzt unbekannte Vermögensstücke erlange, den zehnten Theil des zurück Erlangten als Belohnung zu.

Insbesondere richte ich diese Bitte auch an die Herren Grundbuchführer in den Provinzen Preußisch-Schlesien und Posen.

Teschen in Oesterreich-Schlesien, 25. Nov. 1876.
Albertine, verehel. Hauptmann Surić, geb. Mentzel.
Johann Surić, k. k. Hauptmann. [7416]

Robert Kessler, Ring Nr. 8,
[6731] **Weinhandlung**
en gros und **en détail**

Weihnachts-Ausverkauf



des
Leinwand-Fabrik-Geschäfts
von
Ed. Bielschowsky jr.,
Breslau,
76. Nicolaistraße 76,
Ecke der Herrenstraße,
schrägüber der Elisabethkirche.

Die allgemeine Geschäftsstockung und das zur Folge habende außergewöhnliche Sinken der Waaren-Preise haben mir Gelegenheit gegeben, vermittelst baarer Kasse so günstig einzukaufen, daß ich im Stande bin, für den Weihnachtsbedarf eine Ermäßigung der Preise meines gesammten Waaren-Lagers derart eintreten zu lassen, wie dies hinsichtlich der guten Qualität der Waaren bis jetzt noch nicht dagewesen und auch von keinem Geschäft ähnlicher Branche am Platze geboten werden kann. Vortheile, so sichtbar, bieten sich nicht immer, und indem ich um rechtzeitige Bestellungen von auswärts bitte, verweise ich auf nachstehenden Preis-Courant, der für die Weihnachtszeit nur einmal erscheint.

Abtheilung für weiße Leinwand

in Stücken von 50—52 Berliner Ellen.

Creas-Leinen Stück 5 Thlr.
Haus-Leinen Stück 5½ Thlr.
Schlesische Leinen Stück 6½ Thlr.
Handgarn-Leinen Stück 7½ Thlr.
Bielefelder Leinen Stück 8, 9 bis 10 Thlr.
Bettlaken-Leinen, 2½—3 Ellen breit, 9 bis 12 Sgr. die Elle.

Abtheilung für Züchen- und Inlettleinen.

Schwere Züchenleinen, 5/4 breit, Elle 2½—3 Sgr.
Schwere Züchenleinen, 6/4 breit, Elle 3½ Sgr.
Schwere Züchen, Halbleinen, Elle 3¾ Sgr.
Schwere Züchen, Reinleinen, Elle 4½—5 Sgr.
Schwere Inlett-, glatt roth, Elle 5—6—7 Sgr.
Schwere Unterbett-Drilliche, Elle 6—8 Sgr.
Schwere Drilliche, glatt roth, Elle 8—11 Sgr.

Abtheilung für Tischzeug.

Schwere leinene Tischgedecke mit 6 Servietten 2—2½ Thlr.
Schwere leinene Damastgedecke mit 6 Servietten 1¾—3 Thlr.
Schwere leinene Damastgedecke mit 12 Servietten 5½—8 Thlr.
Schwere leinene Tischtücher in allen Farben 13, 15—20 Sgr.
Schwere leinene Damasttischtücher, groß 25 Sgr., 1—1½ Thlr.
Schwere leinene Damasttischtücher, bunt mit Franzen 1—1½ Thlr.
Schwere leinene Handtücher, grau, das Dtzd. 1¼ Thlr.
Schwere leinene Handtücher, halbweiß, das Dtzd. 1⅔ Thlr.
Schwere leinene Handtücher, weiß, das Dtzd. 2 Thlr.
Schwere leinene Handtücher, weiß, das Dtzd. 2½ Thlr.
Schwere leinene Damasthandtücher, das Dtzd. 4—4½ Thlr.
Schwere leinene Thee-Servietten, das Dtzd. 1—1½ Thlr.
Schwere leinene Tellertücher, das Dtzd. 1⅓ bis 1½ Thlr.
Schwere leinene Mangeltücher, das Stück 9 Sgr.

Abtheilung für Bettdecken.

Schwere Bettdecken, groß, mit Franzen 22½ Sgr.
Schwere Bettdecken, prima, mit Franzen 1 Thlr.
Schwere Bettdecken, extra lang, mit Franzen 1⅓ Thlr.
Schwere Damast-Bettdecken, 1½ bis 2 Thlr.
Schwere Doppel-Piqué-Bettdecken 2¼—2½ Thlr.

Abtheilung für Gardinen.

Schwere Mull-Gardinen, 7/4 breit, Elle 3½ Sgr.
Schwere Mull-Gardinen, 7/4 breit, Elle 4½ Sgr.
Schwere Mull-Gardinen, 9/4 breit, Elle 6 Sgr.
Schwere Sieb-Gardinen, 8/4 breit, Elle 4½ Sgr.
Schwere Sieb-Gardinen, 9/4 breit, Elle 5½ bis 7 Sgr.
Schwere Zwirn-Gardinen, 7/4 breit, Elle 5—6 Sgr.
Schwere Zwirn-Gardinen, 9/4 breit, Elle 6 bis 10 Sgr.
Schwere bunte Kattun-Gardinen, Elle 3—3½ Sgr.

Abtheilung für Shirting, Chiffon, Piqué und Wallis

in Stücken à 30 Berliner Ellen.
Schweren Shirting, 5/4 breit, Stück 2¼ Thlr.
Schweren Shirting, 6/4 breit, Stück 2½—3 Thlr.
Schweren Chiffon, 6/4 breit, Stück 3¼—3½ Thlr.
Schweren Piqué, breit, Stück 4 Thlr.
Schweren Wallis, breit, Stück 3½—4½ Thlr.
Schweren Piqué-Parchent, Stück 4½—5½ Thlr.
Schweren Hosen-Parchent, Stück 3½—4½ Thlr.

Abtheilung für Taschentücher.

Schwere weiße Taschentücher, das Dtzd. 19 Sgr.
Schwere Leinen-Taschentücher, das Dtzd. 1⅓ Thlr.
Schwere Leinen-Taschentücher, groß, das Dtzd. 1⅔ Thlr.
Schwere Bielefelder Taschentücher, das Dtzd. 2 bis 2⅓ Thlr.
Schwere bunte Taschentücher, groß, das Dtzd. 1⅓ Thlr.
Schwere buntleinene Taschentücher, das Dtzd. 1½ Thlr.
Bunte Kinder-Taschentücher mit Malerei, das Dtzd. 15 Sgr.

Abtheilung für fertige Wäsche.

1 feines Oberhemd, Shirting, neueste Façon, 25 Sgr.
1 feines Oberhemd, Chiffon, neueste Façon, 1 Thlr.
1 feines Oberhemd, Leinen-Einsatz, 1¼ Thlr.
1 feines Oberhemd, gestickten Einsatz, 1½ Thlr.
1 fein. Damenhemd, Shirting 13 Sgr.
1 feines Damen-Hemd, Chiffon, 18—20 Sgr.
1 festes Damen-Hemd, Leinen, 17½ Sgr.
1 festes Mannshemd, Leinen, 20 Sgr.
1 feines Damenhemd, gebleicht, rein Leinen, 25 Sgr.
1 festes Mannshemd, Hausleinen, 25 Sgr.
1 gutes wollenes Hemd 1 bis 1¼ bis 1½ Thlr.
Kinderwäsche für jedes Alter.

Abtheilung für Kleiderstoffe und Tücher.

Guter halbwollener Lama, die Elle 3¼ Sgr.
Guter Alpacca in allen Farben, die Elle 5, 6—8 Sgr.
Guter Popeline in allen Farben, die Elle 6, 7½—9 Sgr.
Guter wollener Rips in allen Farben, die Elle 7½—10 Sgr.
Umschlagetücher in Wolle, sehr groß, 1, 1½—2 Thlr.
Doppel-Umschlagetücher, modern, 2½, 3—4 Thlr.
Moirée-Röcke 1⅙, 1½—2 Thlr.
Kopftücher in Wolle 8½—10 Sgr.
Weiß seidene Knüpftücher 6—8 Sgr.

Abtheilung für Sortiments-Waaren.

Herrentücher in Wolle 7½, 10 bis 15 Sgr.
Herrentücher in Halbseide 15 bis 20 Sgr.
Herrentücher in reiner Seide 1 bis 1¼ Thlr.
Herren-Gesundheitsjacken v. 20 Sgr. bis 1⅙ Thlr.
Damen-Gesundheitsjacken, reine Wolle 1—1⅓ Thlr.
Unterbeinkleider, Parchent, 20 Sgr.
Bunte gestreifte Leinwandschürzen 5—6—7 Sgr.
Kattuntücher für Frauen, extra groß, 3, 3½—4 Sgr.
Blaue Druck-Schürzen 6, 7—8 Sgr.
Moirée-Schürzen, groß, 6, 7½ bis 10 Sgr.
Beinkleiderstoffe für Herren 5, 6 bis 10 Sgr.
Möbel-Damaste und -Ripse, die Elle 6—20 Sgr.
Chemisettes für Herren 5, 6—8 Sgr.
Cravatten und Shlipse, à Stück 3, 5—7½ Sgr.

Des später oft nicht zu überwältigenden Andranges wegen bitte ich nochmals um rechtzeitige Bestellungen von auswärts.

Proben werden gratis und franco versandt. Aufträge nur gegen Postvorschuß.

Für Breslau ist die Einrichtung getroffen, daß Käufern, welche nicht persönlich erscheinen können, Probestücke auf Verlangen zur gefl. Ansicht kostenfrei im Hause vorgelegt werden. Preise fest.

Verein. △. 4. XII. 6½. J. △ I.

F. z. ⊙ Z. d. 4. XII. 7. R. □ I.
d. 5. XII. 7. R. u. T. □ I.

F. z. ⊙ Z. d. 9. XII. Ab. 6½ Schlussfest □ I.
d. 10. XII. 11½. Säcular F. u. T. □ I.

Philologische Section.

Montag, den 4. December, Abends 7 Uhr: [7383]

Herr Prorector Dr. **Schück**: Die letzten heidnischen Philosophen unter Justinian.

Entomologische Section.

Montag, den 4. December, Abends 7 Uhr: [7384]

1) Herr **J. Naacke**: Einige lepidopterologische Mittheilungen.
2) Herr Hauptlehrer **K. Letzner**: Koleopterologische Mittheilungen.

Handelskammer-Wahl.

Dinstag, den 5. December, Nachmittags 3 Uhr.

Im großen Saale der neuen Börse.

☞ Nach 5 Uhr werden keine Stimm-Zettel mehr angenommen.

Wir schlagen die nachbenannten Herren Kaufleute zur Wahl resp. Wiederwahl vor:

1. Herrn Commerzienrath **Leo Molinari,**
2. Herrn Stadtrath **Schierer,**
3. Herrn **Gustav Kopisch,**
4. Herrn **Philipp Eichborn,**
5. Herrn **Adolph Sachs,**
6. Herrn **Siegfried Haber,**
7. Herrn Stadtrath **Friederici,**
8. Herrn Commerzienrath **P. G. Friedenthal** oder Herrn **August Karnasch.**

Wir ersuchen alle unsere geehrten Herren Mitglieder recht dringend, sich an der Wahl betheiligen und darauf achten zu wollen, daß sie am Eingange zum Wahllocal den richtigen Stimmzettel erhalten, der obige Namen trägt. [7457]

Der Kaufmännische Verein.

FS!

Unterfertigter C. C. erlaubt sich hierdurch seine alten Herren zu dem am 6., 7. und 8. d. Mts. stattfindenden **39jährigen Stiftungsfest** ergebenst einzuladen. [5356]

Das Programm ist folgendes:

Mittwoch, den 6., Vorabend auf der Kneipe: Pilsener Bierhalle, Ring 48. Donnerstag, den 7., ½12 Uhr: Frühschoppen in **Hiersemann's** Restaurant, Ohlauerstraße; Abends 8 Uhr: Souper und Commers bei **Hansen,** Ohlauerstraße. Freitag, den 8., 12 Uhr: Kater-Frühstück ebendaselbst.

Breslau, den 3 December 1876.

Der C. C. der Silesia.

J. A.: **P. Sehling** ✕✕✕

Tonkünstler-Verein.

Montag, den 4. December, 7½ Uhr, Hôtel de Silésie.

Duo für Violine und Viola von L. Spohr, op. 13.
Gesang-Rondeau brillant, f. Piano Violine von Fr. Schubert, op. 70.
Streichquartett v. Beethoven, op. 130.

Fremdenbillets à 1,50 M. sind zu haben bei **Max Cohn & Weigert,** Zwingerplatz 1, **Leuckart (Clar),** Kupferschmiedestr. 13, **Max Schlesinger,** Ohlauerstr. 62. [7473]

Orchesterverein.

Dinstag, den 5. December, Abends 7 Uhr, im Musiksaal der Universität:

4. Kammermusik-Abend.

1) Concert C-moll f. 2 Clav. Bach.
2) Quartett Es-dur, op. 127. Beethoven.
3) Variationen f. 2 Clav. Schumann.
4) Quartett D-dur. Haydn.

Gastbillets à 2 Mk. in der Kgl. Hof-Musikalienhandlung von **Julius Hainauer.** [7394]

Lyceum für Damen.

Montag, den 4. December: Kunstgeschichte, Herr Geheimrath **Prosch,** 3. Vorlesung. **Amalie Thilo.**

Gewerbe-Verein.

Dinstag, den 5. December, Abends 7 Uhr (alte Börse): Vortrag des Gewerbeschuldirector Herrn **Nöggerath** aus Brieg über den Standpunkt der deutschen Industrie. [7428]

Mittheilungen.

Frauenbildungs-Verein.

Montag 7½ Uhr. Herr Dr. **Gustav Joseph**: Ein Blick auf den Meeresgrund. [7407]

Handwerker-Verein.

Montag. Herr Dr. **Thomé**: „Ueber Hexenglauben und Hexenprozesse." — Repräsentanten-Wahl. [7481]

Soeben erschien:

Schwierige Uebungsstücke

zum Uebersetzen aus dem Deutschen in's Französische. Neueren französischen Autoren entnommen, übersetzt und mit Präparationen für die Rück-Uebersetzung versehen von A. Weil, Oberlehrer. 8. 144 Seiten 1 M. 50 Pf.

Den Herren Fachlehrern der Oberklassen besonders zu empfehlen. (Ein hierzu gehöriger Schlüssel [1 M. 50 Pf.] kann nur direct von der Verlagsbuchhandlung und nur an legitimirte Lehrer versandt werden.)

Langenscheidt'sche Verlags-Buchhdl. in Berlin. [7503]
(SW. Möckernstraße 133.)

Abend-Märlein
für mein Mütterlein.
Von B. Paul. Mit 8 Bildern in Farbendruck. Mk. 4,50.

Der Kinder Wundergarten.
Märchen aus aller Welt. Gewählt von Fr. Hofmann. Mit Bildern. Mk. 2,50.

Vorräthig in [7380]

Priebatsch's Buchhdlg.,
Ring 58, Naschmarktseite.

Priebatsch's Buchhandlung, Ring 58 (Naschmarktseite).

Dr. Herm. Klencke's
Volks- und Familienbücher.

Hauslexikon der Gesundheitslehre,
2 Bde., Mk. 12,50. — geb. Mk. 15.
Die Mutter als Erzieherin,
Mk. 6. — eleg. gebdn. Mk. 7,20.
Diätetik der Seele,
Mk. 5,40. — eleg. gebd. Mk. 6,60.
Diätetische **Kosmetik** oder **Gesundheits- und Schönheitspflege,**
Mk. 6 — eleg. gebdn. Mk. 7,20.
Das Weib als Gattin,
Mk. 5, — eleg. gebd. Mk. 6.
Das kranke Kind,
Belehrung in der richtigen Erkennung kindlicher Krankheitsanlagen 2c. [7381]
Mk. 3. — gebdn. Mk. 3,90.
Die gebildete Hausfrau,
als Einkäuferin u. Verwalterin,
Mk. 6. — eleg. gebdn. Mk. 7.
Chemisches **Koch- und Wirthschaftsbuch,**
Mk. 4. — eleg. gebdn. Mk. 5.

Diese anerkannt guten Werke sind bei uns stets vorräthig.
Ausführliche Prospecte gratis.

Priebatsch's Buchhdlg.,
Ring 58 (Naschmarktseite).

Elegant gebunden.

Göthe, sämmtl. Werke, M. 13, 15, 18 2c. Auswahl à M. 6, 7, 7,50 2c.
Schiller, sämmtliche Werke, à M. 3, 4,50, 5 2c. Palleske, S.'s Leben, M. 4,50.
Heine, sämmtliche Werke, à M. 18, Auswahl à M. 20,75.
Börne, 5 Bände, M. 8, Auswahl M. 1,50.
Lessing, sämmtliche Werke, M. 4, 5,50 2c., Auswahl à M. 1, 1,50, 3 2c.
Shakespeare, Werke, M. 6, 9, 14.
Jean Paul, Werke, M. 33, Auswahl M. 10.
Körner, sämmtl. Werke, à M. 1,50, 2, 3, illustrirt M. 6. [7441]

Sämmtl. in Prachtband. Bessere Ausgaben sind ebenfalls in großer Auswahl vorräthig.

Leuckart'sche
Sort.-Buch- u. Musikhdlg.,
Albert Clar, Kupferschmiedestr. 13.
Weihnachtskatalog gratis.

Jugendschriften,
erzählend und belehrend für jedes Alter.

für **Knaben und Mädchen:**
Robinson von M. 1 bis M. 5.
Reiseabenteuer von M. 0,75 bis M. 8.
Märchenbücher von M. 0,50 bis M. 15.
A-B-C- und Bilderbücher von M. 0,10 bis M. 10.
Unzerreißbare Bilderbücher von M. 0,75 bis M. 8.
Komische Bilderbücher von M. 1 bis M. 6
Spiele jeder Art von M. 1 bis M. 9. [7442]

Große Auswahl.

Leuckart'sche
Sort.-Buch- u. Musikhdlg.,
Albert Clar,
Kupferschmiedestraße 13.
Weihnachtskataloge gratis.

Nieritz's 6 beste **Erzählungen,** geb. à 75 ₰, beim Verleger **Matzerath, Leipzig.**

Zu Weihnachtsgeschenken

eignen sich nachstehende in der **ERNST**'schen Buchhandlung in **Quedlinburg** erschienene Bücher:

Bosko's Zaubercabinet, oder das **Ganze der Taschenspielerkunst.** Enthaltend 140 wundererregende Kunststücke, welche durch **Karten, Würfel, Ringe, Geldstückchen** auszuführen sind. — **Zwölfte** Auflage mit **Abbildungen.** 2 Mark.

Campe's Briefsteller, oder **Anweisungen, Briefe und Geschäfts-Aufsätze** aller Art nach den **besten Regeln des Styls** schreiben und einrichten zu lernen, mit **230 Musterbriefen** und **100 Geschäfts-Aufsätzen.** — Zweiundzwanzigste verb. Auflage. 1½ Mark.

Galanthomme, oder: **der Gesellschafter, wie er sein soll;** enthält: **40 Liebesbriefe, 20 declamatorische Stücke, 28 Gesellschaftsspiele** und **Kunststücke, Bismarck'sche Anekdoten, 20 Gesellschafts-Lieder, 60 Toaste.** — Fünfzehnte verbesserte Auflage. 2½ Mark.

(Festgeschenk für Jungfrauen.)

Seidler, Dr., Bestimmung der Jungfrau, wie auch Anweisungen über **Anstand, Anmuth, Würde, Freundschaft, Liebe, Häuslichkeit** und das **gesellschaftliche Leben.** — Elfte Auflage. 2 Mark.

Weber, J., Neues vollständiges Fremdwörterbuch. **14,000 fremde Wörter enthaltend, worin man jedes in Zeitungen** und **Schriften vorkommende Fremdwort erklärt** findet. 1 Mk.

Trempenau, Unterricht in der einfachen und doppelten Buchführung mit **Mark** und **Pfennig** ausgeführt, für **Kaufleute** und **Gewerbtreibende,** um ihre Bücher **vereinfacht** und **übersichtlich** zu führen; mit Anweisung zur **Einklagung** der **Buchschulden.** — **Siebente Auflage.** 3½ Mk.

Obige, in **neuen** verbesserten Auflagen erschienenen Bücher sind zu beziehen durch [7399]

Breslau, **Albrechtsstr. 37.** **Trewendt & Granier's** **Buch- und Kunst-Handlung.**

Folgende in der **Ernst**'schen Buchhandlung in **Quedlinburg** erschienenen **nützlichen Bücher** sind in allen Buchhandlungen zu haben:

Alvensleben, 300 Toaste zum **Ausbringen** bei **Neujahrs-** und **Geburtstagsfesten,** bei **Verlobungen, Hochzeiten, Kindtaufen, Dienstjubiläen** und **Abschiedsfesten.** Zweite verbesserte Auflage. 10 Sgr.

Held, 230 Gedichte, Briefe und **Reden** zu **Gratulationen** bei **Neujahrs-,** bei **Geburts-** und **Namenstagen,** bei **Verlobungs-, Hochzeits-** und **Familienfesten,** bei **Standeserhebungen** u. s. w. Siebente Auflage. 10 Sgr.

Louis le petit, oder d. **gerngesehene Gesellschafter** in 40 **Taschenspielerkünsten, 34 Kartenkunststücken, 30 Gesellschaftsspielen, 58 Räthseln** und **12 humoristischen Gedichten.** Achte Auflage. 12½ Sgr.

(Zu schriftlichen Mittheilungen der Gefühle reinster Liebe.)

Wartenstein, Briefsteller für Liebende in 100 **Musterbriefen** über alle **Liebesverhältnisse** im **blühendsten Styl** und in den **elegantesten Wendungen.** Nebst einer **Blumen-, Farben-** und **Zeichensprache.** Zwölfte Auflage. 15 Sgr.

Vorräthig in [7398]

Breslau, Albrechtsstraße 37. **Trewendt & Granier's** **Buch- u. Kunsthandlung**
und bei **L. Heege** in Schweidnitz.

In unserem Verlage sind erschienen:

Die Nachlaßregulirung, das Erbrecht und die neue Vormundschaftsordnung für das preußische Rechtsgebiet.
Von **Märcker,** Stadtgerichtsrath.
5. Aufl. 16 Bogen. 8°. cart. Preis: 3,75 Mk.

Nachtrag zur Kreisordnung
für die **Provinzen Preußen, Brandenburg, Pommern, Posen, Schlesien und Sachsen.** Vom 13. December 1872. Enthaltend die zur Ausführung der Kreisordnung und im Anschlusse an dieselbe in der Zeit von Anfang Februar 1875 bis 26. Juli 1876 ergangenen (resp. nachträglich publicirten) Gesetze, Verfügungen und Entscheidungen der Ministerien und des Ober-Verwaltungsgerichtes, **nebst ausführlichem Sachregister** für das ganze Werk. 10 Bogen 8°. Geh. Preis: 1,50 Mk.
(Preis für das Hauptwerk 3 Mk.)

Berlin, 24. November 1876. [7408]
Königliche Geheime Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker).

In **Breslau** vorräthig bei **E. Morgenstern,** Ohlauerstraße 15.

Franz Hoffmann's Neuer deutscher Jugendfreund. Für Unterhaltung und Veredlung der Jugend. Jahrgang 1876. Mit vielen Abbildungen. Verlag von **Schmidt & Spring** in Stuttgart. Elegant in Leinwand gebunden. M. 6.

Vorräthig in [7382]

Priebatsch's Buchhandlung,
Ring 58 (Naschmarktseite).

Billige Jugendschriften zu Weihnachten.

4 kleine Bilderbücher zu 1 Mark,
8 Bilderbücher zu 2 Mark, [7429]
12 Erzählungen und Märchen zu 3 Mark.

Kataloge über Geschenkliteratur gratis und franco.
Hochachtungsvoll

Breslau, **Ring Nr. 4.** **Hirt'sche Sort.-Buchhandlung.**

Unsere Jugend-Bibliotheken

sind zusammengestellt.

I. Bibliothek f. Kinder von 3—8 Jahren (statt 12 Mk.) zu **nur 3 Mk.** Enthält u. A.: **Kleine Leute,** m. 12 colorir. u. vielen schwarzen Bildern, Erzählungen, Fabeln, Märchen, Bilderbüchern u. s. w.

II. Bibliothek f. d. Jugend v. 9—15 Jahren (statt 25 Mk.) **zu nur 6 Mk.** Enthält u. A.: Kinderlaube, Illustr. Jugendzeitung Bd. X. **St. Pierre, Paul und Virginie, Homer's Ilias** f. d. Jugend, Jugendschriften von **Chamisso, Schanz, Köhler, Lausch, Ferd. Schmidt** u. A.

Alle in diesen Bibliotheken enthaltenen Bücher sind gebunden und vollständig. — **Wir bitten, dieselben nicht mit anderen, uns nachgeahmten Zusammenstellungen zu verwechseln.** — Von Jahr zu Jahr wird die Nachfrage nach diesen beliebten Sammlungen eine immer grössere, so dass der Vorrath vor Weihnachten gewöhnlich geräumt ist; wir bitten deshalb die geehrten Reflectanten um möglichst baldige freundl. Aufträge; von auswärts gefl. die Beträge p. Postanweisung. [7443]

Unser Weihnachts-Katalog

ist erschienen und wird gratis und franco versandt.

Derselbe enthält ein systematisches Verzeichniss von **Classikern, Dichtern, Prachtwerken, Erbauungsschriften, Conversationslexica, Geschichte und Literatur, Geographie, Cultur- und Kunst-Geschichte, Atlanten, Naturwissenschaften, Philosophie, ausländische Literatur, Handelswissen-, Landwirthschaft, Kochbücher, Bilderbücher und Jugendschriften, Gesellschafts- und Selbstbeschäftigungs-Spiele, Globen** und ein Verzeichniss der **Edition PETERS,** die wir immer complet vorräthig halten.

Ansichtssendungen

zur Auswahl machen wir, auch nach auswärts, sehr gern. — Alle in anderen Katalogen oder Zeitungen annoncirten Bücher sind auch bei uns stets vorräthig.

Schletter'sche Buchhandlung,
E. Franck, in Breslau, 16—18 Schweidnitzerstrasse.

In jeder Buchhandlung vorräthig:

Rudolf Gottschall.

Jeder Band 1¼ M. **Erzählende Dichtungen.** Jeder Band 1¼ M.

I. Carlo Zeno. 3. Aufl.	**II. Die Göttin.** 2. Aufl.	**III. Maja.** 2. Aufl.

Verlag v. **Eduard Trewendt** in Breslau.

Im Verlage von **G. D. Bädeker** in **Essen** erschien und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen: [7502]

Der Volksänger.
Eine Sammlung echter deutscher Volksweisen
mit alten und neuen Texten;
der sanglustigen Jugend in allen deutschen Gauen, besonders den Volksschulen gewidmet
von
F. A. L. Jakob.

Opus IX. **Erstes Heft.** Preis broch. 50 Pf.
(138 ein-, zwei- und dreistimmige Lieder enthaltend.)

Sechste, nochmals durchgängig verbesserte und alle singbaren Lieder des deutschen Lesebuchs für die mittlere und obere Stufe einfacher Schulverhältnisse, von Schulrath **E. Bock,** enthaltende Ausgabe.

Soeben erschien und ist in allen Buchhandlungen zu haben: [6717]

Sturmflut.
Roman in sechs Büchern
von **Friedr. Spielhagen.**
3 Bände. Preis broch. Mk. 15. Eleg. geb. Mk. 18.
Verlag von **L. Staackmann** in **Leipzig.**

Bekanntmachung.

Bei der Fürstenthumslandschaft von Neisse-Grottkau ist zur **Einzahlung** der Pfandbriefszinsen für den Termin Weihnachten d. J. die Zeit **vom 19. bis 24. December d. J.** und zur **Auszahlung** derselben an die Einlieferer fälliger Zinscoupons und der zu Weihnachten cr. fälligen Capital-Valuten für gekündigte Pfandbriefe **der 28., 29. und 30. December cr., Vormittags 9 bis 1 Uhr,** bestimmt.

Inhaber von mehr als fünf Zinscoupons werden darauf aufmerksam gemacht, daß Letztere in eine Consignation und zwar die altlandschaftlichen und die der Pfandbriefe Lit. A. und C. von den Neuen Schlesischen (Rustical-Pfandbriefen) getrennt aufzunehmen sind, wozu Formulare in unserer Kasse unentgeltlich verabreicht werden.

Hierbei bringen wir in Erinnerung, daß bei den Zinsenzahlungen Noten von Privatbanken nicht angenommen werden können und an Zinscoupons nur die von landschaftlichen, schlesischen Pfandbriefen.

Neisse, den 24. November 1876. [978]

Die Fürstenthums-Landschafts-Direction von Neisse-Grottkau.
gez. **R. v. Maubeuge.**

Passendes Weihnachtsgeschenk!

Loose à 3 Mark zur **Hannoverschen**
Zoolog. Garten-Lotterie.
Ziehung am 29. d. M. December.

Zur Verloosung sind bestimmt:

1 Hauptgewinn im Werthe von 10,000 M.

2 Gewinne im Werthe von je 3000 M. =	6,000 M.
5 Gewinne im Werthe von je 2000 M. =	10.000 M.
8 Gewinne im Werthe von je 1500 M. =	12,000 M.
6 Gewinne im Werthe von je 1000 M. =	6,000 M.
10 Gewinne im Werthe von	3,600 M.
30 Gewinne im Werthe von	3,000 M.

sowie 1220 sonstige werthvolle Gewinne. [7501]

A. Molling,
Generaldebit in Hannover.

Jugendschriften.
Classiker. **Prachtwerke.**

Trewendt & Granier's
Buch- und Kunsthandlung,
37, Albrechtsstr. 37,
neben dem Schles. Bankverein.

Geschenkliteratur.

Verlag von **Eduard Trewendt** in **Breslau.**

Conradine.
Trauerspiel in vier Aufzügen von
Carl Caro.
8°. Preis: geh. 2 Mark, eleg. gbd. 3 Mk.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Der gesammten Heilkunde
Dr. D. Hönig
[6971] **aus Wien,**
Breslau, Junkernstraße 33,
Sprechst. von 8—11 und 2—5 U. für
Brust- u. Hautkranke.

Sprechst. f. Hautkranke
täglich von 9—11 und 3—4 Uhr
Für Arme unentgeltlich. [6127]
Dr. Ed. Juliusburger,
Nicolaistr. 44/45 (am Königsplatze).

Für Zahn- und Mund-Leidende!
Atelier für Anf. künstl. Zähne u. Gebisse. Plombiren 2c. Schmerzlose Behdl. sämmtl. Zahn- u. Mundkrankh. nach dem neuesten, erfolgreichsten amerik. System. Sprechst. Vorm. 9—1, Nchm. 2—6 Uhr.
Albert Loewenstein,
Schweidnitzerstraße 33, zweite Etage.

Heiraths-Gesuch.

Ein junger Kaufmann, Anfangs der 30er Jahre, der am hiesigen Platze seit mehreren Jahren ein solides En-gros- und Detail-Geschäft betreibt, wünscht sich **bald** zu verheirathen. Junge Mädchen oder Wittwen von gutem Charakter, angen. Aeußeren und einigem Vermögen wollen gefällige Offerten auf dieses **ernst gemeinte Gesuch** vertrauensvoll unter Beifügung der Photographie und Angabe der Verhältnisse unter Chiffre K. Q. 1221 hauptpostlagernd Breslau abgeben. [5346]

Größte Verschwiegenheit auf Ehrenwort zugesichert. Photographie event. zurück. **Agenten verbeten!**

Heiraths-Gesuch!

Ein j. christl. Kaufmann von angenehm. Aeußeren (Beamter in Breslau) mit jährl. Eink. von 2100 M., wünscht sich zu verheirathen. Damen von gutem Gemüth und einigen Tausend Thalern Vermögen bel. ihre nicht anonymen Off., welche auf Wunsch retournirt werden, unter S. K. 11 in den Briefk. d. Bresl. Ztg. niederzulegen.

Pr. Loose kauft à ¼ 27 M. **S. Basch, Berlin** Moltenm. 14. Cöln. Domloose à 4 M. vorräthig. [2248]

Im kleineren **Pensionat** einer gebildeten, sehr gut empfohlenen Dame finden noch 1—2 junge Mädchen, von Neujahr ab, liebevolle und gewissenhafte Aufnahme. Jährlicher Pensionspreis 160 Thaler. [5333]

Adressen: A. R. 76 Breslau postlagernd.

Ein jung. Kaufm. s. per Neujahr b. achtbarer Familie i. d. Nikolai-Vorstadt **Pension.** Offerten m. Preis sub J. H. 9 in der Expedition der Bresl. Ztg. [5347]

---

1 Million Mark

habe ich zu 5% pari (Fideicommis) auf ländlichen und städtischen Grundbesitz bei ⅔ der Taxe zu vergeben.
[7484] **E. Lewy, Neumarkt 6.**

Gesucht wird ein hypothekarisches Darlehn von [2230]
12- bis 15,000 Thlr.
auf längere Zeit auf ein Gut in der besten Lage der Provinz Posen, zu placiren innerhalb ⅔ der westpreußischen landschaftlichen Taxe. Offerten werden erbeten unter Nr. 100 in die Expedition der Bresl. Zeitung.

Beamte können **Geld** unter Discretion erhalten. Adr. unt. J. H. Nr. 14 in d. Expd. d. Bresl. Ztg.

Geld, Geld, Geld
gegen Unterlage zu billigen Zinsen zu haben Sonnenstraße 35, 1 Treppe, bei **D. Neumann.** [5153]

Geld jederzeit für etatsmäßig angestellte Beamte bei Discretion und auch mit Prolongation zu haben. **P. Schwerin,** Breslau,
[7233] jetzt Nicolaistr. 53.

Größere Lombardgeschäfte, sowie **An- und Verkäufe von Grundbesitz, Hypotheken** vermittelt discret und solid **Lewy,** Neumarkt 6. [7487]



Berlin, den 27. November 1876.

Die Lieferung folgender für das Jahr 1877 erforderlichen Betriebs-Materialien und Utensilien:
A. Brennöl, Schmieröl und Petroleum;
B. Verschiedene Materialien und Utensilien, als:

Abtheilung I. kiefern Klobenholz, Terpentin, Kupfervitriol, Isolatoren, Morsepapier und sonstige Telegraphen-Materialien und Utensilien, Lichttalg, Seife, Lichte, Lampen-Glocken, Cylinder, Nägel;

Abtheilung II. Waschleder, Waschschwämme, Schmirgelleinen, Putzpulver, Klebestoff, Garnabfall, Hanf, Jute-Abfälle, Bindfaden, Stränge, Packleinewand, Besen, Schrubber, Handfeger, Weidenkiepen, Strohdecken, Bettlaken, Decken- und Keilkissen-Bezüge, Handtücher, Dochte,

soll im Wege öffentlicher Submission vergeben werden.

Für die Lieferung von Brennöl, Schmieröl und Petroleum ad A. ist Termin auf

Freitag, den 8. December cr., Vormittags 11 Uhr

und für die Lieferung ad B. auf

Sonnabend, den 9. December cr., Vormittags 11 Uhr,

im Betriebstechnischen-Bureau zu Berlin, O, Koppenstraße Nr. 5 bis 7, anberaumt, woselbst die Offerten frankirt und versiegelt mit der Aufschrift:
„Submission auf Lieferung von Brennöl, Schmieröl, Petroleum";
resp.
„Submission auf Lieferung verschiedener Betriebsmaterialien und Utensilien, Abtheilung I. resp. Abtheilung II."
vor der Terminsstunde eingereicht sein müssen.

Die Submissionsbedingungen, sowie die speciellen Bedafs-Nachweisungen liegen an den Wochentagen Vormittags im Materialien-Haupt-Depot am Niederschlesisch-Märkischen Bahnhofe hierselbst, Fruchtstraße Nr. 9, sowie bei den Stations-Vorständen zu Breslau, Frankfurt a. O. und Görlitz zur Einsicht aus und können daselbst auch Abschriften der Bedingungen, sowie der Bedarfs-Nachweisungen gegen Erstattung der Kosten in Empfang genommen werden. [7230]

Königliche Direction der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn. Betriebstechnisches Bureau.

Oberschlesische Eisenbahn.

Mit dem 1. December c. tritt zum Specialtarife für Holz im Ungarisch-Rheinischen Verbande ein Nachtrag IV in Kraft.

Derselbe enthält neue resp. abgeänderte Tarifsätze, Tarifbestimmungen und Ergänzungen zum Haupttarif und ist bei unserer hiesigen Stationskasse zu haben.

Breslau, den 30. November 1876.

Mit dem 1. December cr. tritt zum Deutsch-Oesterreich-Ungarischen Verbandtarif vom 1. Juli 1875 ein Nachtrag X in Kraft.

Derselbe enthält Reglements- und Tarif-Aenderungen, sowie die Aufnahme der Stationen Spandau und Swinemünde in den Verband und ist bei unseren Stationskassen zu Breslau und Oderberg zu haben.

Breslau, den 30. November 1876.

Am 1. December d. J. tritt zum Tarif für den directen Güterverkehr zwischen den Stationen Triest, Fiume und Cormons einerseits und Breslau andererseits ein Nachtrag 1 in Kraft, welcher Frachtsätze für Spiritus von Posen nach obigen Südbahn-Stationen ꝛc. enthält.

Breslau, den 30. November 1876. [7490]

Königliche Direction.

Am 1. December c. tritt zum Magdeburg-Schlesischen Verband-Tarife vom 1. October 1875 ein Nachtrag 9 in Kraft. Derselbe enthält Aenderungen von Tarif- und Classificatons-Bestimmungen, Transportpreise für Eisenbahn-Fahrzeuge, Schutzwagen ꝛc., directe Sätze für die in den Verkehr neu einbezogenen Stationen Magdeburg-Friedrichstadt, Uelzen und Königszelt, regulirte Sätze für die Stationen Bauerwitz, Leobschütz und Jägerndorf, sowie Ausnahmesätze für einzelne Artikel, wie Kalk, Holz, Roheisen ꝛc. von Stationen der Oberschlesischen und Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn. [7491]

Druck-Exemplare sind auf den Verbandstationen zu haben.

Breslau, den 29. November 1876.

Direction der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn-Gesellschaft.
Directorium der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn-Gesellschaft.
Königliche Direction der Oberschlesischen Eisenbahn.

Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn-Gesellschaft.

Die laut unserer Bekanntmachung vom 30. v. Mts. ausgeschlossene Beförderung von Steinkohlen-Transporten auf der Zweigbahn Schoppinitz-Sosnowice beginnt vom 3. d. Mts. ab. Der mit Eröffnung der genannten Zweigbahn in Kraft getretene Nachtrag VI zum diesseitigen Localtarif, enthaltend die Personen- und Güter-Frachtsätze für Landesgrenze, sowie der vom 3. huj. giltige Nachtrag VII betreffs der Steinkohlenfrachtsätze, sind bei den Stationskassen zum Betrage von 20 Pf. pro Stück zu haben. [7493]

Breslau, den 2. December 1876. **Direction.**



Außerordentliche General-Versammlung der Saal-Eisenbahn-Gesellschaft,

Freitag, den 29. December 1876, Vormittags 11 Uhr,
im akademischen Rosensaale zu Jena.

Tagesordnung:

1) Vorlage des Entwurfs der revidirten Statuten der Saal-Eisenbahn-Gesellschaft und Beschlußfassung über Statuten-Aenderung.
2) Eventuelle Wahl des Aufsichtsraths.
3) Beschluß über Ermächtigung des Vorstandes und Aufsichtsrathes zum eventuellen Verkauf der in Reserve gestellten 1,600,000 Mark Saalbahn-Prioritäts-Obligationen. [2251]

Die Actionäre, welche an der General-Versammlung Theil nehmen wollen, haben ihre Actien wegen der einfallenden Weihnachtsfeiertage bereits vom 19. bis 23. December 1876 bei

der **Hauptkasse** der **Saal-Eisenbahn-Gesellschaft** zu **Jena**,
den **Stationskassen** auf den Bahnhöfen
Camburg,
Dornburg,
Kahla,
Orlamünde und
Rudolstadt,
der **Leipziger Bank** zu **Leipzig**,
der **Breslauer Discontobank** zu **Breslau** und
Merck, Christian & Co. in **München**

zu deponiren.

Bei den obengenannten Stellen können die Herren Actionäre auch den „Entwurf des revidirten Statutes der Saal-Eisenbahn-Gesellschaft" (s. Nr. 1 der Tagesordnung) empfangen.

Das Duplicat des Actien-Verzeichnisses dient zugleich als Einlaßkarte zu der Versammlung und nach Abstempelung bei der betreffenden Billet-Expedition zur Legitimation für freie Fahrt auf der Saalbahn für die Tage vom 28. bis 30. December d. J.

Die Stimmzettel werden den Actionären am Tage der General-Versammlung, Vormittags von 8 bis 11 Uhr, in dem unter dem Versammlungssaal gelegenen Anmeldebüreau verabfolgt.

Im Uebrigen wird auf die §§ 37 und 38 der Gesellschafts-Statuten verwiesen.

Jena, den 29. November 1876.

Der Vorstand der Saal-Eisenbahn-Gesellschaft.

Oberschlesische schmalspurige Zweigbahn.

Die Lieferung der pro 1877 erforderlichen Betriebs- und Werkstatts-Materialien, sowie Achsgabeln, Zughacken, 1000 Stück Wagenachswellen von Bessemerstahl ꝛc. soll im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden. Termin hierzu ist auf [7463]

Sonnabend, den 16. December d. J., Vormittags 10 Uhr,

im Bureau des Maschinenmeisters anberaumt, bis zu welchem die Offerten frankirt, versiegelt und mit der Aufschrift:
„Submission auf Lieferung von Betriebs-Materialien ꝛc."
an den Unterzeichneten einzureichen sind.

Die Submissions-Bedingungen, Bedarfs-Nachweisung ꝛc. können in dem Werkstätten-Magazin-Bureau eingesehen oder gegen Einsendung von 50 Pf. von dem Unterzeichneten bezogen werden.

Werkstatt Roßberg bei Beuthen OS., den 1. Decbr. 1876.

Der Maschinenmeister.
Goldstücker.

Eichhorst, den 30. November 1876.

Die ordentliche General-Versammlung der Wittwen-Pensions-Kasse der Graf Renard-schen Beamten pro 1876 findet am 17. December cr., Vorm. 10 Uhr,

im General-Directions-Gebäude zu Groß-Strehlitz statt.

Tages-Ordnung.

1) Allgemeiner Verwaltungsbericht.
2) Bericht der Rechnungs-Revisoren über die vorzulegende Rechnung pro 1875.
3) Decharge dieser Rechnung.
4) Wahl des Vorstandes und der Rechnungs-Revisoren.

Zugleich wird eine

außerordentliche General-Versammlung

der gedachten Wittwen-Pensions-Kasse auf den

17. December cr., Vorm. 11 Uhr,

ebendorthin berufen.

Tages-Ordnung.

1. Beschlußfassung über das Anerbieten des Patrons und der Compatrone zur Zahlung von Zuschüssen im Falle der Unzulänglichkeit der Jahres-Einnahmen der Wittwen-Pensions-Kasse.
2) Berathung und event. Beschlußfassung über Abänderungen des Statuts, insbesondere nach Maßgabe der Seitens des Königlichen Oberpräsidii gestellten Forderungen.

Der Vorstand
der Wittwen-Pensions-Kasse der Graf Renard'schen Beamten.
Schirmacher. [7496]

Ostdeutsche Bank in Liquid.

In Ausführung der Beschlüsse der General-Versammlung vom heutigen Tage fordern wir die Herren Actionäre auf, ihre Actien mit Dividendenscheinen 3 bis 5, Talons und arithmetisch geordnetem Nummernverzeichniß in der Zeit von heute bis zum 15. December a. c. an unserer Kasse in Posen einzureichen und dagegen die Liquidationsrate in Empfang zu nehmen.

Es werden auf jede Actie

87¾ pCt. baar,
20 pCt. in Interimsscheinen der Posener Baubank

ausgezahlt, letztere derart, daß auf je St. 5 Ostdeutsche Bankactien St. 1 Interimsscheine der Posener Baubank über M. 300 mit 80 pCt. Einzahlung zur Ausgabe gelangt.

Die bis zum 15. December a. c. nicht erhobenen Liquidationsraten werden nach Wahl der Liquidatoren auf Gefahr und Kosten der betreffenden Actionäre bei der Bankfirma **E. Heimann** in **Breslau** oder bei dem **Königlichen Kreis-Gericht** zu **Posen** deponirt.

Posen, den 29. November 1876. [2224]

Die Liquidatoren.

Verkauf.

Die der unterzeichneten Bank gehörigen Besitzungen und zwar:

1) die **Speichergrundstücke Neue Oderstraße Nr. 10, Berlinerplatz Nr. 12 und Schwertstraße Nr. 10, 12 und 14** hierselbst nebst dazu gehörige Wohn- und Comptoirgebäude, sowie mit einer Eisenbahn-Gleis-Anlage und sehr geräumigem Hofraume,
2) das **Grundstück Holteistraße Nr. 21** hierselbst, bestehend aus einem Speicher, einem Stallgebäude, einem Bauplatze und geräumigem Hofraume,

sollen im Wege der Licitation, entweder gemeinschaftlich, oder nach den Besitzungen ad 1 und 2 getrennt, verkauft werden.

Zur Entgegennahme von Geboten haben wir einen Termin auf

Sonnabend, den 16. Decbr. cr., Nachm. 3 Uhr,

in unserem **Geschäftslocale, Neue Oderstraße Nr. 10 hierselbst** angesetzt, zu welchem Kauflustige hierdurch eingeladen werden. [7290]

Die Kaufsbedingungen werden in dem Termine bekannt gemacht und können vorher in unserem Geschäftslocale eingesehen werden.

Breslau, den 28 November 1876.

Schlesische Centralbank für Landwirthschaft und Handel in Liquidation.

R. Ablass. **Oscar Freund.**

Disconto-Gesellschaft in Berlin.

Die Abschlagszahlung, welche nach Art. 47 des Statuts auf die Jahres-Dividende der Commandit-Antheile geleistet werden kann, ist für das laufende Jahr mit Zustimmung des Verwaltungsraths auf 4 Procent festgesetzt worden, und es wird mithin der Dividendenschein Nr. 41 mit [7419]

Vierundzwanzig Mark

bezahlt werden.

Die Zahlung erfolgt gegen Einlieferung der mit einem Nummernverzeichnisse zu begleitenden Dividendenscheine

vom 15. December d. J. an

bei **unserer Kasse** und
in **Aachen** bei der **Aachener Disconto-Gesellschaft** und Herrn **R. Suermondt & Co.,**
„ Breslau bei dem Schlesischen Bank-Verein.
„ **Cöln** bei Herren **Sal. Oppenheim jun. & Co.,**
„ **Dresden** bei der **Dresdner Bank,**
„ **Elberfeld** bei der **Bergisch-Märkischen Bank,**
„ **Frankfurt a. M.** bei Herren **M. A. von Rothschild & Söhne,**
„ **Halle a. S.** bei dem **Halleschen Bankverein von Kulisch, Kämpf & Co.,**
„ **Leipzig** bei der **Leipziger Bank,**
„ **Magdeburg** bei Herrn **Louis Maquet,**
„ **Stettin** bei der **Ritterschaftlichen Privatbank,**
„ **Stuttgart** bei der **Königlich Würtembergischen Hofbank.**

Nach dem 15. Januar 1877 wird der Dividendenschein Nr. 41 nur
in **Berlin** bei **unserer Kasse** und
„ **Frankfurt a. M.** bei den Herren **M. A. von Rothschild & Söhne**
bezahlt.

Berlin, den 1. December 1876.

Direction der Disconto-Gesellschaft.

Bekanntmachung.

Durch Beschluß der General-Versammlung der Actionaire der **Lauban-Kohlfurther Chaussee-Bau-Gesellschaft** vom 28. October 1876, hat sich der Actien-Verein zum chausseemäßigen Ausbau einer Straße von Lauban nach Kohlfurth aufgelöst. Nach Art. 243 des Deutschen Handelsgesetzbuchs werden die Gläubiger aufgefordert, sich bei der Gesellschaft zu melden.

Lauban, den 28. November 1876. [2226]

Die bestellten Liquidatoren.

Stiftspropst **Albert Anter.** Kaufmann **Ernst Schubert.**
Stadtältester **Ernst Schwabe.**

Feste Capitalien

gegen **Hypotheken** auf **Güter in Schlesien** sind mir von einem **Staats-Institut** bei 4½ % Zinsen **al pari** zur Verfügung gestellt. Prospecte liegen bei mir zur gefl. Durchsicht. [7455]

NB. **Hypotheken auf Güter und hiesige Häuser** werden stets unter **soliden Bedingungen** untergebracht und bei **6 pCt. Zinsen** und **1 pCt. Provision bis auf 1 Jahr lombardirt.**

Siegfried Silbermann, Kaufmann und Güter-Agent,
Breslau, 23. 23. 23. Goldene Radegasse 23. 23. 23.

Russische Jagd-Stiefel-Schmiere

zum **Schutz gegen nasse Füße** versendet unter Nachnahme [6669]
Herrmann Frankenstein in **Landeshut i. Schl.**

Holzverkauf

der Oberförsterei Murow, Post Creuzburgerhütte.
Dinstag, den 5. December c., Vormittags 10 Uhr,

sollen zu Creuzburgerhütte im Moser-schen Gasthofe [987]

ca. 60 **Eichen** zumeist der III. bis V. Taxklasse,
ca. 10 **Fichten**, ca. 6 **Kiefern** der I. Taxklasse,
ca. 45 **Fichten**, ca. 50 **Kiefern** der II. Taxklasse,
ca. 50 **Fichten**, ca. 170 **Kiefern** der III. Taxklasse,
ca. 300 **Fichten**, ca. 450 **Kiefern** der IV. Taxklasse,
ca. 300 **Fichten**, ca. 300 **Kiefern** der V. Taxklasse,

aus den diesjährigen Schlägen, öffentlich meistbietend unter den bekannten Bedingungen verkauft werden.

Der Oberförster.
Spangenberg.

Bei der in Gemäßheit des Allerhöchsten Privilegii vom 5. Juli 1867 heute erfolgten 7. **Ausloosung von Obligationen der Stadt Krotoschin** sind folgende Nummern gezogen worden:

Litt. A. Nr. 51, 98, 103, 124, 143, 150, 268, 276, 8 Stück à 300 Mark,
Litt. B. Nr. 84, 99 2 St. à 150 M.,
Litt. C. Nr. 10, 38, 41, 77, 108, 166, 180, 7 Stück à 75 Mark.

Die Inhaber dieser Obligationen werden aufgefordert, den verschriebenen Capitalsbetrag gegen Rückgabe der betreffenden Schuldverschreibung nebst Coupon Ser. II. Nr. 10 und Talon vom 2. Januar 1877 ab bei unserer Gaskasse in Empfang zu nehmen.

Mit dem Schlusse dieses Jahres hört die Verzinsung der ausgeloosten Obligationen auf. [1370]

Es sind noch nicht präsentirt worden aus der Verloosung des Jahres 1873: die Obligation Lit. A. Nr. 247; des Jahres 1875: die Obligationen Lit. B. Nr. 92, Lit. C. Nr. 50, 154.

Die Inhaber dieser Obligationen werden wiederholt aufgefordert, den Capitalsbetrag derselben zur Vermeidung weiterer Zinsverluste gegen Rückgabe der betreffenden Obligationen nebst Coupons und Talons bei der Gaskasse zu erheben.

Der Betrag etwa fehlender Coupons wird vom Capitale abgezogen.

Krotoschin, den 10. Juni 1876.

Der Magistrat.
Rhode.

Die Stelle **eines Directors des Oberschlesischen Knappschafts-Vereins**, welche zeither neben freier Wohnung und Heizung mit 4500 M. Jahresgehalt dotirt war, soll neu besetzt werden, nachdem der derzeitige Inhaber in den Ruhestand getreten ist. — Bewerber, welche bisher im Verwaltungsdienst längere Zeit in selbstständigen Stellungen thätig gewesen, oder das Examen als Gerichts-, Regierungs- oder Berg-Assessor bestanden und darüber die erforderlichen Beläge beibringen, wollen ihre Meldung, welcher ein kurzgefaßter Lebenslauf beizufügen ist, unter Angabe ihrer Gehaltsansprüche ꝛc. an den Unterzeichneten bis zum 1. Februar 1877 einsenden. Die Dotirung der Stelle bleibt der Vereinbarung vorbehalten.

Lipine O.-S., 29 November 1876.

Der Vorsitzende des Oberschlesischen Knappschafts-Vereins.
Scherbening. [7420]

Ein Hotel in Landeshut i. Schl.

ist aus freier Hand, ohne Einmischung eines Dritten, sofort zu verkaufen.

Gefl Offerten an Herrn Hotelbesitzer **Ferdinand Fiebag** in **Landeshut i. Schl.** [7486]

Wegen Todesfall sind die

3 Grundstücke

Große Feldstraße Nr. 8 und 9 und Paradiesstraße Nr. 2 zu verkaufen. Näh. Tauenzienstr. 14, part. [5349]

Verkauf.

Ein Colonialwaaren- u. Vorkost-Geschäft, nachweislich **brillant rentabel**, ist bei 1000 Thaler Anzahlung **sofort** zu verkaufen.

Offerten unter F. 13, Briefk. der Bresl. Ztg. [5357]

Eine leistungsfähige Weingroßhandlung am Rhein wünscht einen ebenso soliden als tüchtigen [2236]

Agenten

für **Breslau resp. ganz Schlesien** unter günstigen Bedingungen zu engagiren, und wollen Bewerber unter Angabe von Referenzen Offerten unter H. K. 1 an die Expedition der Bresl. Zeitung senden.

Achtung! 2245

Ein junger, intelligenter, cautionsfähiger Kaufmann, der für sein Fabrikgeschäft Schlesien und einen Theil der Provinz Posen bereist, wünscht einen gangbaren Artikel gegen Provision zu vertreten. Feste Verbindungen mit den feinsten Specerei-, Destillationsfirmen und Brauereien sind gesichert.

Offerten beliebe man bald sub Chiffre V. 7 an die Expedition der Bresl. Ztg. gelangen zu lassen.

Sichere ärztl. Hilfe für **Geschlechtskrankheiten**, Schmeidebr. 51, 2. Et., **Riller**, 35jähr. Praxis. Ausw. briefl.

Geschlechtskrankheiten,

Syphilis, weißen Fluß, Pollutionen, Hautausschläge heilt gründlich in kürzester Zeit ohne Quecksilber. [7422]

Auswärtige brieflich.

Dr. August Löwenstein,
Albrechtsstraße 38.

Für Haut- und Geschlechtskranke,

auch in ganz veralteten Fällen,

schnelle und sichere Hilfe,

ohne jede nachtheilige Folgen und Berufsstörung bei [5348]

Dehnel,
Alte Kirchstraße Nr. 12,
vis-à-vis dem Knaben-Hospital.

Specialarzt Dr. med. Meyer

Berlin, Leipzigerstr. 91, heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten, sowie Mannesschwäche, schnell und gründlich, ohne den Beruf und die Lebensweise zu stören. Die Behandlung erfolgt nach den neuesten Forschungen der Medicin. [1920]

Klinik z. gr. u. sicheren Heilung geh. und Frauenkr., Hautl., Syphilis, Schwäche, Reißen. **Dr. Rosenfeld**, Berlin, Kochstr. Nr. 63. Auch briefl. Prospecte gratis.

Epilepsie

(Fallsucht) heilt brieflich der Specialarzt **Dr. Killisch** Neustadt Dresden. **Bereits über 8000 mit Erfolg behandelt.**

Damen!! 5348

finden gute Aufnahme bei Frau Hebamme **Obst**, Brüderstr. 24, I.

Ein vorzügliches Haarmittel

zur Beförderung und Erhaltung des Haarwuchses versendet für 3 Mark die **Löwenapotheke** zu **Oppeln.** [1505]

Niederlage bei **R. Schüller** in **Breslau**, Seminargasse 1.

7362 **Eine Restauration**

bald oder Neujahr zu pachten gesucht. Adr. **Kätzler**, Liegnitz, Goldbergerstr. 27.

Glas- u. Porzell.-Geschäft,

in guter Lage, schön eingerichtet, ist zu verkaufen. Off. unter L. S. 16 in den Briefk. der Bresl. Ztg. [5378]

Täglich frische

Schweizerbutter

Kochbutter, vorzüglichen **Käse**, sowie **Milch** und **Sahn**, **unverfälscht**, bei **A. Liebetanz**, Friedrich-Wilhelmstrasse 23.

Steppdecken, Steppröcke

werden sauber u. schnell gefertigt bei Wittwe **Blankenfeld**, Neumarkt 8.

Gänzlicher Ausverkauf

[7405] wegen

Local-Veränderung.

Zur Anschaffung billiger und praktischer Weihnachts-Geschenke

offerire ich, um mit meinem Lager schnellstens zu räumen:

Leinen, Chiffons, Barchents, Negligée-Stoffe, Taschentücher, Tisch-, Bett- und Leibwäsche, Strumpfwaaren, Reise- und Schlafdecken, Betten, Federn und Matratzen

zu außergewöhnlich billigen Preisen.

Isidor Loewy,

Leinen- und Wäschehandlung,

27 Schweidnitzerstraße 27,

vis-à-vis dem Stadttheater.

Noch nie dagewesen!

Der große Ausverkauf

von Woll-Artikeln, Kopftüchern, Weißwaaren, Gardinen, Putz,

sowie alle Zuthaten,

Wäsche, Shlipsen, Regenschirmen &c. &c.

zu anerkannt staunend billigen Preisen dauert nur noch ganz kurze Zeit. [5342]

Wer Geld sparen will, thut gut daran, sich mit seinen Einkäufen zu beeilen.

H. Lustig, Breslau, Reuschestr. 56/57.

Großer Weihnachts-Ausverkauf

zu noch nie dagewesenen billigen Preisen von

J. Ningo,

Ohlauerstraße 80, vis-à-vis dem weißen Adler.

Paletots, Jacquets, Jacken, schwarze und bunte Seidenstoffe, Wollstoffe, Battiste, Barege und Cattune, Double-Shawls und Tücher, **Teppiche, Gardinen, Möbelstoffe, Tisch-** und **Bettdecken, seidene** und **wollene Herren-Cachenez,** Schürzen, Taschentücher, **wollene Oberhemden,** Beinkleider, sowie ein großes Lager in fertiger Herren- und **Damen-Wäsche,** als auch Tisch- und Bettwäsche [6411]

empfiehlt einem hochgeehrten Publikum zur gütigen Beachtung

Auswärtige Aufträge, auch Muster-Sendungen werden prompt bedient.

J. Ningo,
Ohlauerstraße Nr. 80.

Gänzlicher Ausverkauf.

Zu herabgesetzten Preisen

verkaufe ich:

Strümpfe für Damen, Herren und Kinder,
Gamaschen für " " "
Westen für " " "
Tücher, Handarbeit,
Kragen und Manchetten, rein leinen,
Strickwolle in allen Farben,
Gesundheits-Jacken,
Strumpflängen in allen Größen.

Paul Friedr. Scholz,

Ring 38, Breslau. [6932]

Grosser Weihnachts-Ausverkauf.

Kleiderstoffe,
fertige Kleider, Schlafröcke, Unterröcke,
Damen-Paletots, Jaquettes, Jacken.

Vorstehende Artikel sind in großer Auswahl von der einfachsten bis zur elegantesten Art auf Lager und werden zu **auffallend billigen, aber festen Preisen verkauft.**

Bettdecken, Gardinen, Tischdecken, Moiréschürzen, Flanelle werden gänzlich außergewöhnlich billig ausverkauft.

L. Grünthal,

Nr. 4 Carlsplatz 4, 1. u. 2. Etage

(früher Albrechtsstrasse). [5367]

---

19. Bekanntmachung des Wiener Leder-Waaren-Bazars, 19.

19.

19, Schmiedebrücke 19,

II. Viertel vom Ringe,

rechts (im Neubau).

In Folge des kolossalen Zuspruchs, welcher mir vor zwei Jahren, sowie im vorigen Jahre Seitens des **Breslauer Publikums** zu Theil wurde, sehe ich mich veranlasst, auch **zum bevorstehenden Christfest,** und zwar **bis zum 24. December,** einen

Weihnachts-Ausverkauf

von **Wiener** Lederwaaren, **Reise-**Effecten, **Albums** und dergl. zu eröffnen, welcher, wie voriges Jahr, nur vom **28. November bis 24. December** dauern kann, da nach dieser Zeit meine Anwesenheit in **Wien** dringend nöthig ist. Ich enthalte mich aller Anpreisungen meiner **Artikel,** ein Besuch bei mir wird Jedermann von der **Güte der Waaren,** sowie **Billigkeit der Preise** überzeugen. [7247]

Wiener Bazar,

Nr. 19, Schmiedebrücke Nr. 19.

Das große Pelzwaaren-Lager

von **M. Boden,** Kürschner, Ring 35,
par terre, I. u. II. Etage, Breslau,

empfiehlt feine Herren-Geh-, Reise-, Jagd- und Livrée-Pelze, für Damen Geh- und Reise-Pelz-Mäntel nach den neuesten Façons

mit echt Lyoner Seidensammet-, Seidenrips-, Wollrips- u. Stoffbezügen.
Große Auswahl von Damen-Pelzgarnituren [7427]
in Zobel, Marder, Nerz, Iltis, Fee, Bisam und Skungs.
Fußsäcke, Jagdmuffen, Schlittendecken und verschiedene Pelzmützen.
Alle angeführten Gegenstände werden unter Garantie der billigsten und reellsten Bedienung geliefert. — Umarbeitungen und Modernisirungen werden in meiner eigenen Werkstatt besorgt.

M. Boden, Kürschner, Ring 35.

Als Weihnachtsgeschenk

offerire bei größter Auswahl zu außergewöhnlich billigen Preisen, durch zufälligen Masseneinkauf in den Stand gesetzt, z. B. Vogelbauer, die überall für 4 Thlr. verkauft werden, für 2½ Thlr. verkaufen zu können &c. &c.



FEINSTE HARZER KANARIENVÖGEL — PAPAGEIEN

KL. AUSL. VÖGEL — VOGELBAUER

letztere in Holz, lackirtem Blech und verzinntem Draht &c. &c., ferner

GOLDFISCHE — GOLDFISCHGESTELE

Aquarien in Holz, Bronce, Eisen, Zink, Thon und alle **Füllungssachen, Schildkröten, Muscheln, Mineralien, Käfer, Schmetterlinge** nebst Kästen und Schränken, letztere werden unter dem Kostenpreise ausverkauft. [7190]

H. Forchner, vereid. gerichtl. Sachverständiger und Taxator, Schuhbrücke 77 und Ring 30.

Der

Weihnachts-Ausverkauf

von Züchen, Inletten und weißer Leinwand, sowie Handtüchern, Tischgedecken, Bettdecken, Gesundheitswäsche, Shirtings und Chiffons, nebst meinem reich assortirten Lager von

Herren-, Damen- und Kinder-Wäsche

findet zu den bedeutend herabgesetzten Preisen nur bis zum 24. d. Mts. statt. [7439]

M. Wolff,

57. Albrechtsstraße 57.

Durch Gelegenheitskauf empfehle seidene Cachenez und Taschentücher, schon das Stück 25 Sgr.

57.

Oberhemden mit reich gesticktem Einsatz, bereits gewaschen, von 1⅓ Thlr. ab.

Zu Weihnachts-Geschenken

empfiehlt [5128]

reelle und solide **Uhren**

die Fabrik-Niederlage Schweizer

Taschen-Uhren,

Nicolaistraße 53 (Grenzhaus), 1. Etage.

Kölner Dombau-Geld-Lotterie.

Ziehung am 11. Januar 1877.
Haupt-Gewinn: M. 75000.
Kleinster Gewinn: M. 60.

Original-Loose à 3 Mark verkauft und versendet bei schleuniger Bestellung, soweit der nur noch geringe Vorrath reicht,

J. Juliusburger, Breslau,
Tauenzienstr. 2, Hochparterre.

Gegen Beifügung von 25 Pf. sende 14 Tage nach beendeter Ziehung die amtliche Gewinnliste franco. [7320]

Specialité.

Verlobungs- u. **H**ochzeits-**B**riefe (auch andere Familien-Anzeigen)
Visiten- und **A**dress-**K**arten,
Siegel, **S**tempel mit **S**elbstfärber,
Ehren-**B**ürger-**B**riefe,
Ehren-**M**itglieds-**D**iplome,
Kaufmänn. u. landwirthsch. Formul.

Artist. Inst. M. Spiegel, Breslau.



Nebelbilder-Apparate.

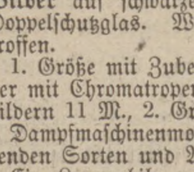
(Größtes Lager.)

Laterna magica (Zauberlaterne), mit reinen Gläsern, fein polirten, silberplattirten Reflectoren, sauber gearbeitet, **Bilder** auf schwarzem Grund und Doppelschutzglas. Wirkung unübertroffen. [6778]

1. Größe mit Zubehör, 6 Glasbilder mit Chromatropen oder Wandelbildern 11 M., 2. Größe 17 M.

Dampfmaschinenmodelle aller existirenden Sorten und Arten.

Eine Locomobile, mit Spiritus heizbar, **4 M.,** dieselbe, ein Hammerwerk treibend, **11 M.,** Locomotiven mit 2 Cylindern und Tender, 15 M., Fontainen, Dampfhämmer, Sägen u. a. m.



Inductions-Apparate, Funkengeber, Luftpumpen galv.-electr. Elemente eigener Fabrik, Barometer und Thermometer.

Ad. Heidrich,

Mechaniker und Optiker,
Ohlauerstraße Nr. 1 (Kornecke).

Glas u. Porzellan

für Restaurants u. billigen Hausbedarf.

Stamm-Kuffen.

Carl Stahn, Klosterstraße 1, am Stadtgraben.

[7403]

Während des Monats December stelle ich wieder mein Fabriklager von **Teppichen und Läuferstoffen** zum Einzelverkauf.

Louis Lohnstein,

Junkernstraße 34, Ecke Dorotheengasse.

Höchst discret

vermittelt **Ehen** jeden **Standes** und jeder **Confession** Frau Räthin Hoyer in Breslau, am Nicolaistadtgraben 6d, 1. Etage. Seit Juli 1874 Inhaberin des discreten Ehenvermittelungs-Institutes in Firma K. M. 174 Rothsürben. Agenten und anonym bleiben unberücksichtigt, desgleichen auch Briefe, denen nicht ein adressirtes Couvert zur Rückantwort beigeschlossen ist.

Rheinischer

Trauben-Brust-Honig

allein echt mit beigedrucktem Fabrikstempel, von vielen Aerzten, wie den Herren Sanitätsrath Dr. C. Rüst, Dr. Gräfe, Dr. Gesellius, Dr. Lange u. s. w. als bestes, angenehmstes und **sicherstes Hustenmittel** empfohlen; zu haben in

(W. H. Zickenheimer Mainz)

Breslau im **Haupt-Depot** bei Herrn **S. G. Schwartz,** Ohlauerstraße 21; ferner in **Breslau** bei den Herren **Oscar Mohr,** Schmiedebrücke 54; **G. Beige,** Klosterstr. 2, Ecke der Feldstraße; **O. Blumensaat,** Reuschestr. 12; **R. Jahn,** Tauenzienplatz 10; **A. Gusinde,** Rosenthalerstr. 4; **Adolf Falkenhain,** Vorwerksstraße; **H. Pitsch,** Große Scheitnigerstraße; **C. F. Lorke,** Neue Schweidnitzerstraße 2. — In **Bunzlau** bei Herrn **R. Fr. Kohls Nachflgr.**; in **Freiburg** bei Herrn Apotheker **Albert Lindenberg**; in **Gr.-Glogau** bei Herrn **Reinhold Wöhl**; in **Görlitz** bei den Herren Apotheker **L. Heinemann** und Droguist **J. D. Gaffron Nachf.**; in **Goldberg** bei Herrn Droguist **W. Jäger**; in **Hirschberg** bei Herrn **Paul Spehr**; in **Lauban** bei Herrn **Hugo Wolff,** vorm. **Otto Böttcher**; in **Poln.-Lissa** bei Herrn **A. Mankiewicz**; in **Münsterberg** bei Herrn **Franz Biedermann**; in **Neumarkt** bei Herrn **F. Kallert**; in **Nimptsch** und **Heidersdorf** bei den Herren **Christian & Jackel**; in **Oels** bei Herrn **Otto Cammenisch**; in **Patschkau** bei Herrn **Hermann Blümel**; in **Sagan** bei Herrn **H. Diedtemann,** vormals **Carl Klee**; in **Waldenburg** bei Herrn **Adolph Madantz.**

Musikinstrumente

Alte und neue Geigen, Bratschen, Cello's, Bässe, Bogen, Guitarren, Kasten, Notenpulte, echt italienische und deutsche Saiten, alle Bestandtheile für diese Instrumente, sowie [5330]

Zithern, Zithersaiten und Spielringe

empfiehlt

Ernst Liebich,

Instrumentenmacher,
Catharinenstraße Nr. 2.

Spielwaaren.

Puppen. — Kinderservice u. Kuffen.

Carl Stahn, Klosterstraße 1, am Stadtgraben.

Fahrplan der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn. Breslau-Dzieditz, Schoppinitz-Sosnowce und Oppeln-Vossowska. Vom 15. October 1876 ab.

Klm.	1. Kl.	2. Kl	3. Kl	4. Kl	Station. Col. Nr. Klasse.	1.	2. I-III.	3. I-IV.	4. I-IV.	5. I-IV.	6. I-III.	7. II-IV.
	Mark											
							Vm.				Nm.	Nm.
					Schmiedefeld .... Abf.	.	.	.	.	.	5 9	.
3,6					Mochbern .... Abf.	.	6 30	.	.	.	3 15 / 5 18	.
7,2					Breslau, Oderthorbahnhof Ank.	.	6 39	Vm.	Vm.	Nm.	3 27 / 5 30	.
					Breslau, Stadtbahnhof .. Abf.	.	6 22	8 8	10 20	1 35	5 30	7 33
4,80	0,40	0,30	0,20	0,10	Breslau, Oderthorbahnhof	.	6 42	8 21	10 35	1 50	5 45	7 51
11,55	0,90	0,70	0,50	0,30	Hundsfeld	.	.	8 33	10 47	2 3	5 57	8 7
17,70	1,50	1,20	0,80	0,50	Sibyllenort	.	6 59	8 43	10 58	2 15	6 6	8 24
23,63	1,80	1,40	0,90	0,60	Bohrau	.		8 54	11 8	2 28	6 16	8 41
31,65	2,70	2,10	1,40	0,90	Oels	.	7 22	9 6	11 26	2 40	6 33	8 56
40,73	3,30	2,50	1,70	1,10	Groß-Zöllnig	.	.	Vm.	11 41	Nm.	6 48	Nm.
45,38	3,60	2,70	1,80	1,20	Bernstadt	.	7 40	Ank.	11 50	Ank.	6 56	Ank.
58,80	4,80	3,60	2,40	1,60	Namslau	.	8 2	.	12 14	Kl.	7 20	.
71,03	5,70	4,30	2,90	1,90	Noldau	.	8 18	.	12 33	II-IV.	7 38	.
83,10	6,50	4,90	3,30	2,10	Konstadt	.	8 32	.	12 51	Nm.	7 54	.
95,25	7,10	5,30	3,60	2,30	Kreuzburg	.	8 49	.	1 11	5 19	8 13	.
102,53	7,50	5,70	3,80	2,40	Klein-Lassowitz	.	.	.	1 23	5 37	.	.
108,68	7,80	5,90	3,90	2,50	Sausenberg	.	9 5	.	1 34	5 50	8 35	.
119,03	8,40	6,30	4,20	2,60	Zembowitz	.	.	.	1 49	6 13	.	.
126,08	8,40	6,30	4,20	2,70	Mischline	.	9 25	.	2 —	6 28	9 1	.
132,30	8,70	6,60	4,40	2,80	Vossowska .... Ank.	.	9 33	.	2 9	6 39	9 11	.
					Klasse		II-IV.		II-IV.	II-IV.	II-IV.	
					Oppeln .... Abf.	.	8 37	.	1 14	5 33	8 15	.
10,87	0,90	0,70	0,50	0,30	Chronstau	.	8 56	.	1 33	5 53	8 35	.
21,00	1,80	1,40	0,90	0,60	Malapane	.	9 18	.	1 55	6 15	8 55	.
31,72	2,70	2,10	1,40	0,90	Vossowska .... Ank.	.	9 35	Vm.	2 12	6 34	9 13	.
					Klasse	II-IV.	I-III.	II-IV.	I-IV.	II-IV.	I-III.	
132,30					Vossowska .... Abf.	.	9 40	3 35	2 17	.	9 19	.
142,43	9,00	6,80	4,50	2,90	Zawadzki	.	9 54	4 10	2 34	.	9 35	.
147,00	9,20	6,90	4,60	3,00	Sandowitz	.	.	4 25	2 43	.	.	.
150,60	9,30	7,00	4,70	3,00	Keltsch	.	.	4 40	2 50	.	9 47	.
162,30	9,50	7,10	4,80	3,20	Tworog	.	10 18	5 16	3 6	.	10 4	.
170,63	9,80	7,30	4,90	3,30	Friedrichshütte	Vm.	10 31	5 46	3 19	Nm.	10 17	.
177,00	10,00	7,50	5,00	3,30	Tarnowitz	4 —	10 42	6 24	3 32	6 20	10 29	.
180,60	10,10	7,60	5,10	3,40	Naklo	4 15	.	6 40	3 40	6 35	*)	.
183,68	10,30	7,70	5,10	3,40	Radzionkau	4 24	.	6 49	3 47	6 44	10 43	.
188,03	10,40	7,80	5,20	3,50	Scharley	4 38	.	7 4	3 55	6 58	*)	.
191,33	10,60	7,90	5,30	3,50	Beuthen O.-S.	5 5	11 8	7 29	4 7	7 21	11 1	.
196,20	10,80	8,10	5,40	3,60	Chorzow	5 27	11 16	7 51	4 17	7 42	11 12	.
202,43	11,00	8,30	5,50	3,70	Laurahütte	5 51	11 25	8 13	4 28	8 7	11 24	.
208,58	11,30	8,40	5,60	3,80	Schoppinitz (Rosdzin) ... Ank.	6 7	11 34	8 29	4 38	8 23	11 33	.
					Klasse	II-IV.	II-IV.	Vm.		Nm.	Nm.	
					**) Schoppinitz-Rosdzin Abf.	6 19	12 13	.	.	.	.	.
3,24					Sosnowce ... Ank.	6 27	12 21		.	.	.	.
					Klasse	II-IV.	I-III.	II-IV.				
208,58					Schoppinitz-Rosdzin ..... Abf.	6 29	11 48	.	4 53	.	.	.
220,28	11,70	8,80	5,90	3,90	Emanuelsegen	6 56	12 13	.	5 14	.	.	.
230,03	12,10	9,10	6,00	4,00	Tichau	7 18	12 35	.	5 30	.	.	.
238,58	12,40	9,30	6,20	4,10	Kobier	7 36	12 52	Vm.	5 44	.	.	.
249,00	12,80	9,60	6,40	4,30	Pless	8 2	1 17	6 —	6 8	.	.	.
253,88	13,20	9,90	6,60	4,40	Bad Goczalkowitz	8 14	1 30	6 14	6 18	.	.	.
257,18	13,20	9,90	6,60	4,40	Dzieditz .... Ank.	8 21	1 37	6 22	6 25	.	.	.
						Vm.	Nm.	Vm.	Nm.			

Station. Col. Nr. Klasse.	8.	9. I-III.	10.	11. I-IV.	12. II-IV.	13. I-III.	14. II-IV.
		Vm.		Vm.	Vm.	Nm.	Nm.
Dzieditz .... Abf.	.	.	.	7 35	10 5	2 35	7 35
Bad Goczalkowitz	.	.	.	7 42	10 14	2 42	7 44
Pless	.	.	.	7 56	10 25	2 58	8 1
Kobier	.	.	.	8 12	Vm.	3 20	8 23
Tichau	.	.	.	8 27	Ank.	3 43	8 47
Emanuelsegen	.	.	.	8 44		4 6	9 12
Schoppinitz-Rosdzin ...... Ank.	.	.	.	9 1		4 26	9 35
Klasse				II-IV.		II-IV.	
**) Sosnowce .... Abf.	.	.	.	7 53	.	3 36	.
Schoppinitz-Rosdzin . Ank.	.	.	Vm.	8 3	Nm.	3 46	.
Klasse			II-IV.	I-IV.	II-IV.	I-III.	
Schoppinitz-Rosdzin ...... Abf.	.	4 33	6 31	9 13	1 13	4 52	9 50
Laurahütte	.	4 45	6 53	9 25	1 36	5 3	10 13
Chorzow	.	4 56	7 17	9 36	1 59	5 12	10 36
Beuthen O.-S.	.	5 13	7 42	9 50	2 26	5 25	11 3
Scharley	.	.	7 54	9 57	2 37	.	11 14
Radzionkau	.	5 25	8 8	10 5	2 51	.	11 28
Naklo	.	.	8 20	10 13	3 2	.	11 38
Tarnowitz	.	5 37	8 28	10 22	3 29	5 46	11 45
Friedrichshütte	.	5 47	Vm.	10 32	3 49	5 55	Nm.
Tworog	.	5 58	Ank.	10 44	4 16	6 6	Ank.
Keltsch	.	6 13	.	11 —	4 48	6 20	
Sandowitz	.	.	.	11 7	5 0	.	
Zawadzki	.	6 27	.	11 16	5 20	6 32	
Vossowska .... Ank.	.	6 39	Vm.	11 29	5 45	6 44	
Klasse		II-IV.	II-IV.	II-IV.	Nm.	II-IV.	
Vossowska .... Abf.	.	7 0	9 50	11 40	.	6 49	
Malapane	.	7 23	10 10	12 3	.	7 11	
Chronstau	.	7 46	10 30	12 26	.	7 33	
Oppeln .... Ank.	.	8 10	10 47	12 48	.	7 50	Nm.
Klasse	II-IV.	I-III.	I-IV.	I-IV.	I-IV.	I-III.	II-IV.
Vossowska .... Abf.	.	6 47	.	11 37	.	6 51	9 19
Mischline	.	6 59	.	11 47	.	7 1	9 35
Zembowitz	.	.	.	11 57	.	.	9 50
Sausenberg	.	7 24	.	12 13	.	7 23	10 11
Klein-Lassowitz	.	.	.	12 23	.	.	10 24
Kreuzburg	.	7 44	.	12 37	.	7 42	10 36
Konstadt	.	8 —	.	12 53	.	7 55	Nm.
Noldau	.	8 17	.	1 9	.	8 9	Ank.
Namslau	.	8 38	.	1 32	.	8 29	
Bernstadt	.	8 55	.	1 50	.	8 45	
Groß-Zöllnig	Vm.	9 3	Vm.	1 59	Nm.	.	
Oels	6 15	9 19	11 25	2 17	6 32	9 7	
Bohrau	6 38	.	11 38	2 29	6 45	†9 18	
Sibyllenort	6 58	9 39	11 49	2 38	6 57	†9 26	
Hundsfeld	7 19	.	12 1	2 48	7 8	†9 35	
Breslau, Oderthorbahnhof	7 46	10 7	12 15	3 5	7 20	9 52	
Breslau, Stadtbahnhof .... Ank.	8 —	10 17	12 25	3 15	7 30	10 2	
Breslau, Oderthorbahnhof . Abf.	Vm.	10 3	Nm.	3 1	Nm.	9 48	
Mochbern .... Ank.	.	10 13	.	3 13	.	9 58	
Abf.	.	Vm.	.	3 15	.	Nm.	
Schmiedefeld .... Ank.	.		.	3 22	.		
				Nm.			

Die Züge Col. 2, 4, 6, 9, 11 u. 13, zwischen Breslau und Schoppinitz sind **Schnell-**, die Züge Col. 4 und 11 zwischen Schoppinitz und Dzieditz, sowie Col. 3, 5, 10 u. 12 zwischen Breslau und Oels **Personenzüge**, die übrigen gemischt. †) Der Zug Col. 13 nimmt in Bohrau, Sibyllenort und Hundsfeld Personen nicht auf. *) Zug Col. 6 hält in Naklo und Scharley, wenn Personen aufzunehmen oder abzusetzen sind.

**) Der Betrieb auf dieser Strecke wird erst an einem späteren, besonders bekannt zu machenden Termin eröffnet. [4747]

Tagesbillets laut aushängender Plakate.

Aufgebot.

I. Nachstehende Verschollene:

1) der Zimmergesell **Johann August Lehrfeldt**, geboren am 9 Juli 1819 zu Schadendorf, welcher vor etwa 15 Jahren, nachdem er Leerhäusler zu Mallmitz, Kreis Sprottau, gewesen, ausgewandert ist, und zuletzt vor etwa 11 Jahren aus Rembelice, Kreis Wielin in Rußland, Nachricht von sich gegeben hat, und für welchen ein Depositalvermögen von 36 bis 40 Mark verwaltet wird;

2) der Schachtmeister **Ernst Wilhelm Liersch**, geb. am 9. August 1829 zu Ober-Gießmannsdorf, Kreis Sprottau, angeblich vor 20 Jahren nach Rußland ausgewandert und seit etwa 13 Jahren verschollen, Eigenthümer eines Depositalvermögens von 249,60 Mark;

3) **Johann Friedrich Kothe** aus Nieder-Kunzendorf, Kreis Sprottau, welcher in den Jahren 1839 oder 1840, etwa 34 Jahr alt, Liebichau, Kreis Sprottau, seinen damaligen Wohnort, verlassen hat, und auf auswärtige Eisenbahnarbeit gegangen ist (Vermögen: 50,72 Mark);

4) **Friedrich Wilhelm Kochan**, geboren zu Liebsen, Kreis Sagan, am 18. October 1836, ein Sohn des am 28. Juli 1874 ebenda verstorb. Schafmeisters **Kochan**, seit dem Jahre 1864 verschollen (Vermögen: 42 Mark Vatererbtheil und ein seiner Höhe nach noch nicht genau festgestelltes, jedoch geringeres Muttererbtheil);

5) der Fleischergesell **Carl Julius Böhmer**, geboren am 8. Januar 1831 zu Nieder-Siegersdorf, Kreis Freistadt, im Jahre 1863 von seinem Geburtsorte aus verzogen und seitdem verschollen (Vermögen: 286,03 Mark);

6) der Freigärtnersohn **Johann Carl Friedrich Simon** aus Carlshof, Kreis Löwenberg, daselbst geboren am 17. September 1824, welcher angeblich vor etwa 30 Jahren seinen Heimathsort verlassen hat, um nach Sachsen auf Arbeit zu gehen (Vermögen: ein Löwenberger Sparkassenbuch über 8 Thlr. 15 Sgr. 3 Pf.);

7) der am 4. April 1815 zu Schmiedeberg geborene **Carl Wilhelm Härtel**, welcher im Jahre 1864 zu Bunzlau als Privatsecretair des Justizraths **Heinzel** beschäftigt war, und am 8. August 1864 gedachten Ort heimlich verlassen hat (Vermögen: Nichts, als einige hinterlassene Kleidungsstücke);

8) der am 15. October 1833 zu Ober-Gläsersdorf, Kreis Lüben, geborene Müllergesell **Johann Friedrich Ewald Günther**, für welchen ein aus dem Nachlasse seines Vaters ihm zugefallenes Legat von 42 Thlr. oder 126 M. im gerichtlichen Depositorium sich befindet;

9) der am 15. August 1821 in Möttig, Kreis Liegnitz, geborene Müller **Johann Ernst Gottlob Werner**, dessen letzter bekannter Wohnsitz Parchwitz — Schloßgemeinde — war, und für welchen ein Erbtheil von 17 Thlr. 15 Sgr. 4 Pf. gerichtlich verwahrt wird;

10) die verehelichte Stellmacher **Nüßler, Pauline Auguste**, verwittwet gewesene **Berger**, geb. **Barth**, welche im Frühjahr 1873 ihren damaligen Wohnsitz Nieder-Schönfeld, Kreis Bunzlau, verlassen, dann kurze Zeit — bis 5. October 1864 — zu Berlin (Friedrichsgracht 26) in Stellung gewesen und seit dem verschollen ist (Erlös aus den zurückgelassenen Mobilien 7 Thlr. 2 Sgr. 6 Pf.);

11) der Arbeiter **Johann Gottlob Schmidt**, geb. am 29. December 1832 zu Ober-Herrndorf, Kreis Glogau, und dort bis zum Jahre 1859 wohnhaft gewesen, für welchen ein Vermögen von ohngefähr 90 Mark gerichtlich verwaltet wird;

12) der Schmiedegesell **Emil Herrmann Driehl**, geb. am 12. Mai 1840 zu Kreidelwitz, Kreis Glogau, und bis zum Jahre 1864 dort wohnhaft gewesen, für welchen ein Erbtheil von 40 Thalern hypothekarisch eingetragen ist;

13) der Fleischergesell **Johann Franz August Kaßner**, geboren am 24. November 1822 zu Mittel-Rüstern, Kreis Liegnitz, und von dort seit etwa 16 Jahren verschollen (Vermögen: ein Liegnitzer Kreissparkassenbuch über 55 M. 55 Pf.);

14) der Stellmacher **Georg Friedrich Scheuermann**, geb. am 15. Juli 1803 zu Woitsdorf, Kreis Goldberg, welcher im Jahre 1848 von Giersdorf, Kreis Goldberg, angeblich nach Australien ausgewandert ist und welchem im Jahre 1873 ein seitdem gerichtlich verwaltetes Erbtheil von 11 Thlr. 14 Sgr. 9 Pf. zugefallen ist;

15) der Einwohner **Johann Friedrich Meißner** aus Langhermsdorf, Kreis Freistadt, geb. am 11. Mai 1814, welcher im Jahre 1852 seinen Heimathsort Langhermsdorf verlassen hat, um auswärts Arbeit zu suchen (Depositalvermögen 102 Mark 44 Pf.);

und die von denselben etwa zurückgelassenen unbekannten Erben und Erbnehmer;

II. die unbekannten Erben und Erbnehmer der nachbenannten Verstorbenen:

1) der am 6. November 1871 zu Zittau geborenen und an demselben Tage, jedoch nach ihrer Mutter, der unverehel. **Auguste Ernestine Kschischank** (oder **Zischank**) aus Ober-Gebelzig, Kreis Rothenburg O.-L., ungetauft verstorbenen Tochter der Letzteren (Nachlaß 138 Mark 44 Pf.);

2) des am 2. October 1874 im Alter von 32 Jahren zu Grünberg im Gerichtsgefängnisse verstorbenen Arbeiters **Carl Friedrich Wilhelm Kiethe** aus Wiesau, Kreis Sagan, eines unehelichen Sohnes der **Anna Rosina Kiethe**, nachher verehelichten **Krieger** (Nachlaß ungefähr 170 Mark);

3) der am 19. Januar 1875 im Alter von 74 Jahren zu Liegnitz verstorbenen und zu Lerchenborn, Kreis Lüben, geborenen unverehelichten **Johanna Löbe** (Nachlaß 4 Mark 53 Pf.);

4) der am 12. Mai 1873 zu Klitten, Kreis Rothenburg O.-L., verstorbenen **Marie Paulick**, einer unehelichen Tochter der schon am 29. November 1864 verstorbenen Gärtnertochter **Rosine Paulick** aus Klitten, verehelichten **Herenz** (Nachlaß: Activa 194 Mk. 15 Pf., Passiva 198 Mark 35 Pf.);

5) des am 14. Februar 1875 gestorbenen, am 17. December 1874 geborenen, auf die Namen **Friedrich Wilhelm Eduard Bruno Katz** getauften unehelichen Sohnes der am 27. December 1874 verstorbenen verwittweten Kreisbote **Dietrich, Rosina Wilhelmine Johanne Henriette** geb. **Katz** aus Petersdorf, Kreis Liegnitz;

6) des am 15. November 1875 zu Liegnitz im Alter von zwei Monaten verstorbenen unehelichen Sohnes der am 2. October 1875 ebenda verstorbenen **Anna Munsig** (Nachlaß 36 Mark);

7) der am 20. September 1875 in dem Hause der Schnabelschen Stiftung zu Liegnitz im Alter von 54 Jahren verstorbenen unverehelichten **Johanne Christiane Kloth** (Nachlaß 198 Mk. 84 Pf.);

8) des am 22. Juli 1875 zu Tarnau, Kreis Glogau, im Alter von 30 Jahren verstorbenen Schäferknechts **Wilhelm Keil**, gebürtig aus Tauer, Kreis Steinau (Nachlaß 22 Mark 45 Pf.);

9) des am 9. März 1875 im Gemeinde-Armenhause zu Quitzdorf, Kreis Rothenburg O.-L., verstorbenen Einwohners **Gottfried Kaiser** (Nachlaß 27 Mk. 19 Pf.);

10) der am 28. September 1875 zu Göllschau, Kr. Goldberg-Haynau, gestorbenen Auszügler-Wittwe **Böhm, Johanne Eleonore** geb. **Reich** (Nachlaß 64 Mk. 39 Pf.);

11) der am 12. August 1875 zu Liegnitz verstorbenen Zimmermannswittwe **Reimann, Elisabeth** geb. **Wendrich** (Nachlaß 65 bis 66 Mk.);

12) des am 25. September 1861 zu Spiller M.-A., Kreis Löwenberg, verstorbenen Tagewächters **Gottlieb Neumann** (Nachlaß 29 Mk. 60 Pf.);

13) der am 14. September 1874 zu Nieder-Heidersdorf, Kreis Lauban, verstorbenen Häusler-Wittwe **Sommer, Christiane** geb. **Gerlach** (Nachlaß 53 Mk. 95 Pf.);

14) der am 31. Juli 1872 zu Wiesa, Kreis Lauban, verstorbenen, am 14. Januar 1872 geborenen **Anna Pauline Weise**, einer unehelichen Tochter der Wittwe **Richter, Caroline** geb. **Weise**, von Nieder-Bellmannsdorf (Nachlaß: ¼ Antheil an dem Grundstücke Nr. 116, Nieder-Bellmannsdorf);

15) der am 21. November 1873 zu Mittel-Bellmannsdorf, Kreis Lauban, verstorbenen Gedingehäuslerwittwe **Meyer, Johanne Christiane** geb. **Förster** (Nachlaß 7 Mark 21 Pf.);

werden hierdurch aufgefordert, sich vor oder in dem hierzu auf

den 25. Mai 1877, Vormittags 11 Uhr

im hiesigen Gerichtsgebäude vor Herrn Kreisgerichtsrath Mohrenberg anberaumten Termine bei dem unterzeichneten Gericht oder in der Registratur desselben schriftlich oder persönlich zu melden und daselbst weitere Anweisung zu erwarten; widrigenfalls der betreffende Verschollene wird für todt erklärt, die unter Nr. II. aufgebotenen unbekannten Erben und Erbeserben aber werden fürschuldig erachtet werden, sich, — mit den in den §§ 496 bis 499 Titel 9 Theil I. Allgemeinen Landrechts angegebenen Einschränkungen — alle Verfügungen gefallen zu lassen, welche der Besitzer des betreffenden Nachlasses, resp. Derjenige, welchem dieser Nachlaß nach Beendigung des Aufgebotsverfahrens ausgeantwortet werden wird, in Ansehung eines Dritten etwa darüber getroffen hat. [471]

Sprottau, den 8. Juli 1876.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Ein großes Restaurant!

mit allen der Neuzeit entsprechenden Einrichtungen, in feinster Stadtlage Breslau's, kann von einem tüchtigen Restaurateur übernommen werden.

C. Obst, Breslau, Brüderstr. 21.

Nothwendiger Verkauf.

Das **Säbsch**'sche Grundstück Lange Gasse Nr. 18 ist zur nothwendigen Subhastation gestellt.

Es beträgt der Gebäudesteuer-Nutzungswerth 1200 Mark.

Versteigerungstermin steht

am 2. Februar 1877, Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Richter im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Stadtgerichts-Gebäudes an.

Das Zuschlagsurtel wird

am 3. Februar 1877, Vormittags 12½ Uhr,

im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere, das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau XIIb. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion, spätestens im Versteigerungstermine anzumelden. [496]

Breslau, den 30. November 1876.

Königl. Stadt-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
(gez.) **Fürst.**

Bekanntmachung.

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns

Paul Lutze

zu Breslau ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Accord ein Termin

auf den 15. Januar 1877, Vormittags 10½ Uhr,

vor dem Commissar Stadt-Gerichts-Rath Fürst im Zimmer Nr. 47 des 2. Stocks des Stadt-Gerichts-Gebäudes anberaumt worden.

Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten oder vorläufig zugelassenen Forderungen der Concurs-Gläubiger, so weit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Accord berechtigen.

Die Handelsbücher, Bilance und Inventarium und der vom Verwalter über die Natur und den Charakter des Concurses erstattete Bericht liegen im Bureau XII a. zur Einsicht der Betheiligten offen. [497]

Breslau, den 28. November 1876.

Königl. Stadt-Gericht.
Der Commissar des Concurses.

Bekanntmachung.

Der Eigenthümer und Verlierer einer Note der Provinzial-Actienbank des Großherzogthums Posen wird aufgefordert, bei Verlust seines Rechts sich spätestens

am 9. Januar 1877, Vormittags 11 Uhr,

im Zimmer 21 im 1. Stock des Stadt-Gerichtsgebäudes bei dem Stadt-Gerichts-Rath **Fürst** zu melden. [498]

Breslau, den 28. Novbr. 1876.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Nothwendiger Verkauf.

Das dem Kaufmann **Israel Kochmann** aus Hohenlohehütte gehörige, zu Kattowitz belegene, im Grundbuche auf Blatt Nr. 314 eingetragene Grundstück soll im Wege der nothwendigen Subhastation

am 26. Januar 1877, Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Subhastations-Richter in unserem Gerichtsgebäude, Termins-Zimmer Nr. 1., verkauft werden.

Zu dem Grundstücke gehören 7 Ar 36 Q.-Meter der Grundsteuer nicht unterliegende Hofräumlichkeiten und ist dasselbe bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 3960 Mark veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau III. während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird [986]

am 29. Januar 1877, Mittags 12 Uhr,

von dem unterzeichneten Subhastations-Richter verkündet werden.

Kattowitz, den 29. October 1876.

Königl. Kreis-Gerichts-Commission I.
Der Subhastations-Richter.
Arndt.

Mein Gut

Nr. 15 zu **Nauske**, Kreis Striegau, mit ca. 150 Acker, bin ich Willens, aus freier Hand zu verkaufen.

[5373] **Büttner.**

Bekanntmachung.
Concurs-Eröffnung.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Neisse, den 28. November 1876, Mittags 12 Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns

Hugo Gierschbrich

zu Neisse ist der kaufmännische Concurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung

auf den 1. October 1876

festgesetzt worden.

1. Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann Bernhard Trefz zu Neisse bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 12. December 1876, Vormittags 11 Uhr,

vor dem Kreisgerichts-Rath Wagner im Termins-Zimmer Nr. 15 des hiesigen Gerichts-Gebäudes anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern einstweiligen Verwalters, sowie darüber abzugeben, ob ein einstweiliger Verwaltungsrath zu bestellen und welche Personen in denselben zu berufen sind.

II. Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen im Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände

bis zum 31. December 1876 einschließlich

dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles mit Vorbehalt ihrer etwanigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

III. Zugleich werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte,

bis zum 15. Januar 1877 einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden, und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, so wie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals [975]

auf den 6. Februar 1877, Vormittags 10 Uhr,

vor dem Kreisgerichts-Rath Wagner im Termins-Zimmer Nr. 15 des hiesigen Gerichts-Gebäudes zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwälte Grauer und Seger und die Justizräthe Babel und Fischer zu Neisse zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist sub laufende Nr. 81 die Firma

Hermann Kleiner

zu Militsch und als deren Inhaber der Kaufmann **Hermann Kleiner** am 27. November 1876 eingetragen worden. [982]

Militsch, den 27. November 1876.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist sub laufende Nr. 82 die Firma

Paul Seipelt

zu Militsch und als deren Inhaber der Kaufmann **Paul Seipelt** am 27. November 1876 eingetragen worden. [983]

Militsch, den 27. November 1876.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

Die Eintragungen in unser Handels- und Genossenschafts-Register werden während des Zeitraums vom 1. December 1876 bis 1. Decbr. 1877

a. durch die Schlesische Zeitung,
b. durch die **Breslauer Zeitung** zu Breslau,
c. den Deutschen Reichs- und Staats-Anzeiger zu Berlin,
d. durch das hiesige Kreisblatt und Stadtblatt

bekannt gemacht werden. [984]

Mit der Bearbeitung der auf die Führung des Handels- und Genossenschafts-Registers sich beziehenden Geschäfte für die gedachte Zeit ist der Herr Kreisgerichts-Rath **Dultz**, in Verhinderungsfällen desselben Herr Kreisrichter **Klose** unter Mitwirkung des Herrn Kreis-Gerichts-Secretärs **Kremser**, in Verhinderungsfällen desselben der Herr Kreis-Gerichts-Secretär **Schnurpfeil** beauftragt.

Groß-Strehlitz, den 15. Nov. 1876.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.
gez. **Rösler.**

Bekanntmachung.

Die Eintragungen in das Handels- und Genossenschafts-Register des hiesigen Königlichen Kreis-Gerichts im Laufe des Jahres 1877 werden durch das dem Deutschen Reichs- und Königlich Preußischen Staats-Anzeiger beigegebene Handels-Register, durch die Schlesische Zeitung, durch die **Breslauer Zeitung** und durch die Berliner Börsen-Zeitung veröffentlicht werden. [985]

Die auf Führung dieser Register sich beziehenden Geschäfte werden durch den Kreis-Gerichts-Rath **Gerlach** unter Mitwirkung des Kreis-Gerichts-Secretärs **Hatscher** bearbeitet werden.

Habelschwerdt, den 27. Nov. 1876.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist zufolge Verfügung vom 27. d. M. unter der Nr. 254 die Firma

Richard Gleuwitz

zu Grünberg und als deren Inhaber der Ingenieur **Richard Gleuwitz** in Grünberg eingetragen worden. [976]

Grünberg, den 28. Novbr. 1876.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

Für das Geschäftsjahr 1877 werden die auf die Führung des Handels- und Genossenschafts-Registers sich beziehenden Geschäfte durch den Kreisgerichtsrath **Schneider**, welchem der Kreisgerichts-Bureau-Assistent **Fiedler** als Secretär zugeordnet ist, bearbeitet und die im Art. 13 des Allgemeinen Deutschen Handels-Gesetz-Buches, sowie im § 4 des Bundesgesetzes vom 8. Juli 1868 vorgeschriebenen Bekanntmachungen durch

den Staats-Anzeiger,
die hiesigen Localblätter,
die **Breslauer Zeitung**,
die Schlesische Zeitung,
die Berliner Börsen-Zeitung

erfolgen. [977]

Grünberg, den 28. November 1876.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von bearbeiteten und unbearbeiteten **Granitsteinen und Granitplatten** zum Bau eines Sandfanges für den westlichen Haupt-Canal hinter den Militair-Schießständen auf der Zankholz-Wiese am linken Oderufer in Breslau soll im Wege der Submission einem oder mehreren Unternehmern übertragen werden. [929]

Die Zeichnungen und Submissions-Bedingungen liegen im Canalisations-Bureau, Elisabetstraße Nr. 13 (Zimmer Nr. 46) zur Einsicht aus.

Versiegelte und mit bezeichnender Aufschrift versehene Submissions-Offerten, denen die im § 1 der Bedingungen festgesetzte Bietungs-Caution beizufügen ist, werden

bis zum 11. December c., Mittags 12 Uhr,

in der Stadt-Haupt-Kasse angenommen.

Breslau, den 19. November 1876.

Die städtische Canalisations-Commission.

Bekanntmachung.

Wir beabsichtigen, die zum Neubau zweier Gasometerbassins auf dem Terrain der III. Gas-Anstalt an der Trebnitzer Chaussee erforderlichen **Erdarbeiten** im Wege der öffentlichen Submission an den Mindestfordernden zu vergeben. [981]

Versiegelte, mit der Aufschrift:

„Erdarbeiten zu den beiden Gasometerbassins der III. Gas-Anstalt“

versehene Offerten, denen eine Bietungscaution von 800 Mark beizufügen, sind bis

Sonnabend, d. 9. December cr., Vormittags 12 Uhr,

im Central-Bureau der Gaswerke, im Stadthause, einzureichen, wo auch die Bedingungen zur Einsicht ausliegen.

Breslau, den 1. December 1876.

Die Gas-Anstalts-Bau-Commission.

Gerichtliche Auction.

In der am 6. d. Mts., Vorm. 9 Uhr, im Stadt-Gerichts-Gebäude stattfindenden Auction werden

3 große Kisten Pfefferkuchen

gegen sofortige Baarzahlung versteigert werden. [7446]

Der Rechnungs-Rath **Piper.**

Gerichtliche Auction.

Am 8. Decbr. c., Vorm. 9 Uhr, sollen in **Nr. 40 Ohlauerstraße** in der **Emil v. Mejer**'schen Concurs-Sache die noch verbliebenen Bestände an **Kurz- und Eisen-Waaren**; eine Partie verschiedener **Lampen-Glocken**, mehrere Gasleuchter und Lampen, sowie einige Repositorien und Utensilien gegen sofortige baare Zahlung versteigert werden. [7445]

Der Rechnungsrath **Piper.**

Nutzholz-Auction.

Montag, d. 18. December d. J., Vormittags 10 Uhr,

werden im **Kretscham zu Neudchen** circa 300 Stück kiefern **Nutz holz**, III., IV. und V. Klasse aus dem Forst-Revier **Neudchen**, Schlag **Lanschen**, [974]

meistbietend verkauft, wozu Kauflustige hiermit eingeladen werden.

Wohlau, den 1. December 1876.

Der Magistrat.

Mobiliar-Auction.

Montag, den 4. Decbr., Vormittags von 10 Uhr ab, werde ich **Ohlauerstraße Nr. 65, 1. Et.:**

3 feine Nußbaum-, 1 imit. Ebenholz-, 2 überpolst. Garnituren in Plüsch und Seide, einzelne Sophas, Stühle, Tische, Spiegel, Schränke, Bettstellen, 1 Regulator, Teppiche, mehrere Oelgemälde, Restaurations-Tische, 1 Pianino (neu)

meistbietend gegen sofortige Baarzahlung versteigern. [7393]

Der Königliche Auct.-Commissarius
G. Hausfelder,
Ohlauerstraße 65.

Auction.

(Für Klemptner beachtenswerth.)

Dinstag, den 5. Decbr., Vormittags von 9 Uhr ab, werde ich **Ohlauerstraße 65, 1. Etage:**

8 Dtzd. Brotbüchsen, 90 Dtzd. lack. Lampengehänge, 40 Dtzd. Wandschirme, Lampenteller, ca. 20 Dtzd. Rundbrenner rc.

meistbietend gegen sofortige Baarzahlung versteigern. [7392]

Der Königliche Auct.-Commissarius
G. Hausfelder.

Große Auction fertiger, neuer u. guter Pelzwaaren.

Mittwoch, den 6. December, Vormittags von 10 Uhr ab, werde ich in meinem Auctionsgelaß, **Ohlauerstraße Nr. 65, 1. Etage:**

I. **ein bedeutendes Lager eleganter hochfeiner u. mittelguter Nerz-, Zobel-, Marder-, Skungs- u. Iltispelze, großer Reisepelze, Herren-Gehpelze mit schwarzem Futter u. feineren Pelzbesätzen, Krimmermützen** rc.,

II. **hochfeine Lyoner Sammetpaletots mit feinem Nerz-, Zobel- und Skungsbesatz, seidne und Chappsammet-, Rips- u. Tuchpaletots mit Pelzfutter und feineren Pelzbesätzen**, sowie

III. **noch etwa 48 Pelzgarnituren in allen Pelzarten,**

meistbietend gegen sofortige Baarzahlung versteigern. [7391]

Der Königliche Auct.-Commissarius
G. Hausfelder.

Auction von Pferden und Wagen rc.

Donnerstag, den 7. December, Mittags 12½ Uhr, werde ich am **Heumarkt, an der Matthiasstraße:**

4 Last-Brettwagen, 1 Baumwagen, 1 einsp. Rollwagen, 2 Arbeitspferde, 2 Wagenpferde, 1 halbged. u. 1 offenen Wagen

meistbietend gegen sofortige Baarzahlung versteigern. [7390]

Der Königliche Auct.-Commissarius
G. Hausfelder.

☞ Weitere Anmeldungen zu dieser Auction werden in meinem Bureau, Ohlauerstraße 65, angenommen. ☜

Auction von Oelgemälden.

Für Düsseldorfer Rechnung werde ich **Freitag, den 8. December, Vormittags von 10½ Uhr** ab, in meinem Auctionsgelaß, **Ohlauerstraße 65, 1. Etage:**

32 Stück reizende **Oelgemälde in eleg. Goldrahmen, worunter auch einige Gemälde von Hoguet, Rocken, Heppner, Kosk**a rc., **sowie 2 Gemälde „Kaiser Wilhelm“ darstellend** (sehr gut),

meistbietend gegen sofortige Baarzahlung versteigern. [7389]

Der Königliche Auct.-Commissarius
G. Hausfelder.

Auction von neuen Teppichen.

Freitag, den 8. December, Nachmittags von 2½ Uhr ab, werde ich **Ohlauerstraße 65, 1 Etage:**

31 Stück neue Teppiche in echt Brüssel, Plüsch, Tapestrie und Wolle, dabei große Saal- und Sophateppiche,

meistbietend gegen sofortige Baarzahlung versteigern. [7388]

Der Königliche Auct.-Commissarius
G. Hausfelder.

Bekanntmachung.

Auf dem hiesigen Neubau der Bürgerwerderschleuse sollen **ca. 1200 leere Cement-Tonnen** im Wege des öffentlichen Verkaufs an den Meistbietenden abgegeben werden. Die näheren Kaufsbedingungen liegen auf dem qu. Baubureau, an den Mühlen Nr. 5/6, zur Einsicht aus. Versiegelte Kaufs-Offerten nimmt der Unterzeichnete bis zu 6. huj., Vormittags 11 Uhr, entgegen, zu welcher Zeit in Gegenwart der etwa erschienenen Käufer die Eröffnung der Offerten stattfinden wird. [979]

Breslau, den 1. December 1876.

Der Baumeister
C. Krebs.

Perigord-Trüffel,

feinsten Blumenkohl,
Hamb. Speckbücklinge,
Kieler Sprotten,
Raucher-Flundern,
große lebende Zwicken,
böhmische Spiegelkarpfen,
Aale, Welse, Schleien,
frischen Lachs,
Steinbutt, Zander,
Kabeljau, Dorsch,
Hecht empfiehlt billigst

E. Huhndorf
Schmiedebrücke Nr. 22.

Zur Cultur.

Im Baron v. Schwartzenberg'schen Rittergutsforst Lodenau, Kreis Rothenburg Ob.-Lausitz, stehen ca. 10,000 Schock 2jähr. gesunde Kieferpflanzen bei Entnahme gr. Part. à Schock 9 Rpf., 500 Schock 2jähr. Eichenpflanzen, à Schock 50 Pf., franco Bahnhof Uhsmannsdorf zum Verkauf. [2183]
Neu-Sorge,
Post Rothenburg Ober-Lausitz,
den 26. November 1876.
Kayser, Revierförster.

1 completes Rollgespann,
Rollwagen auf Federn (ca. 30 Ctr. Tragkraft), 2 kleine 5jähr. Schimmel mit Geschirr verkauft [5355]
Bartsch, Albrechtsstraße 30.



Feine
Harzer
Kanarien.
C. Curdes,
Ohlauerstraße 10,
Cigarrengeschäft.



Kanarien,
feinste Sänger.
Postversandt auch bei str. **Kälte.**
Kasten-Käfige für genannte Sänger.
Tinctur gegen thierische **Insecten.**
R. Kasper,
[6119] **Kupferschmiedestraße** 38.

Junge Affenpinscher, kl. Race, zu verk. Stockgasse Nr. 25, 2 Tr.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis 15 Rpf. die Zeile.

Eine geprüfte **Erzieherin** mit den besten Zeugnissen, die schon einige Jahre in Familien thätig gewesen, sucht vom 1. Januar oder 1. April Stellung an einer Schule. Gefällige Offerten bef. sub F. S. 965 **Rudolf Mosse**, Berlin W., Friedrichstr. 66.

Als Gesellschafterin oder Verkäuferin
sucht eine junge Dame per Neujahr Engagement. Beste Referenzen stehen auf Wunsch zur Verfügung. [7395]
Gütige Offerten sind an Hrn. **Ferdinand Prauser**, Liegnitz, Breslauerstraße Nr. 12, zu richten.

Zur Stütze der Hausfrau [7286]
wird ein gebildetes älteres Mädchen, welches auch im Schneidern und Maschinennähen geübt sein muß, **per 1. Januar 1877 für eine Familie in einer größeren Stadt Oberschlesiens gesucht.** Bewerbungen und Zeugnisse werden erbeten unter Adresse: **A. Nr. 4101 an Rudolf Mosse, Breslau.**

Als Stütze u. Pflege der Hausfrau und zur selbstständigen Leitung des Haushalts wird ein in gesetzten Jahren stehendes Fräulein gesucht; anspruchslose Umgangsformen sowie tadellose Bildung sind Hauptbedingung. — Gefl. Offerten mit Angabe von Referenzen sub G. G. 8 in die Expedition der Bresl. Ztg. [5327]

10 jüdische Köchinnen, 50 tüchtige Privatköchinnen, 10 Köchinnen nach Polen, 20 Stubenmädchen, 6 Ammen, 4 Diener, 6 Ackerschaffer, 5 Scheuerwärter, 3 Schmiede, 10 hübsche Kellnerinnen sucht [5341]
Fr. Becker, Altbüßerstraße Nr. 14.

Ein Reisender,
welcher Kenntnisse in der
Schlesischen Manufacturwaaren-Branche
besitzt, wird für ein Barchent-Fabrikations-Geschäft [7495]
gesucht.
Gefällige Offerten unter H. 22820 an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler in Breslau** zu richten.

Ein junger Kaufmann, Manufacturist, der schon längere Zeit gereist hat, der Buchführung und Correspondenz mächtig, **sucht** Stellung für sofort oder **stundenweise Beschäftigung.** Offerten sub R. 10 postlagernd Postamt 4. [5340]

Tapetenbranche!
Ein j. Kaufmann, 24 Jahr alt mit besten Zeugnissen, schon gereist, sucht in obiger oder auch anderer Branche Stellung. Gef. Offerten sub M. M. 12 an d. Exped. d. Bresl. Ztg.

Eine Wein-Groß-Handlung s. zum 1. Jan. 1877 oder für etwas spätere Zeit einen durchaus zuverlässigen gewandt. **jungen Mann** mit guter Handschrift, u. der möglichst Kenntniß von dem Geschäft in Breslau u. d. Prov. Schlesien hat, für's Comptoir und kleinere Reisen. Offert. mit Angabe des Alters, d. bisher. Wirkungskreises u. Copie der Zeugnisse erbeten unter B. D. 99 an die Exped. der Bresl. Ztg. [5285]

Für eine Spritfabrik suche ich bei 3-—400 Thlr. Geh. ein. christl. Destillateur zur Spiritus-Abnahme **u. ein. desgl. für Comptoir.** [5372]
E. Richter, Ohlauerstr. 42.

Schlesisches Central-Bureau für stellensuchende Handlungsgehilfen,
Breslau, Albrechtsstraße Nr. 4. [5374]

Das Oberschles. Nachweisungsbureau (S. Perls, Myslowitz) empfiehlt sich zur **kostenfreien** Nachweisung von Personal aller Branchen. **Stellensuchende** zahlen **keinen Vorschuß.** Anfragen ist Retour-Marke beizulegen.

Poln. spr. Commis plac. jederzeit **H. Hannig's Wwe.** in **Leobschütz.** 1 M. z. Rückantw. beizuf.

Ein junger Mann, mit allen Zweigen der Eisenbranche vertraut, sucht per 1. Januar 77 Stellung
als Verkäufer.
Gef. Offerten sub H. S. 95, postlagernd Gleiwitz. [5368]

Für mein Destillations-Detail-Geschäft wünsche ich einen gewandten
Detaillisten
(womöglich Specerist), welcher der einfachen Buchführung mächtig und eine schöne Handschrift besitzt, per 1. Jan. 1877 zu engagiren. [7432]
Julius Lomnitz, Schweidnitz.

Ein Commis,
der das
Tuch- und Herren-Confectionsgeschäft,
sowie das **Maßnehmen gründlich** versteht, sich auch fürs **Reisegeschäft** eignet, findet vom 1. Januar 1877 **Stellung** in meinem **Hause. Persönliche Vorstellung** erwünscht.
H. Huldschinsky,
[7504] **Gleiwitz.**

Braumeister-Stelle-Gesuch.
Ein Braumeister (Schlesier), 27 Jahre alt, unverheirathet, mit nachweislich besten theoretischen und praktischen Erfahrungen in jedem Zweige der Brauerei-Technik, gegenwärtig in obengenannter Eigenschaft in einer größeren Dampfbrauerei (Productionsfähigkeit 20,000 Hectol.) der Provinz Sachsen mit den besten Erfolgen thätig, sucht, gestützt auf beste Zeugnisse und Referenzen, per 1. April 1877 anderweitige Stellung in Schlesien. Derselbe ist geneigt, bei event. voller Selbstständigkeit Caution zu stellen. Gefl. Off. beliebe man unter A. B. 95 an die Exped. der Bresl. Ztg. zur Weiterbeförderung gelangen zu lassen. [5280]

Ein tüchtig erfahrener
Zuschneider,
dem die besten Zeugnisse zur Seite stehen, **sucht per 1sten Januar Stellung.**
Offerten unter Chiffre V. 4122 an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Ein Commis, Specerist, auch der Eisenwaaren-Branche mächtig, Lehrzeit vor Kurzem beendet, dem die besten Referenzen zur Seite stehen, sucht sofort od. per 1. Januar Stellung. Off. bittet man u. E. W. 6 a. d. Exp. der Bresl. Ztg. zu richten. [2239]

Ein Commis,
mit der Eisenwaaren-Branche vertraut und der polnischen Sprache mächtig, wird per 1. Januar k. J. gesucht.
Meldungen werden unter Ch. A. 76 franco Postamt Königshütte erbeten.

Ein gut empfohlener **Braumeister sucht Stellung z. 1. Jan.** unter bescheidenen Ansprüchen. Derselbe ist militärfrei und besitzt gute Zeugnisse. Gef. Offerten unter Chiffre W. 4123 an **Rudolf Mosse** in **Breslau** einzusenden. [7464]

Ein Ingenieur
für allgemeinen Maschinenbau, vertraut mit der Gießerei, namentlich in der Anfertigung von Formmaschinenrädern, sucht Stellung. Offerten **sub J. W. 7192** befördert **Rudolf Mosse, Berlin SW.** [7467]

Den **HH. Gutsbesitzern** &c.
weise ich jederzeit
Wirthschaftsbeamte &c.
aller Grade, namentlich **verheirathete** nach und bitte ich, sich bei Bedarf geneigtest unter gef. Angabe der Ansprüche resp. auch des zu gewährenden Gehalts an mich wenden zu wollen. [7454]
Emil Kabath,
Inhaber des **Stangen**'schen Annoncen-Bureaus,
Breslau, Carlsstraße 28.

Ein Fasanjäger zahmer und wilder Fasane, guter Schütze, sucht, gestützt auf gute Empfehlungen zum 1. Januar 1877 anderweitig Anstellung. Gefällige Offerten unter H. R. 125 postlagernd Ober-Glogau.

Ein junger tüchtiger Forstmann, Ende September vom Militair gekommen, **sucht zum 1. Januar eine Stelle als Hilfsjäger oder Forstsecretair** in einer größeren Herrschaft. Gef. Offerten unter **F. 4107** bef. die **Annoncen-Expedit.** von **Rudolf Mosse** in **Breslau.**

Ein Revierschlosser,
der längere Zeit in einer Gasanstalt beschäftigt war, kann sich melden **Reuschestraße 28**, 3. Etage, rechts.

Der hiesige Posten eines verheiratheten Gärtners ist vacant und soll zum 1. Januar 1877 besetzt werden. Geeignete Bewerber, welche in den verschiedenen Zweigen der Gärtnerei erfahren, dabei selbstthätig zu sein gewöhnt sind, wollen sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse melden bei dem Gräflich von Fernemont'schen Rentamt in Schlawa in Schlesien. [2247]

Ein Lehrling
kann bald oder per 1. Januar 1877 in unserem Destillations-Geschäft antreten. **H. & L. Guttentag,**
[5312] Königsstr. 11.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis 15 Rpf. die Zeile.

Ohlauerstraße Nr. 64 im Neubau ist ein **Geschäftslocal** zu vermiethen. Näh. bei **L. H. Krotoschiner**, Schmiedebrücke 16. [7448]

2 möbl. Vorderz. sof. z. v. **Reuschestraße 37/38**, Vorderh., 2 Tr. l.

Eine Wohnung v. 6 Piecen u. Zubehör p. 1. Jan. zu vermieth. Näh. in den **„2 Tauben" am Neumarkt.**

Wohnungs-Gesuch.
5—6 Zimmer m. Zub., 1. od. 2te Etage, im Innern d. Stadt, f. Ostern 1877. Off. m. Preisang. unter C. D. 15 erb. im Briefk. d. Bresl. Ztg.

Ein großer Laden
ist **Carlsplatz Nr. 1** zu vermiethen. Näh. bei **A. Fietkau**, Albrechtsstr. 21.

Ein Geschäftslocal oder Wohnung ist **Carlsplatz 1** in der 1. Etage zu vermiethen. Näh. durch **A. Fietkau**, Albrechtsstraße 21. [5339]

Eine größere, trockene, warme Wohnung, sehr bequem, 1. Etage, ist preismäßig bald, auch später zu vermiethen. [5335]
Näheres **Neudorfstr. 12**, 2. Etage.

1 Gewölbe
mit elegantem **Schaufenster** ist **Nicolaistraße 64** (nahe am Ringe) vom 1. Januar k. J. ab zu vermiethen. Auskunft daselbst 1. Etage. [5333]

Eine große Werkstatt,
mit Wohnung zusammenhängend, zu vermiethen **Vincenzstr. 41.** [5337]

Lessingstraße Nr. 7
ist die elegant eingerichtete 1. Etage zu vermiethen. [5332]

Brüderstraße 9
sind zwei große [7453]
Arbeitssäle
mit oder ohne Dampfbenutzung zu Ostern 1877 zu vermiethen.

In einer größeren Stadt Niederschlesiens wird ein gelegenes **Geschäftslocal gesucht.** [5363]
Offerten unter H. Nr. 10 in die Expedition der Breslauer Zeitung.

Ernststraße 4
ganze und **halbe Etagen**, hochelegant mit allem Comfort, per Neujahr oder Ostern billig **zu vermiethen.** Näh. beim Besitzer täglich von 11—1 Uhr, sonst im Bäckerladen. Ebenda auch eine kleine Wohnung. [7324]

Neudorfstraße 33 ist in der 1. Et. eine Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern, Küche und Zubehör, mit Closet, Wasser- u. Gasleitung zu verm. u. sofort oder per 1. Jan. 77 zu bez.
[6935] **C. W. Hildebrand.**

Fein [7296]
möblirte Wohnungen
für Herren Offiziere
und Einjährig-Freiwillige
Langegasse 2.
Näheres daselbst im Comptoir bei **H. Winkler.**

Wohnungen mit Wasserleitung
[7297] **von 70 bis 160 Thlr.**
Langegasse 2.

Carlsstraße Nr. 43 sind die erste Etage, eine Remise und das Parterrelocal bald zu vermiethen. [5331]

Eine W., best. aus 5 Zimmern, Cab., Entree, Küche, Clos., Boden, Keller, Gartenben., ist für 900 M. zu verm. und bald oder Ostern zu bez. **Sternstr. 6d**, 2 St., rechts. [5334]

Sternstraße 3
ist ein Hochparterre zu verm. [5258]

Weidenstraße 22 ist eine Wohnung für 190 Thlr. zum 1. April zu vermiethen. [7087]

Elegante Wohnungen von 3 und 4 Zimmern nebst allem Beigelaß u. neueren Einricht. s. **Sadowastr. 54** (rechts von der Kleinburgerstraße) bald oder später zu beziehen. Näh. beim Haush. od. in der Gräupnerei daselbst.

Zwei Wohnungen **Klosterstraße 88**, zum Comptoir sich eignend, 300 und 400 Thlr., Ostern 1877 zu vermiethen. Näheres bei **Adolph Tiesler**, par terre rechts. [5335]

Carlsstraße Nr. 17
ist der 2. und 3. Stock zu vermiethen.
[5310] **Birkenfeld.**

Ein Quartier,
I. Stock, **Klosterstr. 1b**, nahe dem Ohlauerstadtgr., best. aus 6 Zimmern, 2 Mittelcab., geräumiger Küche mit Gas- u. Wasserl., gr. Beigel., ist vom 1. April 1877 ab zu verm. Näheres Junkernstr. 11, Hof links, 3 Treppen bei **Leinert.** [5184]

Ein renov. freundl. **Quartier**, III. Stock, Klosterstr. 1b, bestehend aus 6 Zimmern, 2 Mittelcab., gr. Küche, mit Gas- u. Wasserleit., Entree und Beigelaß, ist bald oder vom 1. Januar k. J. ab zu vermiethen. Näheres Junkernstr. 11, Hof links, 3 Treppen bei **Leinert.** [5183]

Ställe
für 8—10 Pferde, Wohnung und Wagenplatz zu verm. **Vincenzstr. 41**, vis-à-vis der R.-O.-U.-E. [5336]

Breslauer Börse vom 2. December 1876.

Inländische Fonds.

		Amtlicher Cours.	
rss. cons. Anl.	4½	103,75 B	
lo. Anleihe	4½	—	
do. Anleihe	4	97 B, neue 97 B	
t.-Schuldsch.	3½	93,25 B	
rss. Präm.-Anl.	3½	135 B	
resl. Stdt.-Obl.	4	91,25 bz	
do. do.	4½	100 bzB	
chl. Pfdbr. altl.	3½	84 bz	
do. Lit. A.	3½	—	
do. altl.	4	96 B	
do. Lit. A.	4	94 B	
do. do.	4½	100,65 bz	
lo. Lit. B.	3½	—	
do. do.	4	—	
do. Lit. C.	4	I. 95,75 B	
do. do.	4	II. 94 B	
do. do.	4½	100,75 B	
do. (Rustical)	4	I. 94,50 B	
do. do.	4	II. 94 bzB	
do. do.	4½	100,70 B	1500er
os. Crd.-Pfdbr.	4	93,50 B	[101 bz
entenbr. Schl.	4	95,50 B	
do. Posener	4	—	
chl. Pr.-Hilfsk.	4	91,25 B	
do. do.	4½	100,20 B	
Schl. Bod.-Crd.	4½	94 B	
do. do.	5	99,50 à 75 bz	
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	—	
Sächs. Rente	3	—	

Ausländische Fonds.

Amerikaner	5	—
Italien. Rente	5	—
Oest. Pap.-Rent.	4⅕	—
do. Silb.-Rent.	4⅕	51,50 G
do. Loose 1860	5	91 G
do. do. 1864	—	—
Poln. Liqu.-Pfd.	4	—
do. Pfandbr.	4	—
do. do.	5	—
Russ. Bod.-Crd.	5	—
Türk. Anl. 1865	5	—

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

		Amtlicher Cours
Br.-Schw.-Frb.	4	65 bzB
Obschl. ACDE.	3½	131,50 G
do. B.	3½	—
R.-O.-U.-Eisenb	4	105 G
do. St.-Prior.	5	109,25 B
Br.-Warsch. do.	5	—
do. St.-A.	5	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Freiburger	4	89,50 B	
do.	4½	94,25 B	Lit. H.
do. Lit. J.	4½	—	[88 G
do. Lit. K.	4½	—	
do.	5	97 B	
Oberschl. Lit. E.	3½	84,25 B	
do. Lit. C. u. D.	4	90,50 G	
do. 1873	4	—	
do. 1874	4½	97,25 B	
do. Lit. F.	4½	100,15 G	
do. Lit. G.	4½	98 B	
do. Lit. H.	4½	100 B	
do. 1869	5	101 bz	
do Brieg Neisse	4½	—	
do. Wilh.-B.	5	—	
R.-Oder-Ufer	5	100 G	

Wechsel-Course vom 1. December.

Amsterd. 100 fl.	3	kS	169,60 B
do. do.	3	2M.	168,35 G
Belg.Pl. 100 Frs.	2½	kS.	—
do. do.	2½	2M.	—
London 1 L.Strl.	2	kS.	20,415 B
do. do.	2	3M.	20,365 bz
Paris 100 Frs.	3	kS.	81,10 bz
do. do.	3	2M.	—
Warsch. 100 S.R.	7	8T.	242 bz
Wien 100 fl.	4½	kS.	158,50 G
do. do.	4½	2M.	157 G

Fremde Valuten.

Ducaten	—
20 Frs.-Stücke	—
Oestr. W. 100 fl.	158 à 8,25 bz
Russ. Bankbill. 100 S.-R.	243,40 bz

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

		Amtlicher Cours.	Nichtamtl. Cours
Carl-Ludw.-B.	5	—	—
Lombarden	4	122 G	ult. 122 G
Oest-Franz-Stb.	4	—	ult. 413 à 11,50 à [12,50 bz
Rumän. St.-Act.	4	10,25 bz	—
do. St.-Prior.	8	—	—
Warsch.-W.StA	4	—	—
do. Prior.	5	—	—
Kasch.-Oderbg.	4	—	—
do. Prior.	5	—	—
Krak.-Oberschl.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Mährisch-Schl. Centralb.-Prior	5	—	—

Bank-Actien.

Brsl. Discontob.	4	68 B	—
do. Maklerbk.	4	—	—
do. M.-Ver.-B.	4	—	—
do. Wechsl.-B.	4	71 G	—
D. Reichsbank	4½	—	—
Ostd. Bank	fr.	—	—
Sch. Bankverein	4	86,75 G	—
do. Bodencrd.	4	94 B	—
do. Vereinsbk.	4	—	— [à 13 bz
Oesterr. Credit	4	213 G	ult. 213,50 à 14,50

Industrie-Actien.

Bresl. Act.-Ges. für Möbel	4	—	—
do. do. St.-Pr.	4	—	—
do. Börsenact.	4	—	—
do. Spritactien	4	—	—
do. Wagenb.-G	4	—	48,25 B
do. Baubank	4	—	—
Donnersmarkh.	4	—	17,25 G
Laurahütte	4	70,50 G	ult. 70,50 bz
Moritzhütte	4	—	15 G
O.-S. Eisenb.-B.	4	—	28,50 G
Oppeln. Cement	4	—	—
Schl. Feuervers.	4	—	722 B
do. Immob. I.	4	—	—
do. do. II.	4	—	—
do. Leinenind.	4	—	—
do. Zinkh.-A.	4	—	78 B
do. do. St.-Pr.	4½	—	86 B
Sil. (V.ch.Fabr.)	4	—	—
Ver. Oelfabrik.	4	—	44 G
Vorwärtshütte	4	—	12 B

Preise der Cerealien.

Feststellungen der städtischen Markt-Deputation.
Pro 100 Kilogramm.

Waare:	schwere höchst. M.	Pf.	schwere niedrigst. M.	Pf.	mittlere höchst. M.	Pf.	mittlere niedrigst. M.	Pf.	leichte höchst. M.	Pf.	leichte niedrigst. M.	Pf.
Weizen, weisser	19	30	18	50	21	40	20	60	17	90	17	40
do. gelber	19	20	18	40	20	60	19	90	17	40	17	20
Roggen neuer	18	50	17	80	17	20	16	90	16	60	16	10
Gerste neue	15	60	15	20	15	10	14	90	14	20	13	50
Hafer neuer	15	40	15	20	15	—	14	80	14	50	14	30
Erbsen	18	50	18	—	17	20	16	30	16	—	14	80

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission
zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.
Pro 100 Kilogramm netto.

	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.
Raps	32	25	29	50	24	50
Winter-Rübsen	31	25	28	—	22	—
Sommer-Rübsen	29	50	25	50	20	—
Dotter	26	50	24	—	19	—
Schlaglein	26	—	23	—	20	—

Kleesaat, rothe, ordinär 52—56, mittel 58—62, fein 64—69, hochfein 71—74.
Kleesaat, weisse, ordinär 50—58, mittel 60—68, fein 71—76, hochfein 78—82.

Heu 2,50—3,40 Mark pro 50 Kilogramm.
Roggenstroh 34,00—35,50 Mark pro Schock à 600 Kilogramm.

Kündigungs-Preise für den 4. December.
Roggen 163,50 Mark, Weizen 198,00, Gerste —, Hafer 142,50, Raps 325, Rüböl 75,00, Spiritus 54,00.

Börsen-Notiz von Kartoffel-Spiritus.
Pro 100 Liter à 100 % Tralles loco 53,30 B, 52,30 G.
Zink: ohne Umsatz.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau